DAAD

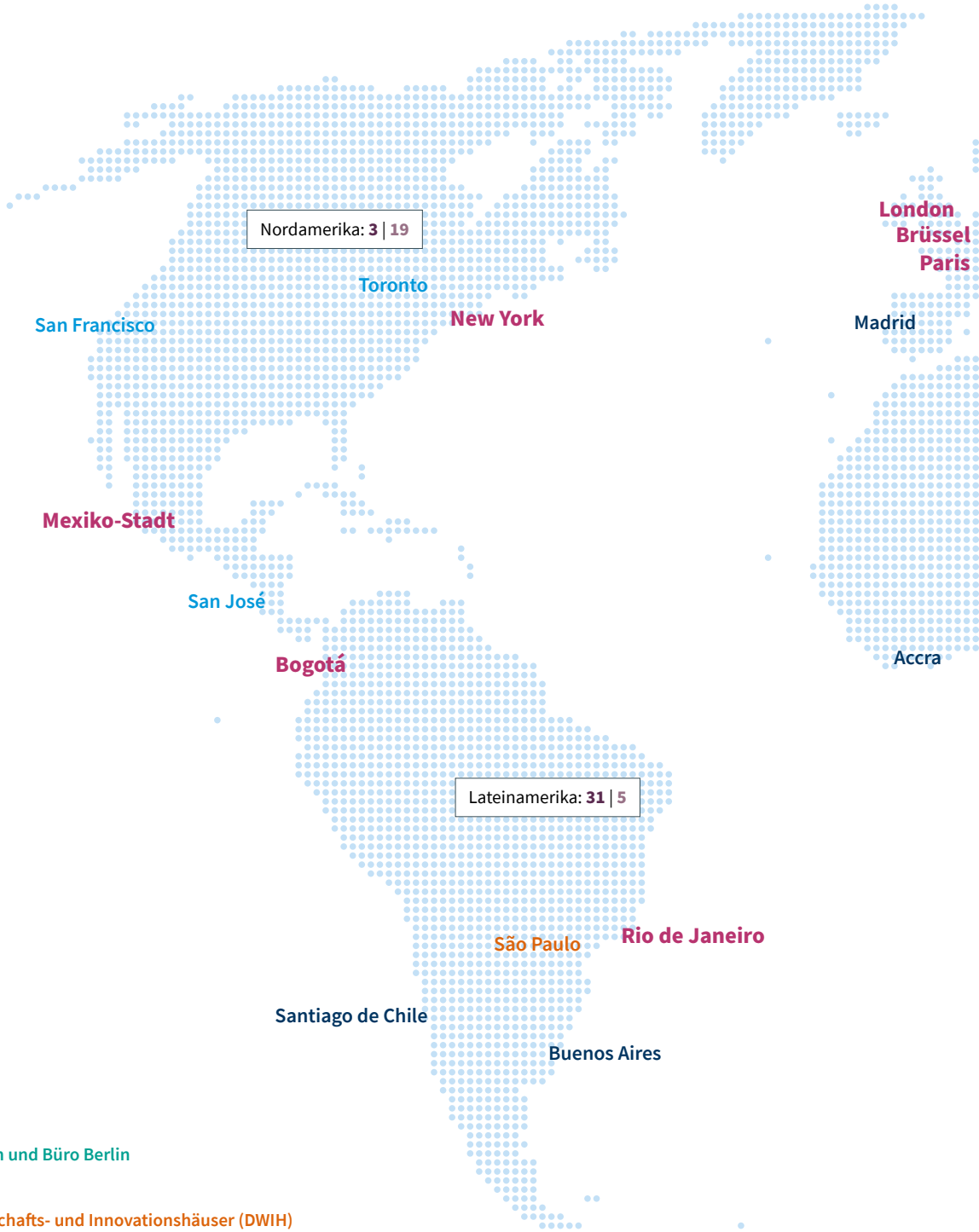
Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

WANDEL DURCH AUSTAUSCH

2022

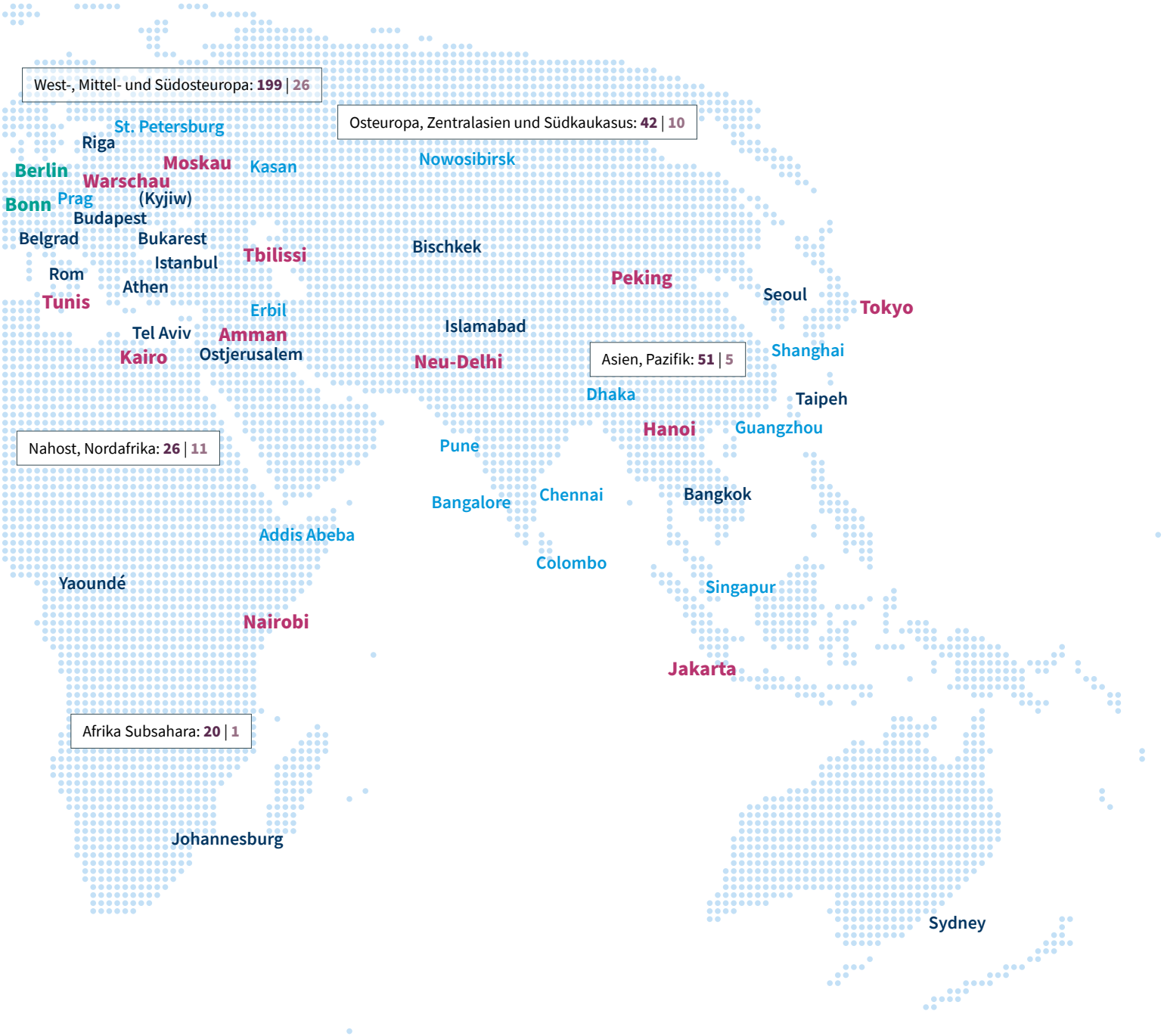
Außenstellen-bericht

DAAD-Präsenz weltweit



- DAAD-Zentrale Bonn und Büro Berlin
- 19 Außenstellen
- 6 Deutsche Wissenschafts- und Innovationshäuser (DWIH)
- 21 Informationszentren (IC)
- 17 Information Points (IP)

- 372 Lektorinnen und Lektoren
- 77 Langzeitdozenturen und German Studies Dozenturen



Stand: Januar 2023
www.daad.de/netzwerkkarte

Inhalt

Vorwort 4

Afrika/Nahost

Amman 6
Kairo 18
Nairobi 28
Tunis 40

Amerika

Bogotá 52
Mexiko-Stadt 64
New York 76
Rio de Janeiro 86

Asien

Hanoi 96
Jakarta 108
Neu-Delhi 120
Peking 132
Tokyo 144

Europa

Brüssel 156
London 168
Moskau 178
Paris 186
Tbilissi 196
Warschau 208

Adressen 220

Dr. Michael Harms
Stellvertretender Generalsekretär des
Deutschen Akademischen Austauschdienstes

Liebe Leserinnen und Leser,

die politischen und gesellschaftlichen Strukturen in vielen Regionen der Welt weisen Risse auf, geopolitische Machtkonstellationen richten sich neu aus und führen in vielen Ländern zu einem Erstarken nationalistischer Trends. Dies betrifft nicht nur den die Weltlage aktuell dominierenden Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine. Gleich mehrere Berichte in diesem Band greifen diese besorgniserregenden Entwicklungen auf. Gerade deshalb ist es wichtiger denn je, internationale Kooperationen zu festigen und sogar zu intensivieren. Wie sonst könnten wir mit all den aktuellen Krisen umgehen, die in globalem Maßstab wirken und auch nur durch gemeinsames Handeln bewältigt werden können?

In diesem Kontext spielt der internationale akademische Austausch, für den der DAAD steht und den seine 19 Außenstellen rund um den Globus vorantreiben, eine entscheidende Rolle. Aus Bogotá lesen Sie über deutsch-kolumbianische Forschungskooperationen in einem breit gefächerten Themenspektrum von Ökologie über Gesundheit bis Friedens- und Konfliktforschung. Die Außenstelle Tbilissi berichtet von einer bereits seit fast 20 Jahren bestehenden deutsch-georgischen Forschungszusammenarbeit, die immer weitere Kreise in der Region zieht. Aus Peking erfahren Sie über das erfolgreiche gemeinsame Wirken der Zhejiang-Universität und der RWTH Aachen – und dies entgegen der staatlichen Vorgabe, sich von „westlicher Wissenschaft“ unabhängig zu machen. All dies sind Beispiele, wie auf der Grundlage des akademischen Austauschs Kontakte vertieft – oder, trotz schwieriger Bedingungen, weiterhin gehalten werden können.

Auch aus sicherheitspolitischer Perspektive ist dies hochrelevant. Globale Sicherheit auf diesem Planeten, mit Blick auf bewaffnete Konflikte, aber auch auf Gesundheitsrisiken und die Folgen des Klimawandels, kann es nur auf der Basis gegenseitigen Vertrauens geben. Und Vertrauen wiederum hat als Voraussetzung das gegenseitige Verstehen – das sich am besten im direkten, interkulturellen Austausch entwickelt. Das breit gefächerte Förderportfolio des DAAD leistet hierfür einen bedeutsamen Beitrag. Darüber hinaus gehört für viele Außenstellen auch das Erasmus+ Programm, das 2022 sein 35-jähriges Bestehen feierte, zum festen Instrumentarium der Arbeit in den Ländern. Im europäischen, aber auch im globalen Maßstab war und ist es ein Erfolgsmodell, das dazu beiträgt, mit Begegnungen eine Grundlage für gegenseitige Verständigung zu schaffen.

Für Deutschland ist ein gelungener akademischer Austausch auch noch aus anderen Gründen essenziell. In vielen Bereichen herrscht schon heute ein akuter Fachkräftemangel, der sich in den nächsten Jahren noch weiter verschärfen wird. Internationale Studierende

bieten hier ein enormes Potenzial. Entscheidend dabei ist, dass auch die Herkunftsländer von der Fachkräftemigration profitieren. Gerade wenn das Risiko des Braindrains besteht, wie etwa in Kenia, wo die Hälfte der jungen Menschen ihre Heimat auf der Suche nach besseren Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten verlassen möchte, wie die Außenstelle Nairobi berichtet. Die Prinzipien fairer Migration müssen deswegen die Grundlage für die Mobilität junger Talente bilden. Tatsächlich sind die Ströme weltweiter Talentwanderung nur selten endgültig, und sie bewegen sich auch nicht nur in eine Richtung. Viele Hochqualifizierte kehren in ihre Heimat zurück. So wie DAAD-Alumnus Professor Hani Sewilam, von dem man im Bericht der Außenstelle Kairo erfährt. Der Experte für Hydrologie lehrte lange in Deutschland, bevor er im Sommer 2022 in seinem Heimatland Ägypten zum Minister für Wasserressourcen und Bewässerung ernannt wurde.

Weit über den Bereich der Hydrologie hinaus engagiert sich der DAAD auch 2022 auf dem gesamten Gebiet des Klimaschutzes. Besonders in den Berichten der Außenstellen in Afrika und Asien finden sich hier viele spannende Beispiele. Wussten Sie, dass Indonesien – auf Platz 1 der Kohleexporteure weltweit – zugleich zielstrebig den Umbau seiner Wirtschaft zu einer Green Economy vorantreibt? Auch aus Vietnam hört man von einer „Grünen Wachstumsstrategie“, mit der sich das Land zukunftsfester aufstellen will. Und die Außenstelle Neu-Delhi erwähnt zu Recht die 6. Deutsch-Indischen Regierungskonsultationen im Mai 2022 in Berlin als eines der Highlights des vergangenen Jahres. Dort wurde gleich eine ganze Reihe zukünftiger Schlüsselthemen definiert, welche die gesamte Bandbreite wichtiger Klimaschutzmaßnahmen umfasst. Darunter nachhaltige Stadtentwicklung, grüne Mobilität, Kreislaufwirtschaft, agrarökologischer Wandel sowie Biodiversität.

Um globalen Herausforderungen wie dem Klimawandel wirksam begegnen zu können, benötigen wir nicht nur eine gute Basis für vertrauensvolle Zusammenarbeit. Auch die Rahmenbedingungen für Innovation müssen stimmen. Dafür setzte sich der DAAD über seine Außenstellen auch im vergangenen Jahr ein. Aus Indien ist zu hören, wie das Land sich mit seinem inzwischen weltweit drittgrößten Start-up-System als kommender internationaler Player positioniert. Auch Japan hofft, die Wirtschaft mithilfe von Start-ups weiter ankurbeln zu können – bis 2027 sollen bis zu 100.000 neue, innovative Firmen entstehen. In vielen Ländern soll zudem die Digitalisierung in der Bildung weiter vorangetrieben werden. Auf europäischer Ebene spielt der DAAD als Koordinator des European Digital Education Hub hier eine wichtige Rolle, wie die Außenstelle Brüssel berichtet.

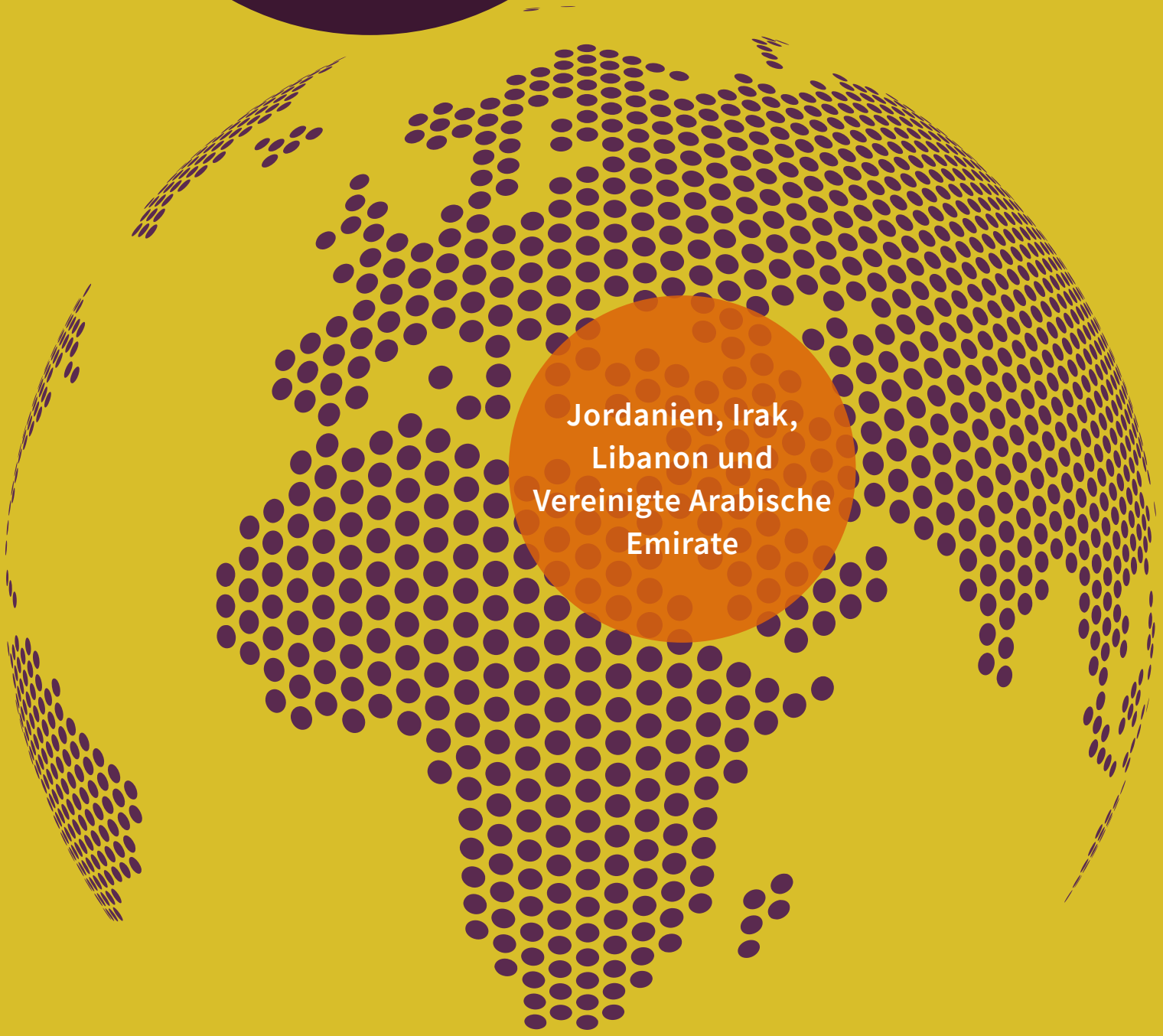
Wichtig für den Kontext Innovation ist auch das Handlungsfeld Diversität und Bildungsgerechtigkeit, in dem sich der DAAD über seine Außenstellen auf der ganzen Welt engagiert. Das Programm *Gilman-DAAD Germany Scholarships*, von dessen Start im April 2022 die Außenstelle New York schreibt, ist hierfür ein gutes Beispiel. Es richtet sich explizit an Menschen, die aus weniger privilegierten Verhältnissen stammen. Oder eine DAAD-Fachveranstaltung mit chinesischen Deutschland-Alumnae, wie sie die Außenstelle Peking beschreibt. Nach ihrer Rückkehr aus Deutschland sei vielen der Wissenschaftlerinnen oft erst bewusst geworden, welche systemischen und sozialen Hürden es für Frauen an chinesischen Universitäten und Forschungseinrichtungen nach wie vor gibt.

Sowohl der Bericht der Außenstellen als auch der Jahresbericht des DAAD stehen Ihnen wie immer auf www.daad.de/berichte zur Verfügung. Weitere Informationen über einzelne Länder bietet auch die Webseite des DAAD-Kompetenzzentrums Internationale Wissenschaftskooperationen unter www.daad.de/kiwi.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre!

Ihr Michael Harms
Bonn, im März 2023

Amman



Bereit für Reformen?

Benjamin Schmäling
leitet die DAAD-Außenstelle Amman seit Februar 2021.
Die Außenstelle ist für Jordanien, den Irak, den Libanon und die Vereinigten Arabischen Emirate zuständig.

Die von König Abdullah II. initiierte Reformagenda umfasst nicht nur die politische Teilhabe generell, sondern auch das parteipolitische Engagement an Hochschulen. Zugleich stellen die hohe Arbeitslosigkeit, die steigenden Lebenshaltungskosten und der chronische Wassermangel das Land weiterhin vor große Herausforderungen.

WIRTSCHAFT LEICHT ERHOLT

Nachdem die jordanische Wirtschaft in den Jahren 2020 und 2021 massiv unter den Auswirkungen der Coronapandemie zu leiden hatte, hat sich die Lage 2022 leicht erholt. Die Besucherzahlen in dem für das Land so wichtigen Tourismussektor haben sich im Vergleich zum Vorjahr auf mehr als vier Millionen verdoppelt; die Einnahmen sind um 125 Prozent auf rund 5 Mrd. US-Dollar angestiegen. Nach Angaben des Internationalen Währungsfonds ist die Wirtschaft trotz internationaler Turbulenzen und des Kriegs in der Ukraine um 2,7 Prozent gewachsen, nicht zuletzt aufgrund struktureller wirtschaftspolitischer Reformen, der wieder zunehmenden Investitionsbereitschaft der Golfstaaten sowie der Rücküberweisungen aus dem Ausland. Die notorisch hohe Arbeitslosigkeit von rund 23 Prozent ist im Verlauf des Jahres leicht zurückgegangen, stellt jedoch weiterhin das zentrale Problem der jordanischen Wirtschaft dar, insbesondere für Jugendliche und junge Erwachsene. In einer kürzlich erschienenen Umfrage des NAMA Instituts gaben 63 Prozent der Studierenden an, in der Arbeitslosigkeit die größte Herausforderung des Landes zu sehen, gegenüber 39 Prozent der Gesamtbevölkerung. Die Versorgungslage mit Gütern des täglichen Bedarfs ist zwar weitgehend stabil, doch leiden insbesondere Menschen mit geringerem Einkommen unter den Preissteigerungen. Die Inflationsrate hält sich aufgrund der Kopplung des jordanischen Dinars an den US-Dollar mit etwa 5 Prozent im internationalen Vergleich in Grenzen.

UMSETZUNG DER KÖNIGLICHEN REFORMAGENDA

Innenpolitisch stand die Umsetzung der von König Abdullah II. im Jahr 2021 initiierten Reformagenda im Mittelpunkt des Geschehens, die zu einer stärkeren politischen Beteiligung von Frauen und Jugendlichen sowie zur Etablierung und

Einfahrt in den Hafen von Batroun, Libanon.

Unterstützung von Parteien beitragen soll. Sie hat sich in einer Verfassungsänderung zur Stärkung der Rechte von Frauen und Jugendlichen sowie in einem neuen Wahl- und Parteiengesetz niedergeschlagen. Demnach sollen bei den nächsten Parlamentswahlen 30 Prozent der Sitze für Vertreterinnen und Vertreter politischer Parteien reserviert sein, was in dem von Stammeszugehörigkeit und wirtschaftlichem Vermögen der Abgeordneten geprägten System ein Novum darstellt. Zudem sollen Parteien und den darin organisierten Personen mehr Freiheiten zugestanden werden. Die strengen Kriterien für deren Zulassung und die in der Bevölkerung weitverbreitete Skepsis ihnen gegenüber lassen jedoch Zweifel an der Effektivität dieser Maßnahmen aufkommen. Kritik richtet sich außerdem gegen die qua Verfassungsänderung erweiterten Kompetenzen des Königs, insbesondere die Einrichtung eines Nationalen Sicherheitsrates, der unter seinem Vorsitz ohne Einbeziehung anderer staatlicher Instanzen agieren kann und mit weitreichenden Vollmachten ausgestattet ist. Die Meinung in der Bevölkerung zur Reformagenda schwankt daher mehrheitlich zwischen Ablehnung und Gleichgültigkeit.

DAUERTHEMA WASSER

Eine der zentralen Herausforderungen für das Land ist weiterhin die Wasserversorgung. Um diese längerfristig sicherzustellen, werden derzeit sowohl national als auch international große Anstrengungen unternommen, die in der Bevölkerung auf sehr unterschiedliche Reaktionen stoßen. Aufgrund der geplanten Zusammenarbeit mit Israel wird besonders der „Water for Energy“-Deal, der im Rahmen der diesjährigen COP27 in Sharm El-Sheikh mit einem Memorandum of Understanding besiegelt wurde, in weiten Teilen der Bevölkerung kritisch gesehen. Demnach soll Jordanien mithilfe eines emiratischen Investors Solarenergie produzieren und davon bis zu 600 Megawatt nach Israel exportieren, um von dort im Gegenzug bis zu 200 Millionen Kubikmeter entsalzenes Meerwasser zu erhalten. Zeitgleich wird das „National Water Carrier Project“ vorangetrieben. Es sieht eine Entsalzung von Meerwasser im südlichen Aqaba vor, das anschließend von dort in den dicht besiedelten Norden des Landes gepumpt werden soll. Die Kosten für das

Delegationsreise zum Thema „Water Nexus Research“

Vom 25. bis 30. September 2022 haben rund 20 Vertreterinnen und Vertreter deutscher Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) verschiedene Universitäten und Forschungseinrichtungen in Jordanien besucht, um sich im Bereich der Wasserforschung mit geeigneten Partnern zu vernetzen. Der Delegationsreise vorangegangen war eine virtuelle Matchmaking-Veranstaltung im Februar, die den Beteiligten ein erstes Kennenlernen der jeweiligen Themen und Forschungsansätze ermöglichte. Matchmaking und Delegationsreise fanden im Rahmen der DFG-Initiative „Unterstützung der Internationalisierung von Forschung an Hochschulen für angewandte Wissenschaften“ (UDIF-HAW) statt. An der Reise nahmen auch DAAD-Vizepräsidentin Dr. Muriel Helbig und HRK-Vizepräsidentin Professorin Dorit Schumann teil. Zu den beteiligten Hochschulen auf jordanischer Seite zählten die University of Jordan, die Jordan University of Science and Technology, die Yarmouk University, die Hashemite University, die German Jordanian University sowie die Al-Balqa Applied University. Zum Auftakt wurden außerdem die hochschulübergreifende Forschungseinrichtung Royal Scientific Society und die zu ihr gehörige Princess Sumaya University of Technology besucht. Der fachliche Austausch der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und die Entwicklung gemeinsamer Projektideen standen im Zentrum des Programms. Eröffnet wurde die Reise durch einen Abendempfang in der Residenz des deutschen Botschafters. Den Abschluss bildete eine Exkursion zu der im Norden Jordaniens gelegenen archäologischen Stätte Gadara, in der unter anderem historische Wasserleitungssysteme untersucht werden.

Die DFG-Delegation zum Thema „Water Nexus Research“ zu Besuch an der Al-Balqa Applied University, begleitet von DAAD-Vizepräsidentin Dr. Muriel Helbig und HRK-Vizepräsidentin Prof. Dorit Schumann.

Vorhaben belaufen sich Schätzungen zufolge auf rund 2,5 Mrd. US-Dollar; seine Finanzierung soll unter anderem über die Weltbank und die European Investment Bank erfolgen. Bei erfolgreicher Umsetzung sollen ab 2027 bis zu 300 Millionen Kubikmeter Wasser pro Jahr befördert werden. Das Vorhaben wird als das größte Infrastrukturprojekt in der Geschichte des Landes bezeichnet.

POLITISCHES ENGAGEMENT IN DEN HOCHSCHULEN?

Die von König Abdullah II. initiierte Reformagenda wirkt sich auch auf die jordanischen Hochschulen aus. Einem Kabinettsbeschluss zufolge sollen Studierende künftig das Recht haben, sich an ihrer Hochschule parteipolitisch zu engagieren und Hochschulgruppen zu

Hochschulen im Libanon: Suche nach Auswegen aus der Krise

Die Lage an vielen libanesischen Hochschulen ist weiterhin dramatisch. Fehlende Finanzierungsmöglichkeiten für ein Studium, Gehaltseinbrüche bei den Lehrenden und allgemeine Perspektivlosigkeit veranlassen diejenigen, die die Möglichkeit haben, zur Auswanderung. An Hochschulen wie der American University of Beirut oder der Université Saint-Joseph sollen Innovation and Entrepreneurship Centers dazu beitragen, diese Tendenz zumindest einzudämmen. Die Lebanese University leidet als einzige staatliche Hochschule ganz besonders unter finanziellen Problemen. Ihr Jahresbudget ist aufgrund der massiven Inflation und von Kürzungen von 265 Mio. auf 12 Mio. US-Dollar zusammengeschrumpft, was nicht nur den akademischen, sondern auch den laufenden Betrieb der Gebäude in Gefahr bringt. In Anbetracht der andauernden Krise streben gewisse Hochschulen die Einrichtung von Branch Campuses in der Region an. So plant die American University of Beirut unter dem Namen AUB Mediterraneo einen Campus in der zyprischen Stadt Paphos. Ähnliche Vorhaben werden von der University of Balamand und der Lebanese American University berichtet.

Das von der irakisch-britischen Architektin Zaha Hadid entworfene Gebäude des Issam Fares Institute auf dem Campus der American University Beirut.

gründen. Zugleich ist es den Hochschulen wie auch den Lehrenden untersagt, parteipolitisch Stellung zu beziehen und bestimmten politischen Gruppierungen Vorzug zu gewähren. Die Reaktionen auf die in dieser Form erstmalig erfolgte Regelung sind zwiegespalten. Ihre Anhänger sehen darin eine Möglichkeit, die Studierenden für politische und gesellschaftliche Themen zu sensibilisieren und die Debattenkultur zu fördern. Die Befugnisse der Universität, die politischen Aktivitäten der Studierenden zu kontrollieren oder Veranstaltungen gänzlich zu verbieten, werden hingegen kritisch betrachtet. Zudem wird befürchtet, dass sich der Unicampus in ein Forum für parteipolitische Agitation verwandeln könnte, solange Aspekte politischer Bildung nicht enger in das Studium integriert sind. Der bereits erwähnten Umfrage des NAMA Instituts zufolge haben fast 98 Prozent der befragten Studierenden noch nie an einer parteipolitischen Veranstaltung teilgenommen; rund 90 Prozent erklärten, sich noch nie an der Wahl einer Studierendenvertretung beteiligt zu haben. Ob und wie die neuen Möglichkeiten tatsächlich genutzt werden, bleibt abzuwarten.

STUDIUM FÜR DEN ARBEITSMARKT?

Eine wichtige Aufgabe der Universitäten wird in Zukunft darin bestehen, Studium und Lehre an die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes anzupassen. Dies betrifft sowohl die Praxis- und Anwendungsorientierung in der Lehre und die fehlenden Berührungspunkte mit dem Privatsektor – auch wenn hier in den vergangenen Jahren deutliche Fortschritte erzielt wurden – als auch die Fokussierung auf bestimmte Fächer. Vor diesem Hintergrund hat der Higher Education Council im April Maßnahmen ergriffen, um die chronisch hohe Zahl an Studierenden in Medizin und Ingenieurwissenschaften zu reduzieren. Die Beliebtheit und das hohe Renommee der beiden Disziplinen führen schon seit Längerem zu einer Übersättigung des Arbeitsmarktes und zu einer stetig steigenden Arbeitslosigkeit unter Medizinerinnen und Medizinern sowie Ingenieurinnen und Ingenieuren. Striktere Regeln bei der Zulassung und der Anerkennung ausländischer Studienleistungen sollen hierzu ebenso beitragen wie die Akkreditierung neuer Studiengänge in Disziplinen, die besser auf die Bedarfe des Arbeitsmarktes zugeschnitten sind. Hierzu gehören 33 Bachelor-, 22 Master- und zwei PhD-Programme an staatlichen und privaten Hochschulen in Fächern wie Data Science, Finance and Digital Marketing, Artificial Intelligence, Cybersecurity und Sustainable Energy.

VIZEKANZLER HABECK AN DER GJU

Ein wichtiges Ereignis stellte im Jahr 2022 der Besuch von Vizekanzler Robert Habeck an der German Jordanian University (GJU) dar. Bei seinem Treffen mit Vertreterinnen und Vertretern der Hochschule und der Studierenden sowie von Industriepartnern ging es neben nachhaltiger Energiegewinnung auch um Themen wie Innovation, Entrepreneurship und Beschäftigungsfähigkeit. Im Rahmen der Fachkräftegewinnung für den deutschen Arbeitsmarkt kommt nicht nur der GJU, sondern Jordanien insgesamt eine wichtige Bedeutung zu. So hat die Bundesagentur für Arbeit mit dem jordanischen Arbeitsministerium Vereinbarungen getroffen, die Fachkräften aus Jordanien in den Bereichen Ingenieurwissenschaften, Pflege und Medizin die Jobsuche, die sprachliche Qualifikation sowie die Anerkennung ihrer Abschlüsse in Deutschland erleichtern soll. Der Erwerb von Deutschkenntnissen bereits während des Studiums ist in diesem Zusammenhang zentral: Das Hochschulministerium hat den jordanischen Universitäten nahegelegt, ihr Angebot an Deutschkursen auf- oder weiter auszubauen.

DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE, ENTREPRENEURSHIP UND WASSER

Da das Interesse an Deutsch als Fremdsprache (DaF) insbesondere unter jungen Menschen weiter anhält, hat die DAAD-Außenstelle Amman im Juni eine DaF-Konferenz zum Thema „German as a foreign language at universities in Jordan: curricula development and teaching

Workshop-Teilnehmende im Rahmen der DaF-Konferenz „German as a foreign language at universities in Jordan: curricula development and teaching practice“, Juni 2022, Amman.

practice“ organisiert. Sie hatte zum Ziel, die verschiedenen Akteure miteinander zu vernetzen und eine Fortbildungsmöglichkeit für Lehrende zu bieten. Neben Workshops rund um die Themen „Anfangsunterricht“ und „Curriculumentwicklung“ gab es eine Schulung zur Dhoch3-Plattform. Die Konferenz war an den Deutschlehrertag des Goethe-Instituts gekoppelt und fand auf dem Campus der GJU in Amman statt. Der gemeinsame Auftritt von Goethe-Institut, GJU und DAAD trug zu einer hohen Sichtbarkeit des Themas „Deutsch als Fremdsprache“ und der zentralen Akteure bei.

Ebenfalls von herausgehobener Bedeutung ist das Thema „Entrepreneurship“, sowohl für die jordanische Wirtschaft als auch für die Hochschulen. Die Abendveranstaltung „Entrepreneurship education at universities in Jordan: current state & perspectives“ widmete sich dem Thema „Entrepreneurship Education“. Neben DAAD-Alumni und -Alumnae nahmen zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter von Hochschulen und aus dem Privatsektor teil. Dass hier trotz bestehender Herausforderungen bei der Qualifikation der Lehrenden, den Methoden und Prüfungsformaten ein enormes Potenzial für Jordaniens Wirtschaft und die Eindämmung der hohen Jugendarbeitslosigkeit liegt, stand als ein zentrales Ergebnis der Diskussion für die Teilnehmenden außer Frage.

Das Thema „Wasserversorgung“ spielte in mehreren Veranstaltungen eine zentrale Rolle, so etwa bei einer von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) organisierten und in

Podiumsdiskussion zu „Entrepreneurship education at universities in Jordan“ im Dezember 2022. V.l.n.r.: Aline Bussmann, Dr. Hadeel Al-Maaitah, Dr. Asmaa Al-Khayalli, Dr. Saleh Al-Omar, Dr. Nidal Shawawreh, Jamil Al-Khatib.

Besuch der DFG-Delegation an der Royal Scientific Society bei der Besichtigung des „Water Harvester“, eines Geräts zur Gewinnung von Wasser aus Luft.

Zusammenarbeit mit der Außenstelle Amman durchgeführten Delegationsreise für deutsche Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) zu „Water Nexus Research“. Bereits im März hatte der jordanische Alumniverein JADU aus DAAD-Mitteln zu einer Diskussionsveranstaltung zur „Water Situation in Jordan“ eingeladen, an der neben namhaften Forschenden sowie Vertreterinnen und Vertretern aus der Politik rund 50 Alumnae und Alumni teilnahmen. Auch DAAD-Alumnae und -Alumni im Nachbarland Irak, das in einigen Regionen mit ähnlichen Herausforderungen konfrontiert ist, haben sich in Erbil in einer eintägigen Konferenz unter dem Titel „Combating Desertification and Drought in Iraq via Sustainable Entrepreneurship Startups“ mit der Thematik befasst.

MARKETING FÜR STUDIUM UND FORSCHUNG

Im Rahmen ihrer Marketingaktivitäten hat die Außenstelle Amman an den beiden großen Hochschulmessen in den Vereinigten Arabischen Emiraten, GETEX und NAJAH, sowie an der MENA-IHE Roadshow in Amman, Irbid und Aqaba teilgenommen. Mit weit mehr als 500 Standbesuchern und -besucherinnen war das Interesse an einem Studium in Deutschland insbesondere an der NAJAH in Abu Dhabi ausgesprochen groß, vor allem in den Bereichen Medizin, Ingenieurwissenschaften und IT. Zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses hat die Außenstelle zudem einen Workshop zum „Grant Proposal Writing“ angeboten, der Ende März in hybridem Format mit rund 25 Teilnehmenden aus Jordanien, dem Libanon und dem Irak stattfand.

Dass das Interesse an einem Studium oder Forschungsaufenthalt in Deutschland weiterhin ausgeprägt ist, bestätigt die hohe Anzahl an Beratungsgesprächen und Teilnehmenden an Infoveranstaltungen. So zählte die Außenstelle im Berichtsjahr mehr als 3.600 Beratungskontakte per Telefon, E-Mail, Social Media und in den offenen Sprechstunden. An den über 50 in Präsenz oder online durchgeführten Infoveranstaltungen zum Studium in Deutschland und zu Stipendienmöglichkeiten nahmen insgesamt mehr als 2.500 Personen teil.

Im Bereich der Stipendienarbeit war die Außenstelle Amman für die Vorauswahlen im Doktorandenprogramm sowie für die regionalen Programme *Drittland-Stipendien für Studierende aus dem Jemen* und *EDU-SYRIA* verantwortlich. Im *Drittland-Stipendien-Programm* erhielten 41 Personen aus dem Jemen ein Stipendium für ein Masterstudium an einer der jordanischen Partneruniversitäten, in der Masterkomponente

Infoveranstaltung von Goethe Institut, Bundesagentur für Arbeit und DAAD an der Jordan University of Science and Technology im November.

des EU-finanzierten Programms *EDU-SYRIA* 133 Personen, davon 111 aus Jordanien und 22 aus Syrien. Für die Geförderten in diesen Programmen organisiert die Außenstelle regelmäßige Workshops und Vernetzungstreffen.

Auf großes Interesse seitens der Hochschulen stieß das neu aufgelegte Programm *Ta'ziz Partnerschaften*, das im Herbst 2022 mit den drei Förderlinien Kurzmaßnahmen, Wissenschaftskooperationen und Netzwerke an den Start gegangen ist. Als Nachfolgeprogramm der *Transformationspartnerschaften* können darin bis Ende 2025 Hochschulprojekte zwischen Deutschland und der MENA-Region gefördert werden. Mit dem Irak und dem Libanon gehören gleich zwei Länder im Zuständigkeitsbereich der Außenstelle Amman zu den vom Auswärtigen Amt definierten Schwerpunktländern. Insgesamt wurden im Berichtsjahr rund 40 Projekte in verschiedenen DAAD-Programmen gefördert. Die Anzahl der bei der HRK verzeichneten Hochschulkooperationen belief sich 2022 auf 118 für Jordanien, 50 für den Irak und 38 für den Libanon.

Grund zum Feiern: Zehn Jahre DAAD-Information Point Erbil

Am 30. März 2022 wurde in der kurdischen Regionalhauptstadt Erbil das zehnjährige Bestehen des dortigen DAAD-Information Points gefeiert. Nach der Eröffnung und Begrüßung durch Vertreter des kurdischen Hochschulministeriums und des DAAD wurden in einer Paneldiskussion die Stärken, Herausforderungen und Potenziale der deutsch-irakischen Zusammenarbeit in der Wissenschaft erörtert, sowohl mit Blick auf die individuelle Mobilität als auch auf bi- oder multilaterale Kooperationsprojekte. An der Diskussion nahmen Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Universitäten, des Hochschulministeriums und des DAAD sowie eine Alumna des *KurdDAAD-Stipendienprogramms* teil. Der daran anschließende Empfang bot den rund 50 geladenen Gästen die Gelegenheit zu Austausch und Vernetzung.

Das DAAD-Büro in Erbil wurde im März 2012 offiziell eröffnet. Es hat seitdem einen entscheidenden Beitrag zur Vertiefung des akademischen Austauschs zwischen Deutschland, der Autonomen Region Kurdistan und dem Irak geleistet. Zu seinen zentralen Aufgaben gehören Informations- und Beratungsangebote für Studierende und Forschende, die Beratung und Vernetzung von Hochschulen, die Betreuung von aktuellen und ehemaligen Geförderten sowie die Aufbereitung von Informationen über das kurdische und irakische Hochschulwesen.

Paneldiskussion zu deutsch-irakischer Hochschulkooperation zum zehnjährigen Jubiläum des Information Points Erbil. V. l. n. r.: Louay Haji, Dr. Abdulkader Kadauw, Vida Hanna, Benjamin Schmäling, Dr. Amanj Saeed, Dr. Darya Salih.

BALADI

Daten zum Bildungssystem Jordanien

323.898

Anzahl der eingeschriebenen Studierenden
(alle Studienstufen)

33,56 %

Immatrikulationsquote

2.259

Anzahl der Bildungsausländerinnen und -ausländer in Deutschland

184

Anzahl des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals in Deutschland

8,89 %

Im Ausland Studierende (Anteil an Studierenden gesamt)

12,23 %

Anteil internationaler Studierender

27.930

Im Ausland Studierende (Anzahl gesamt)

Die beliebtesten Zielländer für Studierende

1. Vereinigte Arabische Emirate
2. Türkei
3. USA
4. Saudi-Arabien
5. Vereinigtes Königreich

Internationale Studierende im Land gesamt nach Herkunftsländern

1. Palästinensische Gebiete
2. Syrien
3. Irak
4. Kuwait
5. Ägypten

Alle verfügbaren DAAD-Ländersachstände, DAAD-Bildungssystemanalysen und DAAD-Datenblätter alphabetisch nach Ländern sortiert finden Sie unter:

www.daad.de/regionalinformationen

Tabelle 1: DAAD-Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Herkunfts-/Zielland und Förderbereichen **Jordanien**

A = Geförderte aus dem Ausland
D = Geförderte aus Deutschland

		Jordanien
I. Individualförderung – gesamt	A	199
	D	57
1. nach Status		
Studierende auf Bachelorniveau	A	13
	D	43
Studierende auf Masterniveau	A	125
	D	7
Doktorandinnen und Doktoranden	A	39
	D	1
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorandinnen und -doktoranden)	A	22
	D	6
2. nach Förderdauer		
< 1 Monat	A	31
	D	
1–6 Monate	A	5
	D	43
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	163
	D	14
II. Projektförderung – gesamt	A	758
	D	350
1. nach Status		
Studierende auf Bachelorniveau	A	323
	D	109
Studierende auf Masterniveau	A	103
	D	61
Doktorandinnen und Doktoranden	A	39
	D	4
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorandinnen und -doktoranden)	A	185
	D	120
andere Geförderte*	A	108
	D	56
2. nach Förderdauer		
< 1 Monat	A	331
	D	263
1–6 Monate	A	255
	D	62
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	172
	D	25
III. EU-Mobilitätsprogramme – gesamt	A	73
	D	49
1. Mobilität mit Partnerländern		
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium/-praktikum)	A	55
	D	36
2. Erasmus-Personalmobilität (Dozentinnen und Dozenten, sonstiges Personal)	A	18
	D	13
DAAD-Förderung – gesamt (I + II + III)	A	1.030
	D	456
DAAD-Förderung – Geförderte A und D – gesamt		1.486

*Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

In der Aufstellung der Geförderten des DAAD werden drei Förderbereiche unterschieden. In der Individualförderung unterstützt der DAAD schwerpunktmäßig Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Hochschullehrende, die sich erfolgreich um ein DAAD-Stipendium beworben haben. In der Projektförderung finanziert der DAAD vornehmlich Programme zur Förderung weltoffener Hochschulstrukturen. Als Nationale Agentur für Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit vergibt der DAAD schließlich Fördermittel an Hochschulen, die insbesondere akademische Mobilität ins europäische Ausland unterstützen (EU-Mobilitätsförderung). Die in der Tabelle abgebildeten Zahlen zu den Geförderten beziehen sich auf das Projekt 2020. Um eine Vergleichbarkeit zum Vorjahr herstellen zu können, wurden die Daten für die Mobilität mit Programmländern in der ursprünglich vorgesehenen Projektlaufzeit vom 1. Juni 2020 – 31. Mai 2022 ausgewertet. In der Programmlinie Mobilität mit Partnerländern stehen Daten aus dem Projekt 2019 zur Verfügung. Bei den abgebildeten Gefördertenzahlen handelt es sich um den aktuellen Stand.

Kairo

Ägypten – ein Land der Widersprüche

Dr. Carsten Walbiner
leitet die DAAD-Außenstelle Kairo seit Dezember 2022.
Die Außenstelle ist für Ägypten und den Sudan zuständig.

2022 war für Ägypten ein Jahr großer Pläne und wichtiger Zeichen: Das Land richtete nicht nur die 27. UN-Klimakonferenz (COP27) aus, sondern verabschiedete auch ein umfassendes Entwicklungsprogramm für das Hochschulwesen. Allerdings steht Ägypten – nicht zuletzt aufgrund der globalen Krisen – vor massiven Herausforderungen, deren Bewältigung nicht garantiert ist.

GROSSE AMBITIONEN, ABER AUCH GROSSE PROBLEME

Die vor den Toren der Megacity Kairo seit 2015 entstehende neue Verwaltungshauptstadt (New Administrative Capital) ist ein Sinnbild für das Ägypten dieser Tage. Das ambitionierte Vorhaben, aus dem Nichts in der Wüste einen Ort der Superlative zu schaffen, ist ins Stocken geraten. Hier sollen die Regierungsbehörden ihren Sitz finden, aber die Retortenstadt soll auch Standort möglichst vieler ausländischer Firmen und Institutionen, darunter auch Universitäten, werden – und für 6,5 Millionen Menschen ein Zuhause bieten. Schon mehrfach musste der Termin der Eröffnung verschoben werden und steht noch immer nicht fest. Die Meinungen über das Vorhaben gehen weit auseinander. Während es den einen als Zeichen von Selbstbewusstsein und Gestaltungswillen des modernen Ägypten gilt, sehen andere darin Gigantomanie und die Verschwendung von wertvollen Ressourcen, die dringend für andere Herausforderungen gebraucht werden.

Durch die Ausrichtung der COP27, die vom 6. bis 18. November in Sharm El-Sheikh stattfand, stand Ägypten 2022 stark im Fokus internationalen Interesses. Auch hier gab es ein geteiltes Echo. Zum einen erhielt die ägyptische Regierung Lob für die Organisation der Veranstaltung und eine Reihe von Maßnahmen zur Verbesserung des Klimaschutzes. Es gab aber auch Kritik daran, dass diese Maßnahmen unzureichend und nicht zielführend, letztlich nur Lippenbekenntnisse seien. Zudem berichteten internationale Medien, dass die ägyptische Seite unzulässigerweise das Tagungsgeschehen geheimdienstlich überwacht habe. Dieser ausgeprägte Wunsch nach „Kontrolle“ lässt sich in vielen Bereichen des

Die Stadt Sharm El-Sheikh liegt auf der Sinai-Halbinsel.

Lebens beobachten und geht nicht selten mit einer Verletzung von Menschenrechten einher, deren Lage gemeinhin als prekär eingeschätzt wird.

Die globalen Krisen, die das Jahr 2022 prägten, blieben natürlich nicht ohne Auswirkung auf die Situation in Ägypten. Die wirtschaftliche Lage des stark von Importen abhängigen und von einem chronischen Haushaltsdefizit geplagten Landes verschlechterte sich spürbar. Die Inflationsrate überschritt im Dezember die 20-Prozent-Marke; die ägyptische Währung verlor fast die Hälfte ihres Wertes im Vergleich zum US-Dollar. Dies hatte spürbare Auswirkungen auf die Lebensverhältnisse der ägyptischen Bevölkerung. Eine Besserung ist nicht in Sicht, ganz im Gegenteil. Der Umstand, dass Großprojekte wie die neue Verwaltungshauptstadt weitgehend über Kredite finanziert werden, wird angesichts weltweit steigender Zinsen zu erhöhten Belastungen für den ägyptischen Staatshaushalt führen.

ENTWICKLUNGEN IM HOCHSCHULWESEN: „EGYPT'S GREAT UNIVERSITY EXPANSION"

Auch im Bereich der höheren Bildung und Wissenschaft zeigt sich Ägypten widersprüchlich. Großen Plänen zum Ausbau des Hochschulwesens und ambitionierten Forschungsvorhaben in Bereichen wie Weltraumtechnik und Kernenergie steht die Realität an vielen Universitäten des Landes gegenüber. Dort mangelt es an grundlegender Infrastruktur und ausreichend qualifizierten Lehrkräften. Auch die Zahl der zum Teil nach hoffnungslos veralteten Lehrplänen unterrichteten und nur schlecht auf das Berufsleben vorbereiteten Studierenden steigt kontinuierlich. Allerdings ist sich der Staat dieser Defizite und Probleme sehr wohl bewusst. Auch 2022 wurden – in Fortsetzung eines vor einigen Jahren initiierten Prozesses – verschiedene Maßnahmenpakete verabschiedet, die auf eine Verbesserung der Lage im Hochschulwesen zielen. Im Mittelpunkt der geplanten Anstrengungen, die Al-Ahram, eine der führenden Zeitungen Ägyptens, als „Egypt's great university expansion" charakterisiert hat, steht

ein staatliches Förderprogramm für den Hochschulbereich (siehe Kasten „Egypt's great university expansion").

Aber Bildung wird auch in Ägypten mehr und mehr als ein Prozess begriffen, der in der Grundschule beginnt und sich bis weit in das Berufsleben zieht. Ein großes Manko des primären und sekundären Schulunterrichts sind die unzureichenden Lernerfolge. In Mathematik und (Natur-)Wissenschaften erreichen ägyptische Schülerinnen und Schüler im internationalen Vergleich nur mangelhafte Ergebnisse, was häufig zu Schwierigkeiten sowohl in einem anschließenden Studium als auch auf dem Arbeitsmarkt führt.

Das Problem der tertiären Bildung besteht insbesondere darin, dass sie die Studierenden nur ungenügend auf die Anforderungen des Berufslebens vorbereitet. Um diesen vielfältigen und zum Teil strukturellen Problemen zu begegnen, wurden zahlreiche Aktivitäten entwickelt. So wurde ein Pilotprojekt zur stärkeren Fokussierung des Schulunterrichts auf die MINT-Fächer ausgeweitet. Zahlreiche ägyptische Schulen haben professionelle Berufsberatungszentren eingerichtet.

Die Schaffung einer neuen Behörde für Qualitätssicherung und Akkreditierung soll sicherstellen, dass die nötigen Qualitätsstandards im Hochschulwesen eingehalten werden. Um die im Entwicklungsplan „Egypt Vision 2030" für die höhere Bildung definierten Ziele erreichen zu können, wird eine vor einigen Jahren entwickelte Doppelstrategie fortgesetzt. Neben dem Ausbau des nationalen Hochschulwesens tritt weiterhin auch verstärkt das Bemühen um die Ansiedlung internationaler Bildungseinrichtungen. Sechs renommierte Universitäten aus Großbritannien und Kanada haben Ableger in der neuen Verwaltungshauptstadt eröffnet und teilweise schon den Unterricht aufgenommen. Weitere Einrichtungen sollen folgen. Allerdings steht dieses Bemühen um Internationalisierung in einem deutlichen Widerspruch zum Bestreben des Staates, auch den tertiären Bildungsbereich einer strengen Kontrolle zu unterwerfen. Dies bedeutet nicht nur eine Einschränkung der akademischen Freiheit, sondern führt – aufgrund der sich oft über Monate hinziehenden Sicherheitsüberprüfungen im Vorfeld von Studien- und Forschungsaufenthalten, der Implementierung von Projekten, ja selbst simplen Besuchen an Hochschulen – zu massiven Einschränkungen in der Kooperationsfähigkeit ägyptischer Institutionen und einer Verunsicherung internationaler Partner.

„Egypt's great university expansion"

Mitte 2022 verkündete der ägyptische Finanzminister die Bereitstellung von 503 Mio. US-Dollar für die weitere Entwicklung des Hochschulwesens in Ägypten. Gut zwei Drittel der Summe sollen in den Aufbau von 24 neuen staatlichen Universitäten fließen. Damit würde sich deren Zahl (derzeit 27) fast verdoppeln. Das verbleibende Drittel des Budgets ist für den Ausbau schon bestehender Universitäten vorgesehen. Der Löwenanteil soll in die Modernisierung von vier Universitäten in El Alamein, New Mansoura, Galala und Sharm El-Sheikh fließen. Ihre Weiterentwicklung ist ein Beitrag zur geografischen Diversifizierung des ägyptischen Hochschulwesens und zur Verbesserung der Bildungsangebote in peripheren Regionen. 23 Mio. US-Dollar sind für die seit einiger Zeit im Aufbau befindlichen „Technologischen Universitäten" vorgesehen. Mit diesen Einrichtungen, die einen starken Praxisbezug haben und sich vor allem an Absolventinnen und Absolventen der berufsbildenden Zweige des ägyptischen Bildungswesens richten sollen, wird eine bessere Ausrichtung von deren Profilen an den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes angestrebt.

Eine Ausstellung im Garten der Außenstelle im Rahmen einer Veranstaltung zu „Design and Sustainability in an Intercultural Context".

DER DAAD IN ÄGYPTEN: ERFOLGREICHE KONTAKTPFLEGE ZU ALUMNAE UND ALUMNI

Die Arbeit an der Außenstelle Kairo gliedert sich traditionell in drei wesentliche Bereiche: erstens die eigentliche Programmarbeit, das heißt die Bekanntmachung von und Beratung zu den diversen vom DAAD angebotenen Fördermöglichkeiten für Institutionen und Individuen einschließlich der damit verbundenen (Vor-)Auswahl von Kandidatinnen und Kandidaten. Zweitens – und das ist in gewisser Weise ein Alleinstellungsmerkmal der Außenstelle – die Schaffung eines breiten Angebots von Veranstaltungen in unterschiedlichen Formaten, die der individuellen und institutionellen Kapazitätsentwicklung dienen und Möglichkeiten für den wissenschaftlichen Austausch über die Grenzen Ägyptens hinaus schaffen. Schließlich nimmt drittens die Kontaktpflege zu den Alumnae und Alumni in Ägypten einen besonderen Platz ein. Die schon 1960 geschaffene Außenstelle in Kairo gehört zu den ältesten „Außenposten" des DAAD, und in sechs Jahrzehnten enger und erfolgreicher Kooperation ist ein weites Netz an Beziehungen entstanden. Dessen Pflege und Weiterentwicklung ist auch für die zukünftige Gestaltung der akademischen Zusammenarbeit zwischen Ägypten und Deutschland von großer Bedeutung.

An der German University in Cairo (GUC), einem der wichtigsten ägyptischen Partner des DAAD, stand das Berichtsjahr ganz im Zeichen des 20. Gründungsjubiläums. Auf dem zentralen Festakt in Kairo am 2. Oktober, an dem auch der Parlamentarische Staatssekretär des BMBF Dr. Jens Brandenburg und DAAD-Generalsekretär Kai Sicks teilnahmen, würdigten Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Wissenschaft die GUC als erfolgreichste deutsche transnationale Bildungseinrichtung, die dem Hochschulwesen in Ägypten wichtige Impulse verliehen und in vielen Bereichen von Forschung und Lehre neue Standards gesetzt hat. Im Rahmen seiner Reise besuchte Staatssekretär Brandenburg auch die DAAD-Außenstelle in Kairo.

PROGRAMMARBEIT

Eine Besonderheit des DAAD-Programmangebots in Ägypten ist der Umstand, dass viele der Individualstipendien auf einer Kofinanzierung beruhen und zusammen mit ägyptischen Partnerinstitutionen vergeben werden. Als Paradebeispiele dienen die beiden zusammen mit dem ägyptischen Hochschul- und Forschungsministerium entwickelten und realisierten Programme GERSS *(German Egyptian Research Short-Term Scholarships)* und GERLS *(German Egyptian Research Long-Term Scholarships)*. Im Rahmen der 2007 beziehungsweise 2008 ins

Besuch der deutschen Außenministerin

Die erste Reise der deutschen Außenministerin in die MENA-Region endete am 12. Februar 2022 in Ägypten, wo Annalena Baerbock mit hochrangigen ägyptischen Regierungsvertreterinnen und -vertretern Fragen von beiderseitigem Interesse erörterte. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf Aspekten des Umwelt- und Klimaschutzes, da Ägypten Gastgeber der 27. UN-Klimakonferenz sein würde.

Am Vorabend der offiziellen Gespräche besuchte die Ministerin die DAAD-Außenstelle in Kairo, um sich mit Vertreterinnen und Vertretern von Institutionen und Organisationen zu treffen, die sich für nachhaltige Entwicklung und Umweltschutz einsetzen. Ihr besonderes Interesse galt dabei dem zivilgesellschaftlichen Engagement. Die Veranstaltung fand im Rahmen der „Cairo Climate Talks“ (CCT) statt, einer deutsch-ägyptischen Umweltplattform, die als Kooperationsprojekt zwischen der deutschen Botschaft Kairo, dem ägyptischen Umweltministerium, dem DAAD und der GIZ gegründet wurde. CCT ist ein etabliertes Forum für den Austausch verschiedener Akteure aus Staat, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft zu Fragen des Umwelt- und Klimaschutzes. Eines der Ziele der Initiative besteht in der Entwicklung eines vertieften Bewusstseins für die Notwendigkeit nachhaltiger Entwicklung. Die deutschen Partner sehen sich als Vermittler, die den Rahmen für diesen innergesellschaftlichen Dialog, aber bei Bedarf auch Expertise und Kontakte bereitstellen.

Der Empfang an der Außenstelle Kairo gab Annalena Baerbock die Möglichkeit, sich in persönlichen Gesprächen von dem großen Engagement und den zum Teil beeindruckenden Errungenschaften der verschiedenen Akteure zu überzeugen. Das rege Interesse der deutschen Außenministerin an diesen Vorhaben wurde von den Gesprächspartnern als Ermutigung verstanden, ihre Aktivitäten fortzusetzen und auszuweiten. Die „Cairo Climate Talks“ an der Außenstelle Kairo werden weiterhin eine wichtige Plattform für Austausch und Vernetzung sein.

Die deutsche Außenministerin besucht die Außenstelle Kairo.

Leben gerufenen Programme waren in den vergangenen anderthalb Jahrzehnten mehr als 800 ägyptische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu Forschungs- und Promotionsaufenthalten an deutschen Universitäten. Im Berichtsjahr wurden in beiden Programmen allerdings keine Stipendien vergeben, weil die vertraglichen Grundlagen einer Überarbeitung unterzogen werden. Beide Seiten sind bestrebt, 2023 wieder Auswahlen stattfinden zu lassen und die Zusammenarbeit fortzusetzen. Ebenso wird das *German Egyptian Mobility Programme for Scientific Exchange and Excellence Development* (GE-SEED) vom DAAD gemeinsam mit einem ägyptischen Partner realisiert, in diesem Falle dem Science and Technology Development Fund (STDF). Auch in diesem Programm kam es 2022 nicht zu einer Neuvergabe von Förderungen, weil die im akademischen Jahr 2020/2021 ausgewählten Vorhaben noch immer nicht alle bürokratischen Genehmigungsprozesse in Ägypten durchlaufen hatten. Neben diesen zusammen mit staatlichen Partnern geschaffenen Fördermöglichkeiten gibt es auch Angebote, die auf die Initiative und das Engagement von Privatpersonen zurückgehen.

COSIMENA UND DIE DAAD KAIRO AKADEMIE

Die Aktivitäten in der Förderung des wissenschaftlichen Austauschs und der Kapazitätsentwicklung werden vornehmlich, wenn auch nicht ausschließlich, über zwei Instrumente realisiert: die COSIMENA-Initiative und die DAAD Kairo Akademie (DKA). COSIMENA steht für *Clusters of Scientific Innovation in the Middle East and North Africa*. Das aus Mitteln des Auswärtigen Amtes finanzierte Langzeitprojekt bietet durch diverse Veranstaltungsformate Möglichkeiten für den regionalen Austausch in verschiedenen zentralen Bereichen von Wissenschaft, Technologie und Forschung. COSIMENA vertieft somit die Zusammenarbeit

DAAD-Alumnus wird Minister für Wasserwirtschaft

Im Rahmen einer Kabinettsumbildung im August 2022 wurde der DAAD-Alumnus Professor Hani Sewilam zum Minister für Wasserressourcen und Bewässerung ernannt. Vor seiner Berufung war Sewilam als Akademischer Rat am Lehr- und Forschungsgebiet Ingenieurhydrologie der RWTH Aachen tätig und fungierte als Geschäftsführer des UNESCO-Lehrstuhls für Hydrologischen Wandel und Wasserressourcen-Management an der RWTH. Er hat zudem eine Professur an der American University in Cairo für Wasserressourcen und nachhaltige Entwicklung inne. Sewilam ist ein international anerkannter Fachmann für Hydrologie, Wassermanagement, Entsalzung und nachhaltige Entwicklung. 2022 wurde er mit dem renommierten Water Energy Food Ecosystem Nexus Award für seine Forschung in nachhaltigem Ressourcenmanagement ausgezeichnet. Seine wissenschaftliche Karriere begann in Aachen, wo er 2002 promovierte, teilweise gefördert durch ein Stipendium des DAAD. Seit dieser Zeit ist Hani Sewilam dem DAAD eng verbunden geblieben, dessen Arbeit in Ägypten er aktiv unterstützt.

Minister Hany Sewilam (Mitte) auf einer DAAD-Veranstaltung.

und Partnerschaft zwischen Deutschland und den Ländern des Nahen Ostens und Nordafrikas. Innerhalb eines breiten Themenspektrums bildete 2022 der Klimawandel einen Schwerpunkt in den Veranstaltungsaktivitäten der Außenstelle, nicht zuletzt weil Ägypten Gastgeber der COP27 war und das Thema somit viel Aufmerksamkeit auf sich zog. Den Auftakt machte im Februar eine gemeinsam mit der deutschen Botschaft organisierte Veranstaltung im Rahmen der „Cairo Climate Talks", auf der sich Bundesaußenministerin Annalena Baerbock mit dem Klimaschutzengagement verschiedener ägyptischer Akteure der Zivilgesellschaft vertraut machte (siehe Kasten „Besuch der deutschen Außenministerin"). Ein weiterer, ebenfalls zusammen mit der deutschen Botschaft ausgerichteter „Cairo Climate Talk" zum Thema „Adapting to Climate Change: Sustainable Agriculture in Egypt" führte mit Jennifer Morgan, Staatssekretärin und Sonderbeauftragte für internationale Klimapolitik im Auswärtigen Amt, einen weiteren prominenten Gast in die Außenstelle. Die Veranstaltungen halfen, im Vorfeld von COP27 das Thema Klimawandel stärker in den Fokus des öffentlichen Interesses in Ägypten zu stellen, Verständnis für die gegenseitigen Positionen zu erzeugen und so inhaltliche Akzente für das Treffen in Sharm El-Sheikh zu setzen.

Der Frage, wie unter den Bedingungen eines sich rasant wandelnden Klimas in Ägypten und der MENA-Region nachhaltige Landwirtschaft möglich ist, ging eine Sommerschule nach, die von COSIMENA in Zusammenarbeit mit der Heliopolis Universität für nachhaltige Entwicklung und der bekannten SEKEM-Initiative, einem Unternehmensverbund für biologisch-dynamische Landwirtschaft, organisiert wurde. Die Teilnehmenden kamen aus Ägypten, Jordanien, dem Sudan, Uganda und Deutschland. An der hochrangig besetzten Abschlussdiskussion nahm auch der DAAD-Alumnus Professor Hani Sewilam teil, der erst wenige Wochen zuvor zum Minister für Wasserressourcen und Bewässerung ernannt worden war (siehe Kasten „DAAD-Alumnus wird Minister für Wasserwirtschaft"). Auch eine Reihe von Angeboten der DAAD Kairo Akademie, die vor allem der Kapazitätsentwicklung lokaler und regionaler Hochschulen, relevanter Ministerien und Forschungsinstitutionen dienen, war 2022 dem Themenkomplex Klimaschutz und Klimawandel gewidmet. Beispielhaft und als Abschluss des Veranstaltungsjahres steht ein zusammen mit COSIMENA Mitte Dezember organisierter Workshop, der im Licht der gerade zu Ende gegangenen UN-Klimakonferenz einen „Rückblick auf ein Jahr Wissenschaftsjournalismus über den Klimawandel" warf.

Die Veranstaltungen der DAAD Kairo Akademie und des COSIMENA-Projekts richten sich auch ganz explizit an unsere ehemaligen Stipendiatinnen und Stipendiaten, die regen Gebrauch von diesen Weiterbildungs- und Vernetzungsangeboten machten. Auch 2022 gab es wieder zahlreiche Veranstaltungen zu Themen aus der Germanistik und Deutsch als Fremdsprache, die der besonderen Rolle der deutschen Sprache im ägyptischen Bildungswesen Rechnung trugen.

SCHWIERIGE POLITISCHE LAGE IM SUDAN

Aufgrund der auch 2022 zum Teil noch wirksamen pandemiebedingten Mobilitätseinschränkungen, mehr noch aber wegen der schwierigen politischen Lage konnten Angebote für den Sudan, der zum geografischen Zuständigkeitsbereich der Außenstelle Kairo gehört, nur online stattfinden. Es gab einen Workshop für Proposal Writing für sudanesische Akademikerinnen und Akademiker und fünf Module der DAAD Kairo Akademie richteten sich explizit an Teilnehmende aus dem südlichen Nachbarland.

Daten zum Bildungssystem Ägypten

3,25 Mio.

Anzahl der eingeschriebenen Studierenden
(alle Studienstufen)

38,9 %

Immatrikulationsquote

7.188

Anzahl der Bildungsausländerinnen und -ausländer in Deutschland

817

Anzahl des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals in Deutschland

1,19 %

Im Ausland Studierende (Anteil an Studierenden gesamt)

1,83 %

Anteil internationaler Studierender

43.718

Im Ausland Studierende (Anzahl gesamt)

Die beliebtesten Zielländer für Studierende

1. Vereinigte Arabische Emirate
2. Deutschland
3. Türkei
4. USA
5. Saudi-Arabien

Internationale Studierende im Land gesamt nach Herkunftsländern

1. Malaysia
2. Indonesien
3. Thailand
4. Nigeria
5. Irak

Alle verfügbaren DAAD-Ländersachstände, DAAD-Bildungssystemanalysen und DAAD-Datenblätter alphabetisch nach Ländern sortiert finden Sie unter:

www.daad.de/regionalinformationen

Tabelle 2: DAAD-Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Herkunfts-/Zielland und Förderbereichen **Ägypten**

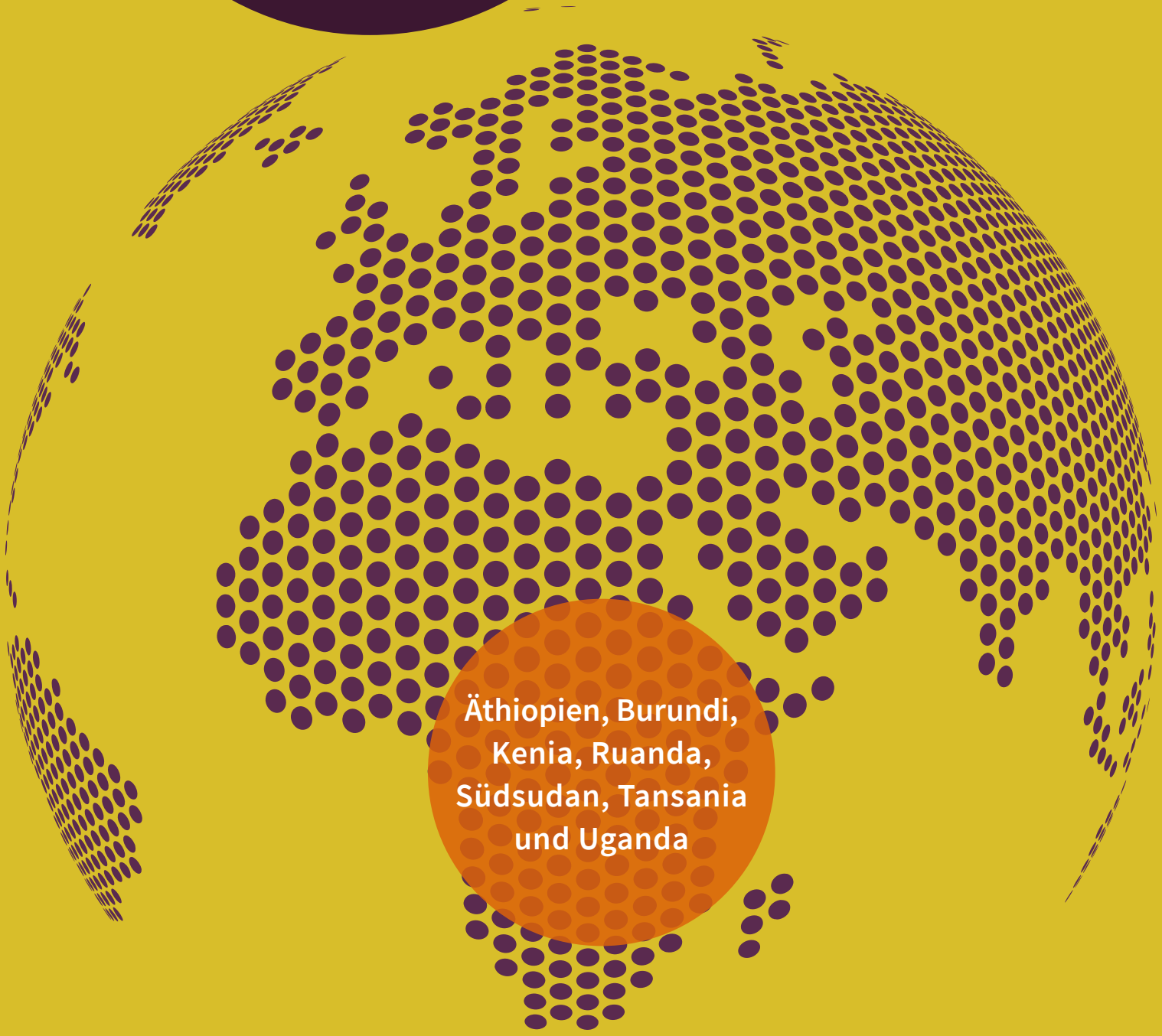
A = Geförderte aus dem Ausland
D = Geförderte aus Deutschland

		Ägypten
I. Individualförderung – gesamt	A	223
	D	26
1. nach Status		
Studierende auf Bachelorniveau	A	94
	D	13
Studierende auf Masterniveau	A	38
	D	6
Doktorandinnen und Doktoranden	A	82
	D	1
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorandinnen und -doktoranden)	A	9
	D	6
2. nach Förderdauer		
< 1 Monat	A	76
	D	2
1–6 Monate	A	8
	D	11
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	139
	D	13
II. Projektförderung – gesamt	A	1.479
	D	206
1. nach Status		
Studierende auf Bachelorniveau	A	704
	D	48
Studierende auf Masterniveau	A	266
	D	51
Doktorandinnen und Doktoranden	A	117
	D	26
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorandinnen und -doktoranden)	A	189
	D	73
andere Geförderte*	A	203
	D	8
2. nach Förderdauer		
< 1 Monat	A	500
	D	165
1–6 Monate	A	712
	D	29
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	267
	D	12
III. EU-Mobilitätsprogramme – gesamt	A	60
	D	30
1. Mobilität mit Partnerländern		
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium/-praktikum)	A	22
	D	21
2. Erasmus-Personalmobilität (Dozentinnen und Dozenten, sonstiges Personal)	A	38
	D	9
DAAD-Förderung – gesamt (I + II + III)	A	1.762
	D	262
DAAD-Förderung – Geförderte A und D – gesamt		2.024

*Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

In der Aufstellung der Geförderten des DAAD werden drei Förderbereiche unterschieden. In der Individualförderung unterstützt der DAAD schwerpunktmäßig Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Hochschullehrende, die sich erfolgreich um ein DAAD-Stipendium beworben haben. In der Projektförderung finanziert der DAAD vornehmlich Programme zur Förderung weltoffener Hochschulstrukturen. Als Nationale Agentur für Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit vergibt der DAAD schließlich Fördermittel an Hochschulen, die insbesondere akademische Mobilität ins europäische Ausland unterstützen (EU-Mobilitätsförderung). Die in der Tabelle abgebildeten Zahlen zu den Geförderten beziehen sich auf das Projekt 2020. Um eine Vergleichbarkeit zum Vorjahr herstellen zu können, wurden die Daten für die Mobilität mit Programmländern in der ursprünglich vorgesehenen Projektlaufzeit vom 1. Juni 2020 – 31. Mai 2022 ausgewertet. In der Programmlinie Mobilität mit Partnerländern stehen Daten aus dem Projekt 2019 zur Verfügung. Bei den abgebildeten Gefördertenzahlen handelt es sich um den aktuellen Stand.

Nairobi


Äthiopien, Burundi,
Kenia, Ruanda,
Südsudan, Tansania
und Uganda

Resilienz in Afrika aufbauen und stärken

Beate Schindler-Kovats
leitet die DAAD-Außenstelle Nairobi seit August 2019.
Die Außenstelle ist für Äthiopien, Burundi, Kenia, Ruanda, den Südsudan, Tansania und Uganda zuständig.

Dürre, Wasserknappheit, Hunger und neue Pandemien bedrohen Ostafrika. In einigen Regionen Äthiopiens, Kenias und Somalias sind mehrere Regenzeiten ausgefallen. Menschen und Tiere in besonders vom Hunger bedrohten Gebieten benötigen schnelle und effektive Hilfe, auch wenn die internationale Aufmerksamkeit aktuell stärker auf anderen Regionen liegt.

Der Krieg in Europa ist für die meisten Menschen in Afrika nicht direkt spürbar, was an seiner geografischen Ferne, der größeren Dringlichkeit anderer Konflikte und kontinentaler Herausforderungen liegt. Seine wirtschaftlichen Auswirkungen sind dennoch groß. Nach der Pandemie kämpft Afrika mit Hyperinflation, steigenden Lebensmittel- und Treibstoffkosten sowie wachsender Arbeitslosigkeit. Und der Hunger ist nach Afrika zurückgekehrt. Die Auswirkungen der klimatischen Veränderungen werden vom Krieg in der Ukraine verschärft. Die Kämpfe in Osteuropa haben wichtige Exportrouten für Weizen und Sonnenblumenöl lahmgelegt, die Nahrungsversorgung in den ärmsten Regionen der Welt ist bedroht. Besonders betroffen ist die vom Bürgerkrieg gezeichnete Region Tigray in Nordäthiopien, in der ein Friedensabkommen unter Leitung der Afrikanischen Union (AU) verhandelt wurde, das unter anderem den humanitären Zugang sichern soll.

In Uganda ist die Sorge nach dem Ebolaausbruch groß: Gerade war das Land nach knapp zwei Jahren strenger Coronamaßnahmen zur Normalität zurückgekehrt. Nun fürchtet man, mehr als das Virus selbst, die wirtschaftlichen Folgen eines drohenden Lockdowns.

Afrika steht vor der Herausforderung, seine Widerstandsfähigkeit gegen Klimawandel, Bevölkerungswachstum und dessen Folgen sowie Katastrophenbewältigung zu stärken. Im Vorfeld des Klimagipfels in Sharm El-Sheikh (COP27) hatte die Hochschulgemeinschaft eine Petition verfasst, die dazu aufruft, Bildungs- und Forschungskapazitäten von Universitäten und Forschungszentren zur Bewältigung des Klimawandels zu fördern. Internationale Organisationen kritisieren Versäumnisse von Geberländern, Hilfsorganisationen und den betroffenen Staaten selbst. Deren Regierungen werden dazu aufgefordert, soziale Sicherungssysteme

Seetang-Bäuerin auf Sansibar.

auszubauen, mehr Mittel für die Landwirtschaft bereitzustellen, Ressourcen zu Bedürftigen umzuleiten und in Präventivmaßnahmen zu investieren. Dafür müssten die Geberländer Schulden erlassen, damit Mittel frei werden.

Mit Spannung und steigender Nervosität waren die Ergebnisse der Wahlen im August 2022 in Kenia erwartet worden. Viele hatten zeitweise das Land verlassen. Läden und Firmen waren tageweise geschlossen, das öffentliche Leben stand still. Die befürchteten Unruhen brachen aber auch nach dem knappen Wahlsieg von Präsident William Ruto (DAAD-Alumnus) nicht aus. Es herrscht hohe Politikverdrossenheit, das zeigt auch die geringe Wahlbeteiligung von nur 60 Prozent. Grund ist der wachsende Pessimismus unter jungen Menschen. Laut einer Umfrage[1] in 15 Ländern, darunter Kenia, Uganda und Ruanda, will die Hälfte der jungen Afrikanerinnen und Afrikaner ihr Land in den nächsten drei Jahren auf der Suche nach besseren Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten verlassen. Als Gründe für das schwindende Vertrauen in die Zukunft Afrikas werden die Pandemie, wirtschaftliche Schwierigkeiten, politische Instabilität und Konflikte angegeben. Die Abwanderung von Fachkräften kommt den Industrieländern im Norden zugute, die mit Ausbildungs- und Arbeitsangeboten locken.

PARTNERSCHAFT AUF AUGENHÖHE

Die Afrikapolitik spielt im derzeitigen Koalitionsvertrag keine große Rolle (mehr). Entwicklungs- und Bildungszusammenarbeit werden zwar fortgesetzt, aber aktuelle Themen wie Energiepartnerschaft und die Rückgabe von Kulturgut (Benin-Bronzen) stehen im Vordergrund.

Das spüren auch die afrikanischen Akteure. Ihre Sorge ist, dass Afrika aus dem Blick gerät und Reformen und Entwicklungen ins Stocken geraten. Sie fordern mehr Partnerschaft auf Augenhöhe, etwa im Rahmen von Wissenschaftskooperationen. Unterstützt werden sie dabei von deutschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern,

1 www.theeastafrican.co.ke/tea/news/east-africa/half-of-young-africans-want-to-leave-next-three-years-3862876

die in einem offenen, in der F.A.Z. veröffentlichten Brief[2] Förderbedingungen, Strukturen und Bürokratie kritisierten. Auch um die Wissenschaftsfreiheit ist man besorgt: Laut Scholars at Risk (SAR) ist die akademische Freiheit in Afrika weiterhin bedroht: Angriffe auf Forschende, Studierende und Hochschuleinrichtungen sind nach wie vor allgegenwärtig. In Ländern wie Ägypten, Äthiopien und Nigeria wird eine hohe Zahl von Vorfällen registriert.

Ostafrika macht weiterhin gute Fortschritte auf dem Weg zu einem gemeinsamen Bildungsraum. Mit der Aufnahme der Demokratischen Republik Kongo ist die Staatengemeinschaft politisch und wirtschaftlich erweitert worden. Ein harmonisierter Qualifikations- und Bildungsrahmen soll die Mobilität von Akademikerinnen und Akademikern erhöhen. Er erlaubt es Studierenden aus ostafrikanischen Ländern, Studienleistungen und akademische Zeugnisse auf andere Schulen und Arbeitsplätze in der Region zu übertragen.

Ruanda entwickelt sich, auch mit internationaler Hilfe, mehr und mehr zu einem regionalen Bildungshub. Hochschulen wie die renommierte Makerere University (Uganda) möchten einen ruandischen Zweigcampus eröffnen. Medizin und Gesundheitswissenschaften sind dabei auch wegen der Biontech-Investition besonders im Fokus. Dafür hat die ruandische Regierung bilaterale Anwerbungsprogramme zur Rekrutierung von Fachkräften und Bildungspersonal aus anderen afrikanischen Ländern aufgelegt – darunter auch Simbabwe, das 500 Lehrkräfte an Schulen und Hochschulen entsenden will.

Der Strategieplan der kenianischen Regierung (GoK) zielt darauf ab, das Land wirtschaftlich, sozial und politisch bis 2030 zu einem Schwellenland mit mittlerem Einkommen und einer hohen Lebensqualität zu entwickeln. Bildung und Ausbildung sind wichtige Eckpfeiler der „Kenya Vision 2030“. Eine durch den neu gewählten Präsidenten Ruto eingesetzte Taskforce soll sich mit der Durchlässigkeit des Bildungssystems und Fragen der Hochschulbildung befassen. Dazu gehört eine kritische Überprüfung der Finanzierung und Harmonisierung von Studiendarlehen, um den Hochschulzugang zu erleichtern und zu verbessern. Geplant ist zudem die zusätzliche Einstellung von mehr als 100.000 Lehrerinnen und Lehrern im Sekundar- und Primarbereich. Ruto hatte im Wahlkampf mehr Geld für sozial Benachteiligte versprochen und nutzt Bildungsreformen, um sich das Image eines Volksführers zu geben.

Digitalisierung im Bildungsbereich hat hohe Priorität. In Kenia sollen alle 78 Hochschulen mit Onlinezentren ausgestattet werden. Zudem wird das Projekt einer nationalen, zugangs- und gebührenfreien Fernuniversität in Kenia weiterverfolgt.

Die Regierungen in Afrika setzen weiter auf den Ausbau der MINT-Fächer – dies auch, um den Anschluss an Innovationen im Bereich der Künstlichen Intelligenz (KI) zu schaffen. Damit Afrika von der KI-Revolution profitieren kann, würde eine hohe Zahl von Absolventinnen und Absolventen sowie Forschenden in Disziplinen wie Informatik, Ingenieurwesen und Mathematik benötigt. Die Entwicklung von KI-Anwendungen und -Modellen in Bereichen wie Landwirtschaft, Gesundheit und Bildung birgt das Potenzial, die Lebensbedingungen vieler Menschen zu verbessern.

Auch die Fremdsprachenpolitik beschäftigt ostafrikanische Bildungsexpertinnen und -experten. Nach Einführung von Kisuaheli als offizieller Arbeitssprache der Afrikanischen Union

Hochschulen in Ostafrika mangelt es an technischer Ausstattung.

2 https://www.faz.net/aktuell/karriere-hochschule/wie-gelingt-arbeit-auf-augenhoehe-18512888.html

Zugang zu Bildung für Geflüchtete

Seit 2013 hat der Krieg im Südsudan fast vier Millionen Menschen vertrieben. Deng Bulis Bartalam floh 2011 nach Äthiopien, wo er seinen Bachelorabschluss in Public Health machte. Als der Krieg in Äthiopien ausbrach, musste er erneut Zuflucht suchen. Deng Bulis Bartalam ist jetzt DAAD-Stipendiat im *Surplace-/Drittlandprogramm* an der Mount Kenya University (MKU) in Kenia.

Deng Bulis Bartalam, Geflüchteter aus dem Südsudan, DAAD-Stipendiat an der Mount Kenya University im *Surplace-/Drittlandprogramm.*

„Bevor wir aus dem Sudan flohen, lebten wir in Kurmuk, an der Grenze zwischen Sudan und Äthiopien. Ich besuchte dort die Grundschule, bis im September 2011 die Auseinandersetzungen zwischen der sudanesischen Regierung und der SPLA (Sudanesische Volksbefreiungsarmee) ausbrachen. Viele Häuser wurden niedergebrannt und Menschen getötet. Mein Bruder und ich rannten in den Busch, wo wir uns versteckten, bevor wir die Grenze überquerten. Am nächsten Morgen wurden wir vom UNHCR in das Flüchtlingslager Sherkole gebracht.

Als in Äthiopien der Krieg ausbrach, wurden fast alle Dienstleistungen für Flüchtlinge eingestellt. Wir hatten Schwierigkeiten, unsere monatlichen Rationen zu erhalten.

Ich erfuhr vom DAAD durch einen Freund. Ich habe mich für das Stipendienprogramm *In-Country/In-Region* an der MKU erfolgreich beworben und bin froh, dass ich hier in der Region bleiben und meine Ausbildung dank der Unterstützung aus Deutschland fortsetzen kann. Ich war sehr aufgeregt, als ich den Zulassungsbescheid erhielt, hatte aber Probleme, mein Ausreisevisum rechtzeitig zu bekommen. So musste ich ein halbes Jahr warten, und ‚Danke' dem DAAD und der MKU für die Geduld und Unterstützung und dass das Stipendium nicht verfallen ist. Für mich geht ein Traum in Erfüllung."

Stipendienübergabe an Deng Bulis Bartalam, Geflüchteter aus dem Südsudan.

Fachzentrum CERM-ESA an der Moi Universität. V. l. n. r.: Dr. Susan Kurgat, Koordinatorin CERM-ESA, Außenstellenleiterin Beate Schindler-Kovats und Prof. John Chang'ach, Dekan.

wächst der Druck, den Kisuaheliunterricht an Schulen und Hochschulen vorrangig zu fördern. Kisuaheli steht für das regionale Selbstbewusstsein und schafft ein neues Zusammengehörigkeitsgefühl, gerade unter Jugendlichen. In Uganda gehört Kisuaheli nach der Curriculareform 2022 neben Englisch zu den Pflichtfächern an Schulen. Europäische Fremdsprachen sind nur noch Wahlfächer und konkurrieren untereinander.

DAAD-ARBEIT IN OSTAFRIKA: ENDLICH WIEDER MESSEN UND HOCHSCHULBESUCHE

Fast zwei Jahre konnte die Außenstelle Nairobi ihre regionalen Aufgaben mit Hochschul- und Partnerbesuchen sowie persönlichen Begegnungen wegen der Pandemie kaum wahrnehmen. 2022 standen wieder Netzwerkveranstaltungen, Hochschultage und Stipendiatentreffen in Kenia, Uganda, Tansania, Äthiopien und Ruanda auf der Agenda, mit denen mehr als 1.500 Interessierte erreicht werden konnten.

Die Moi University (Kenia) mit dem Fachzentrum CERM-ESA und Partnern im *Surplace-/Drittlandprogramm* und die Taita Taveta University mit dem CEMEREM-Fachzentrum bereiteten die Besuche mit Round-Table-Gesprächen, Stipendiatentreffen, Auswahlsitzungen und Informationstagen bestens vor. Initiiert wurde der Besuch an der University of Embu (Kenia) von DAAD- und Humboldt-Alumnus Professor Romano Mwirichia. Der in die Landschaft eingebettete Campus bietet beste Bedingungen für den akademischen Austausch. Am Ende des erfolgreichen Tages wurde ein Baum auf dem Campus gepflanzt. Ebenso pflegt die Dedan Kimathi University of Technology (DeKUT) vielfältige Beziehungen zu deutschen Hochschulen und heißt deutsche Studierende am Fuß des Mount Kenya im Erasmus-Austausch willkommen. Regional konnten Hochschulen und Konferenzen in Tansania, Ruanda und Uganda besucht werden. Die Wiederbesetzung des Lektorats an der Makerere University (Uganda) wurde offiziell gefeiert. Ebenso auf dem Programm standen Gespräche auf Hochschulebene sowie der Austausch mit Geförderten. Kigali (Ruanda) war Konferenzort für das Programm der *Praxispartnerschaften* und bietet mit der University of Rwanda auf 14 Campus vielfältige Kooperationsmöglichkeiten.

Hochschulbesuch an der University of Embu, Kenia.

Bildungsmesse Kenia.

In Kenia, Tansania, Ruanda und Burundi nahm der DAAD an Bildungsmessen teil und informierte fast 1.000 Schülerinnen und Schüler sowie Studierende über den Studienstandort Deutschland. Auch Alumniveranstaltungen fanden wieder in Präsenz oder im hybriden Format statt.

Partner der zehn neuen Gastinstitutionen im *Surplace-/Drittlandprogramm* (SP/DL) Ostafrika wurden zu einem Netzwerktreffen im Oktober nach Nairobi eingeladen, um das SP/DL-Team in Bonn und Nairobi kennenzulernen und ihr Verständnis für das Stipendienprogramm, insbesondere die administrativen und finanziellen Aufgaben, zu vertiefen. Die Ausschreibung für neue Partnerinstitutionen wurde in Ostafrika zum dritten Mal (nach 2015 und 2018) im September 2021 veröffentlicht. 131 Anträge für 239 Studienprogramme aus sieben Ländern (Kenia, Uganda, Burundi, Tansania, Sudan, Äthiopien, Ruanda) zeigen die hohe Attraktivität des Programms für die lokalen Einrichtungen. Nach einem mehrstufigen Auswahlverfahren wurden Vereinbarungen mit zehn Gastinstitutionen aus Kenia, Tansania und Uganda mit ausgewählten Studienprogrammen (Master und PhD) für die nächsten drei Intakes (2023 bis 2025) abgeschlossen. Durch die Ausbildung von Fach- und Führungskräften insbesondere im Hochschulbereich trägt das SP/DL-Stipendienprogramm zur nachhaltigen Entwicklung in den Partnerländern und zum Aufbau leistungsfähiger und weltoffener Hochschulen bei.

Das *Leadership for Africa*-Programm Ostafrika ging in die dritte Runde und konnte 2022 mit 780 Bewerbungen einen Rekord verzeichnen.

Gute Stimmung beim Netzwerktreffen der neuen SP/DL-Partner in Ostafrika.

DAAD-Außenstelle Nairobi verabschiedet 21 neue PhD-Stipendiaten und -Stipendiatinnen aus Ostafrika nach Deutschland

„Ich bin glücklich, meinen PhD in Deutschland machen zu können“, so ein Stipendiat, „vor mir liegt eine aufregende Zeit in einem neuen Land, in herausfordernder akademischer Umgebung und mit hoffentlich guten Erfahrungen.“

21 neue DAAD-Stipendiatinnen und -Stipendiaten aus Kenia, Uganda und Tansania haben die Chance, ihre akademische Karriere mit einem kompletten PhD-Studium oder einem Studienjahr in Deutschland fortsetzen zu können.

Nach zwei Pandemiejahren konnte der DAAD nun wieder den Stipendiatinnen und Stipendiaten persönlich in der Residenz des deutschen Botschafters in Kenia die Urkunden überreichen und sie mit guten Wünschen verabschieden. Es war ein munterer Abend mit vielen Fragen rund um das Leben und Studium in Deutschland. Für viele ist es der erste längere Auslandsaufenthalt.

Übergabe der Stipendienurkunden für PhD-Stipendiatinnen und -Stipendiaten aus Ostafrika.

Die erste Kohorte des Masterstipendienprogramms wurde zu einer Auftaktkonferenz 2022 in Berlin eingeladen. Das Programm unterstützt Studierende aus Ost-, West- und Zentralafrika bei ihrem Studium in Deutschland, besondere Ziel- und Fokusgruppe sind Geflüchtete, die Mittel stellt das Auswärtige Amt bereit. Die Außenstelle Nairobi informiert und berät Interessierte über das Stipendienprogramm, führt die Auswahlen durch und begleitet die Stipendiaten und Stipendiatinnen bis zur Ausreise nach Deutschland.

Der DAAD und der Inter-University Council for East Africa (IUCEA) unterzeichneten ein neues Memorandum of Understanding (MoU) zur Qualitätssicherung und Stärkung des Hochschulraums in Ostafrika. Die Außenstelle Nairobi arbeitet in vielen Bereichen mit der IUCEA zusammen und blickt auf eine langjährige Kooperation zurück.

Botschafter Sebastian Groth zum Antrittsbesuch an der DAAD-Außenstelle Nairobi

Antrittsbesuch des Botschafters in Kenia, Sebastian Groth, an der Außenstelle Nairobi.

Der neue Botschafter in Kenia, Sebastian Groth, besuchte am 16. November 2022 die Außenstelle Nairobi und machte sich ein Bild von der Arbeit, den Aufgaben und Räumlichkeiten des DAAD. Botschafter Groth, der vor 20 Jahren als Kulturattaché seine diplomatische Karriere in Kenia begann, kennt die Region gut und beeindruckte durch Sprach- und Regionalkenntnis.

Hochschulpartnerschaften und der akademische Austausch standen im Vordergrund der Gespräche, aber auch das Thema EU und Werbung für den europäischen Bildungsraum. 2023 ist ein Jubiläumsjahr – für die DAAD-Außenstelle, die 50 Jahre alt wird, aber auch für die kenianisch-deutschen diplomatischen Beziehungen, die auf 60 Jahre zurückblicken. Gemeinsame Planungen und Synergien anlässlich der Jubiläen sind wünschenswert, der DAAD hat über 50 Jahre ein großes regionales Alumninetzwerk aufgebaut und trägt mit vielen Experten und Expertinnen sowie Partnern zur „Science Diplomacy“ bei.

2022 bot die DAAD Nairobi Akademie 16 Trainings für Soft Skills und akademische Fertigkeiten für 196 Geförderte an, darunter 129 Masterstudierende und 67 Promovierende. Mit einer „Research in Germany“-Informationsveranstaltung anlässlich des zehnjährigen Bestehens des DAAD-Information Points in Addis Abeba und einer Dinner-Talk-Serie in Kenia wurden Trends in der Forschung diskutiert sowie Förder- und Kooperationsmöglichkeiten vorgestellt. Projektpartner konnten ihre lange verschobenen Aktivitäten in der Region wieder aufnehmen: „Future Rural Africa“ (DFG-Projekt der Universitäten Köln und Bonn) lud zu einem Kick-off-Event ein, AFAS *(African Climate and Environment Center – Future African Savannas)*, gefördert als *Globales Zentrum für Klimaforschung*, veranstaltete Workshops mit Stakeholdern.

DAAD und der Inter-University Council of East Africa (IUCEA) vereinbaren ein neues Memorandum of Understanding. V. l. n. r.: Prof. Mike Kuria, Deputy Executive Secretary IUCEA, und Außenstellenleiterin Beate Schindler-Kovats.

Mitglieder des Deutschen Bundestags informieren sich über die Arbeit des DAAD in Kenia

DAAD-Geförderte treffen Mitglieder des Bundestags in Kenia.

Im November 2022 besuchte eine Delegation der Parlamentariergruppe Östliches Afrika des Deutschen Bundestags unter Leitung von Kordula Schulz-Asche (Bündnis 90/Die Grünen) Schulen, Hochschulen und Projekte in Kenia. Auf dem Besuchsprogramm standen der internationale Austausch und die deutsch-kenianischen Beziehungen. Wir freuen uns, dass die Abgeordneten Cornelia Möhring (DIE LINKE), Steffen Janich (AfD), Erwin Rüddel (CDU/CSU) und Manfred Todtenhausen (FDP) auch das Gespräch mit dem DAAD in Kenia gesucht haben.

Im Rahmen eines Frühstücks hatten Alumnae und Alumni, Partner und Geförderte des DAAD Gelegenheit, sich mit den Parlamentarierinnen und Parlamentariern auszutauschen. Im Vordergrund standen globale Themen wie Gesundheit und Klimawandel, Bildung und Ausbildung, Flucht und Migration.

Stipendiatinnen und Stipendiaten wie Rashid Mwaguni Mgute (*Garissa*-Programm, gefördert von der DAAD-Stiftung), Deng Bulis Bartalam (gefördert im *In-Country/In-Region*-Programm) und Ana Maria Okot (Masterstudentin in Kenia) berichteten über ihre Bildungswege und Zukunftspläne. Projektpartner des Globalen Zentrums für Klimaforschung an der Universität Nairobi, Professor Daniel Olago, Dr. Kellen Kiambati, Leiterin Internationales Kooperationsbüro an der Karatina University und DIES-Alumna, sowie Professor Richard Oduor, Koordinator des DAAD an der Kenyatta University, sprachen zur Bedeutung der Projektförderung für die internationale Zusammenarbeit. DAAD-Alumnus Dr. Ezekiel Mecha von der University of Nairobi, der Öffentlichkeitsarbeit zum wichtigen Thema der Endometriose macht und zum einzigen Botschafter der World Endometriosis Society auf dem afrikanischen Kontinent ernannt wurde, ist ein gutes Beispiel für die Kooperation in einem grenzüberschreitenden Thema.

Daten zum Bildungssystem Kenia

527.833

Anzahl der eingeschriebenen Studierenden (alle Studienstufen)

10,04 %

Immatrikulationsquote

813

Anzahl der Bildungsausländerinnen und -ausländer in Deutschland

118

Anzahl des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals in Deutschland

3,06 %

Im Ausland Studierende (Anteil an Studierenden gesamt)

1,29 %

Anteil internationaler Studierender

16.170

Im Ausland Studierende (Anzahl gesamt)

Die beliebtesten Zielländer für Studierende

1. USA
2. Vereinigtes Königreich
3. Vereinigte Arabische Emirate
4. Kanada
5. Südafrika

Internationale Studierende im Land gesamt nach Herkunftsländern

1. Tansania
2. Uganda
3. Somalia
4. Kongo
5. Ruanda

Alle verfügbaren DAAD-Ländersachstände, DAAD-Bildungssystemanalysen und DAAD-Datenblätter alphabetisch nach Ländern sortiert finden Sie unter:

www.daad.de/regionalinformationen

Tabelle 3: DAAD-Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Herkunfts-/Zielland und Förderbereichen **Kenia**

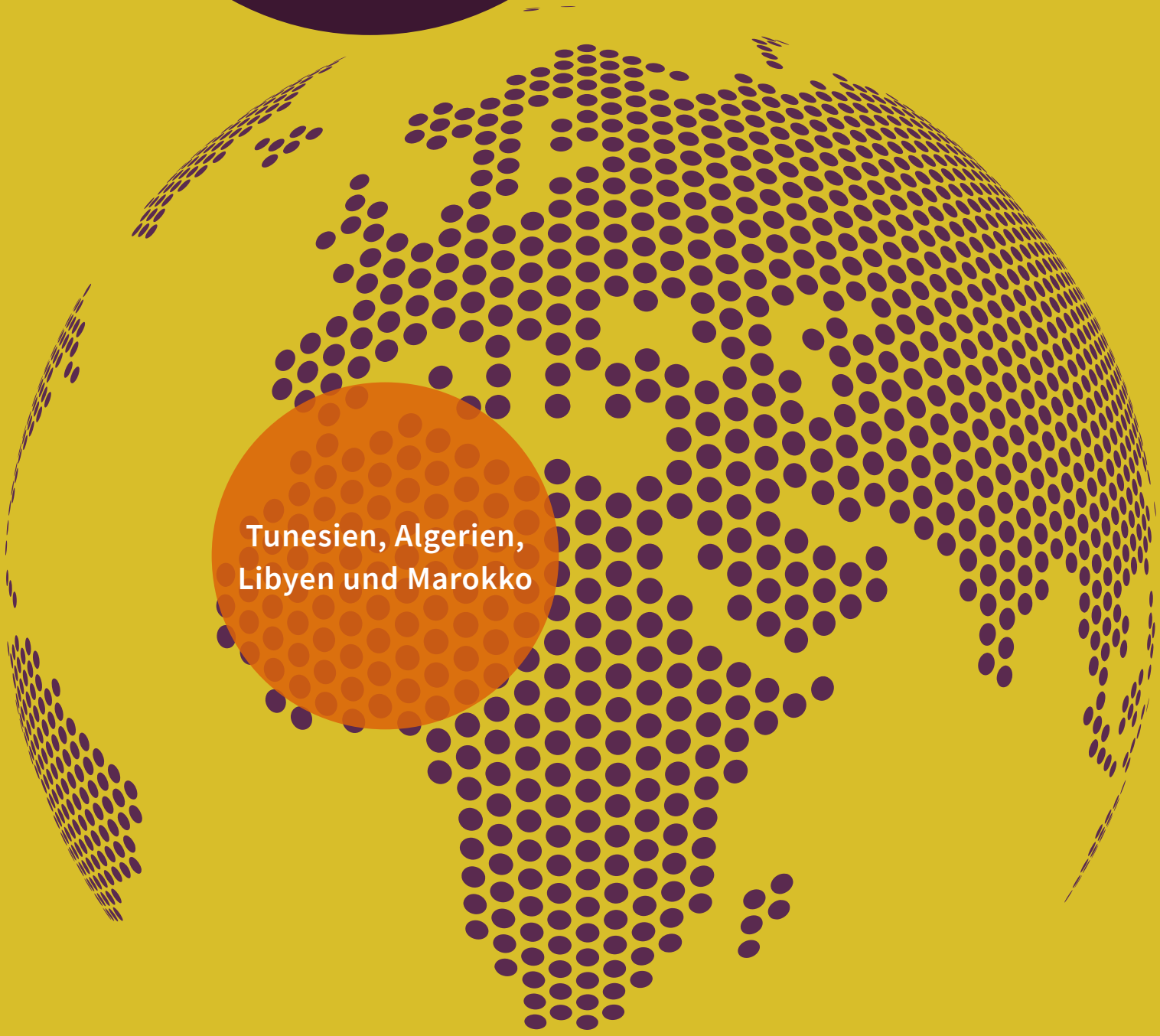
A = Geförderte aus dem Ausland
D = Geförderte aus Deutschland

		Kenia
I. Individualförderung – gesamt	A	365
	D	35
1. nach Status		
Studierende auf Bachelorniveau	A	10
	D	22
Studierende auf Masterniveau	A	144
	D	8
Doktorandinnen und Doktoranden	A	198
	D	2
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorandinnen und -doktoranden)	A	13
	D	3
2. nach Förderdauer		
< 1 Monat	A	10
	D	2
1–6 Monate	A	8
	D	21
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	347
	D	12
II. Projektförderung – gesamt	A	884
	D	88
1. nach Status		
Studierende auf Bachelorniveau	A	66
	D	24
Studierende auf Masterniveau	A	156
	D	17
Doktorandinnen und Doktoranden	A	60
	D	5
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorandinnen und -doktoranden)	A	324
	D	33
andere Geförderte*	A	278
	D	9
2. nach Förderdauer		
< 1 Monat	A	654
	D	41
1–6 Monate	A	99
	D	38
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	131
	D	9
III. EU-Mobilitätsprogramme – gesamt	A	19
	D	10
1. Mobilität mit Partnerländern		
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium/-praktikum)	A	13
	D	
2. Erasmus-Personalmobilität (Dozentinnen und Dozenten, sonstiges Personal)	A	6
	D	10
DAAD-Förderung – gesamt (I + II + III)	A	1.268
	D	133
DAAD-Förderung – Geförderte A und D – gesamt		1.401

*Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

In der Aufstellung der Geförderten des DAAD werden drei Förderbereiche unterschieden. In der Individualförderung unterstützt der DAAD schwerpunktmäßig Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Hochschullehrende, die sich erfolgreich um ein DAAD-Stipendium beworben haben. In der Projektförderung finanziert der DAAD vornehmlich Programme zur Förderung weltoffener Hochschulstrukturen. Als Nationale Agentur für Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit vergibt der DAAD schließlich Fördermittel an Hochschulen, die insbesondere akademische Mobilität ins europäische Ausland unterstützen (EU-Mobilitätsförderung). Die in der Tabelle abgebildeten Zahlen zu den Geförderten beziehen sich auf das Projekt 2020. Um eine Vergleichbarkeit zum Vorjahr herstellen zu können, wurden die Daten für die Mobilität mit Programmländern in der ursprünglich vorgesehenen Projektlaufzeit vom 1. Juni 2020 – 31. Mai 2022 ausgewertet. In der Programmlinie Mobilität mit Partnerländern stehen Daten aus dem Projekt 2019 zur Verfügung. Bei den abgebildeten Gefördertenzahlen handelt es sich um den aktuellen Stand.

Tunis



Tunesien, Algerien,
Libyen und Marokko

Kurskorrekturen

Dr. Renate Dieterich
leitet die DAAD-Außenstelle Tunis seit März 2019.
Die Außenstelle ist für Tunesien, Algerien, Libyen und Marokko zuständig.

Der im Jahr 2021 begonnene institutionelle Umbau des politischen Systems in Tunesien ging auch 2022 unvermindert weiter. Dadurch wächst die Besorgnis um die demokratischen Errungenschaften der Revolution von 2011. Die 2014 in einem breiten nationalen Konsens formulierte Verfassung wurde abgelöst durch einen in wesentlichen Teilen von Staatspräsident Kais Said selbst geschriebenen neuen Text. In diesem weist er sich zentrale Kompetenzen zu und hebelt die Gewaltenteilung weitgehend aus.

Die politische Opposition bleibt zersplittert, die einst wichtigste Partei Tunesiens, die islamistische Ennahda, ist inzwischen bis zur Bedeutungslosigkeit marginalisiert. Zu den Parlamentswahlen im Dezember 2022 waren keine Parteilisten zugelassen, sondern nur Individualkandidaturen. Die Wahlbeteiligung fiel mit knapp 11 Prozent äußerst niedrig aus. Auch der personelle Umbau des Verwaltungsapparats setzte sich weiter fort. Leitende Positionen, auch im Hochschulministerium, blieben dabei über längere Zeiträume unbesetzt, was zu einer Lähmung des Verwaltungshandelns beitrug. Die Bevölkerung war in erster Linie mit den gravierenden Folgen der wirtschaftlichen Krise beschäftigt. Eine rasant steigende Inflation im Kontext des Krieges in der Ukraine und der gestiegenen Energie- und Erzeugerpreise, die weiterhin spürbaren Folgen der Coronapandemie sowie vor allem das Unvermögen der tunesischen Führung, sich den ökonomischen Problemen zu stellen und wirkungsvolle Reformen zu initiieren, sind die Hauptfaktoren der Krise. Diese ist im Alltag durch Versorgungsengpässe bei Gütern des täglichen Bedarfs allgegenwärtig, und die Inflationsrate hat die 10-Prozent-Marke erreicht. Die Gefahr einer Zahlungsunfähigkeit des tunesischen Staates ist real. Ein mit dem Internationalen Währungsfonds (IWF) verhandeltes und dringend benötigtes Unterstützungsprogramm konnte 2022 nicht ratifiziert werden, weil das erforderliche Finanzgesetz mit der Haushaltsplanung für 2023 bis Dezember 2022 noch nicht vorlag.

Regional versucht Tunesien einen Spagat zwischen den divergierenden politischen Interessen seiner ökonomisch potenteren Nachbarn

Blick aus der Außenstelle über Tunis.

im Maghreb, um mit allen gute Wirtschaftsbeziehungen unterhalten zu können. Dies gelingt aber nur bedingt. Das Verhältnis zu Marokko ist nach einem öffentlichkeitswirksamen Auftritt des Anführers der Frente Polisario im September 2022 in Tunis nachhaltig gestört. Die Bevölkerung zieht aus all dem ihre eigenen Schlüsse. Nie war die Migrationsrate so hoch wie im Jahr 2022, sowohl der legalen wie der illegalen Migration.

DER KRIEG IN DER UKRAINE UND DAS TUNESISCHE HOCHSCHULSYSTEM

Der Krieg in der Ukraine hatte unmittelbare Auswirkungen auf den tunesischen Hochschulsektor. Geschätzt 800 bis 900 tunesische Studierende befanden sich bei Kriegsausbruch in der Ukraine. Das Land war beliebte und im europäischen Vergleich kostengünstige Studiendestination für begehrte Fachbereiche wie Medizin oder Ingenieurwissenschaften für all jene, die den entsprechenden tunesischen Abiturdurchschnitt nicht mitbringen, jedoch über die erforderlichen Finanzmittel für ein Auslandsstudium verfügen. In einer konzertierten Aktion verschiedener Akteure gelang es in den ersten Kriegswochen, alle betroffenen tunesischen Studierenden wohlbehalten zurückzuholen. Eine Integration der Rückkehrer in das tunesische Hochschulsystem wurde vom Hochschulministerium jedoch abgelehnt. Lediglich für den praktischen Teil an den Lehrkrankenhäusern werden Plätze zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus beklagten Studierende des Abschlussjahrgangs, dass das tunesische Hochschulministerium die Anerkennung der online abgelegten Examina ablehne. So bliebe ihr Studium für Tunesien nutzlos und eine Tätigkeit im Ausland der einzige Ausweg.

ABSTIMMUNG MIT DEN FÜSSEN

Der Exodus junger tunesischer Ärztinnen und Ärzte nahm auch unter den im Land Ausgebildeten weiter Fahrt auf. Gründe sind vor allem die schlechte Ausstattung der staatlichen Krankenhäuser, die hohe Arbeitsbelastung bei gleichzeitig sehr bescheidener Bezahlung sowie die

fehlenden beruflichen Entwicklungsperspektiven. Der Braindrain in medizinischen Fächern wird in der Öffentlichkeit mit Sorge gesehen, da er sich in der ärztlichen Versorgung für jedermann spürbar zeigt. Die Abwanderung qualifizierter Fachkräfte macht sich aber auch in der Forschung negativ bemerkbar. In gefragten Berufsfeldern wie den Ingenieurwissenschaften und der IT-Branche ist der internationale Arbeitsmarkt derzeit so aufnahmefähig, dass lokale Firmen teils vergeblich nach Arbeitskräften suchen und Universitäten und Forschungszentren ihre Forschungsaktivitäten nicht mehr in vollem Umfang entfalten können. Gleichzeitig sinkt die Zahl der Promovierenden, sodass sich der Nachwuchsmangel weiter verschärft.

ERFOLGREICH IN EU-PROGRAMMEN

Trotz dieser Schwierigkeiten bleibt das Forschungspotenzial groß. Bereits 2016 war Tunesien als einziges afrikanisches und arabisches Land assoziiertes Mitglied im EU-Forschungs- und Innovationsprogramm Horizont 2020. Auch im Nachfolgeprogramm Horizont Europa hat Tunesien seinen Platz gefunden. Tunesische Forschungs- und Innovationseinrichtungen partizipieren seit 2022 zu denselben Konditionen wie Einrichtungen der EU-Mitgliedsstaaten. Auch in den Erasmus+ Programmen der EU agieren tunesische Hochschulpartner sehr erfolgreich, und Tunesien nimmt nach Marokko den zweiten Platz in der Rangfolge der Länder des südlichen Mittelmeerraums ein.

Antiker Torbogen am alten punischen Hafen von Mahdia.

Im Sommer gab das Hochschulministerium die Gründung einer nationalen Akkreditierungsagentur bekannt. Die Entwicklung der Agentur war in zweijähriger Projektlaufzeit durch die EU-Kommission begleitet und finanziert worden. Berufene Mitglieder der Agentur sind tunesische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Hochschule, Forschung und Ministerium. Die Implementierung der Akkreditierungsagentur ist eine wichtige Voraussetzung für die Teilnahme an EU-Forschungsprogrammen.

Die im Sommer 2022 neu ausgerufene Verfassung enthält einen eigenen Passus zum Bildungssystem und benennt einen Obersten Rat für Bildung und Erziehung, der sich mit Fragen von Bildung, Erziehung und Forschung befassen wird sowie mit Berufsbildung und Beschäftigungsfähigkeit der Absolventinnen und Absolventen. Weitere Details sollen durch ein Gesetz geregelt werden. Noch ist unklar, wie sich die Arbeit des Rats zu den bisherigen Aufgaben und Kompetenzen der Ministerien für Bildung und Erziehung und des Ministeriums für Hochschulwesen und Forschung verhalten wird.

DATTELN SIND WICHTIGES EXPORTGUT

In Kooperation mit der Universität Tunis und dem Merian Centre for Advanced Studies in the Maghreb gab es auch 2022 ein Falling Walls Lab Tunis. Der Gewinner präsentierte seinen Lösungsvorschlag zu einer drohnenbasierten Bestäubung von Dattelpalmen, einem für Tunesien ökonomisch wie ökologisch hoch relevanten Thema. Landwirtschaftliche Produkte, oft in Bioqualität, machen einen erheblichen Anteil an den Agrarexporten in die EU aus. Tunesische Datteln genießen einen ausgezeichneten Ruf

Der Sieger des Falling Walls Lab Tunis, Aladin Khantouch, mit der Außenstellenleiterin Dr. Renate Dieterich, Juni 2022.

Die Jury des Falling Walls Lab Tunis, Juni 2022.

und werden in Europa gerne verzehrt. Anders als im Jahr 2021 konnte das Lab 2022 wieder als Präsenzveranstaltung vor Publikum stattfinden. Die fachliche Breite der zahlreichen Bewerbungen ist sehr groß; das Innovationspotenzial, das die tunesische Jugend mitbringt, ist entsprechend hoch. Noch bleibt davon vieles aufgrund bürokratischer und rechtlicher Hürden für den Gründersektor im Land zu wenig genutzt.

SCHWERPUNKT GERMANISTIK

Die tunesische Germanistik ächzt seit Jahren unter hohen Lehrdeputaten bei immer kleiner werdenden Kollegien. Schon lange warten die Universitäten auf die Nachbesetzung dringend benötigter Professuren, nicht zuletzt um Promovierenden die erforderliche wissenschaftliche Betreuung bieten zu können. Umso wichtiger ist, dass der DAAD neben der Unterstützung durch die Lektorate zusätzliche Angebote für den Fachbereich macht. In der neu etablierten Veranstaltungsreihe „Germanistischer Salon – Brücken über das Mittelmeer“ kommen Germanistinnen und Germanisten zu fachlichen Diskussionen und zur Erweiterung der eigenen Netzwerke zusammen. Neben den Fachvorträgen aus aktuellen germanistischen Forschungsvorhaben besteht Gelegenheit zur Information über relevante DAAD-Aktivitäten und -Programmangebote für den Fachbereich, insbesondere zur *Ta’ziz-Partnerschaft*, die mit großem Interesse aufgenommen wurde. Im September 2022 fand zum achten Mal eine Maghrebakademie für Deutschstudierende aus Algerien, Marokko und Tunesien statt,

Gäste des Germanistischen Salons, Tunis, Juni 2022.

Englisch ist im Kommen

Seit Jahrzehnten und aus historischen Gründen war das Hochschulsystem im Maghreb frankophon ausgerichtet. Meist wurden naturwissenschaftliche und technische Fächer weitgehend oder ausschließlich auf Französisch unterrichtet, während Arabisch die vorherrschende Sprache für geisteswissenschaftliche Fächer wie Theologie, Philosophie oder Geschichte ist. Mehr und mehr setzt sich jedoch das Englische als Lehrsprache durch, ein Trend, der auch von den jeweiligen Hochschulministerien in Algerien, Marokko und Tunesien gefördert wird. Teils ist dies auf die Erkenntnis zurückzuführen, dass sich das Englische als weltweite Lingua franca der Wissenschaft durchgesetzt hat, teils dürften politische Erwägungen und der Wunsch einer Distanzierung von der ehemaligen Kolonialmacht Frankreich eine Rolle spielen. Letzteres ist vor allem in Algerien relevant.

In Marokko wurde ab dem Studienjahr 2022/2023 die Studiendauer im Bachelor um ein Jahr erhöht. Das zusätzliche Jahr dient der Vorbereitung auf das wissenschaftliche Fachstudium, enthält aber auch eine Stärkung der Englischausbildung. Seit vielen Jahren bietet die staatliche Al Akhawayn Universität alle Studiengänge auf Englisch an und orientiert sich an US-Standards. Es sind allerdings hohe Studiengebühren zu zahlen. Auch in Algerien setzt das Hochschulministerium immer stärker auf das Englische. Um die erforderliche sprachliche Basis zu schaffen, soll Englisch als Fremdsprache nun bereits ab der Grundschule unterrichtet werden.

In Tunesien finden sich ebenfalls zunehmend englische Studienangebote. Seit Jahren gibt es mit der staatlichen Tunis Business School eine ausgezeichnete Möglichkeit für wirtschaftswissenschaftliche Fächer, die ausschließlich auf Englisch gelehrt werden. Seit 2022 gibt es ein Angebot der Universität Monastir für zahnmedizinische Studien in englischer Sprache. Zum Wintersemester 2022 startete die englischsprachige Ingenieurausbildung für Geomatik und Ingenieurökologie an der Universität La Manouba. Auch private Hochschulen bieten englischsprachige Studiengänge an, teils auf ausgezeichnetem Niveau. In Libyen ist Englisch ohnehin die erste Fremdsprache. An der Universität Benghazi wird in technischen und naturwissenschaftlichen Fächern auf Englisch unterrichtet, während die Universität Tripolis hauptsächlich arabischsprachige Studiengänge anbietet. Die Fremdsprachenkenntnisse libyscher Studierender und Forschender sind durchwachsen und es besteht noch Aufholbedarf, nicht zuletzt aufgrund der bürgerkriegsähnlichen Umstände des vergangenen Jahrzehnts sowie durch die eingeschränkte Lehrsituation während der Coronapandemie.

Infoveranstaltung an der Universität Jendouba, Campus Béja.

Marokko – Entrepreneurship stärken

Schon 2018 hat das marokkanische Hochschulministerium einen eigenen Status für studierende Unternehmerinnen und Unternehmer ins Leben gerufen, den „Statut National de l'Étudiant Entrepreneur". Dieser ermöglicht den Studierenden an marokkanischen Hochschuleinrichtungen einen Doppelstatus als Studierende sowie als Unternehmerinnen und Unternehmer im letzten Jahr des Bachelor-, Master- oder PhD-Studiums. Nach dem Ende der Pandemieeinschränkungen werden diese Optionen nun wieder vermehrt angeboten. Die Studierenden haben Zugang zu Co-Working-Spaces, bekommen Coachingangebote und werden über Inkubator- und Acceleratorprogramme informiert.

Marokkanische Nachwuchsunternehmerinnen und -unternehmer finden hier ein attraktives Umfeld vor, in dem sie kreative Ideen sowie maßgeschneiderte Lösungen entwickeln können, um die für Marokko und den afrikanischen Kontinent strategisch wichtigen Wirtschaftsbereiche mit entsprechenden Produkten und Dienstleistungen zu versorgen. Es ist Marokkos erklärtes Ziel, eine Schlüsselposition in den Wirtschaftsbeziehungen zwischen Afrika und Europa einzunehmen. Die Initiative soll zudem dazu beitragen, die hohe Akademikerarbeitslosenquote, die bei mindestens 15 Prozent liegt, zu senken.

Studierende an der Universität Mohammed V in Rabat, Marokko.

dieses Mal zum Thema Kreislaufwirtschaft. Referentinnen und Referenten aus dem Maghreb und aus Deutschland, praxisorientierte Workshops sowie eine Exkursion zu einer Recyclingfirma gaben den Teilnehmenden einen umfassenden Überblick über die Problemlage. Darüber hinaus konnten die Teilnehmenden Ideen für Lösungswege der Müllkrise entwickeln. Privatdozent Dr. Abdallah Nassour von der Universität Rostock, der als Redner digital zugeschaltet war, sprach über die Aufgaben der Hochschulen: „Obwohl alle Staaten [im Maghreb] seit mehr als 20 Jahren Umweltministerien haben, landen heute noch circa 90 bis 95 Prozent der Abfälle auf Deponien oder Dumpsites. Für das Recycling (circa 5 bis 10 Prozent) ist der informelle Sektor zuständig. Seit mehreren Jahren verfolgen wir die Positionierung der Universitäten als Grundpfeiler für die Etablierung der Kreislaufwirtschaft in der MENA-Region. Die Universitäten spielen eine wichtige Rolle, um das Fachpersonal für die Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft

Besuch des Recyclinghofs im Rahmen der Aktivitäten der Außenstelle: Maghrebakademie zur Kreislaufwirtschaft, Tunis, September 2022.

auszubilden. [Sie] benötigen jedoch auch viel Unterstützung, um die notwendige theoretische und praktische Ausbildung anbieten zu können."

Der mit intensiver DAAD-Unterstützung an der Universität Gabès etablierte Masterstudiengang Didaktik Deutsch als Fremdsprache konnte 2022 seine ersten Absolventinnen – sowie einen Absolventen – beglückwünschen. Eine von ihnen ist Hajer Mechri. Sie erläutert, warum sie den Masterstudiengang absolviert hat: „Ich habe festgestellt, dass man nicht automatisch ein guter Lehrer ist, wenn man die Fremdsprache gut beherrscht. Ich hatte immer das Gefühl, dass es eine Lücke gibt, und hatte Schwierigkeiten mit der Vermittlungsweise. Ich wollte erfahren, wie ich mich mit innovativen didaktischen Methoden beim Deutschlehren und -lernen weiterbilden kann." Der Studiengang leistet so einen Beitrag zur Modernisierung der Deutschlehrerausbildung, was angesichts eines stetig zunehmenden Bedarfs an Deutschlehrkräften in Tunesien besonders wichtig ist.

Im Rahmen des DAAD-Förderprogramms der *Ta'ziz-Partnerschaften* organisierte die Universität Paderborn in Kooperation mit tunesischen Partnern in Tunis ein interdisziplinäres Kolloquium zur deutschen Besatzungszeit Tunesiens während des Zweiten Weltkriegs. Die Ereignisse der Jahre 1942 bis 1943 und insbesondere das Leiden der tunesischen Juden sind in der Öffentlichkeit nur wenig bekannt. Umso verdienstvoller ist

Teilnehmerin der Maghrebakademie zur Kreislaufwirtschaft, Tunis, September 2022.

Algerien: Hochschulen vor großen Herausforderungen

Das bodenschatzreiche Algerien ist im Kontext der weltweiten Energiekrise wieder stärker in den Fokus europäischer Interessen gerückt. Das Land hat mit einer Studierendenzahl, die in den vergangenen zehn Jahren um mehr als 40 Prozent auf 1,7 Millionen Immatrikulierte gewachsen ist, als Bildungsmarkt großes Potenzial. In den vergangenen Jahren wurden zahlreiche neue Bildungsinstitutionen gegründet und seit 2016 auch private Hochschulgründungen zugelassen. Das Hochschulministerium strebt eine verstärkte Digitalisierung an und verordnete den Hochschulen 2022 eine „zero paper policy“. Nach der Schaffung einer eigenen digitalen Plattform sollen Promotionsarbeiten zukünftig nur noch digital veröffentlicht werden. Kritiker merken allerdings an, dass vielen jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die finanziellen Mittel fehlen, um sich die erforderliche IT-Ausstattung zuzulegen. Auch ansonsten bleiben die Herausforderungen groß. Fehlende Jobperspektiven nach dem Universitätsabschluss und durch die schwierige Lehrsituation während der Pandemie entstandene Lücken in der fachlichen Ausbildung bereiten den Studierenden Sorgen. Hinzu kommen Fragen nach der eigenen Identität, die in Algerien wegen der sprachlich-ethnischen, aber auch der kolonialen Vergangenheit besonders sensibel sind. DAAD-Lektorin Elisabeth Tilmann, die seit dem Wintersemester 2022/2023 an der Universität Algier 2 unterrichtet, kommentiert: „Ich habe den Eindruck, dass sich die Studierenden zwischen den Traditionen und Lebensrealitäten ihrer Heimat und der ‚global‘ gedachten Generation, die sich über TikTok, Instagram und YouTube vernetzt, neu verorten müssen.“

Die DAAD-Lektorin in Algier, Elisabeth Tilmann, in der Bibliothek der Universität Oran.

Blick über die Bucht von Oran.

die fruchtbare Zusammenarbeit tunesischer und deutscher Forschender aus den Geschichtswissenschaften und der Germanistik auf diesem Themengebiet. Der DAAD konnte so einen wichtigen akademischen Beitrag zur historischen Aufarbeitung des durch Deutsche begangenen Unrechts während der NS-Zeit unterstützen.

DER INFORMATIONSBEDARF IM MAGHREB IST GROSS

Zu den wichtigen Grundpfeilern der Außenstelle zählen die vielfältigen Marketingaktivitäten. Sie reichen von monatlich angebotenen Onlineseminaren zu Studium und Forschung in Deutschland über programm- und stipendienbezogene Informationsveranstaltungen, Messebeteiligungen bis hin zu Online-Hochschulpräsentationen in Zusammenarbeit mit GATE Germany, die bei deutschen Hochschulen sehr begehrt sind und gut besucht werden. Endlich erlaubte es 2022 die Pandemielage, wieder Informationsveranstaltungen an tunesischen Universitäten anzubieten, denn der Informationsbedarf ist riesig. Insbesondere die Standorte außerhalb des Großraums Tunis profitieren von solchen Veranstaltungen, da es dort oft noch an einer breiten Basis an Informationen zu internationalen Studien- und Forschungsmöglichkeiten mangelt.

Neue Kohorte des tunesisch-deutschen Regierungsstipendienprogramms bei der Begrüßung in Tunis.

Auch bei Menschen in Libyen ist das Interesse für Studium und Forschung in Deutschland groß. Deshalb bietet die Außenstelle regelmäßige Online-Informationsseminare an, die sehr nachgefragt sind. Trotz der weiterhin sehr schwierigen politischen Umstände in Libyen reisen Hochschul- und Ministeriumsvertreter regelmäßig nach Tunesien, nehmen an DAAD-geförderten Projektaktivitäten teil, suchen Vernetzung und Kooperation mit tunesischen Hochschulen und lassen sich in der DAAD-Außenstelle zu Internationalisierungsfragen und Kooperationsmöglichkeiten beraten.

Ehemalige Kathedrale Sacré-Cœur (Oran), heute als Bibliothek genutzt.

Daten zum Bildungssystem Tunesien

267.154

Anzahl der eingeschriebenen Studierenden (alle Studienstufen)

31,85 %

Immatrikulationsquote

6.506

Anzahl der Bildungsausländerinnen und -ausländer in Deutschland

246

Anzahl des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals in Deutschland

9,08 %

Im Ausland Studierende (Anteil an Studierenden gesamt)

2,22 %

Anteil internationaler Studierender

24.248

Im Ausland Studierende (Anzahl gesamt)

Die beliebtesten Zielländer für Studierende

1. Frankreich
2. Deutschland
3. Kanada
4. Russland
5. Rumänien

Internationale Studierende im Land gesamt nach Herkunftsländern

1. Mauretanien
2. Kongo
3. Gabon
4. Libyen
5. Kamerun

Alle verfügbaren DAAD-Ländersachstände, DAAD-Bildungssystemanalysen und DAAD-Datenblätter alphabetisch nach Ländern sortiert finden Sie unter:

www.daad.de/regionalinformationen

Tabelle 4: DAAD-Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Herkunfts-/Zielland und Förderbereichen **Tunesien**

A = Geförderte aus dem Ausland
D = Geförderte aus Deutschland

		Tunesien
I. Individualförderung – gesamt	A	132
	D	8
1. nach Status		
Studierende auf Bachelorniveau	A	83
	D	1
Studierende auf Masterniveau	A	17
	D	1
Doktorandinnen und Doktoranden	A	13
	D	1
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorandinnen und -doktoranden)	A	19
	D	5
2. nach Förderdauer		
< 1 Monat	A	41
	D	
1–6 Monate	A	18
	D	2
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	73
	D	6
II. Projektförderung – gesamt	A	815
	D	86
1. nach Status		
Studierende auf Bachelorniveau	A	147
	D	15
Studierende auf Masterniveau	A	189
	D	18
Doktorandinnen und Doktoranden	A	79
	D	7
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorandinnen und -doktoranden)	A	269
	D	32
andere Geförderte*	A	131
	D	14
2. nach Förderdauer		
< 1 Monat	A	577
	D	51
1–6 Monate	A	150
	D	19
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	88
	D	16
III. EU-Mobilitätsprogramme – gesamt	A	73
	D	2
1. Mobilität mit Partnerländern		
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium/-praktikum)	A	64
	D	1
2. Erasmus-Personalmobilität (Dozentinnen und Dozenten, sonstiges Personal)	A	9
	D	1
DAAD-Förderung – gesamt (I + II + III)	A	1.020
	D	96
DAAD-Förderung – Geförderte A und D – gesamt		1.116

*Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

In der Aufstellung der Geförderten des DAAD werden drei Förderbereiche unterschieden. In der Individualförderung unterstützt der DAAD schwerpunktmäßig Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Hochschullehrende, die sich erfolgreich um ein DAAD-Stipendium beworben haben. In der Projektförderung finanziert der DAAD vornehmlich Programme zur Förderung weltoffener Hochschulstrukturen. Als Nationale Agentur für Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit vergibt der DAAD schließlich Fördermittel an Hochschulen, die insbesondere akademische Mobilität ins europäische Ausland unterstützen (EU-Mobilitätsförderung). Die in der Tabelle abgebildeten Zahlen zu den Geförderten beziehen sich auf das Projekt 2020. Um eine Vergleichbarkeit zum Vorjahr herstellen zu können, wurden die Daten für die Mobilität mit Programmländern in der ursprünglich vorgesehenen Projektlaufzeit vom 1. Juni 2020 – 31. Mai 2022 ausgewertet. In der Programmlinie Mobilität mit Partnerländern stehen Daten aus dem Projekt 2019 zur Verfügung. Bei den abgebildeten Gefördertenzahlen handelt es sich um den aktuellen Stand.

Bogotá

Kolumbien, Ecuador,
Peru und Venezuela

Wakanda forever – oder für vier Jahre?

Dr. Reinhard Babel
leitet die DAAD-Außenstelle Bogotá seit Dezember 2021.
Die Außenstelle ist für Kolumbien, Ecuador, Peru und Venezuela zuständig.

Ein Land – abgelegen und lange isoliert von der internationalen Gemeinschaft, geprägt von kultureller und natürlicher Vielfalt. Rücksichtslose Invasoren beuten die wertvollen Bodenschätze aus und zerstören dabei Umwelt und Lebensraum der Menschen. Eine Heldin organisiert den Widerstand und gelangt schließlich selbst an die Macht. Kann sie den Lauf der Geschichte ändern? Es bleibt nicht viel Zeit.

Die Parallelen zwischen der afrofuturistischen Fiktion des Blockbusters „Wakanda forever“ und dem Aufstieg der afrokolumbianischen Umweltaktivistin Francia Márquez zur Vizepräsidentin Kolumbiens sind verblüffend. Beide stehen – (film)historisch und (kultur)politisch – für eine Zeitenwende. Das Happy End ist jedoch nur in der Fiktion garantiert.

Am 19. Mai 2022 wurde in Kolumbien mit Gustavo Petro erstmals ein Präsident gewählt, der mit seiner Mitte-Links-Koalition Pacto Histórico für ein progressives Reformvorhaben steht – vermeintlich jenseits der traditionellen Blockparteien und deren Interessenspolitik. Die heutige Vizepräsidentin Márquez mobilisierte viele (Erst-)Wählerinnen und (Erst-)Wähler aus den afrokolumbianischen und indigenen Bevölkerungsschichten, insbesondere aber auch viele Frauen und Jugendliche, die sich von den traditionellen Parteien nicht repräsentiert fühlten. Márquez verleiht zentralen Reformvorhaben wie der sozialen Gerechtigkeit, dem Friedensprozess sowie dem Umweltschutz und dem Umstieg auf erneuerbare Energien Autorität und Glaubwürdigkeit. Mit ihrer Biografie steht sie für das neu erwachte Selbstverständnis eines kolumbianischen „Yes we can“ oder eben für das Narrativ einer Nation, die sich – wie das fiktive Wakanda – im internationalen Konzert der Mächte nicht als Bittstellerin positioniert, sondern selbst aktiv mitspielen will.

Neue Töne sind in der Tat zu vernehmen. Kolumbien beansprucht in Lateinamerika eine Führungsrolle und gibt sich als Vorreiter einer neuen Drogenpolitik sowie als Alliierter in der Bekämpfung des Klimawandels. Bei diesen Themen will man jedoch nicht mehr ohne Weiteres den Vorgaben des Globalen Nordens folgen.

Panoramablick über Bogotá.

Ausdruck findet dies zum Beispiel in der Forderung nach Erlass der Außenschulden, um das Geld stattdessen zum Schutz des Amazonas-Regenwaldes einzusetzen. Innenpolitisch gelang es der neuen Regierung, Friedensverhandlungen mit den verbliebenen Guerillagruppen aufzunehmen, eine Agrarreform anzustoßen sowie eine umfassende Steuerreform zu verabschieden. Letztere soll dem Staat zusätzliche Ressourcen verschaffen, um Sozialreformen und den Ausstieg aus fossilen Energiequellen zu finanzieren. Angesichts der starken Inflation, der weltweit stockenden Wirtschaft, der nach wie vor hohen Abhängigkeit von Rohstoffexporten sowie einer heterogenen Regierungskoalition ist es fraglich, ob die neue Regierung die geweckten Hoffnungen erfüllen kann. Die entscheidende Frage ist, ob es gelingt, eine langfristig gedachte Staatspolitik zu etablieren, die auch nach der per Gesetz auf vier Jahre beschränkten Amtszeit der Regierung Petro Bestand hat. Oder anders formuliert: Wakanda forever? Oder nur für vier Jahre?

EIN BLICK IN DIE NACHBARSCHAFT

Obwohl Peru politische Skandale und inhaftierte ehemalige Präsidenten durchaus kennt, wurde Ende 2022 ein neuer Höhepunkt erreicht: Wenige Stunden bevor er sich einem Amtsenthebungsverfahren stellen musste, rief Präsident Pedro Castillo plötzlich den Notstand aus, erklärte die Macht des Kongresses für nichtig und wollte per Präsidialdekret regieren. Der

Die Amtsübernahme der neuen Regierung Kolumbiens weckt Erwartungen.

Francia Márquez – Kolumbiens neue Vizepräsidentin und Hoffnungsträgerin

Anfangs führte sie ein Leben wie Millionen andere aus den benachteiligten Gesellschaftsschichten: Gelegenheitsjobs im Bergbau und als Haushaltsangestellte, mit 16 Jahren das erste von zwei Kindern als alleinerziehende Mutter. Doch schon mit 13 Jahren war Francia Márquez politisch engagiert, als ein großes Wasserkraftwerkprojekt der einfachen Landwirtschaft ihrer Heimatgemeinde die Lebensgrundlage zu entziehen drohte. Da sie über ein begonnenes rechtswissenschaftliches Studium juristische Kenntnisse erworben hatte, führte Márquez ab 2009 den Protest gegen ein Bergbauprojekt an, das weder Umweltstandards noch die kulturellen Rechte der angestammten Bevölkerung beachtete. Als sie und ihre Kinder deswegen Todesdrohungen erhielten, verließ sie ihr Heimatdorf und organisierte einen friedlichen, 600 Kilometer langen Fußmarsch afrokolumbianischer und indigener Frauen nach Bogotá. Die Regierung sollte gezwungen werden, den Urteilsspruch des Verfassungsgerichts zum Schutz und zur Anerkennung ihres angestammten Territoriums umzusetzen. Dieser Coup gelang ihr tatsächlich und Márquez erlangte damit nationale und internationale Anerkennung. Sie wurde unter anderem mit dem nationalen Preis für Menschenrechte sowie dem renommierten Goldman Environmental Prize ausgezeichnet. Seitdem führt Márquez ihr Engagement als Politikerin weiter und verhalf Gustavo Petro 2022 zum symbolträchtigen Sieg bei den Präsidentschaftswahlen. Mit 40 Jahren wurde sie die erste afrokolumbianische Vizepräsidentin Kolumbiens.

Graffito von Gustavo Petro und Francia Márquez, neuer Präsident und neue Vizepräsidentin Kolumbiens.

Mural mit Vizepräsidentin Francia Márquez in Bogotá.

sogenannte „Selbstputsch“ misslang und Castillo wurde auf der Flucht in die mexikanische Botschaft verhaftet. Noch am selben Tag wurde die Vizepräsidentin Dina Boluarte zur neuen Präsidentin vereidigt. Sie ist die erste Frau an der Spitze des Landes, aber auch die sechste Amtsträgerin innerhalb von vier Jahren. Die Bevölkerung brachte ihren Unmut über die andauernde politische Krise durch Streiks und Proteste zum Ausdruck.

Offene Türen an der Außenstelle

Erstmals nach der Eröffnung im Jahr 2020 wurden die Räumlichkeiten der Außenstelle für Präsenzveranstaltungen genutzt. Anlässlich des Besuchs des DAAD-Präsidenten Professor Joybrato Mukherjee fand im April 2022 eine Alumniveranstaltung statt. Dabei diskutierten Verantwortliche regionaler Hochschulen und Ministerien über aktuelle Entwicklungen der Wissenschaftskooperation im postpandemischen und einem sich wandelnden geopolitischen Kontext. In seiner Keynote stellte Mukherjee die Prioritäten und Erwartungen der neuen Bundesregierung für die Zusammenarbeit mit den Ländern der Region vor und nahm dabei Bezug auf die DAAD-Strategie. Dabei hob er insbesondere die Bedeutung verlässlicher Netzwerke und starker institutioneller Partnerschaften hervor, die in der Region schon seit längerer Zeit bestehen. Nur mit derart zuverlässigen Partnern sei es möglich, die aktuellen Krisen sowie die unverändert großen Herausforderungen des Klimawandels gemeinsam zu meistern. Mukherjee hob dabei die Notwendigkeit hervor, noch mehr in die strategische Wissenschaftsvernetzung mit der Region zu investieren, und nannte als Beispiele die vom DAAD geförderten *Exzellenzzentren* CEMarin und CAPAZ und das neue *Globale Zentrum für Klima und Umwelt* TRAJECTS.

Dr. Reinhard Babel (Leiter der Außenstelle Bogotá), Sergio Cristancho (Vizeminister von MinCiencias), Prof. Joybrato Mukherjee (DAAD-Präsident) bei der Alumnikonferenz in Bogotá.

Paneldiskussion auf der Alumnikonferenz im April 2022 in Bogotá.

Bei einem Workshop zum Management der Wissenschaftskooperation standen Alumnae und Alumni der DIES-Programme *(Dialogue on Innovative Higher Education Strategies)* im Mittelpunkt. Als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in zentralen Positionen der Dekanate oder International Offices an Universitäten fungieren sie als wichtige Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Insgesamt 15 Alumnae und Alumni aus Ecuador, Kolumbien und Peru nahmen an der Veranstaltung teil. Neben Best-Practice-Beispielen und einem überaus konstruktiven virtuellen Austausch mit der Leiterin des International Office der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt wurden während der Veranstaltung gemeinsam Projekte entwickelt, die an den jeweiligen Hochschulen gut umsetzbar sind.

Um den wichtigsten Akteuren der regionalen und deutschen Partnerorganisationen sowie den Vertreterinnen und Vertretern der größten DAAD-Kooperationsprojekte die Arbeit der neuen Außenstelle näherzubringen und sich über aktuelle Tendenzen der internationalen Wissenschaftskooperation auszutauschen, entwickelte die Außenstelle ein neues Lunchtalk-Format, das unter dem Namen „Feierabend – Tarde de Amigos del DAAD“ regen Anklang fand. In einem informellen Rahmen von jeweils 15 bis 20 Teilnehmenden konnten dabei aktuelle Themen diskutiert, wichtige Kontakte gepflegt und der DAAD als zentrale Plattform der Vernetzung sichtbar gemacht werden.

Straßenkunst im Geiste der Zeitenwende in Kolumbien.

Im Vergleich dazu herrscht in Ecuador und Venezuela politische Kontinuität. In Venezuela haben die geopolitischen und wirtschaftlichen Konsequenzen des Krieges in der Ukraine paradoxerweise für diplomatisches Tauwetter gesorgt, da insbesondere Europa auf alternative Lieferanten für Öl und Gas angewiesen ist und die russische Unterstützung für Caracas gleichzeitig an Umfang und an Bedeutung verliert. Mit der neuen kolumbianischen Regierung hat Venezuela die (Handels-)Beziehungen wieder aufgenommen und alle Grenzübergänge geöffnet. Die gesellschaftlich prekäre Lage hat sich bisher jedoch kaum gebessert und nach wie vor sehen viele Menschen ihre Perspektive außerhalb des Landes.

Ecuador profitierte vom Anstieg des US-Dollars (ecuadorianische Landeswährung) und den zumindest vorübergehend hohen Ölpreisen. Allerdings bleibt die Gesellschaft nach wie vor gespalten. Sozial benachteiligte Gruppen, darunter Schullehrerinnen und -lehrer, forderten mit großen, landesweiten Protesten eine gerechtere Verteilung der Staatseinnahmen. Besonders erschüttert wurde Ecuador von einer Serie gezielter Bombenattentate auf staatliche Einrichtungen, die durch die immer mächtiger werdenden Drogenbanden verübt wurden.

VERÄNDERUNGEN IM HOCHSCHULSEKTOR

Obwohl die Hochschulen der Region im Laufe des Jahres flächendeckend zum Normalbetrieb zurückgekehrt sind, spürt man die Auswirkungen der Pandemie und der weltweiten Wirtschaftsprobleme nach wie vor. An den meisten Universitäten ist aktuell eine sinkende Studienbewerberzahl festzustellen. Die verringerte Nachfrage dürfte vor allem der schwierigen ökonomischen Lage vieler Familien geschuldet sein. Aber auch die immer zahlreicheren Möglichkeiten, ein virtuelles Studium an einer renommierten nationalen oder internationalen Hochschule zu absolvieren, wirken sich aus. Weniger Studierende bedeutet vor allem für die privaten Hochschulen, dass ihre Haupteinnahmequelle bei ohnehin angespannter Finanzsituation schrumpft. Viele Universitäten reagieren darauf teilweise mit Erhöhungen der Studiengebühren im zweistelligen

Prozentbereich, was die Finanzierung eines Studiums zusätzlich erschwert. Ein Teufelskreis, dem zum Beispiel das kolumbianische Bildungsministerium mit der Einführung einer an die Inflationsrate gebundenen Deckelung der Studiengebühren für das Jahr 2023 begegnete. Möchte die Regierung ihr Versprechen der sozialen Gerechtigkeit über freien Zugang zu qualitativ hochwertiger Bildung einhalten, ist jedoch nicht nur die angedachte Reform der für die Studienkredite zuständigen Behörde ICETEX, sondern auch eine wesentlich substanziellere Mittelausstattung der Hochschulen notwendig. Das betrifft einerseits Stipendien und Studienkredite, die auch für private Universitäten sehr wichtig sind, andererseits aber vor allem die seit Jahren unter chronischer Unterfinanzierung leidenden öffentlichen Hochschulen, die dringend in Infrastruktur und neues Personal investieren müssten.

In Peru bleibt es aufgrund der politisch instabilen Lage unklar, ob die parlamentarische Initiative zur Entmachtung der 2014 gegründeten Superintendencia Nacional de Educación Superior Universitaria (SUNEDU) und zur Rückabwicklung der mit ihr eingeführten Hochschulreform tatsächlich umgesetzt werden kann. Gelingt dies, könnten die aufgrund fehlender Mindestqualitätsstandards geschlossenen Privathochschulen ihr Geschäft wieder aufnehmen, in das pikanterweise mehrere Abgeordnete des Parlaments selbst verwickelt sind.

ZUNEHMENDE DIVERSITÄT

Bemerkenswert ist, dass in Kolumbien mittlerweile 16 der 89 Hochschulen von Frauen geleitet werden, darunter die beiden Spitzenuniversitäten Universidad Nacional und Universidad de los Andes. Die sichtbaren Bemühungen um mehr Diversität im Hochschulsektor zeigen sich auch an der Diskussion, inwiefern das traditionelle indigene Wissen dem deutlich „westlich“ geprägten akademischen Wissen gleichzustellen ist. Insbesondere beim Klima- und Umweltschutz, aber auch bei pharmazeutisch-medizinischer Nutzung der Biodiversität sieht man Bedarf für eine epistemologische Nachjustierung.

Darüber hinaus sind für die nächsten Jahre Forschungsschwerpunkte in den Bereichen Bioökonomie, Agrarwissenschaften, Geowissenschaften, Umweltschutz, alternative Energien, Gesundheitswesen sowie Friedens- und Konfliktforschung zu erwarten. Science Diplomacy hat sich ebenfalls als neues Thema etabliert.

DAAD-ARBEIT VOR ORT MIT SCHWERPUNKT BERATUNG UND MARKETING

Nachdem die DAAD-Außenstelle Bogotá in ihren ersten beiden Jahren größtenteils unter Pandemiebedingungen arbeiten musste, stand 2022 im Zeichen einer schrittweisen Rückkehr zur

Workshop zur Koordination der DAAD-geförderten Projekte in Kolumbien an der Außenstelle Bogotá.

DIES-Alumnni und -Alumnae bei einem Workshop zur Anbahnung und Verwaltung von internationalen Hochschulkooperationen in der Außenstelle Bogotá.

Normalität. Neben verschiedenen Besuchen an Hochschulen in der Region konnten erstmals mehrere Präsenzveranstaltungen in den Räumlichkeiten der Außenstelle organisiert werden. Von Anfang an als virtuelle Veranstaltungsreihe konzipiert waren die beiden Seminare, die fast 200 Teilnehmende über Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten der Erasmus+ Programme informierten. Beim ersten Teil zu internationalen Kooperationsmöglichkeiten im Rahmen von Erasmus+ steuerten Mitarbeitende der Nationalen Agentur im DAAD ihre Expertise bei. Beim zweiten Teil lag der Fokus auf der individuellen EU-Förderung für Forschende. Diese stellte die regionale Vertreterin von EURAXESS vor.

Im Rahmen der Cátedra Europa an der Universidad del Norte in Barranquilla konnte ein Proposal Writing Workshop für 19 Nachwuchsforschende angeboten werden. An der Pontificia Universidad Católica in Lima fand im Mai das Falling Walls Lab statt, für das es fast 50 Bewerbungen gab. Am Ende wurden die besten zwölf Projekte bahnbrechender Erfindungen in dreiminütigen Pitches vorgestellt und von einer Expertenjury evaluiert. Die Gewinnerin aus Peru konnte ihr innovatives Projekt zur energiefreien Kühlung von Lebensmitteln im November beim Falling Walls Science Summit in Berlin präsentieren.

Erstmals gab es wieder eine in Präsenz stattfindende Auswahlsitzung für fast 50 kolumbianische Bewerberinnen und Bewerber auf die DAAD-Forschungsstipendien. In einem zweistufigen Verfahren wurden die besten Personen ausgewählt, die ab 2023 eine Promotion oder einen Forschungsaufenthalt in Deutschland beginnen. Um weiterhin ein umfassendes Portfolio an Fördermöglichkeiten anbieten zu können, wurden verschiedene, gemeinsam mit regionalen Partnerorganisationen finanzierte Programme verlängert. In wirtschaftlich schwierigen Zeiten darf dies als starkes Zeichen der beiderseitigen Wertschätzung verstanden werden.

Neben der Beibehaltung der bewährten Beratung über wöchentlich erfolgende digitale Formate nahm der DAAD im Jahr 2022 erstmals wieder an Präsenzveranstaltungen an Hochschulen und auf Messen teil. Das Interesse an einem Studien- oder Forschungsaufenthalt in Deutschland ist ungebrochen hoch und entsprechend liegt ein großer Schwerpunkt der Arbeit der Außenstelle auf Beratung und Marketing: Fast 14.000 Interessierte nahmen an 109 Informationsveranstaltungen teil. Über zwei Drittel interessierten sich für ein Masterstudium und am meisten nachgefragt waren die Ingenieurwissenschaften vor Sozial- und Wirtschaftswissenschaften.

Partnerorganisationen des DAAD bleiben an Bord: Kooperationsvereinbarungen verlängert

Alle kofinanzierten Stipendienprogramme mit kolumbianischen Partnerorganisationen konnten 2022 erneuert werden. Das Programm DAAD-COLFUTURO, in dem jährlich 50 Stipendien für Master- und Promotionsaufenthalte in Deutschland vergeben werden, wurde bis 2027 verlängert. Dadurch konnte sich Deutschland in den letzten Jahren unter den TOP 5 der Zielländer für kolumbianische Studierende etablieren. Darüber hinaus wurde eine Verlängerung des mit ICETEX kofinanzierten Programms *Kombinierte Studien- und Praxisaufenthalte für Ingenieure aus Entwicklungsländern* (KOSPIE) vereinbart, um jährlich 50 Stipendien zu vergeben. Seit Beginn des Programms profitierten über 600 kolumbianische Studierende von dieser Förderung. Die gemeinsamen Programme für Lehrassistenzen (mit ICETEX) und den *Projektbezogenen Personenaustausch* (PROCOL, mit MinCiencias) werden wie gehabt für die nächsten Jahre ausgeschrieben und von beiden Seiten finanziert. Mit der Strategischen Allianz peruanischer Universitäten verständigte sich der DAAD darauf, das Master- und Promotionsstipendienprogramm ALPERU nach der Pandemie wieder verstärkt zu fördern. Mit SENESCYT in Ecuador einigte sich die Außenstelle auf eine strategische Zusammenarbeit über die Plattform Globo Común, welche die DAAD-Angebote sichtbarer platziert.

Unterschrift zur Vertragsverlängerung des kofinanzierten Programms DAAD-COLFUTURO: Dr. Reinhard Babel und Jerónimo Castro (COLFUTURO).

Nach wie vor sind die Social-Media-Kanäle die zentralen Informationsinstrumente. Der größte Zuwachs ist bei den Instagram-Kanälen zu verzeichnen. Daher richtete die Außenstelle für Peru, Ecuador und Venezuela 2022 jeweils eigene Accounts ein, um in diesen Ländern möglichst noch zielgruppengerechter informieren zu können. Im Rahmen von GATE Germany führte die Außenstelle über 20 Webseminare mit deutschen Hochschulen durch. Für die regionale Webseite erfolgte ein Relaunch und der Newsletter wurde auf ein nutzerfreundlicheres Format umgestellt.

DAAD-LEKTORATE IN ECUADOR UND PERU

Um die DAAD-Arbeit in der Region effektiver zu gestalten, wurden Vereinbarungen mit der Universidad San Francisco de Quito in Ecuador und mit der Pontificia Universidad Católica del Perú (PUCP) zur Einrichtung von Lektoraten ab 2023 getroffen. Die DAAD-*Langzeitdozentur* im Bereich Materialwissenschaften an der PUCP in Lima wurde 2022 evaluiert, um sie 2023 neu auszuschreiben. Unter der Leitung des DAAD-Lektors an der Universidad del Valle in Cali absolvierte ein weiterer Jahrgang mit über 20 Graduierten aus verschiedenen lateinamerikanischen Ländern den digitalen Aufbaustudiengang *Careers for Global Professionals* (CGP). An der Universidad de Antioquia in Medellín organisierte der Lektor zwei halbjährige Aufbaukurse zur DaF-Lehre. An der Universidad Nacional de Colombia in Bogotá konnte im Februar 2022 ein neuer Lektor seine Tätigkeit aufnehmen.

2 HAMBRE CERO
3 SALUD Y BIENESTAR
4 EDUCACIÓN DE CALIDAD

Daten zum Bildungssystem Kolumbien

2,4 Mio.
Anzahl der eingeschriebenen Studierenden (alle Studienstufen)

54,98 %
Immatrikulationsquote

3.510
Anzahl der Bildungsausländerinnen und -ausländer in Deutschland

662
Anzahl des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals in Deutschland

2,17 %
Im Ausland Studierende (Anteil an Studierenden gesamt)

0,22 %
Anteil internationaler Studierender

52.064
Im Ausland Studierende (Anzahl gesamt)

Die beliebtesten Zielländer für Studierende

1. Argentinien
2. Spanien
3. USA
4. Australien
5. Deutschland

Internationale Studierende im Land gesamt nach Herkunftsländern

1. Venezuela
2. Ecuador
3. Peru
4. Mexiko
5. Argentinien

Alle verfügbaren DAAD-Ländersachstände, DAAD-Bildungssystemanalysen und DAAD-Datenblätter alphabetisch nach Ländern sortiert finden Sie unter:

www.daad.de/regionalinformationen

Tabelle 5: DAAD-Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Herkunfts-/Zielland und Förderbereichen **Kolumbien**

A = Geförderte aus dem Ausland
D = Geförderte aus Deutschland

		Kolumbien
I. Individualförderung – gesamt	A	474
	D	73
1. nach Status		
Studierende auf Bachelorniveau	A	105
	D	44
Studierende auf Masterniveau	A	210
	D	17
Doktorandinnen und Doktoranden	A	102
	D	3
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorandinnen und -doktoranden)	A	57
	D	9
2. nach Förderdauer		
< 1 Monat	A	53
	D	5
1–6 Monate	A	30
	D	42
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	391
	D	26
II. Projektförderung – gesamt	A	1.860
	D	335
1. nach Status		
Studierende auf Bachelorniveau	A	495
	D	178
Studierende auf Masterniveau	A	302
	D	90
Doktorandinnen und Doktoranden	A	64
	D	15
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorandinnen und -doktoranden)	A	661
	D	37
andere Geförderte*	A	338
	D	15
2. nach Förderdauer		
< 1 Monat	A	1.139
	D	90
1–6 Monate	A	565
	D	176
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	156
	D	69
III. EU-Mobilitätsprogramme – gesamt	A	14
	D	5
1. Mobilität mit Partnerländern		
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium/-praktikum)	A	3
	D	2
2. Erasmus-Personalmobilität (Dozentinnen und Dozenten, sonstiges Personal)	A	11
	D	3
DAAD-Förderung – gesamt (I + II + III)	A	2.348
	D	413
DAAD-Förderung – Geförderte A und D – gesamt		2.761

*Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

In der Aufstellung der Geförderten des DAAD werden drei Förderbereiche unterschieden. In der Individualförderung unterstützt der DAAD schwerpunktmäßig Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Hochschullehrende, die sich erfolgreich um ein DAAD-Stipendium beworben haben. In der Projektförderung finanziert der DAAD vornehmlich Programme zur Förderung weltoffener Hochschulstrukturen. Als Nationale Agentur für Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit vergibt der DAAD schließlich Fördermittel an Hochschulen, die insbesondere akademische Mobilität ins europäische Ausland unterstützen (EU-Mobilitätsförderung). Die in der Tabelle abgebildeten Zahlen zu den Geförderten beziehen sich auf das Projekt 2020. Um eine Vergleichbarkeit zum Vorjahr herstellen zu können, wurden die Daten für die Mobilität mit Programmländern in der ursprünglich vorgesehenen Projektlaufzeit vom 1. Juni 2020 – 31. Mai 2022 ausgewertet. In der Programmlinie Mobilität mit Partnerländern stehen Daten aus dem Projekt 2019 zur Verfügung. Bei den abgebildeten Gefördertenzahlen handelt es sich um den aktuellen Stand.

Mexiko-Stadt

Mexiko, Zentral-
amerika und Karibik

Mehr Partnerschaft mit Mexiko

Dr. Katharina Fleckenstein
leitet die DAAD-Außenstelle Mexiko-Stadt seit Juni 2019.
Die Außenstelle ist für Mexiko, Costa Rica, Panama, Nicaragua, Honduras, El Salvador, Guatemala, Belize und die Dominikanische Republik zuständig.

„Erst recht in dieser schwierigen Zeit wünschen wir Deutsche uns nicht weniger, sondern mehr Partnerschaft mit Mexiko. Wir wollen unsere Verbindungen nicht nur bewahren, wir wollen sie ausbauen“, betonte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier im September in seiner Rede vor dem mexikanischen Senat. Dabei schloss er ausdrücklich die Kooperation im Hochschulbereich mit ein. Wie lebendig sich diese in Mexiko und der Region Zentralamerika entwickelt, nimmt auch die DAAD-Außenstelle in ihren verschiedenen Arbeitsbereichen wahr.

Zu Beginn des Jahres 2023 reisten Joe Biden und Justin Trudeau zu Präsident Andrés Manuel López Obrador, auch bekannt als AMLO, nach Mexiko. Im Falle von Biden war es der erste Besuch eines US-Präsidenten im Nachbarland seit neun Jahren. Die drei Staats- und Regierungschefs sprachen über Themen wie die Eindämmung des organisierten Verbrechens, die Wirtschaftsintegration der Amerikas und Migration.

2022 wurden über den UNHCR 118.478 Asylanträge in Mexiko registriert. Prognosen gehen von ähnlich hohen Werten für 2023 aus, allerdings dürfte die Dunkelziffer wesentlich höher liegen. Der Großteil der Geflüchteten stammt aus Honduras, Kuba, Haiti und Venezuela. Viele von ihnen fallen auf ihrem Weg nach Nordamerika kriminellen Banden zum Opfer. In diesem Zusammenhang verzeichnet Mexiko einen traurigen Rekord. Im Mai wurde die Anzahl von 100.000 Verschwundenen überschritten, unter ihnen auch viele Einheimische.

Dieses Thema war bei dem Staatsbesuch von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier im September von zentraler Bedeutung. Vor Journalisten betonte er, die deutsche Regierung würde Mexiko bei der Identifizierung von Leichen unterstützen. In diesem Zusammenhang förderte das Auswärtige Amt über den DAAD und die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) vier Hochschulkooperationen im Bereich der Rechtsmedizin. Die Ergebnisse dieser im Juni ausgelaufenen Kooperationen stellen für das Folgeprojekt zur forensischen Identifizierung, umgesetzt vom United Nations Population Fund (UNFPA), eine wichtige Grundlage dar.

Die Kathedrale von León in Nicaragua gilt als die älteste und größte Mittelamerikas. Die friedliche Straßenszene täuscht über die schwierigen politischen Bedingungen hinweg, mit denen das Land konfrontiert ist.

Der Bundespräsident rief zu einer engeren Zusammenarbeit zwischen Mexiko und Deutschland auf. Auch vor dem Hintergrund des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine wird Mexiko von der deutschen Außenpolitik als Wertepartner wahrgenommen. Zudem soll künftig eine Kooperation zur Lieferung von mexikanischem Flüssiggas ausgelotet werden. Durch die über 2.100 in Mexiko ansässigen deutschen Firmen bestehen enge Handelsbeziehungen, insbesondere in der Automobilbranche, der Pharmaindustrie und im Logistikbereich. Außerhalb der Europäischen Union steht Mexiko laut der Deutsch-Mexikanischen Industrie- und Handelskammer (CAMEXA) an fünfter Stelle des deutschen Exportmarkts. Allerdings hat die wachsende Marktdominanz Chinas starke Auswirkungen. China konnte innerhalb der vergangenen 20 Jahre den Marktanteil an Exporten nach Mexiko von 1,7 Prozent auf fast 20 Prozent erhöhen – gerade im Maschinenbau, in der Pharmaindustrie und in der Automobilbranche. Es engagiert sich zudem als Investor und bewirbt sich erfolgreich auf Ausschreibungen für Infrastrukturvorhaben wie den Bau eines Teilabschnitts des umstrittenen milliardenschweren Zugprojekts „Tren Maya“ auf der Halbinsel Yucatán, das dem boomenden Fremdenverkehr in Mexiko weiteren Auftrieb geben soll. Abgesehen von der erfolgreichen Tourismusbranche zeigen sich Experten und Expertinnen allerdings eher skeptisch bezüglich des mexikanischen Wirtschaftswachstums: Das Bruttoinlandsprodukt ist 2022 um 3,7 Prozent gesunken und die Inflationsrate war mit 7,82 Prozent die höchste innerhalb der letzten 20 Jahre.

In Zentralamerika fanden 2022 gleich zwei Machtwechsel statt: In Costa Rica, das traditionell seinen Fokus auf Umweltschutz legt, möchte die neue Regierung unter Präsident Rodrigo Chaves von der Sozialdemokratischen Fortschrittspartei stärker privatwirtschaftliche Aspekte einbringen. In Honduras hatte man große Hoffnungen auf die im Januar 2022 vereidigte linksliberale Regierungschefin Xiomara Castro gesetzt. Leider konnte sie diese noch nicht erfüllen und musste aufgrund der ausufernden Gewalt im Dezember den Ausnahmezustand verhängen.

In Nicaragua hat das seit Jahren zunehmend diktatorisch regierende Regime Daniel Ortegas inzwischen sämtliche Nichtregierungsorganisationen schließen lassen. Sogar die letzte Bastion, die katholische Kirche, die lange als unantastbar galt, sieht sich zunehmenden Repressalien seitens der Regierung ausgesetzt.

HOCHSCHULEN ZWISCHEN AUTONOMIE UND POLITISCHER EINFLUSSNAHME

Die Bildungssysteme in der gesamten Region sind nicht nur durch die Folgen der Pandemie, sondern auch aufgrund populistischer Tendenzen und der zunehmend desolaten Wirtschaftslage starken Budgetkürzungen ausgesetzt.

In Nicaragua hat die Regierung die Hochschulautonomie 2022 endgültig ausgehebelt. Private Universitäten wurden geschlossen oder staatlichen Hochschulen angegliedert. Das Regime tauschte Hochschulleitungen aus und sorgte für Zwangsexmatrikulationen. Internationale Kooperationen wurden somit fast unmöglich gemacht. Costa Rica, das einen Großteil der nicaraguanischen Geflüchteten (über 150.000 laut UNHCR) aufnimmt, steht vor immensen Herausforderungen, die auch den Hochschulsektor

Honduras – zu Unrecht unter dem Radar

Von den knapp zehn Millionen Einwohnern des mittelamerikanischen Staates Honduras leben circa 70 Prozent in Armut. Eine hohe Mordrate oder Naturkatastrophen zwingen viele Honduranerinnen und Honduraner zur Flucht. Dennoch zeichnet sich dieses Land durch eine aktive Hochschulgemeinschaft mit großem Interesse an internationalen Kooperationen aus. Insgesamt gibt es 21 Universitäten, von denen vier öffentlich sind. In einer Veranstaltung zu den Fördermöglichkeiten des DAAD im August 2022 an der Universidad Nacional Autónoma de Honduras (UNAH) waren alle Universitäten hochrangig vertreten. Darüber hinaus existiert ein engagierter Alumniverein, die Asociación Hondureña de Ex-Estudiantes en Alemania (AHEXA), die 2022 zum ersten Mal ein Alumniseminar zum Thema „Perspektiven der Klimagovernance und lokale Antworten auf den Klimawandel in Zentralamerika“ organisierte. Zudem richtet sie jährlich die ExpoEduca aus, mittlerweile eine der größten Bildungsmessen Zentralamerikas.

Im Rahmen des ersten kleinen Alumniseminars des honduranischen Alumnivereins AHEXA zum Thema „Klimawandel in Mittelamerika“ fand eine Exkursion in den Nationalpark La Tigra statt, in dem die Auswirkungen der Erderwärmung schon ersichtlich sind.

betreffen. Die costa-ricanische Rektorenkonferenz hat sich gegen jegliche Zusammenarbeit mit den staatlichen Hochschulen des Nachbarlandes ausgesprochen. Die Universidad de Costa Rica plant, einen „Campus Centroamérica“ zu gründen, um geflüchtete Forschende in den Wissenschaftsbetrieb zu integrieren.

In Guatemala war die einzige öffentliche Universität, die Universidad de San Carlos de Guatemala (USAC), monatelang durch Streiks und Demonstrationen geschlossen. Ausgelöst wurden diese Unruhen durch die im Mai erfolgte Wahl des Hochschulpräsidenten Walter Mazariegos, der angeblich durch Wahlbetrug ins Amt kam. Die politische Krise der USAC geht darauf zurück, dass ihr Einfluss auf die staatliche Entscheidungsfindung eingeräumt wurde.

In El Salvador wurden erstmals Investitionen ins Hochschulsystem beschlossen, die insbesondere in die Qualität der Lehre und einen digitalen Campus fließen sollen. Hohe Staatsverschuldung und geringes Wirtschaftswachstum bieten der Jugend kaum Perspektiven.

Der im mexikanischen Bundesstaat Querétaro gelegene Ort Tequisquiapán schmückt sich anlässlich der Festivitäten rund um den Tag der Toten.

Der Universidad Nacional Autónoma de Honduras (UNAH) stehen laut Verfassung 6 Prozent des Staatshaushaltes zur Verfügung, die aber in den vergangenen 15 Jahren nie erreicht wurden. Regierungschefin Xiomara Castro möchte dies ab 2023 wieder einhalten.

Kohärente Bildungspolitiken sind in der Region nicht erkennbar. Die Hochschulen leiden an chronischer Unterfinanzierung und können ihrer politischen Mission, einen gesellschaftlichen Beitrag zu leisten, kaum gerecht werden.

Diesem Anspruch sehen sich auch die mexikanischen Hochschulen verpflichtet. Immer wieder setzen sie sich gegen die Behauptung von Präsident López Obrador zur Wehr, die Wissenschaft trage zu wenig zum Wohle der Gesellschaft bei. Erwartungsgemäß kam es zu einem Aufschrei seitens der Academia, als AMLO Ende des Jahres die Gesetzesinitiative „Ley de Humanidades, Ciencias, Tecnología e Innovación“ (Gesetz zu Geisteswissenschaften, Naturwissenschaften, Technologie und Innovation) ins Parlament einbrachte. Neben einer Umbenennung des Forschungsrats Consejo Nacional de Ciencia y Tecnología (CONACYT) in Consejo Nacional de Humanidades, Ciencias, Tecnologías e Innovación (CONAHCTI) würde diese Initiative vor allem strukturelle Reformen nach sich ziehen. So ging ein von über 2.400 Vertretern und Vertreterinnen staatlicher und privater Hochschulen unterzeichneter Brief an das Parlament, in dem vor zahlreichen Konsequenzen gewarnt wird: Abschaffung der Autonomie der Forschungszentren, Einschränkung der Wissenschaftsfreiheit durch strikte Vorgaben der Regierung, Diskriminierung privater Hochschulen, Einschränkung der Mobilität und der Internationalisierung. AMLO begründet sein Gesetzesvorhaben damit, den CONACYT auf diese Weise der „Altlasten“ der Vorgängerregierungen entledigen zu können. Dazu werde ein neuer Organismus benötigt, der nationale Prioritäten berücksichtige und keine Gelder in den Privatsektor fließen lasse.

Bei mexikanischen Hochschulen besteht trotz oder gerade als Folge dieser bedenklichen Entwicklungen eine sehr hohe Nachfrage nach

Karriereoptionen in Wissenschaft oder Industrie

Für angehende Promovierende aus den Natur- und Geisteswissenschaften bot die Außenstelle im Mai einen virtuellen Proposal Writing Workshop an, an dem 50 Personen aus Mexiko und Zentralamerika teilnahmen. Warum Deutschland ein attraktiver Forschungsstandort für internationale Forschende ist, zeigte auch das im Juni an der Universidad de Guadalajara organisierte Fachsymposium „Soziale Bewegungen als Katalysatoren für Wandel in Krisenzeiten". Gastredner war Dr. Gruia Badescu von der Universität Konstanz, dessen fachlicher Schwerpunkt auf dem Wechselverhältnis zwischen urbaner und politischer Transformation liegt. Dr. Badescus durch Karrierestationen auf der ganzen Welt geprägte Biografie war für die Promovierenden, denen Deutschland oftmals noch sehr fern erscheint, ein hervorragendes Beispiel dafür, wie internationale Forschungskarrieren schließlich auch nach Deutschland führen können.

Auch nach einem Aufenthalt in Deutschland ist für viele Heimkehrende der Wunsch groß, weiterhin mit Deutschland in Kontakt zu bleiben. Da für den DAAD das Ende der Stipendienzeit der Beginn einer langfristigen Beziehung zu seinen ehemals Geförderten bedeutet, lud die Außenstelle im Oktober 2022 eine Gruppe von 25 Alumni und Alumnae des ingenieurwissenschaftlich ausgerichteten KOSPIE-Programms zu einer Pilotveranstaltung in das German Centre Mexico ein. Dieses bietet unter anderem Netzwerkdienste für Unternehmen an – mit dem Ziel, den direkten Kontakt zur Industrie herzustellen.

25 Absolventinnen und Absolventen des KOSPIE-Programms nahmen am von der Außenstelle organisierten Karrieretag im German Centre Mexico teil und besuchten unter anderem das Labor der österreichischstämmigen Firma Agrana Fruit.

Zusammenarbeit mit Deutschland. Die Hochschulen möchten die in den vergangenen drei Jahren erschwerte Mobilität wiederbeleben und an internationalen Kooperationen festhalten. Gerade die finanzstärkeren Hochschulen sind bereit, hierfür einen Eigenanteil zu leisten. Ein Beispiel ist die größte staatliche Universität, die Universidad Nacional Autónoma de México (UNAM), die an einem kofinanzierten Stipendienprogramm mit dem DAAD interessiert ist und Anfang Juni ein Abkommen mit der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geschlossen hat. Auch bekundet die zweitgrößte Universität, das Instituto Politécnico Nacional (IPN), Interesse an einem Matching-Fund.

ARBEIT DES DAAD: BEWÄHRTE UND NEUE KOOPERATIONSFORMEN

Die Änderungen im CONACYT haben sich auch auf die Zusammenarbeit mit dem DAAD ausgewirkt. So wurden in den vergangenen beiden Jahren die kofinanzierten Stipendienprogramme nahezu ausschließlich auf den Gesundheitssektor fokussiert und die Anzahl der Stipendien von 70 auf 40 reduziert.

Bei jungen Mexikanerinnen und Mexikanern ist die Begeisterung für einen Aufenthalt in Deutschland hoch, das nach den USA und Spanien auf Platz 3 der beliebtesten Zielländer für ein Studium im Ausland liegt. Bei den verschiedenen virtuellen Messen von Study in Germany und Research in Germany fielen die hohen Teilnehmerzahlen aus Mexiko in den letzten Jahren besonders auf.

Im November fand in Mexiko-Stadt und Monterrey die Bildungsmesse EuroPosgrados statt, an der über 2.100 Menschen teilnahmen. Ausgerichtet wird diese seit fast 20 Jahren durch den DAAD, Campus France, die schwedische Botschaft, den Servicio Español Para la Internacionalización de la Educación (SEPIE) und die Europäische Union. Flankiert wurde die Messe von einem deutschen Pavillon mit acht deutschen Hochschulen, dem Konsortialstand des Bayerischen Hochschulzentrums für Lateinamerika (BAYLAT) und dem DAAD. Die Außenstelle nutzte die Präsenz der deutschen Hochschulen und lud zu einem Matchmaking mit Hochschulvertretern und -vertreterinnen aus Mexiko sowie den Studienberaterinnen und -beratern der fünf Deutschen Schulen ein.

Positiv gestaltet sich auch die direkte Kooperation mit den Hochschulen in der gesamten Region. Neben diversen Veranstaltungen unter anderem zum Thema Internationalisierung und Anfragen zu Projektfördermöglichkeiten waren die von der Außenstelle angebotenen virtuellen Beratungsveranstaltungen zahlreich besucht. Bei den vielen Besuchen deutscher Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler war die Atmosphäre geprägt von einer ausgesprochen großen Herzlichkeit der mexikanischen und zentralamerikanischen Hochschulen.

Überregionale Kooperationen wie beispielsweise das vom DAAD geförderte *Globale Zentrum* GLACIER mit dem Schwerpunkt „Gesundheit

Nach zwei Pandemiejahren fand Mexikos wichtigste Bildungsmesse EuroPosgrados wieder in Präsenzform statt und zog über 2.100 Besucherinnen und Besucher an.

Austausch in viele Richtungen – hochrangige Delegationsreisen

Ende September besuchten 20 deutsche Hochschulleitungen sowie der DAAD-Generalsekretär Dr. Kai Sicks im Rahmen ihrer hochschulpolitischen Reise die größte Universität Mexikos (UNAM) und ihren Campus, der UNESCO-Weltkulturerbe ist.

Der strategische Stellenwert der Zusammenarbeit mit Partnern aus der jeweils anderen Region wurde durch drei Delegationsreisen im Berichtsjahr deutlich: Im Mai besuchten elf Hochschulleitungen aus Mexiko, Guatemala, Honduras, Costa Rica und Panama auf Einladung des DAAD unterschiedliche Universitäten und Wissenschaftsorganisationen in Bonn, Münster, Osnabrück und Berlin, um sich im Besonderen zu den Themen Duales Studium und Hochschulkooperation mit der Wirtschaft auszutauschen. Auch mit Vertreterinnen und Vertretern des Auswärtigen Amts und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung entstand ein lebhafter Dialog, der sich nicht zuletzt angesichts des Kriegs in der Ukraine vielfach um Wissenschaftsdiplomatie drehte.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Delegationsreise von elf mexikanischen und zentralamerikanischen Hochschulen zu Besuch beim DAAD in Bonn.

Im September organisierte die internationale DAAD-Akademie (iDA) gemeinsam mit der Außenstelle eine von DAAD-Generalsekretär Dr. Kai Sicks begleitete hochschulpolitische Informationsreise für 20 Universitätsleitungen nach Mexiko. Die Reise richtete sich speziell an Entscheidungsträgerinnen und -träger deutscher Universitäten, mit dem Ziel, regionalspezifische Potenziale der Hochschulzusammenarbeit zu adressieren. Die Universität Regensburg nutzte diese Chance zur Unterzeichnung eines Kooperationsabkommens mit der UNAM – das 470. zwischen beiden Ländern. Ein Höhepunkt war das Symposium „The Role of Higher Educational Institutions in Science Diplomacy“, das die DAAD-Außenstelle zusammen mit der Deutschen Botschaft und dem mexikanischen Außenministerium anlässlich des Delegationsbesuchs ausrichtete. Insgesamt nahmen über 80 Hochschulvertreterinnen und -vertreter sowie DAAD-Alumni und -Alumnae aus der gesamten Region teil.

Eine dritte Delegationsreise bayerischer Hochschulleitungen wurde schließlich im Oktober über BAYLAT nach Panama und Costa Rica organisiert und zeitweise von der Außenstellenleitung des DAAD begleitet.

Einsatz für die Artenvielfalt

Der Bosque de Agua ist eines der artenreichsten Waldgebiete und liegt im Tal von Mexiko-Stadt. Er umfasst mehr als 255.000 Hektar Land. Doch die Abholzung der Wälder und die Zersiedelung der Landschaft bedrohen das Überleben Tausender dort heimischer Spezies wie auch das der mehr als 25 Millionen Menschen, die von der Wasserversorgung dieser Region abhängen. DAAD-Alumnus Dr. Víctor Ávila Åkerberg ist Experte für Biodiversität und setzt sich für die Implementierung integraler Projekte zum Erhalt dieses Ökosystems ein. So sind als Ergebnis seiner Alumniseminare aus den Jahren 2020 und 2021 mit „Xänthe Dehe/Bosque de Agua“ und „Agua pasa por tu casa“ eindrucksvolle, auf Filmfestivals prämierte Dokumentarfilme entstanden. Die Veröffentlichung seines Buchs „Wissenschaft und Gesellschaft in Aktion für die biologische Vielfalt und die Nachhaltigkeit des Wasserbeckens der Megalopolis von Mexiko“ Ende 2022 trägt die Bemühungen verschiedener Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für die Bewahrung der grünen Lunge bei Mexiko-Stadt zusammen.

Der DAAD-Alumnus Dr. Víctor Ávila Åkerberg engagiert sich für den Erhalt des „Bosque de Agua“, eines der artenreichsten Waldgebiete in Mexiko.

und Pandemievorsorge“ wurden erfolgreich fortgesetzt. Im November richtete GLACIER ein internationales Symposium zu Infektionskrankheiten an der UNAM aus. Verantwortlich für das Projekt sind die Charité Berlin, die UNAM, die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und die Universidad de La Habana. Zudem sind 16 Hochschulen aus Zentralamerika und acht Einrichtungen aus Deutschland an der Kooperation beteiligt.

Der jährlich stattfindende Workshop für die Studiengangsleiter und -leiterinnen des *Drittlandprogramms Zentralamerika* fand 2022 in Antigua Guatemala statt, das berühmt für seine Blütenteppiche ist.

Das „Monument für das Vaterland“ in Mérida, der Hauptstadt des Bundesstaates Yucatán.

In dem seit Mitte der 1980er-Jahre bestehenden *Drittlandstipendienprogramm* für Zentralamerika wurde nach zweijähriger Pandemiepause ein Workshop mit Studiengangskoordinatorinnen und -koordinatoren sowie den DAAD-Verbindungspersonen in Guatemala veranstaltet – darunter Alumnae und Alumni, die bei der Studienberatung in der Region unterstützen.

Die 2021 erneut besetzten Lektorate in Guatemala und Nicaragua mussten aufgrund der angespannten Sicherheitslage wieder geschlossen werden. Das Lektorat an der Universidad de Guadalajara sowie die Langzeitdozentur im Bereich der Wirtschaftswissenschaften an der UNAM wurden wieder besetzt.

Erfreulich ist die Wiederaufnahme der Gespräche mit dem panamaischen Wissenschaftsministerium, der Secretaría Nacional de Ciencia, Tecnología e Innovación (SENACYT), wo ein großes Interesse an der Wiederaufnahme des gemeinsam mit dem DAAD durchgeführten Stipendienprogramms besteht. In Mexiko wandten sich auf bundesstaatlicher Ebene lokale Wissenschafts- und Technologieräte mit der Anfrage an die Außenstelle, ob kofinanzierte Programme in einem kleineren Rahmen möglich wären.

Das Jahr 2023 wird besonders von neuen Kooperationsformen und Themenfeldern wie der Fachkräftegewinnung und der Weiterentwicklung der Wissenschaftsdiplomatie geprägt sein.

Daten zum Bildungssystem Mexiko

4,71 Mio.

Anzahl der eingeschriebenen Studierenden (alle Studienstufen)

42,83 %

Immatrikulationsquote

3.381

Anzahl der Bildungsausländerinnen und -ausländer in Deutschland

632

Anzahl des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals in Deutschland

0,73 %

Im Ausland Studierende (Anteil an Studierenden gesamt)

0,71 %

Anteil internationaler Studierender

34.319

Im Ausland Studierende (Anzahl gesamt)

Die beliebtesten Zielländer für Studierende

1. USA
2. Spanien
3. Deutschland
4. Kanada
5. Frankreich

Internationale Studierende im Land gesamt nach Herkunftsländern

1. USA
2. Kanada*
3. Algerien*
4. Angola*
5. Benin

* keine Angaben zu einzelnen Ländern

Alle verfügbaren DAAD-Ländersachstände, DAAD-Bildungssystemanalysen und DAAD-Datenblätter alphabetisch nach Ländern sortiert finden Sie unter:

www.daad.de/regionalinformationen

Tabelle 6: DAAD-Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Herkunfts-/Zielland und Förderbereichen **Mexiko**

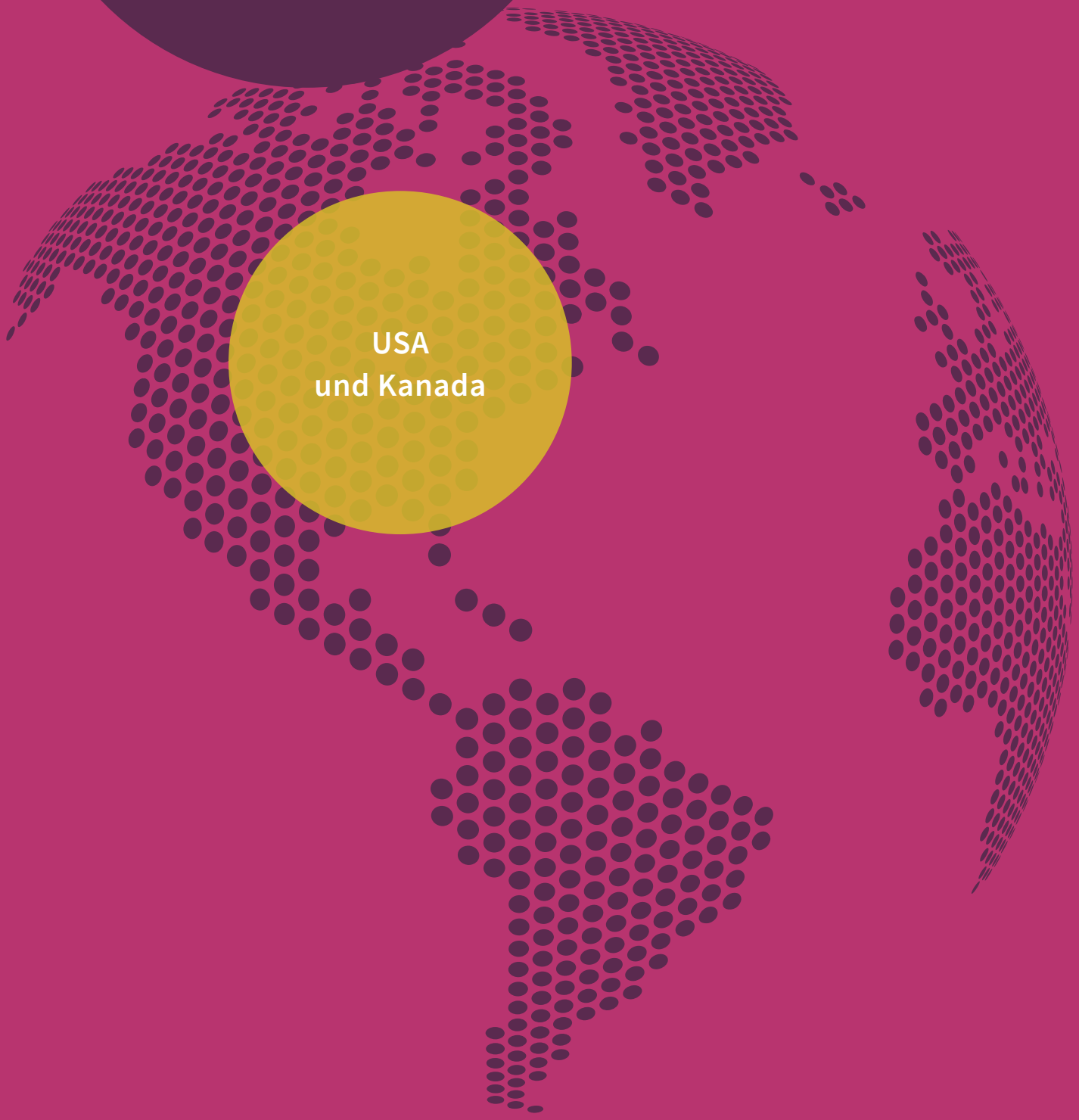
A = Geförderte aus dem Ausland
D = Geförderte aus Deutschland

		Mexiko
I. Individualförderung – gesamt	A	482
	D	94
1. nach Status		
Studierende auf Bachelorniveau	A	231
	D	59
Studierende auf Masterniveau	A	135
	D	14
Doktorandinnen und Doktoranden	A	93
	D	5
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorandinnen und -doktoranden)	A	23
	D	16
2. nach Förderdauer		
< 1 Monat	A	34
	D	4
1–6 Monate	A	9
	D	46
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	439
	D	44
II. Projektförderung – gesamt	A	543
	D	447
1. nach Status		
Studierende auf Bachelorniveau	A	166
	D	274
Studierende auf Masterniveau	A	117
	D	142
Doktorandinnen und Doktoranden	A	17
	D	8
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorandinnen und -doktoranden)	A	73
	D	20
andere Geförderte*	A	170
	D	3
2. nach Förderdauer		
< 1 Monat	A	266
	D	130
1–6 Monate	A	185
	D	290
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	92
	D	27
III. EU-Mobilitätsprogramme – gesamt	A	28
	D	11
1. Mobilität mit Partnerländern		
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium/-praktikum)	A	16
	D	2
2. Erasmus-Personalmobilität (Dozentinnen und Dozenten, sonstiges Personal)	A	12
	D	9
DAAD-Förderung – gesamt (I + II + III)	A	1.053
	D	552
DAAD-Förderung – Geförderte A und D – gesamt		1.605

*Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

In der Aufstellung der Geförderten des DAAD werden drei Förderbereiche unterschieden. In der Individualförderung unterstützt der DAAD schwerpunktmäßig Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Hochschullehrende, die sich erfolgreich um ein DAAD-Stipendium beworben haben. In der Projektförderung finanziert der DAAD vornehmlich Programme zur Förderung weltoffener Hochschulstrukturen. Als Nationale Agentur für Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit vergibt der DAAD schließlich Fördermittel an Hochschulen, die insbesondere akademische Mobilität ins europäische Ausland unterstützen (EU-Mobilitätsförderung). Die in der Tabelle abgebildeten Zahlen zu den Geförderten beziehen sich auf das Projekt 2020. Um eine Vergleichbarkeit zum Vorjahr herstellen zu können, wurden die Daten für die Mobilität mit Programmländern in der ursprünglich vorgesehenen Projektlaufzeit vom 1. Juni 2020 – 31. Mai 2022 ausgewertet. In der Programmlinie Mobilität mit Partnerländern stehen Daten aus dem Projekt 2019 zur Verfügung. Bei den abgebildeten Gefördertenzahlen handelt es sich um den aktuellen Stand.

New York



In neuer Ausgangslage

Benedikt Brisch
leitet die DAAD-Außenstelle und das Deutsche Wissenschafts- und Innovationshaus in New York seit Januar 2019. Die Außenstelle ist für die USA und Kanada zuständig.

Der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine hat für die USA und Kanada zu globalen Verschiebungen mit weitreichenden sicherheits- und energiepolitischen Folgen geführt. Die Antwort der demokratischen Staatengemeinschaft auf den Krieg und neue, groß angelegte Investitionsprogramme mit Fokus auf Zukunftstechnologien überlagerten die gesellschaftliche Spaltung in den USA.

SOLIDARITÄT MIT DER UKRAINE

Außenpolitisch hatten die USA schon länger vor der militärischen Bedrohung der Ukraine durch Russland gewarnt. Sie unterstützen seit dem Angriff Russlands Ende Februar 2022 gemeinsam mit den europäischen und weiteren internationalen Verbündeten die Verteidigung der demokratischen Ukraine. Dabei haben die USA hinsichtlich ihrer Sicherheits-, Militär- und Wirtschaftsressourcen größere Handlungsspielräume als viele europäische Länder, die sich angesichts einer Konfliktlage dieser Größenordnung völlig umstellen müssen. Die USA und Kanada verfügen zudem im Unterschied zu Europa aufgrund eigener fossiler Energieressourcen und einem zusätzlichen Energiemix aus nicht fossilen Energiequellen über ein hohes Maß an Energieautonomie. Der große Zuspruch von Abgeordneten beider großen politischen Parteien zur Rede des ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj vor dem US-Kongress am 22. Dezember 2022 machte den weitgehenden überparteilichen Konsens der Solidarität mit der Ukraine in der amerikanischen Politik deutlich.

Innenpolitisch begann das Jahr 2022 in den USA mit der Fortführung der gesellschaftlichen Debatten, welche in den vergangenen Jahren mit zunehmender Spaltung oder gar Fragmentierung der amerikanischen Gesellschaft einhergegangen waren. Bei der Aufarbeitung des gewaltsamen Angriffs auf das Kapitol vom 6. Januar 2021 zeigte sich, dass ein erheblicher Teil der Republikanerinnen und Republikaner sich nicht dazu entschließen konnte, eine klare Position dagegen zu beziehen. Zahlreiche Politikerinnen und Politiker der Partei radikalisierten sich in ihrer fortgesetzten Ablehnung, das Wahlergebnis der Präsidentschaftswahl von 2020 mit Joe Biden als Sieger anzuerkennen. Als Folge der in der Trump-Amtszeit bestellten

Fresh off the boat – Stipendiatentreffen in New York am 22. September 2022.

neuen Richterinnen und Richter beschloss der Supreme Court im Juni 2022, das liberale Abtreibungsrecht von 1973 (die Roe-versus-Wade-Grundsatzentscheidung) zu verwerfen und den amerikanischen Bundesstaaten die Entscheidungsbefugnis über das Abtreibungsrecht zu überlassen. Daraufhin erließen 13 republikanisch regierte Bundesstaaten umgehend neue Abtreibungsgesetze, die teilweise sogar die Abtreibung bei Vergewaltigung oder gesundheitlicher Gefährdung von Frauen erschweren oder verbieten. Die dadurch ausgelösten Proteste und die Entrüstung vieler Wählerinnen und Wähler trugen dazu bei, dass bei den Zwischenwahlen im November 2022 ein vorher von vielen Beobachtern für möglich gehaltener Siegeszug der Republikaner ausblieb. Gerade viele der besonders radikalen republikanischen Kandidatinnen und Kandidaten scheiterten bei der Wahl, und auch wenn die Mehrheit der Demokraten im Senat weiter hauchdünn bleibt, gilt das Ergebnis als großer Erfolg der Biden-Regierung.

Bemerkenswert ist, dass es der US-Regierung im August 2022 gelungen ist, neue massive Investitionsprogramme zu verabschieden: zum einen den „CHIPS and Science Act“ mit einem Volumen von rund 280 Mrd. Dollar über die kommenden zehn Jahre für Forschung, Entwicklung und Produktion im Bereich von Halbleitern und Informationstechnologie und zum anderen den „Inflation Reduction Act“ mit knapp 400 Mrd. Dollar für Investitionen in die Bereiche Erneuerbare Energien, Transport, Produktion und Agrarwirtschaft. Dabei fand der „CHIPS and Science Act“ sogar überparteiliche Zustimmung im Senat, während der „Inflation Reduction Act“ von der demokratischen Mehrheit beschlossen wurde. Ein erheblicher Teil dieser Investitionen wird auch in Wissenschaft und Forschung (unter anderem zum Schwerpunktbereich Klimawandel) fließen und damit die Position der USA bei der Entwicklung von Zukunftstechnologien weiter stärken. Dies bietet auch Chancen für neue transatlantische Kooperationsprojekte in Forschung und Innovation.

Kanada: Engpässe bei der Visabearbeitung für internationale Studierende

In der ersten Jahreshälfte 2022 wurden in Kanada pandemiebedingt noch viele Veranstaltungen abgesagt und auch der Unterricht an den Hochschulen fand nach wie vor zu einem erheblichen Teil virtuell statt. Ab September nahmen Schulen und Universitäten dann landesweit den Präsenzunterricht wieder auf.

Ende Januar fuhren Hunderte, überwiegend rechtspopulistisch orientierte Trucker und Demonstrierende aus ganz Kanada in die Landeshauptstadt Ottawa, um lautstark gegen die Coronamaßnahmen der föderalen Regierung unter Premierminister Justin Trudeau zu protestieren. Nachdem die Polizei große Schwierigkeiten hatte, die Ordnung wiederherzustellen, rief die kanadische Regierung den Notstand aus. Erst diese Maßnahme und ein koordiniertes Vorgehen mehrerer Polizeibehörden haben zur Auflösung der Blockaden und zur Verhaftung etlicher Protestführer geführt. Eine große Mehrheit der kanadischen Bevölkerung lehnte die Proteste ab, dennoch blieb bei vielen ein Unbehagen hinsichtlich der Verwendung von Sondervollmachten der Regierung. Zur Aufarbeitung der Ereignisse fand im Herbst eine öffentliche Anhörung über die „Convoy Protests“ statt, an der sowohl Regierungs- und Polizeivertreterinnen und -vertreter als auch Demonstrierende teilnahmen. Der Abschlussbericht wird für das Jahr 2023 erwartet.

Im Hochschulbereich ist die Rückkehr zum Präsenzbetrieb insgesamt erfolgreich verlaufen, jedoch gab es große Engpässe bei der Bearbeitung von Aufenthaltsgenehmigungen für internationale Studierende. Ende September, drei Wochen nach Semesterbeginn, warteten noch 90.000 Studierende auf ihre Visen. Dies birgt das Risiko eines Reputationsverlusts und kann zu einem Rückgang der internationalen Bewerberzahlen führen. Für die kanadischen Hochschulen wäre dies problematisch, weil sie in hohem Maß auf die Studiengebühren internationaler Studierender angewiesen sind.

Im ersten Halbjahr 2022 konnte der DAAD-Information Point Toronto fast nur virtuelle Veranstaltungen anbieten, ab Herbst waren wieder zahlreiche Präsenzveranstaltungen im Programm. 2022 setzte der Information Point Toronto 37 Veranstaltungen um. Davon richteten sich 17 an Studierende, Graduierte sowie Schülerinnen und Schüler, neun an Hochschullehrende, Postdocs und Promovierende und fünf an DAAD-Alumni und -Alumnae. Der DAAD beteiligte sich außerdem an fünf Bildungsmessen in Toronto, Montreal und Ottawa.

STUDIENSCHULDENERLASS UND FÖRDERUNG BENACHTEILIGTER GRUPPEN AN HOCHSCHULEN

Die bestimmenden hochschulpolitischen Themen des Jahres 2022 an US-Hochschulen waren der Erlass von Studienschulden und das Gerichtsverfahren zu Fördermaßnahmen zugunsten benachteiligter Gruppen (Affirmative Action) an US-Hochschulen. Experten schätzen, dass der von der Biden-Regierung geplante Studienschuldenerlass („Student Loan Relief“), der für bedürftige Pell-Grant-Empfänger und -Empfängerinnen bis zu 20.000 Dollar, für andere bis zu 10.000 Dollar umfasst, insgesamt rund 400 Mrd. Dollar der aktuell rund 1.750 Mrd. Dollar Studienschulden abbauen wird. Politische Initiativen zur Eindämmung der hohen Studiengebühren sind dagegen bisher kaum erkennbar.

Seit Ende Oktober 2022 beschäftigt sich der Oberste Gerichtshof in den USA mit Fördermaßnahmen zugunsten benachteiligter Gruppen an US-Hochschulen. Dabei geht es unter anderem darum, welche Regelungen die Hochschulen anwenden dürfen, um den Zugang für weniger privilegierte Gruppen wie Black oder Hispanic

German Academic International Network (GAIN)

Eröffnung der GAIN 2022 mit Prof. Katja Becker, Präsidentin der Deutschen Forschungsgemeinschaft, DAAD-Präsident Prof. Joybrato Mukherjee, Dr. Enno Aufderheide, Generalsekretär der Alexander von Humboldt-Stiftung, und Prof. Michael Hoch, Rektor der Universität Bonn (v. l. n. r.).

Nach zwei Jahren im digitalen Format fand vom 2. bis 4. September 2022 wieder eine GAIN-Jahrestagung in Präsenz statt – erstmalig außerhalb der USA in Bonn. Die Mehrheit der teilnehmenden deutschen Nachwuchsforschenden kam aus Europa. Am 3. September nahmen zudem zahlreiche internationale Postdocs aus der Köln-Bonner Region am englischsprachigen Programm teil. Mit 27 Workshops, Plenarveranstaltungen und einer Talent Fair bot die Tagung ein dichtes und informatives Programm und viel Gelegenheit zum gegenseitigen Austausch und Netzwerken. Auch eine digitale Komponente der Tagung gab es: Am 7. September erhielten alle Interessierten die Möglichkeit, sich online in einem ganztägigen Workshop-Event über Karrieremöglichkeiten in Deutschland zu informieren.

GAIN-Teilnehmende beim Netzwerken.

Publikum beim Science Slam.

Die GAIN22-Jahrestagung in Bonn wurde durch die Staatssekretärin im Bundesministerium für Bildung und Forschung, Kornelia Haugg, eröffnet. Darauf folgte die Auftaktdiskussion mit Professorin Katja Becker, Präsidentin der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Professor Joybrato Mukherjee, Präsident des DAAD, Dr. Enno Aufderheide, Generalsekretär der Alexander von Humboldt-Stiftung, sowie Professor Michael Hoch, Rektor der Universität Bonn. Der Deutsche Bundestag war durch Mitglieder seines Ausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung parteiübergreifend präsent.

V. l. n. r.: DAAD-Vizepräsidentin Dr. Muriel Helbig, die deutsche Botschafterin in den USA Dr. Emily Haber, Gilman-Alumna Dr. Jamesa Stokes und der CEO des Institute of International Education (IIE) Dr. Allan Goodman bei der Unterzeichnung der Absichtserklärung zum Programm *Gilman-DAAD Germany Scholarships* in den USA.

Americans zu erleichtern. Zum Erlass der Studienschulden und zur Affirmative Action werden im Jahr 2023 Entscheidungen des Obersten Gerichtshofes erwartet, die weitreichende Folgen haben können.

Der Zustrom internationaler Studierender in die USA ist 2022 wieder deutlich gestiegen und hat mit insgesamt 948.519 Studierenden im akademischen Jahr 2021/2022 gemäß des Open Doors Report des Institute of International Education (IIE) ein vergleichbar hohes Niveau erreicht wie vor der Coronapandemie.

Die amerikanisch-deutsche Studierendenmobilität hat besonders deutlich zugenommen. So ist die Anzahl der an deutschen Hochschulen eingeschriebenen US-Studierenden zum Wintersemester 2021/2022 um 20 Prozent auf 5.715 gestiegen. Noch wesentlich stärker zieht es deutsche Studierende in die USA, deren Zahl sich zum Wintersemester 2021/2022 um knapp 60 Prozent auf 8.555 erhöht hat. Damit ist die bilaterale Studierendenmobilität wieder auf über 90 Prozent des Niveaus vor der Pandemie gewachsen.

DIVERSITÄT IM TRANSATLANTISCHEN AKADEMISCHEN AUSTAUSCH ERHÖHEN

Auch der vom DAAD geförderte transatlantische Austausch hat gegen Ende der globalen Gesundheitskrise rasch wieder zugenommen: Vom Wintersemester 2020/2021 zum Wintersemester 2021/2022 stieg die Zahl der Nordamerikanerinnen und -amerikaner, die für Studium oder Forschung in Deutschland gefördert wurden, um mehr als das Doppelte – von 854 auf 1.768 Geförderte. Die Zahl der aus Deutschland kommenden Geförderten, die mit Unterstützung des DAAD zu Studium oder Forschung in die USA und nach Kanada gingen, hat sich ebenfalls fast verdoppelt (von 1.530 auf 2.953).

Im April 2022 vereinbarten der DAAD und das Institute of International Education (IIE) das neue Programm *Gilman-DAAD Germany Scholarships* und wählten die erste Stipendiatenkohorte aus. Das neue Programm vergibt Stipendien an US-amerikanische grundständige Studierende für Studienaufenthalte an deutschen Hochschulen. Bewerbungsberechtigt sind Pell-Grant-Empfänger, die über wenig finanzielle Mittel verfügen und oftmals als Erstakademikerinnen und -akademiker oder Angehörige ethnischer Minderheiten aus weniger privilegierten Verhältnissen kommen. Am 15. November 2022 unterzeichneten das US Department of State und die Deutsche Botschaft Washington, D. C. im Beisein der DAAD-Vizepräsidentin Muriel Helbig dazu eine Absichtserklärung. Sie unterstreicht die Zielsetzung beider Regierungen, mit dem Gilman-Programm die Diversität im transatlantischen akademischen Austausch weiter zu erhöhen. Das Angebot wird finanziert vom Transatlantik-Programm der Bundesrepublik Deutschland aus Mitteln des European Recovery Program (ERP) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK).

LANGFRISTIGE FÖRDERUNG DER DEUTSCHEN SPRACHE

Ein langfristiger Schwerpunkt der Arbeit des DAAD in Nordamerika ist weiterhin die Förderung deutschlandkundlicher Studien und der deutschen Sprache. An zehn von 25 Standorten nahmen neu vermittelte wissenschaftliche Lehrkräfte ihre Tätigkeit im Rahmen von German-Studies-Dozenturen, Lehrstühlen und Lektoraten auf. Da Einschränkungen in der akademischen Mobilität im Jahr 2022 weitestgehend überwunden waren, konnten die sieben DAAD-geförderten *Zentren für Deutschland- und Europastudien* in den USA und Kanada ihr Aktivitätenspektrum erfreulicherweise wieder merklich ausweiten. Ähnlich verhielt es sich bei der Projektförderung am Deutschen Haus der New York University und beim Fellowship-Programm des American Institute for Contemporary German Studies (AICGS). Im Rahmen der Förderlinie „Netzwerk Deutsch“ wurden zahlreiche Maßnahmen zur Förderung der Deutschen Sprache umgesetzt, beispielsweise Deutschlehrerfortbildungen, German-Studies-Konferenzen und Forschungsstipendien in German Studies. Auf der Jahreskonferenz der German Studies Association (GSA) im September in Houston (Texas) fand erstmals seit 2019 wieder ein Treffen mit allen DAAD-geförderten wissenschaftlichen Lehrkräften Nordamerikas sowie mit den Leitungen der *Zentren für Deutschland- und Europastudien* statt.

Im Projektförderprogramm *International Virtual Academic Collaboration* (IVAC) war die Nachfrage deutscher Hochschulen hinsichtlich der Zusammenarbeit mit Nordamerika erneut groß; die Außenstelle hat zahlreiche geförderte IVAC-Projekte beraten und bei ihren Maßnahmen unterstützt. Im Jahr 2022 gab es zudem wieder mehr Präsenzveranstaltungen mit Alumnae und Alumni sowie Geförderten des DAAD; so fand am 21. April das 19. Sound-Understanding-Konzert in der Carnegie Hall statt – mit einer Mischung aus Klassik und Jazz, darunter auch Eigenkompositionen von DAAD-Geförderten.

INTENSIVES MARKETING ZUM STUDIEN- UND FORSCHUNGSSTANDORT DEUTSCHLAND

Die Außenstelle New York hat 2022 zahlreiche Aktivitäten zum Marketing des Studien- und Forschungsstandortes Deutschland wieder aufgenommen. Unterstützt wurde sie dabei von einem Netzwerk von DAAD-Alumni und -Alumnae – zehn „Young Ambassadors“ und 46 „Research Ambassadors“. Gemeinsam mit den beiden DAAD-Information Points in San Francisco und Toronto organisierte die Außenstelle im Jahresverlauf umfangreiche Maßnahmen zum Hochschul- und Forschungsmarketing, die im Hinblick auf „Diversity“ zielgerichtet Minderheitengruppen auf Tagungen und Fachmessen ansprachen. Insgesamt war der DAAD auf 30 Netzwerk- und Fachmessen sowie rund 20 Study-Abroad-Messen vertreten. Zudem engagierte sich die Außenstelle New York bei 14 von anderen Einrichtungen organisierten Veranstaltungen zum Forschungsmarketing. Die jährliche NAFSA-Konferenz fand Ende Mai, Anfang Juni – zum ersten Mal seit Beginn der Pandemie wieder als Präsenzveranstaltung – in Denver (Colorado) statt.

Im Juni 2022 reisten 21 nordamerikanische Hochschulvertreterinnen und -vertreter im Rahmen der Delegationsreise „Germany Today“ nach Deutschland. Mit dem Themenschwerpunkt „German Higher Education Institutions and their Role as a Gateway to the European Higher Education Area“ besuchte die Gruppe Universitäten in Freiburg, Straßburg, Karlsruhe, Heidelberg, Darmstadt und Mainz.

Campus der Emory University (Atlanta) nach der Wiedereröffnung des Präsenzbetriebs im Februar 2022.

Netzwerkerweiterung Deutsches Wissenschafts- und Innovationshaus (DWIH): Neuer Standort San Francisco

Am 29. April 2022 wurde das neue Deutsche Wissenschafts- und Innovationshaus (DWIH) San Francisco eröffnet, das von Dr. Zahar Barth-Manzoori geleitet wird. Damit wird die breit gefächerte Innovationslandschaft der USA fortan von zwei DWIH-Standorten mit Deutschland vernetzt: New York und San Francisco.

Eine 37-köpfige Delegation hochrangiger deutscher und amerikanischer Wissenschaftsvertreterinnen und -vertreter, darunter auch DAAD-Präsident Professor Joybrato Mukherjee, DAAD-Generalsekretär Dr. Kai Sicks und Vito Cecere, Beauftragter für Außenwissenschafts-, Bildungs- und Forschungspolitik im Auswärtigen Amt, besuchte im Rahmen der Eröffnung den Berkeley Start-up-Accelerator SkyDeck sowie das Stanford Linear Accelerator Center, bevor die Eröffnungszeremonie mit über 220 Gästen im Exploratorium von San Francisco stattfand.

Nur wenige Wochen später hat das DWIH San Francisco gemeinsam mit dem Bay Area Council Economic Institute zu einer großen Panelkonferenz eingeladen, um die internationale Innovations-Community in die DWIH-Aktivitäten einzubeziehen. Unter dem Titel „The Future of Global Technology and Innovation Collaboration in the San Francisco/Silicon Valley Bay Area“ wurden auf verschiedenen Panels Perspektiven diverser Akteure vorgestellt, darunter Forschungseinrichtungen, Unternehmen und Risikokapitalinvestoren.

Ein weiterer wichtiger Meilenstein zur Etablierung des DWIH San Francisco im Innovationsökosystem der Bay Area war ein Online-Matchmaking-Event mit deutschen und US-basierten Gründerzentren an Hochschulen. Zu der Frage „How to Foster Innovation and Entrepreneurship in Higher Education“ hat das DWIH San Francisco Kontakte zwischen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren hergestellt.

Eine erste gemeinsame Aktivität der beiden DWIHs New York und San Francisco war die Podiumsdiskussion zu Chancen und Risiken

Eröffnung des neuen Deutschen Wissenschafts- und Innovationshauses DWIH San Francisco am 29. April 2022 im Exploratorium.

Künstlicher Intelligenz und Deep Fakes auf dem Technologie- und Entrepreneur-Bereich des Festivals SXSW im März 2022 in Austin (Texas).

Das jährliche Leuchtturmevent FUTURE FORUM des DWIH New York widmete sich 2022 mit dem Titel „Fabricating the Future“ Fragen der Nachhaltigkeit und Innovationen in Mode und Bekleidungsindustrie. Akteure aus Wissenschaft, Politik, Design, Materialforschung und Wirtschaft gingen im interaktivem Austausch Fragen von fairem Handel und Lifecycle Assessment bis hin zu neuen Materialien aus Algen und anderen Naturstoffen nach. Hochschullabore und Start-ups aus Deutschland präsentierten ihre Innovationen und diskutierten neue Ansätze für eine global nachhaltige Modebranche.

Die Partnerschaft mit der Deutsch-Amerikanischen Außenhandelskammer New York im Bereich Entrepreneurship und Hochschulen wurde ausgebaut: Im gemeinsamen Start-up-Bootcamp „STEP USA University Program“ haben im September 2022 elf hervorragende studentische Start-ups deutscher Hochschulen an einem Trainingsprogramm für Markteintritt, Kapitalakquise und Businesskommunikation teilgenommen und ihre Ideen vor Unternehmern und Venture-Capital-Investoren präsentiert.

Daten zum Bildungssystem USA

18,83 Mio.
Anzahl der eingeschriebenen Studierenden (alle Studienstufen)

87,89 %
Immatrikulationsquote

5.976
Anzahl der Bildungsausländerinnen und -ausländer in Deutschland

2.448
Anzahl des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals in Deutschland

0,54 %
Im Ausland Studierende (Anteil an Studierenden gesamt)

5,19 %
Anteil internationaler Studierender

102.246
Im Ausland Studierende (Anzahl gesamt)

Die beliebtesten Zielländer für Studierende

1. Mexiko
2. Vereinigtes Königreich
3. Kanada
4. Deutschland
5. Argentinien

Internationale Studierende im Land gesamt nach Herkunftsländern

1. China
2. Indien
3. Republik Korea
4. Saudi-Arabien
5. Kanada

Alle verfügbaren DAAD-Ländersachstände, DAAD-Bildungssystemanalysen und DAAD-Datenblätter alphabetisch nach Ländern sortiert finden Sie unter:

www.daad.de/regionalinformationen

Tabelle 7: DAAD-Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Herkunfts-/Zielland und Förderbereichen **USA**

A = Geförderte aus dem Ausland
D = Geförderte aus Deutschland

		USA
I. Individualförderung – gesamt	A	605
	D	1.057
1. nach Status		
Studierende auf Bachelorniveau	A	239
	D	296
Studierende auf Masterniveau	A	133
	D	297
Doktorandinnen und Doktoranden	A	121
	D	257
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorandinnen und -doktoranden)	A	112
	D	207
2. nach Förderdauer		
< 1 Monat	A	104
	D	258
1–6 Monate	A	304
	D	418
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	197
	D	381
II. Projektförderung – gesamt	A	990
	D	2.163
1. nach Status		
Studierende auf Bachelorniveau	A	228
	D	1.030
Studierende auf Masterniveau	A	128
	D	927
Doktorandinnen und Doktoranden	A	88
	D	57
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorandinnen und -doktoranden)	A	282
	D	103
andere Geförderte*	A	264
	D	46
2. nach Förderdauer		
< 1 Monat	A	595
	D	754
1–6 Monate	A	226
	D	1.298
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	169
	D	111
III. EU-Mobilitätsprogramme – gesamt	A	44
	D	27
1. Mobilität mit Partnerländern		
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium/-praktikum)	A	28
	D	17
2. Erasmus-Personalmobilität (Dozentinnen und Dozenten, sonstiges Personal)	A	16
	D	10
DAAD-Förderung – gesamt (I + II + III)	A	1.639
	D	3.247
DAAD-Förderung – Geförderte A und D – gesamt		4.886

*Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

In der Aufstellung der Geförderten des DAAD werden drei Förderbereiche unterschieden. In der Individualförderung unterstützt der DAAD schwerpunktmäßig Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Hochschullehrende, die sich erfolgreich um ein DAAD-Stipendium beworben haben. In der Projektförderung finanziert der DAAD vornehmlich Programme zur Förderung weltoffener Hochschulstrukturen. Als Nationale Agentur für Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit vergibt der DAAD schließlich Fördermittel an Hochschulen, die insbesondere akademische Mobilität ins europäische Ausland unterstützen (EU-Mobilitätsförderung). Die in der Tabelle abgebildeten Zahlen zu den Geförderten beziehen sich auf das Projekt 2020. Um eine Vergleichbarkeit zum Vorjahr herstellen zu können, wurden die Daten für die Mobilität mit Programmländern in der ursprünglich vorgesehenen Projektlaufzeit vom 1. Juni 2020 – 31. Mai 2022 ausgewertet. In der Programmlinie Mobilität mit Partnerländern stehen Daten aus dem Projekt 2019 zur Verfügung. Bei den abgebildeten Gefördertenzahlen handelt es sich um den aktuellen Stand.

Rio de Janeiro

Brasilien: Bessere Zeiten voraus?

Dr. Jochen Hellmann
leitet die DAAD-Außenstelle Rio de Janeiro und das Deutsche Wissenschafts- und Innovationshaus São Paulo seit Dezember 2019. Die Außenstelle ist für Brasilien zuständig.

Brasilien hat 2022 ein auch für lateinamerikanische Verhältnisse bewegtes Jahr erlebt. Bis weit in das Berichtsjahr hinein erstreckten sich die Ausläufer der Covidpandemie mit ihren sozialen, kulturellen und ökonomischen Folgen. Wie in anderen Ländern nahm die Bereitschaft, das öffentliche Leben den Aufs und Abs der Inzidenzkurven anzupassen, im Laufe der Zeit immer weiter ab: Brasilien begann, sich an die Präsenz des Virus zu gewöhnen und in das viel beschworene „neue Normal" umzuschalten.

Brasilien ist ein im Vergleich mit anderen Schwellenländern besonders ungleiches Land. Das Medianeinkommen beträgt umgerechnet circa 260 Euro pro Monat, das heißt, die Hälfte der arbeitenden Menschen muss mit weniger auskommen. Zugleich sind die Gehälter gut gestellter Berufsgruppen oft nicht geringer als in vergleichbaren Positionen in Europa. Ein wesentlicher Teil der Brasilianerinnen und Brasilianer kämpft hingegen um das tägliche Brot. Krisen wirken sich existenzieller aus als in industriellen Wohlfahrtsstaaten, in denen ein größerer Anteil der Lebensrisiken abgefedert wird. Die Pandemie und ihre auch 2022 ökonomisch noch spürbaren Spätausläufer, außerdem die sofort einsetzenden negativen Effekte des im Februar beginnenden Kriegs in Europa mit Nachteilen für Im- und Export, die scheinbar wie aus dem Nichts kommende Inflation, die in der Jahresmitte zweistellig wurde und damit ihren Höhepunkt erreichte: All dies hätte kaum zu einer ungünstigeren Zeit die sozial zum Teil ungeschützten Personengruppen treffen können, die in diesem Moment darum bemüht waren, sich aus dem Pandemiemodus herauszuarbeiten.

Überwölbt wurde die allmählich auslaufende sanitäre und die zugleich sich zuspitzende ökonomische Krise durch die politische. Die Regierung setzte bis zum beginnenden Wahlkampf ihre auf vielen Ebenen problematische Politik fort. Zwar wurde versucht, durch Ausschüttung von Hilfsgeldern an arme Familien die Auswirkungen der Krise zu mildern, aber dies konnte die „unbrasilianische" depressive Stimmung nur wenig aufhellen. In der Mittelklasse, in der man sich nicht gleich um das tägliche Brot, wohl aber um die Entwicklung des Landes, seiner Umwelt,

Sonnenuntergang in Rio de Janeiro.

der Zukunftschancen seiner Jugend und seines Ansehens in der Welt sorgt, traf die Politik der Regierung in vielen Feldern auf Ablehnung. Die Isolierung Brasiliens durch eine fehlgeleitete Außen- und Umweltpolitik schmerzte auch solche Menschen, die wenig Sympathie für Bolsonaros charismatischen, aber in Teilen der Bevölkerung umstrittenen Gegenkandidaten aufbrachten. Luiz Inácio Lula da Silva, kurz „Lula“ genannt, von der Arbeiterpartei PT gelang es aufgrund des genannten „Anti-Bolsonarismus“, eine Art Wahlbündnis zu schmieden, in dem sich neben den klassischen linken Parteien auch Gruppierungen der bürgerlichen Mitte engagierten. Dass der Wahlausgang Ende Oktober dennoch knapp ausfiel (Lula erhielt 60 Millionen Stimmen, Bolsonaro 58 Millionen), ist ein Umstand, der zu denken gibt und dem in den erleichterten Kommentaren der weltweiten Medien zu wenig Beachtung geschenkt wird. Wie kann eine Regierung, die so viel falsch gemacht hat, und wie kann ein Präsident, der so viel Undurchdachtes geäußert hat, trotz schärfster Kritik der in- und ausländischen Medien beinahe wiedergewählt werden? Hier spielen zwei Faktoren eine entscheidende Rolle: Erstens ist es Bolsonaro gelungen, in anderen Sektoren der Bevölkerung, gerade in den wirtschaftlich erfolgreicheren Regionen und Schichten, eine Art „bolsonaristische“ Grundstimmung zu erzeugen, wobei die virtuose Beherrschung der Sozialen Medien eine wichtige Rolle spielte. Und zweitens gibt es gerade in den Mittelschichten ein tief verankertes Misstrauen gegen Lula und seine Partei, das zum Teil durch noch erinnerte Korruptionsskandale und wirtschaftspolitische Fehler früherer PT-Regierungen befeuert wird.

Dass Brasilien, wenn auch knapp, einem Präsidenten den Vorzug gibt, der mit der Welt redet und auf dessen Agenda Themen wie der Schutz der natürlichen Ressourcen seines Landes stehen, gibt Anlass zu Optimismus. Ob es der neuen Regierung gelingt, die finanziellen Mittel für die Umsetzung der im Wahlkampf gegebenen Versprechen zu mobilisieren, muss die Zukunft zeigen. Unklar ist auch, ob das bis in die liberale Mitte hineinreichende „Lula-Bündnis“ wirklich Bestand haben kann, zumal in Parlament und Senat Parteien dominieren, die nicht

Lula als Präsidentschaftskandidat bei einem Auftritt an einer Universität in Rio.

ohne weitreichende Zugeständnisse ihre Skepsis gegen Vorlagen der Regierung aufzugeben bereit sein dürften. Ob Lula in der Lage sein wird, über den Schatten seiner eigenen ideologischen Herkunft zu springen und der liberalen Mitte im Sinne der Fortsetzung des bei der Wahl erfolgreichen Bündnisses, zum Wohle des Landes, ernsthafte Mitsprache zu gewähren, wird sich 2023 zeigen.

RESILIENTES WISSENSCHAFTSSYSTEM TROTZ VERFEHLTER BILDUNGSPOLITIK

Brasiliens Schul- und Hochschulsystem ist eine komplizierte Riesenmaschine. 8,4 Millionen Studierende werden von 386.000 Hochschulprofessorinnen und -professoren unterrichtet, deren Zahl wiederum gering erscheint im Vergleich zu den 2,19 Millionen Lehrerinnen und Lehrern an Primär- und Sekundarschulen. Schul- und Hochschulsystem sind sehr ungleich finanziert: Während im Schulsystem lediglich 3.500 Dollar pro Jahr und Schüler beziehungsweise Schülerin zur Verfügung stehen (der OECD-Durchschnitt ist fast dreimal so hoch!), investiert Brasilien im Hochschulsektor sogar mehr pro Kopf als im OECD-Durchschnitt (14.500 Dollar Brasilien, 13.800 Dollar OECD). Diese Diskrepanz ist bemerkenswert und veranschaulicht aus oft übersehener Perspektive die ungleichen Lebensverhältnisse im Land.

Bedeutsam in diesem Zusammenhang ist die Tatsache, dass die nationale Hochschulzulassungsprüfung ENEM, deren Resultat für viele junge Menschen in Brasilien nach dem Sekundarschulabschluss die eigentliche Schicksalsentscheidung darstellt, von zuletzt immer weniger Teilnehmenden wahrgenommen wurde. Der Rückgang der Teilnehmerzahlen begann 2017, seitdem haben sich diese bis zur Prüfung 2022 nochmals halbiert: von 4,4 Millionen Teilnehmenden auf 2,3 Millionen. Diese dramatische Abnahme der Anzahl der Menschen, die den Hochschulzugang und damit den Eintritt in die ökonomische Mittelklasse anstreben, war während der Pandemie noch mit der Furcht vor Ansteckung in gefüllten Hörsälen erklärt worden. Dass 2022 die Teilnahme so niedrig blieb, zeigt die sozialen und akademischen Langzeitschäden der Pandemie und der gegen sie verhängten Schutzmaßnahmen: Ein Viertel der im urbanen Umfeld lebenden Familien hat keinen Zugang zu stabilem Internet. In ruralen, wenig entwickelten Regionen Brasiliens betrifft dies sogar die Hälfte der Menschen. Die Schülerinnen und Schüler, die allein deshalb zwei Jahre ohne regelmäßigen Unterricht auf sich selbst gestellt waren, haben häufig keine Chance gesehen, über den Königsweg des Hochschuldiploms in gefragte Berufe zu gelangen, und sich vielfach mit der Prekarität abgefunden, die schon in ihrem Herkunftsmilieu gang und gäbe war.

Die verfehlte Bildungspolitik der Regierung Bolsonaro tat ein Übriges. Das Bildungsministerium MEC hat nicht nur während der gesamten vier Jahre eher durch Skandale als durch progressive Bildungsinitiativen für Schlagzeilen gesorgt. Es hat in dieser Zeit auch 20 Prozent seines Budgets verloren, was schlimmer ist, als es auf den ersten Blick aussieht: Der überwiegende Teil der Mittel, die etwa an die

Entwicklung des Instagram-Kanals

Im Jahr 2022 startete die Außenstelle Rio ihr zweites Jahr auf Instagram und gewann 5.920 neue Follower und Followerinnen. Bis Dezember 2022 summiert sich die Gesamtzahl auf fast 12.000. Im Laufe des Jahres erreichten die produzierten Inhalte 62.589 Userinnen und User. In Beiträgen, Reels und Stories wurden die Stipendienprogramme des DAAD sowie die Studien- und Forschungsmöglichkeiten in Deutschland vorgestellt, es wurde über die deutsche Kultur und Sprache diskutiert und für Veranstaltungen geworben. Der Beitrag, der im Jahr 2022 die größte Interaktion erzeugte, war die Ankündigung der Ausschreibungen in den DAAD-*Künstlerprogrammen*. Der Post mit der größten Reichweite (8.849 Nutzer und Nutzerinnen) war der erste Beitrag der Serie „Porteusch", in dem auf humorvolle Weise portugiesische Wörter unübersetzt in deutsche Sätze integriert werden, da sie charakteristisch und nur schwer zu übersetzen sind. Angesichts der wachsenden Relevanz von Reels und der besseren Verbreitung dieses Formats auf Instagram hat die Außenstelle verstärkt in die Videoproduktion investiert. So wurden zum Beispiel Reels der DAADica-Reihe mit Tipps (portugiesisch: „dica") für diejenigen gepostet, die ein DAAD-Stipendium oder eine Studienmöglichkeit in Deutschland ins Auge fassen.

vom MEC abhängigen Bundesuniversitäten fließen, ist durch Grundkosten wie Personalgehälter gebunden. Einsparungen im genannten Umfang führen bei den Universitäten unmittelbar zur Kürzung notwendiger Ausgaben wie Reinigung, Verbrauchsmittel oder Stromversorgung. Durch Haushaltssperren entstand immer wieder Unsicherheit: Im Dezember konnten 200.000 Postgraduiertenstipendien für Studierende ärmerer Familien zunächst nicht ausgezahlt werden.

Trotz des Stresstests, dem das Wissenschaftssystem in Brasilien in den letzten vier Jahren ausgesetzt war, hat es sich im Großen und Ganzen als resilient erwiesen und über einen längeren Zeitraum betrachtet sogar positiv entwickelt. Ein Beispiel ist das Quotensystem, das studieninteressierten People of Color den Zugang zur Hochschule erleichtert. Im zurückliegenden Jahrzehnt erhöhte sich ihr Anteil unter den Studierenden signifikant. Mittlerweile entspricht er beinahe dem Anteil von People of Color an der Gesamtbevölkerung. Ebenfalls stieg durch vergleichbare Regelungen der Anteil der Studierenden, die über den staatlichen und nicht den privaten Schulsektor in die Universität gelangen. Auch wenn ein solches Quotensystem nicht unumstritten ist und es auch einige Schwierigkeiten erzeugt, kann nicht geleugnet werden, dass die erstrebte Chancenverbesserung für weniger privilegierte Gruppen ermutigenden Auftrieb erhalten hat.

DIE ARBEIT DER DAAD-AUSSENSTELLE: JUBILÄUM ALS ROTER FADEN

Ein großer Teil der Außenstellenaktivitäten stand 2022 unter dem zentralen Motto des 50. Geburtstags der DAAD-Präsenz in Brasilien: 1972 war, maßgeblich inspiriert durch ihren ersten Leiter Dr. Friedhelm Schwamborn († 2020), die DAAD-Außenstelle in Rio de Janeiro als erste DAAD-Vertretung auf der Südhalbkugel gegründet worden. Durch den starken Bezug aller Aktivitäten auf das Jubiläumsthema konnte die Sichtbarkeit des DAAD in Brasilien erheblich erhöht werden. Dabei half ein selbst entwickeltes Jubiläumsdesign mit eigenem Logo und hohem Wiedererkennungswert.

Der DAAD nutzte alle Bühnen, die sich anboten, um den jeweiligen thematischen Schwerpunkt mit dem Jubiläumsmotto in Beziehung zu setzen: So nahm die Außenstelle an zahlreichen Events brasilianischer Universitäten teil, unter anderem in Curitiba, Fortaleza, Campo Grande, Campinas,

Jubiläumspublikation

Die Jubiläumspublikation anlässlich des 50. Geburtstags der Außenstelle Rio de Janeiro.

Anlässlich des 50. Geburtstags der DAAD-Außenstelle in Rio und des 10. Geburtstags des DWIH in São Paulo wurden 35 Forschende, Alumni und Alumnae sowie dem DAAD verbundene Personen im Band „Die Wissenschaft hat das Wort – Deutsch-Brasilianische Wissenschaftskontakte: Geschichten der Brückenbauer“ mit Interviews und kurzen biografischen Texten präsentiert.

Die vorgestellten Persönlichkeiten, die im Mittelpunkt dieser zweisprachigen Publikation stehen, engagieren sich seit einem halben Jahrhundert dafür, akademische Brücken zwischen Brasilien und Deutschland zu errichten. Über ihre Lebensgeschichte und ihr interkulturelles Wissen erzählt der DAAD auch seine eigene Geschichte.

Hauptkriterium bei der Auswahl der Interviewpartner und -partnerinnen aus einer Fülle inspirierender Biografien war die Ausrichtung auf Diversität, wissenschaftliche Exzellenz und das Bestreben nach sozialer Gerechtigkeit. Im Buch sind nicht nur alle Wissensgebiete, sondern auch die fünf Regionen Brasiliens vertreten. Der Band lässt Frauen und Männer gleichermaßen zu Wort kommen und repräsentiert die ethnische Vielfalt des südamerikanischen Landes; auch das Nachdenken über strukturelle Probleme der Bildung spielt eine wichtige Rolle. Ebenfalls zu Wort kommen Deutsche, die mit Menschen in Brasilien auf akademischer Ebene zusammenarbeiten. Auch die Vielfalt der DAAD-Programme wird hier sichtbar. Die Darstellung der Aktivitäten des DWIH São Paulo durfte ebenfalls nicht zu kurz kommen. Durch die Interviews und Texte erscheint ein Kaleidoskop von Projekten aus Forschung und Lehre, die ihren Mehrwert aus der Kooperation im internationalen Kontext beziehen. Die Lektüre vermittelt allen, die an der akademischen Internationalisierung arbeiten, einen starken Eindruck von der Sinnhaftigkeit des Austauschs und der Ermöglichung grenzüberschreitender Bildungsbiografien.

DAAD-Generalsekretär Dr. Kai Sicks und Außenstellenleiter Dr. Jochen Hellmann mit Teammitgliedern, Alumnae und Alumni.

Jubiläumsfeier in der Außenstelle Rio.

Santa Maria, Natal, Manaus, also in allen Ecken und Regionen des riesigen Landes. Dass diese Konferenzen wieder in Präsenz stattfinden konnten, wurde überall, nach zweijähriger diesbezüglicher Enthaltsamkeit, enthusiastisch begrüßt. Meist wollten die einladenden Rektorate oder Auslandsämter ihren Studierenden und Forschenden den Zugang zu den DAAD-Programmen erleichtern; gelegentlich stand auch Konzeptionelles (etwa die Frage nach der Weiterentwicklung von Internationalisierungsstrategien) im Vordergrund. Immer betonte die Außenstelle den Bezug zum Jubiläum und die „Strategie des langen Atems“. Ein aufwendig gestaltetes Jubiläumsbuch unterstrich den Grundsatz, nachhaltige und lebenslang wirkende Netzwerke aufzubauen – mit dem Ziel, durch brasilianisch-deutsche Bildungsbiografien den auf Langfristigkeit angelegten wissenschaftlichen Austausch beider Länder sicherzustellen. Das Buch stellt die Lebenswege von 35 Persönlichkeiten vor, die jeweils im Partnerland geforscht, gearbeitet oder studiert haben.

Mehrere Jubiläumskonferenzen legten den inhaltlichen Fokus auf relevante und aktuelle Themen. Im August fand eine Konferenz in enger Kooperation mit der Deutschen Botschaft und der örtlichen Bundesuniversität in der Hauptstadt Brasilia statt: Eingeleitet durch eine Keynote des DAAD-Generalsekretärs, ging es um das gerade in Brasilien hochaktuelle Thema Nachhaltigkeit. Zugleich wurde das am Standort Brasilia neu eingerichtete DAAD-Lektorat eingeweiht und die Lektorin öffentlich in ihr Amt eingeführt. Ebenfalls viel Aufsehen erregte im November das Jubiläumsseminar in Porto Alegre, ganz im Süden Brasiliens. Hier wurde in Zusammenarbeit

Konferenz zum Thema Nachhaltigkeit in Brasilia.

Prof. Angelika Nußberger bei der Konferenz zum Thema Menschenrechte in Porto Alegre.

mit dem *Zentrum für Deutschland- und Europastudien* (CDEA) eine Konferenz zum Thema Menschenrechte organisiert, welche die durch das Wirken des CDEA ohnehin gute Sichtbarkeit des DAAD noch einmal erhöhte. (Aufgrund der sehr positiven Evaluationsergebnisse, die das CDEA im Jahr 2022 erzielte, konnte eine Verlängerung der Förderung dieses mittlerweile in ganz Brasilien und darüber hinaus renommierten Zentrums bewilligt werden.)

Eine Reihe weiterer Veranstaltungen hatte das Ziel, den DAAD im Hochschulkontext bekannter zu machen. Hierzu zählte die mittlerweile zum Standardprogramm der Außenstelle gehörende „Woche der offenen Fenster", aber auch das Engagement im Rahmen der „Woche der deutschen Sprache". Dabei waren vor allem die acht DAAD-Lektorate mit eigenen Beiträgen aktiv.

Mitglieder des Außenstellenteams mit Interessierten in der „Woche der offenen Fenster".

Die Mitgestaltung der „Study in Europe Roadshow" in mehreren Städten erreichte insbesondere junge Studieninteressierte. Ferner ist die enge Zusammenarbeit mit dem in São Paulo ansässigen und ebenfalls vom DAAD verantwortlich betreuten Deutschen Wissenschafts- und Innovationshaus (DWIH) hervorzuheben. Auch die Veranstaltungen des Deutsch-Brasilianischen Netzwerks für die Internationalisierung der Hochschulbildung (Rebralint) wurden unterstützt. Beim von Tausenden Menschen besuchten Jahrestreffen der Brasilianischen Gesellschaft für den Fortschritt der Wissenschaft (SBPC) in Brasilia stellte sich der DAAD dem akademischen Publikum vor.

Abgesehen vom Jubiläum, das den roten Faden für diese öffentlichen Auftritte darstellte, hat die Außenstelle großen Wert darauf gelegt, die Standardprogramme des DAAD zu bewerben und zu administrieren. Auch wenn der traditionelle Partner der Außenstelle, die Evaluations- und Förderagentur CAPES, aus verschiedenen Gründen nicht im vollen Umfang handlungsfähig war, konnten einige gemeinsame Förderinstrumente, wie das *Probral-Programm des Projektbezogenen Personenaustauschs* und mehrere Doktorandenstipendienprogramme, weitergeführt werden. Die Außenstelle geht davon aus, dass die Zusammenarbeit mit CAPES in den kommenden Jahren, unter der neuen Regierung, zusätzliche Impulse erhalten wird.

Die Doktorandenprogramme

Im Berichtsjahr konnten die Promotionsstipendien gemeinsam mit der brasilianischen Förderorganisation CAPES ausgeschrieben werden. In diesem Jahr haben sich 79 Kandidatinnen und Kandidaten auf die verschiedenen Stipendienformate beworben. Es gibt Vollpromotionsstipendien, Jahresstipendien und Promotionen nach dem „Cotutelle"-Prinzip. Auch die Auswahlen wurden gemeinsam mit CAPES durchgeführt. Des Weiteren wurden das Programm der *Kofinanzierten Forschungskurzstipendien* in Kooperation mit CAPES und den brasilianischen staatlichen Förderorganisationen (FAPs) erneut ausgeschrieben, hier waren 18 Kandidaturen zu verzeichnen. Die Auswahl wurde durch eine von DAAD und CAPES zusammengestellte Kommission getroffen.

Daten zum Bildungssystem Brasilien

8,9 Mio.

Anzahl der eingeschriebenen Studierenden (alle Studienstufen)

55,14 %

Immatrikulationsquote

3.775

Anzahl der Bildungsausländerinnen und -ausländer in Deutschland

883

Anzahl des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals in Deutschland

0,92 %

Im Ausland Studierende (Anteil an Studierenden gesamt)

0,25 %

Anteil internationaler Studierender

81.882

Im Ausland Studierende (Anzahl gesamt)

Die beliebtesten Zielländer für Studierende

1. Argentinien
2. Portugal
3. USA
4. Australien
5. Kanada

Internationale Studierende im Land gesamt nach Herkunftsländern

1. Kolumbien
2. Angola
3. Peru
4. Japan
5. Paraguay

Alle verfügbaren DAAD-Ländersachstände, DAAD-Bildungssystemanalysen und DAAD-Datenblätter alphabetisch nach Ländern sortiert finden Sie unter:

www.daad.de/regionalinformationen

Tabelle 8: DAAD-Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Herkunfts-/Zielland und Förderbereichen **Brasilien**

A = Geförderte aus dem Ausland
D = Geförderte aus Deutschland

		Brasilien
I. Individualförderung – gesamt	A	362
	D	108
1. nach Status		
Studierende auf Bachelorniveau	A	41
	D	60
Studierende auf Masterniveau	A	93
	D	25
Doktorandinnen und Doktoranden	A	164
	D	6
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorandinnen und -doktoranden)	A	64
	D	17
2. nach Förderdauer		
< 1 Monat	A	27
	D	3
1–6 Monate	A	79
	D	58
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	256
	D	47
II. Projektförderung – gesamt	A	724
	D	352
1. nach Status		
Studierende auf Bachelorniveau	A	227
	D	101
Studierende auf Masterniveau	A	171
	D	95
Doktorandinnen und Doktoranden	A	83
	D	46
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorandinnen und -doktoranden)	A	128
	D	99
andere Geförderte*	A	115
	D	11
2. nach Förderdauer		
< 1 Monat	A	413
	D	195
1–6 Monate	A	210
	D	128
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	101
	D	29
III. EU-Mobilitätsprogramme – gesamt	A	21
	D	1
1. Mobilität mit Partnerländern		
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium/-praktikum)	A	11
	D	
2. Erasmus-Personalmobilität (Dozentinnen und Dozenten, sonstiges Personal)	A	10
	D	1
DAAD-Förderung – gesamt (I + II + III)	A	1.107
	D	461
DAAD-Förderung – Geförderte A und D – gesamt		1.568

*Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

In der Aufstellung der Geförderten des DAAD werden drei Förderbereiche unterschieden. In der Individualförderung unterstützt der DAAD schwerpunktmäßig Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Hochschullehrende, die sich erfolgreich um ein DAAD-Stipendium beworben haben. In der Projektförderung finanziert der DAAD vornehmlich Programme zur Förderung weltoffener Hochschulstrukturen. Als Nationale Agentur für Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit vergibt der DAAD schließlich Fördermittel an Hochschulen, die insbesondere akademische Mobilität ins europäische Ausland unterstützen (EU-Mobilitätsförderung). Die in der Tabelle abgebildeten Zahlen zu den Geförderten beziehen sich auf das Projekt 2020. Um eine Vergleichbarkeit zum Vorjahr herstellen zu können, wurden die Daten für die Mobilität mit Programmländern in der ursprünglich vorgesehenen Projektlaufzeit vom 1. Juni 2020 – 31. Mai 2022 ausgewertet. In der Programmlinie Mobilität mit Partnerländern stehen Daten aus dem Projekt 2019 zur Verfügung. Bei den abgebildeten Gefördertenzahlen handelt es sich um den aktuellen Stand.

Hanoi

Vietnam,
Kambodscha, Laos
und Myanmar

Zurück zur Normalität

Stefan Hase-Bergen
leitet die DAAD-Außenstelle Hanoi seit September 2017.
Die Außenstelle ist für Vietnam, Kambodscha, Laos und Myanmar zuständig.

Nach zwei Jahren Pandemie und der weitgehenden Schließung der Grenzen hat Vietnam seit April 2022 zur Normalität zurückgefunden. Im Vordergrund stehen nun die wirtschaftliche Erholung sowie das ehrgeizige Ziel, bis 2050 klimaneutral zu werden. Zugleich werden die gesellschaftlichen Spielräume weiter eingeschränkt. An den Hochschulen steigen die Studierendenzahlen und das Interesse an internationaler Zusammenarbeit nimmt wieder Fahrt auf.

WIRTSCHAFTLICHE ERHOLUNG UND ENERGIEWENDE

Im März 2022 hob die vietnamesische Regierung die Coronaregeln fast vollständig auf. Da der Großteil der Bevölkerung mehrfach geimpft ist, wird eine Erkrankung inzwischen wie eine normale Erkältung behandelt. Das Coronavirus hat seinen Schrecken in Vietnam verloren und spielt in der öffentlichen Wahrnehmung kaum noch eine Rolle. An den Hochschulen wird seit April 2022 wieder im Präsenzunterricht gelehrt und gelernt.

Die wirtschaftliche Erholung Vietnams, das sehr stark vom Außenhandel abhängt und durch die Pandemie große wirtschaftliche Einbußen zu verzeichnen hatte, steht nun im Mittelpunkt des Handelns der Regierung unter Premierminister Pham Minh Chinh, die ein vergleichsweise bescheidenes Hilfsprogramm aufgelegt hat. Die Produktion und vor allem die Exporte sind 2022 deutlich angestiegen, sodass Vietnam ein Wirtschaftswachstum von mehr als 8 Prozent verzeichnete – das höchste Wachstum in 25 Jahren. Allerdings haben die weltweiten wirtschaftlichen Schwierigkeiten in den wichtigsten Exportmärkten USA, China und Europa im letzten Quartal 2022 in Vietnam zu einem Nachfragerückgang bei den Hauptexportgütern Elektronik, Bekleidung, Schuhe und Möbel geführt. Personalentlassungen sind die Folge, die Arbeitslosigkeit ist auf 2,4 Prozent gestiegen.

Eine wichtige wirtschaftliche Rolle spielen Foreign Direct Investments (FDI), die im Vergleich zu 2021 um 15 Prozent gestiegen sind. Die „China-plus-eins-Strategie“ vieler Unternehmen, die durch Diversifizierung ihre zu große Abhängigkeit von China reduzieren wollen und in anderen Ländern investieren, führt zu vermehrten FDI in Vietnam.

Fischerboot am Strand bei Hue.

Internationale Investitionen in Energieprojekte waren jedoch in den letzten Monaten des Jahres 2022 rückläufig, was vor allem an dem noch fehlenden neuen Energieentwicklungsplan der vietnamesischen Regierung liegt. Vietnam verfolgt offiziell eine „Grüne Wachstumsstrategie". Aber weit über die Hälfte seiner Energie bezieht das Land bisher aus fossilen Brennstoffen, unterstützt von einer starken Kohlelobby im Land. Der Anteil erneuerbarer Energien soll nun ausgebaut werden, und bis 2050 möchte Vietnam nach Regierungsplänen klimaneutral sein. Dabei unterstützt eine International Partners Group, der die G7, die EU, Dänemark und Norwegen angehören, die Pläne Vietnams mit einer Just Energy Transition Partnership (JETP). Vietnam ist nach Südafrika und Indonesien das dritte Land, mit dem eine JETP vereinbart wurde. Das Abkommen wurde Ende 2022 unterzeichnet und ermöglicht die Mobilisierung von 15,5 Mrd. US-Dollar an öffentlichen und privaten Mitteln zur Förderung der grünen Energiewende in Vietnam in den nächsten drei bis fünf Jahren.

EINSCHRÄNKUNGEN ZIVILGESELLSCHAFTLICHER SPIELRÄUME

Die vietnamesische Regierung schränkt die Spielräume für zivile Organisationen sowie kritische Meinungsäußerungen weiter ein. Schon seit einigen Jahren werden Journalistinnen und Journalisten sowie Bloggerinnen und Blogger, die sich kritisch äußern, verfolgt und zum Teil mit langjährigen Haftstrafen belegt. Vietnam landet immer wieder auf einem der letzten Plätze beim Ranking zur Meinungsfreiheit bei Reporter ohne Grenzen, 2021 auf Platz 175 von 180 Ländern. Ein Instrument, um Nachforschungen zum Beispiel zur Umsetzung der im EU-Vietnam Free Trade Agreement geforderten Einrichtung unabhängiger vietnamesischer Gewerkschaften zu verhindern, ist das Verhaften und Einschüchtern von Angehörigen ziviler Organisationen unter dem Vorwand der Steuerhinterziehung. Auch die Spielräume in den Sozialen Medien, dem wichtigsten privaten Kommunikationskanal, werden immer kleiner, zumal das

Cyber Security Law weiter verschärft wird. Das ohnehin schon autoritär regierte Vietnam schränkt die Spielräume seiner Bürgerinnen und Bürger nach chinesischem Vorbild immer weiter ein.

Das betrifft auch zunehmend Personen, die sich aktiv für den Umwelt- und Klimaschutz einsetzen. So wurden 2022 vier in Vietnam sehr bekannte Umweltaktivistinnen und -aktivisten verhaftet und unter dem Vorwand von Steuervergehen zu mehrjährigen Haftstrafen verurteilt. Zu ihnen gehört auch Nguyen Thi Khanh, die 2018 den renommierten internationalen Goldman Environmental Prize gewonnen hat. Diese Verhaftungen waren ein deutliches Warnsignal an Organisationen der Zivilgesellschaft, die nun sehr vorsichtig geworden sind und sich zurückziehen. Die Kommunistische Partei Vietnams (KPV) hat deutlich gemacht, dass sie allein über Wohl und Wehe der Gesellschaft entscheidet und dass zivilgesellschaftliche Einmischungen, wenn sie der KPV nicht recht sind, hart unterbunden werden.

„CHINA PLUS EINS“ AUCH AN DEN HOCHSCHULEN

Nicht nur die Industrie, sondern auch die ersten deutschen Hochschulen wenden sich nach Vietnam als Alternative oder sogar als Ersatz für China. Wegen der für lange Zeit strikten Null-Covid-Politik, vor allem aber wegen zunehmender nationalistischer Tendenzen in China sowie eines nachlassenden Kooperationsinteresses chinesischer Hochschulen werden Partnerschaften und insbesondere der Austausch von Studierenden mit chinesischen Hochschulen nach Berichten der deutschen Partner immer schwieriger. Vietnam bietet sich als Alternative an. Der Bildungsanspruch der Menschen folgt konfuzianischen Prinzipien, die Studierenden sind hochmotiviert und die Hochschulen haben ein sehr großes Kooperationsinteresse. Deutsche Hochschulen haben deshalb gute Möglichkeiten für Kooperationen und zur Rekrutierung von Studierenden. Sie können damit die „China-Lücke“ zumindest teilweise füllen. Daher suchen deutsche Hochschulen vermehrt nach geeigneten Partnern in Vietnam.

Myanmar nach dem Putsch

Am 1. Februar 2022 jährte sich der Militärputsch in Myanmar. Die myanmarischen Hochschulen können seitdem nur noch sehr eingeschränkt tätig sein, da zum einen ein Großteil des Lehrpersonals nicht mehr arbeitet und zum anderen nur noch sehr wenige Studierende an die Hochschulen gehen (jeweils aus Protest, weil sie entlassen oder exmatrikuliert sind wegen aktiver Teilnahme an der Civil Disobedience Movement, weil sie verhaftet, auf der Flucht, getötet sind). Kooperationen mit deutschen Hochschulen können nur noch schwer fortgesetzt werden, zumal aktuell auch Reisen nach Myanmar durch die bürgerkriegsähnlichen Zustände in vielen Teilen des Landes nur eingeschränkt möglich sind. Das Auswärtige Amt hat eine Reisewarnung für Myanmar ausgesprochen.

Die German Alumni Association Myanmar führte aber dennoch Ende November 2022 ihr jährliches vom DAAD gefördertes Alumnitreffen durch, das dieses Mal unter dem Titel „Contribution of academic institutions towards sustainable development goals in education“ stand. An diesem Treffen, das hybrid im Goethe-Institut Yangon stattfand, nahmen 60 Personen in Präsenz oder online teil. Unter anderem wurde der in der Pandemie gestorbenen oder durch den Putsch getöteten Alumni und Alumnae gedacht.

STEIGENDE UND SINKENDE STUDIERENDENZAHLEN

Nach vielen Jahren des Rückgangs der Studierendenzahlen an vietnamesischen Hochschulen konnte das vietnamesische Ministry of Education and Training (MoET) 2021 erstmals wieder einen Anstieg der Zahlen im Vergleich zum Studienjahr 2019/2020 vermelden. Dieser Anstieg hat sich 2021 bestätigt: Zum Stichtag 31. Dezember 2021 waren laut MoET-Vizeminister Hoang Minh Son 1.965.635 Studierende an vietnamesischen Hochschulen eingeschrieben, ein Anstieg im Vergleich zu 2020 um beachtliche 10,5 Prozent, zumal die vietnamesischen Hochschulen schon im Vorjahr einen Zuwachs von knapp 10 Prozent verzeichnen konnten.

Allerdings beschränkt sich dieser Anstieg ausschließlich auf die Bachelorstudiengänge, deren Studierendenzahl sogar um knapp 12 Prozent anwuchs. Mittlerweile sind 1.868.459 aller vietnamesischen Studierenden in Bachelorstudiengängen eingeschrieben, rund 95 Prozent aller Hochschulstudierenden in Vietnam. Für einen Masterstudiengang an einer der 242 Hochschulen in Vietnam haben sich zum 31. Dezember 2021 nur noch 88.243 Studierende, also nicht einmal 5 Prozent, entschieden. Das bedeutet einen erneuten Rückgang im Vergleich zum Vorjahr um 7 Prozent. Noch bedenklicher ist die Situation bei den Doktorandinnen und Doktoranden, die in Vietnam noch zu den Studierenden gezählt werden: Ende 2021 strebten nur noch 8.933 Personen an vietnamesischen Hochschulen eine Promotion an, ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 19 Prozent.

Das weist auf ein weiter gesunkenes Interesse an einer wissenschaftlichen Karriere hin. Denn angesichts der oft unattraktiven Gehälter an (staatlichen) Hochschulen und Forschungseinrichtungen sind die Verdienstmöglichkeiten und Karrierechancen in der Industrie zumeist erheblich besser und vielversprechender, wobei eine Promotion und oft sogar auch ein Masterstudium die Chancen auf dem Arbeitsmarkt nicht zwingend verbessern.

Vietnamesische Hochschulen, die sich über viele Jahrzehnte hinweg in erster Linie auf die Lehre konzentrierten, wollen und müssen sich nun verstärkt der Forschung widmen und benötigen dafür viele gut ausgebildete Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler. Der gegenwärtige Trend jedoch, dass sich immer weniger vietnamesische Hochschulabsolventinnen und -absolventen für ein Master- oder sogar Promotionsstudium und damit gegen eine wissenschaftliche Karriere entscheiden, ist verhängnisvoll für die Forschungsperspektiven der Hochschulen.

Schwieriger Hochschulmarkt Kambodscha

Kambodscha ist für deutsche Hochschulen ein schwieriger Hochschulmarkt, der zunehmend von China dominiert wird. In dem südostasiatischen Land gibt es keine akademische Deutschausbildung und auch nicht viele Alumnae und Alumni, die als Anknüpfungspunkte für eine Zusammenarbeit dienen könnten. Nur wenige deutsche Hochschulen unterhalten Partnerschaften mit Kambodscha.

An der Königlichen Universität Phnom Penh, mit über 30.000 Studierenden (97 Prozent Bachelorstudierende) die größte und wichtigste Hochschule des Landes, fördert der DAAD seit mehr als 20 Jahren das Department of Media and Communication (DMC) mit einer Langzeitdozentur. Wie in den Nachbarländern unterliegen auch im inzwischen autoritär regierten Kambodscha die Medien zunehmend einer strengen Kontrolle. Die Arbeit des DMC und sein Ziel eines kritischen Journalismus gewinnen daher an Relevanz.

Eröffnung des Campus der Vietnamese-German University bei Ho Chi Minh City im November.

AUS DER ARBEIT DER AUSSENSTELLE HANOI

Das nachlassende Interesse an einem Promotionsstudium in Vietnam hatte auch für den DAAD deutliche Auswirkungen, denn die Nachfrage nach DAAD-Forschungsstipendien ließ ebenfalls deutlich nach. Das einzige vom DAAD geförderte Global Health Centre in Asien, die *PAN ASEAN Coalition for Epidemic and Outbreak Preparedness* (PACE-UP), nahm am Vietnamese-German Center for Medical Research (VG-CARE) am 108 Military Central Hospital in Hanoi im Mai 2021 seine Arbeit auf. Ende November 2022 überreichten die Deutsche Botschaft Hanoi und der DAAD an VG-CARE ein mobiles Labor. Ein solches Labor ist ein wichtiger Baustein von PACE-UP in dem Bestreben, auf künftige Epidemien auch in entlegenen Gebieten Vietnams vorbereitet zu sein und durch Labortests entstehende Gefahren schnell analysieren und erkennen zu können.

Mitte November 2022 wurde der neugebaute Campus der Vietnamese-German University (VGU) in Ben Cat, circa 50 Kilometer nördlich von Ho Chi Minh City (HCMC), feierlich und mit viel Prominenz eröffnet, angeführt von Vizepremierminister Vu Duc Dam auf vietnamesischer

Übergabe des mobilen Labors an das Vietnamese-German Center for Medical Research (VG-CARE) im Rahmen des Global Health Centre PACE-UP durch Prof. Thirumalaisamy Velavan von der Universität Tübingen.

Deutschlandtag zum Tag der Deutschen Einheit in Ho Chi Minh City im Oktober.

und Staatsministerin Angela Dorn vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst sowie DAAD-Präsident Professor Joybrato Mukherjee auf deutscher Seite. Die VGU hat damit endlich, im 14. Jahr ihres Bestehens, einen eigenen, hochmodernen Campus, finanziert mit einem Kredit der Weltbank über 180 Mio. US-Dollar. Der DAAD unterstützt die VGU, die erste mit einem Partnerland betriebene Universität in Vietnam, mit Stipendien sowie über einen Konsortialverein mit 37 deutschen Mitgliedshochschulen. Sie soll als Modelluniversität einer autonomen und forschungsorientierten Hochschule beispielgebend für die sich reformierenden vietnamesischen Hochschulen wirken.

Am 7. und 8. Oktober 2022 fand an der University of Languages and International Studies die 6. Internationale Deutschlehrertagung des Vietnamesischen Deutschlehrerverbands statt. 130 Teilnehmende aus zehn Ländern Südostasiens sowie Deutschland und Österreich diskutierten zum Thema „DaF und Germanistik in Süd(Ost)asien: Lehre, Forschung und Praxis im Zeitalter 4.0“. Die ursprünglich alle zwei Jahre stattfindende Tagung (wegen der Pandemie fand die vorherige Tagung 2019 statt) wird vom DAAD wie auch vom Goethe-Institut unterstützt.

Der DAAD beteiligte sich am 1. Oktober 2022 mit einem eigenen Stand an einem Deutschlandtag des deutschen Generalkonsulats in HCMC aus Anlass des Tags der Deutschen Einheit. Unter dem Titel „Eine Reise durch Deutschland“ wurde Deutschland unter verschiedenen Perspektiven von Organisationen und Firmen vorgestellt. Der DAAD bot neben Informationen und Beratungen zum Studium in Deutschland auch virtuelle Besuche deutscher Hochschulen an. Mit dem Fahrrad über den Campus des Karlsruher Instituts für Technologie zu radeln, im Recycle-Lab der Hochschule Trier etwas über das Recycling eines Autos zu lernen und sich dabei ein Auto auch von unten anzuschauen oder mit einem Student Buddy die Universität Mainz zu erkunden: All das gehörte zu den vielen Möglichkeiten für die Gäste, deutsche Hochschulen virtuell zu besuchen. Rund 3.000 Besucherinnen und Besucher nahmen teil und belegten das große Interesse an Deutschland. Zahlreiche Teilnehmende interessierten sich zudem für die Angebote des DAAD.

Wie „macht“ man Internationalisierung?

Die vietnamesischen Hochschulen wollen und müssen sich internationalisieren, um ihre Qualität in Lehre und Forschung zu verbessern. Die Internationalisierung gehört zu den zentralen Aufgaben in der Reformierung des vietnamesischen Hochschulsystems. Entsprechend groß war die Nachfrage, als die DAAD-Außenstelle Hanoi zusammen mit der Hanoi University of Science and Technology zu einem Workshop am 1. und 2. Dezember nach Da Nang zum Thema „The Implementation of Internationalization of Higher Education in Germany and Vietnam“ einlud. Rund 90 Vertreterinnen und Vertreter von 50 Hochschulen in Vietnam und Laos – vor allem aus den International Offices – folgten der Einladung, um die Umsetzung und Implementierung von Internationalisierung an ihren Hochschulen zu diskutieren. Es ging unter anderem um Fragen zu hochschulinternen Strukturen, um personelle und finanzielle Ressourcen, um Kommunikationsprozesse innerhalb der Hochschulen und mit externen Partnern sowie um Verantwortlichkeiten. Oder einfacher gesagt: Wie „macht“ man Internationalisierung, und was ist dafür nötig?

Wichtige, für deutsche Hochschulen oft selbstverständliche Erkenntnisse der Präsentationen, Arbeitsgruppen und Diskussionen für die vietnamesischen Hochschulen waren unter anderem: Eine funktionierende Kommunikation nach innen wie nach außen ist essenziell für eine internationale Zusammenarbeit. Dabei müssen nach innen vor allem die Fakultäten mitgenommen werden, auf deren Motivation und Bereitschaft es in erster Linie ankommt,

Diskussion auf dem DIES-Workshop zur Internationalisierung in Da Nang im November.

während die International Offices als Serviceeinheiten fungieren. Für ein zunehmendes internationales Engagement in den verschiedenen Dimensionen der Internationalisierung sind auch entsprechende Ressourcen erforderlich, was an vietnamesischen Hochschulen ein großes Problem darstellt. Insbesondere in Vietnam, aber natürlich auch in Deutschland müssen die Leitungen von Hochschulen und Fakultäten intensiv eingebunden werden. Internationalisierung kann nur funktionieren, wenn die Zuständigen über gute Englischkenntnisse verfügen. Das ist an vielen vietnamesischen Hochschulen vor allem in den Provinzen weiterhin ein großes Problem. Gerade gegenüber ausländischen Studierenden vor allem aus dem westlichen Ausland, die in wachsender Zahl zum Studium nach Vietnam kommen, ist es wichtig, ein kluges Erwartungsmanagement zu betreiben, um Enttäuschungen zu vermeiden. Schließlich: Internationalisierung ist ein „Muss“ für die gesamte Institution Hochschule und eine Querschnittsaufgabe durch alle ihre Bereiche.

DIES-Workshop zur Internationalisierung in Da Nang mit (v. r. n. l.) Generalkonsulin Dr. Josefine Wallat, Außenstellenleiter Stefan Hase-Bergen, Andrea Menn, Leiterin des International Office Jade Hochschule, Dr. Birgit Barden-Läufer, Leiterin des International Office der Universität Hannover.

Finanzkrise in Laos

Laos befindet sich in einer schweren Finanzkrise mit großer Abhängigkeit von China, die auch auf den Bildungsbereich gravierende Auswirkungen hat. Die fünf Universitäten mit ihren rund 45.000 Studierenden sind nur unzureichend finanziert. Die National University of Laos (NUOL), die mit Abstand größte und wichtigste Hochschule im Land, möchte ihre internationale Ausrichtung verstärken und dazu auch die Zusammenarbeit mit Deutschland ausbauen. Dazu passt, dass der DAAD seit diesem Jahr nach mehreren Jahren Vakanz wieder das DAAD-Lektorat an der Deutschabteilung der NUOL besetzen konnte.

In Laos gibt es auch eine größere Gruppe von Alumnae und Alumni, die zumeist noch in der früheren DDR studiert oder gearbeitet haben. Viele dieser in der Laotisch-Deutschen Freundschaftsgesellschaft organisierten Alumni und Alumnae unterstützen die Bildungszusammenarbeit beider Länder, die auf einem vom DAAD geförderten Alumnitreffen im Oktober unter 70 Teilnehmenden diskutiert wurde.

Alumnitreffen in Ho Chi Minh City im Mai 2022.

Mehr als 100 Alumnae und Alumni aus ganz Vietnam folgten im Jahr 2022 der Einladung des DAAD nach HCMC, um an einem Alumnitreffen am 13. Mai zum Thema „The future of work, studying and science“ teilzunehmen. Es war die erste große Veranstaltung des DAAD in Vietnam nach den coronabedingten Einschränkungen.

Abschiedsrede von Dr. Berndt Tilp beim Alumnitreffen in Ho Chi Minh City im Mai.

Für viele Alumnae und Alumni bot sich nach langer Zeit auch die erste Gelegenheit, Freundinnen, Freunde und Bekannte wiederzusehen. Unter den Gästen waren die deutsche Generalkonsulin in HCMC, Dr. Josefine Wallat, DAAD-Alumnus Professor Nguyen Thien Nhan, ehemaliger stellvertretender Premierminister von Vietnam, sowie online zugeschaltet DAAD-Vizepräsidentin Muriel Helbig. Das Treffen bot auch einen würdigen Rahmen, um den Leiter des DAAD-Informationszentrums in HCMC, Dr. Berndt Tilp, nach fünf Jahren erfolgreicher Arbeit zu verabschieden.

Das DAAD-Informationszentrum in HCMC wurde zum 31. Dezember 2022 geschlossen, die Aufgaben werden von der Außenstelle in Hanoi übernommen.

Daten zum Bildungssystem Vietnam

1,97 Mio.
Anzahl der eingeschriebenen Studierenden (alle Studienstufen)

28,64 %
Immatrikulationsquote

5.790
Anzahl der Bildungsausländerinnen und -ausländer in Deutschland

396
Anzahl des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals in Deutschland

6,41 %
Im Ausland Studierende (Anteil an Studierenden gesamt)

0,37 %
Anteil internationaler Studierender

126.059
Im Ausland Studierende (Anzahl gesamt)

Die beliebtesten Zielländer für Studierende

1. Japan
2. USA
3. Republik Korea
4. Australien
5. Kanada

Internationale Studierende im Land gesamt nach Herkunftsländern

1. Laos
2. Kambodscha
3. Republik Korea
4. China
5. Timor-Leste

Alle verfügbaren DAAD-Ländersachstände, DAAD-Bildungssystemanalysen und DAAD-Datenblätter alphabetisch nach Ländern sortiert finden Sie unter:

www.daad.de/regionalinformationen

Tabelle 9: DAAD-Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Herkunfts-/Zielland und Förderbereichen **Vietnam**

A = Geförderte aus dem Ausland
D = Geförderte aus Deutschland

		Vietnam
I. Individualförderung – gesamt	A	108
	D	34
1. nach Status		
Studierende auf Bachelorniveau	A	14
	D	13
Studierende auf Masterniveau	A	24
	D	5
Doktorandinnen und Doktoranden	A	53
	D	2
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorandinnen und -doktoranden)	A	17
	D	14
2. nach Förderdauer		
< 1 Monat	A	37
	D	3
1–6 Monate	A	2
	D	19
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	69
	D	12
II. Projektförderung – gesamt	A	1.048
	D	197
1. nach Status		
Studierende auf Bachelorniveau	A	273
	D	49
Studierende auf Masterniveau	A	189
	D	51
Doktorandinnen und Doktoranden	A	58
	D	11
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorandinnen und -doktoranden)	A	159
	D	81
andere Geförderte*	A	369
	D	5
2. nach Förderdauer		
< 1 Monat	A	530
	D	58
1–6 Monate	A	345
	D	47
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	173
	D	92
III. EU-Mobilitätsprogramme – gesamt	A	45
	D	4
1. Mobilität mit Partnerländern		
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium/-praktikum)	A	34
	D	
2. Erasmus-Personalmobilität (Dozentinnen und Dozenten, sonstiges Personal)	A	11
	D	4
DAAD-Förderung – gesamt (I + II + III)	A	1.201
	D	235
DAAD-Förderung – Geförderte A und D – gesamt		1.436

*Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

In der Aufstellung der Geförderten des DAAD werden drei Förderbereiche unterschieden. In der Individualförderung unterstützt der DAAD schwerpunktmäßig Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Hochschullehrende, die sich erfolgreich um ein DAAD-Stipendium beworben haben. In der Projektförderung finanziert der DAAD vornehmlich Programme zur Förderung weltoffener Hochschulstrukturen. Als Nationale Agentur für Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit vergibt der DAAD schließlich Fördermittel an Hochschulen, die insbesondere akademische Mobilität ins europäische Ausland unterstützen (EU-Mobilitätsförderung). Die in der Tabelle abgebildeten Zahlen zu den Geförderten beziehen sich auf das Projekt 2020. Um eine Vergleichbarkeit zum Vorjahr herstellen zu können, wurden die Daten für die Mobilität mit Programmländern in der ursprünglich vorgesehenen Projektlaufzeit vom 1. Juni 2020 – 31. Mai 2022 ausgewertet. In der Programmlinie Mobilität mit Partnerländern stehen Daten aus dem Projekt 2019 zur Verfügung. Bei den abgebildeten Gefördertenzahlen handelt es sich um den aktuellen Stand.

Jakarta

Indonesien,
Malaysia, Singapur
und Timor-Leste

Auf dem Weg zu globaler Prominenz

Dr. Guido Schnieders
leitet seit Mai 2022 die DAAD-Außenstelle Jakarta.
Die Außenstelle ist für Indonesien, Malaysia, Singapur
und Timor-Leste zuständig.

Indonesien hat 2022 durch den G20-Vorsitz international an Profil gewonnen. Wichtig für die ambitionierten Entwicklungsziele des Landes sind die aktuellen Reformen des Hochschulwesens und des Forschungssystems. Deutschland ist dabei ein hoch geschätzter Partner.

DIPLOMATISCHE ERFOLGE AUF INTERNATIONALER BÜHNE

Das Jahr 2022 stand für Indonesien politisch ganz im Zeichen der G20-Präsidentschaft und des G20-Gipfels, der im November auf Bali stattfand. Mit dem Gipfelthema „Recover Together – Recover Stronger“ beanspruchte Indonesien eine führende Rolle bei der internationalen Koordination der wirtschaftlichen Erholung nach der Coronapandemie. Dann jedoch überschattete der russische Angriff auf die Ukraine den G20-Prozess. Am Ende monatelanger diplomatischer Turbulenzen gelang es dem indonesischen Präsidenten Joko Widodo, die G20-Mächte zu einer gemeinsamen Abschlusserklärung zu bewegen, in der die große Mehrheit der Staats- und Regierungschefs und -chefinnen den russischen Angriffskrieg scharf verurteilt.

Zu den weiteren wichtigen Erfolgen des Gipfels zählt die Unterzeichnung der Just Energy Transition Partnership (JETP), bei der Indonesien eine zentrale Rolle spielt. Als größter Kohleexporteur der Welt steht Indonesien beim Umbau seiner Wirtschaft zu einer „green economy“ (Joko Widodo) vor gewaltigen Herausforderungen. Der erfolgreiche Gipfel unterstreicht das globale politische Gewicht, das Indonesien zukommt, mit 280 Millionen Einwohnern auf Platz 4 der bevölkerungsreichsten Länder und drittgrößte Demokratie der Welt.

STABILE WIRTSCHAFTLICHE ERHOLUNG NACH CORONA

Indonesien hat die Pandemie hinter sich gelassen, die Regierung hat alle Beschränkungen für öffentliche Aktivitäten Ende 2022 beendet. Wirtschaftlich ist Indonesien besser durch die Lockdown-Jahre gekommen als viele andere Staaten in Südostasien. Nach Angaben der Asian Development Bank wuchs die Wirtschaft bereits 2021 wieder um 4,5 Prozent und 2022 um 5,2 Prozent. Ähnliche Wachstumsraten werden für 2023 und

Naturschauspiel: Der „Pink Beach“ auf Komodo Island wird von den Resten roter Korallen eingefärbt. Indonesien gehört zu den Biodiversitäts-Hotspots der Welt.

2024 prognostiziert. Die Arbeitslosigkeit ist 2022 auf unter 6 Prozent gefallen, die Löhne sind gestiegen. Allerdings hat die gestiegene Inflation (5,7 Prozent laut Weltbank) im Herbst zu massiven Protesten geführt. Grund dafür ist auch, dass die investitionsfreundliche Wirtschaftspolitik Joko Widodos den Ausbau der Sozialsysteme vernachlässigt, sodass wirtschaftliche Turbulenzen für viele private Haushalte schwer aufzufangen sind.

Megacity Jakarta: Die DAAD-Außenstelle ist in dem Gebäude vorne rechts.

INDIVIDUELLE FREIHEITSRECHTE UNTER DRUCK

Indonesien hat seit dem Ende der Militärdiktatur 1998 beeindruckende demokratische Fortschritte erzielt, Pluralismus in Politik und Medien etabliert und mehrere friedliche Machtwechsel vollzogen. Herausforderungen bleiben unter anderem die systemische Korruption, die Diskriminierung von Minderheiten sowie Tendenzen zur Einschränkung von Meinungsfreiheit und individuellen Freiheitsrechten.

Im April 2022 hat Indonesien, das größte muslimische Land der Welt, ein Gesetz zur Bekämpfung sexueller Gewalt verabschiedet, das zum Beispiel physische und psychische sexuelle Gewalt, sexuelle Belästigung und Zwangsheirat unter Strafe stellt. Das Gesetz ist ein wichtiger Fortschritt für die Menschen- und Frauenrechte.

Indes gab es 2022 auch bedenkliche Entwicklungen, so im Zusammenhang mit der im Dezember verabschiedeten großen Strafrechtsreform. Demnach können jetzt Angriffe auf die Würde und Ehre des Präsidenten bestraft werden, ebenso wie die Verbreitung von Ideologien, die der Verfassung widersprechen. Diese Gesetze werden in Indonesien vielfach als Eingriff in die Meinungsfreiheit und persönlichen Rechte wahrgenommen. In deutschen Medien wurde vor allem wahrgenommen, dass unehelicher Geschlechtsverkehr und unverheiratetes Zusammenleben unter Strafe gestellt werden – wobei es sich um Antragsdelikte handelt, die nur von Eltern, Nachkommen oder Ehepartnern angezeigt werden können.

WAHLEN 2024

Das Jahr 2023 wird vor allem gekennzeichnet sein durch Wahlkampf – im Februar 2024 finden in Indonesien gleichzeitig Präsidentschaftswahlen,

70 Jahre deutsch-indonesische diplomatische Beziehungen

2022 feierten Deutschland und Indonesien das 70-jährige Bestehen ihrer diplomatischen Beziehungen. Wichtig ist Indonesien als Partner vor allem wegen seiner Rolle beim Klima- und Umweltschutz. Das Land verfügt über eine sehr große marine und terrestrische Artenvielfalt. Zugleich ist es einer der weltweit größten Treibhausgasemittenten. Indonesien hat sich verpflichtet, seine Treibhausgasemissionen bis 2030 um 41 Prozent zu senken, wenn es dabei internationale Unterstützung erhält. Entsprechend stehen bei der bilateralen Zusammenarbeit Themen wie Energietransformation, Schutz vor Entwaldung und klimafreundliche Mobilität im Fokus.

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier besucht im Juni die Universitas Gadjah Mada in Yogyakarta. Im Bild unter anderen Universitätsrektorin Prof. Ova Emilia, Staatsministerin im Auswärtigen Amt Dr. Anna Lührmann, die deutsche Botschafterin Ina Lepel und DAAD-Präsident Prof. Joybrato Mukherjee.

Der DAAD in Singapur

Das kleine Hochschulsystem Singapurs gehört zu den leistungsfähigsten der Welt. Der DAAD ist in Singapur mit einem Lektorat für Deutsch als Fremdsprache an der National University of Singapore vertreten, mit einem Information Point und seit September 2022 mit einer Lehrassistenz für Deutsch am lokalen Campus der Technischen Universität München (TUM Asia).

Neben der Informationsarbeit zum Studium in Deutschland durch den Information Point hat der DAAD 2022 an der virtuellen „Study in Europe"-Messe der EU-Delegation teilgenommen, gemeinsam mit 16 deutschen Hochschulen. Auf den virtuellen „European Research and Innovation Days" hat der DAAD mit der Botschaft Singapur, der TU Darmstadt und der Alexander von Humboldt-Stiftung eine sehr

gut nachgefragte Veranstaltung zu „Energy Transition Research" durchgeführt. Das wichtigste DAAD-geförderte Projekt in Singapur ist die TUM Asia, die 2022 ihr 20-jähriges Bestehen feierte.

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier bei der TUM Asia, dem Singapur-Campus der TU München, mit DAAD-Stipendiaten und -Stipendiatinnen, dem Präsidenten der TUM Prof. Thomas Hofmann, und dem DAAD-Präsidenten Prof. Joybrato Mukherjee.

nationale Parlamentswahlen und Wahlen zu Provinzparlamenten statt. Präsident Joko Widodo kann nach zwei Amtszeiten nicht mehr antreten. Indonesien hat in seinen Regierungsjahren international an Profil und Einfluss gewonnen. Es bleibt zu hoffen, dass ein Präsident oder eine Präsidentin gewählt wird, der beziehungsweise die dieses Erbe fortführen kann.

POSTPANDEMISCHER HOCHSCHULBETRIEB

Ab September 2022 kehrten die Hochschulen in Indonesien zum Präsenzunterricht zurück. Über zwei Jahre lang hatten die Universitäten weitgehend online unterrichtet. Das gelang vielerorts nicht reibungslos, weil abseits der Metropolen die Internetverbindungen nicht immer stabil sind, nicht alle Universitäten über geeignete Lernplattformen verfügten und sich nicht alle Studierenden das erforderliche Datenvolumen leisten konnten.

So hat die Pandemie die Ungleichheit zwischen Metropolen und Regionen verstärkt. Zugleich beschleunigte die Pandemie den Lernprozess für den Einsatz von Onlineformaten in Forschung und Lehre. Die indonesische Regierung hat die Digitalisierung intensiv gefördert, so zum Beispiel Finanzmittel und Ressourcen für Hardware und Internetzugänge bereitgestellt, Lehrpersonal geschult, das rechtliche Umfeld für Onlinebildungsangebote weiterentwickelt und nationale E-Learning-Plattformen unterstützt. Dieser digitale Innovationsschub wird vielfältige hybride Formen in Lehre und Forschung hervorbringen und die nationale und internationale Vernetzung der Hochschulen befördern und prägen.

REFORM DES HOCHSCHULWESENS

Seit 2020 setzt Indonesien die große Hochschulreform „Merdeka Belajar – Kampus Merdeka“ (Freies Lernen – Autonomer Campus) um. Die Hochschulen sollen im internationalen Wettbewerb bestehen, praxis- und wirtschaftsnäher arbeiten und die Graduierten auf die Bedürfnisse einer innovationsgetriebenen, nachhaltigen Wirtschaft vorbereiten. Die Reform räumt führenden Hochschulen mehr Autonomie ein, zum Beispiel bei der Entwicklung neuer Studiengänge. Die Studierenden erhalten das Recht, außerhalb ihres eigentlichen Studiengangs zu studieren und Praktika zu absolvieren, auch im Ausland. Kooperationen von Hochschulen und Industrie sollen intensiviert werden. Die Zusammenarbeit mit internationalen Partnern wird gefördert, explizit auch Doppelabschlussprogramme. Die Reform bewirkt, dass sich Hochschulen intern, untereinander, mit Unternehmen und international mehr vernetzen. Deutsche Hochschulen werden aufgrund dieser Ausrichtung des indonesischen Hochschulsystems als Kooperationspartner noch attraktiver.

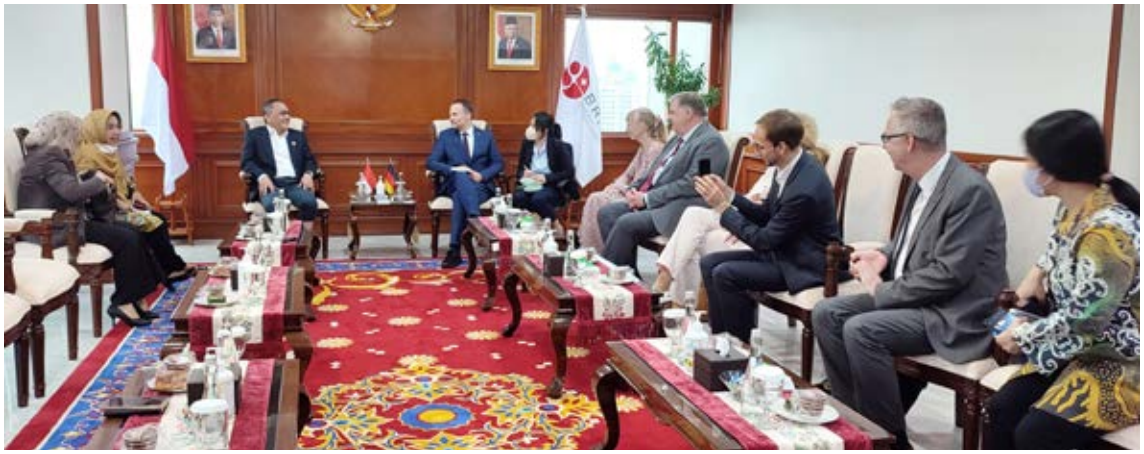
Die Hochschulreformen werden unter anderem durch Stipendienprogramme zur Förderung der internationalen Mobilität flankiert. Der indonesische Stiftungsfonds für Bildung (LPDP) fördert Studierende und Lehrpersonal mit Stipendien für Lang- und Kurzzeitaufenthalte. LPDP hat seit 2013 über 27.000 Stipendien vergeben, 2021 waren es 4.249. Anfang 2022 studierten oder forschten 31 Prozent der Geförderten außerhalb Indonesiens. Die Auswahl der teilnehmenden internationalen Hochschulen ist hoch kompetitiv; zu den Auswahlkriterien gehört die Positionierung in internationalen Rankings. 53 indonesische Geförderte studierten und forschten Anfang 2022 mit einem LPDP-Stipendium in Deutschland.

Internationale, zum Beispiel einsemestrige, Kurzzeitaufenthalte fördert das neue Programm „Indonesian International Students Mobility Awards“ (IISMA) des Bildungsministeriums. IISMA soll Studierenden Kompetenzen auch außerhalb ihrer Studienfächer vermitteln, beispielsweise digitale Literalität, kommunikative Skills, Führungsqualitäten, Innovation und Industriepraxis. 2022 wurden in dem Programm 1.559 indonesische Studierende an 110 Hochschulen in 26 Ländern unterstützt. Das Programm soll weiter ausgebaut werden.

UMBAU DER FORSCHUNGSSTRUKTUREN

2019 wurde von der indonesischen Regierung die zentrale Nationale Behörde für Forschung und Innovation (BRIN) gegründet. Zuvor waren staatliche Forschungseinrichtungen über verschiedene Ministerien und Behörden verteilt. Das Forschungs- und Innovationsmanagement in dieser Struktur wurde als ineffektiv angesehen. BRIN ist direkt dem indonesischen Präsidenten unterstellt. 2022 waren Forschungs- und Entwicklungsaufgaben und -funktionen von 919 Forschungseinheiten aus vormals 74 Ministerien und Behörden in BRIN integriert.

BRIN hat drei Funktionen: Die Behörde berät die Regierung, fungiert als Förderorganisation auch für Forschung, die nicht unter BRIN stattfindet, etwa an Universitäten, und führt selbst Forschung durch. Mit dieser zentralisierten Struktur sollen die Forschungsausgaben gebündelt und effektiver eingesetzt werden. Indonesien gibt derzeit nur 0,32 Prozent seines Bruttoinlandsprodukts für Forschung aus. Diese Ausgaben sollen erhöht, außerdem mehr private Investitionen in die Forschung mobilisiert werden. Derzeit



Kai Gehring, der Vorsitzende des Bundestagsausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung, im Dezember in der indonesischen Forschungsbehörde BRIN im Gespräch mit deren Leiter, Alumnus der Alexander von Humboldt-Stiftung Dr. Laksana Tri Handoko.

beträgt der private Anteil an den Forschungsausgaben nur rund 20 Prozent. Zu den zentralen Forschungsthemen in BRIN gehören erneuerbare Energien und Energietransformation, Biodiversität und Klimaschutz. Für deutsche Hochschulen und Forschungseinrichtungen ergeben sich hier vielfältige Möglichkeiten auch für kofinanzierte Kooperationen.

PROMINENTE BESUCHE

Aufgrund des wachsenden globalen Gewichts Indonesiens und Südostasiens intensiviert sich auch der politische Dialog auf höchster Ebene. So besuchte im Juni des Jahres Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier Singapur und Indonesien; zu seiner Delegation gehörte auch DAAD-Präsident Professor Joybrato Mukherjee. Der Bundespräsident besuchte in beiden Ländern auch Hochschulen: In Singapur den Campus der Technischen Universität München (TUM Asia) und in Indonesien die Universitas Gadjah Mada (UGM) in Yogyakarta. Die DAAD-Außenstelle war bei beiden Besuchen involviert, an der UGM konnte der DAAD dem Bundespräsidenten die Ergebnisse des EU-Projekts SHARE vorstellen.

Im Dezember besuchte Kai Gehring, der Vorsitzende des Bundestagsausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung, Jakarta. Er nahm unter anderem Termine an der DAAD-Außenstelle, der Universitas Indonesia und der Forschungsbehörde BRIN wahr und tauschte sich mit Alumnae und Alumni aus.

REGIONALE AUSRICHTUNG

Die Außenstelle ist für Indonesien, Malaysia, Singapur und Timor-Leste zuständig – und mithin für sehr heterogene Hochschulsysteme. Nachdem Reisen wieder möglich war, hat die Außenstelle die Umsetzung dieser Zuständigkeit intensiviert. In Singapur wurden Kontakte zu weltweit führenden Hochschulen erneuert. Nach der Schließung des DAAD-Informationszentrums in Kuala Lumpur werden sämtliche DAAD-Aktivitäten in Malaysia von Jakarta aus gesteuert und implementiert. Die Onlineveranstaltungen der Außenstelle werden zumeist regional, in den Ländern des Zuständigkeitsbereichs, angeboten, oder gleich in ganz Südostasien.

INFORMATIONEN ZU STUDIUM UND FORSCHUNG IN DEUTSCHLAND

Trotz der Reisebeschränkungen ist die Zahl der indonesischen Studierenden in Deutschland während der Pandemie nach Angaben des Statistischen Bundesamts gestiegen (Wintersemester 2019/2020: 5.174, Wintersemester 2020/2021: 5.393, Wintersemester 2021/2022: 5.288, nur Bildungsausländerinnen und -ausländer). Entsprechend groß ist die Nachfrage nach Information

EU-Projekt SHARE (European Union Support to Higher Education in the ASEAN Region)

Von 2015 bis 2022 hat der DAAD mit einem Konsortium europäischer Wissenschaftsorganisationen unter der Leitung des British Council und in Kooperation mit der südostasiatischen Staatengemeinschaft ASEAN das EU-Projekt SHARE umgesetzt, das Ende 2022 ausgelaufen ist. SHARE ist im Bereich Hochschulbildung das wichtigste Kooperationsprogramm der EU mit ASEAN. Ziel war es, ASEAN beim Aufbau eines gemeinsamen Hochschulraums zu unterstützen. Der DAAD hat unter anderem mit einem Projektteam an der Außenstelle Jakarta eine der drei Programmkomponenten von SHARE geleitet (Themenbereich Qualifikationsrahmenwerke und Qualitätssicherung).

Im Rahmen von SHARE wurde ein ASEAN-weites Stipendienprogramm umgesetzt, durch das 500 Studierenden einsemestrige Studienaufenthalte in einem anderen ASEAN-Mitgliedsland oder der EU ermöglicht wurden. 890 weitere Studierende profitierten von einem Virtual-Exchange-Programm. Es wurden ASEAN-Standards in den Bereichen Qualitätssicherung und Qualifikationsrahmenwerke entwickelt sowie Prüfverfahren für Akkreditierungsagenturen und Hochschulen. Im SHARE-Politikdialog wurden auf höchster politischer Ebene Hochschulthemen behandelt. Die Verdienste des SHARE-Projekts wurden in der gemeinsamen Erklärung der Staats- und Regierungschefs von EU und ASEAN zum EU-ASEAN Gipfel im November 2022 in Brüssel explizit gewürdigt.

Aufbauend auf den Erfahrungen des SHARE-Projekts führt ein Konsortium aus DAAD (Leitung), der niederländischen Nuffic und Campus France ab 2023 das EU-Projekt „European Mobility Programme for Myanmar“ durch, das jungen Menschen aus Myanmar, die infolge des Militärputsches von 2021 ihr Studium nicht fortsetzen können, akademische Bildung ermöglichen soll. Die Leitung liegt bei der DAAD-Außenstelle Hanoi, das Project Management Office arbeitet in der DAAD-Außenstelle Jakarta.

Regionalkonferenz des EU-SHARE-Projekts im November unter Teilnahme des DAAD.

Regierungswechsel in Malaysia – Kontinuität in der Hochschulpolitik?

Die Petronas Towers in Kuala Lumpur: Das malaysische Staatsunternehmen Petronas, einer der größten Öl- und Gaskonzerne der Welt, hat sich das Ziel gesetzt, 2050 CO_2-neutral zu sein.

In Malaysia hat es 2022 einen Regierungswechsel gegeben. Premierminister wurde nach den Wahlen im November der langjährige Oppositionsführer Anwar Ibrahim, der von 1999 bis 2004 und von 2015 bis 2018 unter fadenscheinigen Vorwürfen inhaftiert war. Als Oppositionsführer trat Anwar Ibrahim für demokratische Reformen, Menschenrechte und soziale Gerechtigkeit ein. Auch wenn er mit einem Parteienbündnis koalieren muss, das das Land über 60 Jahre lang autoritär regiert hat, lässt seine Wahl auf eine schrittweise demokratische Entwicklung hoffen.

Malaysia hat seit den 90er-Jahren viel in sein Hochschulsystem investiert und verfügt über international wettbewerbsfähige Universitäten. Die akademische Lehre findet in fast allen Fächern auf Englisch statt, es gibt ein etabliertes Qualitätssicherungssystem, das deutsche Modell der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften ist vielfach Vorbild. Im malaysischen Hochschulentwicklungsplan 2015 bis 2025 spielt Internationalisierung eine zentrale Rolle. Malaysia ist sowohl ein wichtiges Gastland für internationale Studierende wie auch ein wichtiges Entsendeland.

Der neue Minister für Hochschulbildung, Mohamed Khaled Nordin, war bereits von 1999 bis 2013 in dieser Position. Er muss nun einen neuen Hochschulentwicklungsplan vorlegen. Die Hochschulen sind unterfinanziert und zentral gesteuert, was Innovationen hemmt. An der starken internationalen Orientierung des Hochschulwesens wird sich aber wohl nichts ändern. Malaysia wird auch in Zukunft sehr gute Bedingungen für Kooperationen mit deutschen Hochschulen bieten.

Malaysia, ein multiethnisches, multilinguales und multireligiöses Land, hofft nach dem Regierungswechsel auf demokratische Reformen.

und Beratung zu Studium und Forschung in Deutschland. Während des Jahres 2022 fanden Informationsveranstaltungen an Schulen und Hochschulen sowie Bildungsmessen schrittweise wieder offline oder hybrid statt. Die Informationsarbeit der Außenstelle bleibt in dem riesigen Flächenland Indonesien aber überwiegend online – wie sie es auch vor Corona war. Insgesamt hat die Außenstelle Jakarta bei Online- und Offlineveranstaltungen 2022 mehr als 9.000 Interessierte persönlich informiert. Das Leitmedium der Außenstelle für die Zielgruppenansprache in

Indonesien ist Instagram (über 42.000 Follower); weitere Kanäle sind Facebook, Twitter und LinkedIn. Das Social-Media-Konzept wurde 2022 weiterentwickelt und ist nun interaktiver, partizipativer, nutzerfreundlicher und videobasierter.

Deutschland ist auch als führender Forschungsstandort stark nachgefragt. Demgemäß engagiert sich die Außenstelle im Forschungsmarketing, mit Research-in-Germany-Vortragsreisen, Onlineseminaren und dem Wettbewerb Falling Walls Lab, bei dem junge Forschende ihre Arbeit in drei Minuten präsentieren. Zudem wird das Forschungsmarketing von einem Netzwerk von Alumni und Alumnae (Research Ambassadors) unterstützt.

Onlineveranstaltung zum Forschungsmarketing im Mai.

Im Falling Walls Lab präsentierten im September junge Forschende ihre innovativen Projekte in drei Minuten – die Gewinnerin Difa Ayatullah Muthmainnah nahm an der weltweiten Endrunde in Berlin teil.

WICHTIGE ALUMNIARBEIT

Der DAAD verfügt über ein dichtes Netzwerk von über 3.500 engagierten DAAD-Alumnae und -Alumni an den Hochschulen in Indonesien, das für die Arbeit des DAAD im Land immens wichtig ist. Die Außenstelle Jakarta pflegt dieses Netzwerk kontinuierlich, veranstaltet Onlineseminare, organisiert Treffen. Alumni und Alumnae unterstützen den DAAD in allen Aspekten seiner Arbeit. Herausragend ist ihre Beteiligung bei DAAD-finanzierten Trainingskursen zu verschiedenen Aspekten des Hochschulmanagements, in denen sie selbstorganisiert ihr in Deutschland erworbenes Wissen weitergeben.

Das Team der Außenstelle Jakarta (im Bild mit EU-Projektteam und Aushilfen) erlebte 2022 einen personellen Umbruch: Neben der Leitung wechselten drei von sieben inhaltlich arbeitenden Kolleginnen des Stammteams.

Daten zum Bildungssystem Indonesien

8,04 Mio.

Anzahl der eingeschriebenen Studierenden
(alle Studienstufen)

36,31 %

Immatrikulationsquote

5.288

Anzahl der Bildungsausländerinnen und -ausländer in Deutschland

306

Anzahl des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals in Deutschland

0,62 %

Im Ausland Studierende (Anteil an Studierenden gesamt)

0,1 %

Anteil internationaler Studierender

53.604

Im Ausland Studierende (Anzahl gesamt)

Die beliebtesten Zielländer für Studierende

1. Australien
2. Malaysia
3. USA
4. Ägypten
5. Japan

Internationale Studierende im Land gesamt nach Herkunftsländern

keine Angaben

Alle verfügbaren DAAD-Ländersachstände, DAAD-Bildungssystemanalysen und DAAD-Datenblätter alphabetisch nach Ländern sortiert finden Sie unter:

www.daad.de/regionalinformationen

Tabelle 10: DAAD-Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Herkunfts-/Zielland und Förderbereichen **Indonesien**

A = Geförderte aus dem Ausland
D = Geförderte aus Deutschland

		Indonesien
I. Individualförderung – gesamt	A	258
	D	24
1. nach Status		
Studierende auf Bachelorniveau	A	27
	D	12
Studierende auf Masterniveau	A	94
	D	4
Doktorandinnen und Doktoranden	A	70
	D	
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorandinnen und -doktoranden)	A	67
	D	8
2. nach Förderdauer		
< 1 Monat	A	81
	D	
1–6 Monate	A	8
	D	13
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	169
	D	11
II. Projektförderung – gesamt	A	567
	D	175
1. nach Status		
Studierende auf Bachelorniveau	A	196
	D	104
Studierende auf Masterniveau	A	55
	D	46
Doktorandinnen und Doktoranden	A	17
	D	3
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorandinnen und -doktoranden)	A	135
	D	19
andere Geförderte*	A	164
	D	3
2. nach Förderdauer		
< 1 Monat	A	327
	D	53
1–6 Monate	A	115
	D	112
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	125
	D	10
III. EU-Mobilitätsprogramme – gesamt	A	8
	D	
1. Mobilität mit Partnerländern		
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium/-praktikum)	A	5
	D	
2. Erasmus-Personalmobilität (Dozentinnen und Dozenten, sonstiges Personal)	A	3
	D	
DAAD-Förderung – gesamt (I + II + III)	A	833
	D	199
DAAD-Förderung – Geförderte A und D – gesamt		1.032

*Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

In der Aufstellung der Geförderten des DAAD werden drei Förderbereiche unterschieden. In der Individualförderung unterstützt der DAAD schwerpunktmäßig Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Hochschullehrende, die sich erfolgreich um ein DAAD-Stipendium beworben haben. In der Projektförderung finanziert der DAAD vornehmlich Programme zur Förderung weltoffener Hochschulstrukturen. Als Nationale Agentur für Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit vergibt der DAAD schließlich Fördermittel an Hochschulen, die insbesondere akademische Mobilität ins europäische Ausland unterstützen (EU-Mobilitätsförderung). Die in der Tabelle abgebildeten Zahlen zu den Geförderten beziehen sich auf das Projekt 2020. Um eine Vergleichbarkeit zum Vorjahr herstellen zu können, wurden die Daten für die Mobilität mit Programmländern in der ursprünglich vorgesehenen Projektlaufzeit vom 1. Juni 2020 – 31. Mai 2022 ausgewertet. In der Programmlinie Mobilität mit Partnerländern stehen Daten aus dem Projekt 2019 zur Verfügung. Bei den abgebildeten Gefördertenzahlen handelt es sich um den aktuellen Stand.

Neu-Delhi

Indien,
Bangladesch,
Bhutan, Nepal
und Sri Lanka

Selbstbestimmtes Indien – Reformen und Visionen

Dr. Katja Lasch
leitet die DAAD-Außenstelle und das Deutsche Wissenschafts- und Innovationshaus Neu-Delhi seit Oktober 2019. Die Außenstelle ist für die Länder Indien, Bangladesch, Bhutan, Nepal und Sri Lanka zuständig.

Hochschulreformen, eine visionäre Roadmap für die nächsten 25 Jahre, neue Freihandelsabkommen sowie eine starke internationale Präsenz – es scheint, dass Indien die Pandemie hinter sich gelassen hat. In vielen Bereichen wurden Reformen angestoßen und Impulse gesetzt, wobei die Leitlinie eines selbstbestimmten und unabhängigen Indiens sich wie ein roter Faden durch Innen-, Wirtschafts-, Außen- und Forschungspolitik zieht.

Indiens Innenpolitik und gesellschaftliche Entwicklung 2022 war von der Rückkehr zur Normalität und hoher Dynamik gekennzeichnet. Die Covid-19-Pandemie war spätestens im zweiten Halbjahr nicht mehr das beherrschende Thema. Seit Sommer 2022 findet das öffentliche Leben mit einigen wenigen Einschränkungen wieder normal statt.

AMRIT KAAL – INDIENS ROADMAP FÜR DIE NÄCHSTEN 25 JAHRE

In seiner Rede anlässlich von 75 Jahren Unabhängigkeit zeichnete Premierminister Narendra Modi ein klares Bild von der Vision der indischen Regierung: ein selbstbestimmtes und unabhängiges Indien, welches in der Weltpolitik eine bedeutende Rolle einnimmt. Unter dem Slogan „Azadi Ka Amrit Kaal“ werden die nächsten 25 Jahre als richtungsweisend für Indien gesehen. Ziel ist es, Indien mithilfe von Technologie und Innovation zu einem Industrieland zu entwickeln.

DEMOKRATIE MIT ZERSPLITTERTER OPPOSITION

Die „Mutter der Demokratie“, so bezeichnete Modi Indien in seiner Ansprache am Unabhängigkeitstag. Das Jahr 2022 sah eine weitere Zementierung der innenpolitischen Vormachtstellung der Bharatiya Janata Partei (BJP), die in fünf Bundesstaaten die Wahlen gewann. Demgegenüber waren die Oppositionsparteien lediglich in zwei Bundesstaaten erfolgreich. Die Kongresspartei, vormals das wichtige politische Gegengewicht zur BJP auf nationaler Ebene, verlor weiter an Bedeutung. Sie ist nunmehr eine der vielen Parteien in der

Alltag in Indien im August 2022.

zersplitterten Opposition, die derzeit auf zentralstaatlicher Ebene der BJP kaum etwas entgegenzusetzen haben.

Aufsehen erregte die Wahl von Draupadi Murmu (BJP) zur Präsidentin Indiens. Mit ihr steht erstmals eine Person indigener Abstammung an der Spitze des Staates. Dies ist symbolträchtig für die von der Regierung propagierte inklusive Gesellschaft, kann jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die neu gewählte Präsidentin der BJP angehört, die ihren national-hinduistischen Kurs weiter vorantreibt.

Vereidigung von Draupadi Murmu als Präsidentin Indiens.

FÜNFTGRÖSSTE VOLKSWIRTSCHAFT

Indien stieg dank eines Wirtschaftswachstums von 6,8 Prozent 2022 zur fünftgrößten Volkswirtschaft auf. Wenngleich die Wirtschaft vergleichsweise stark wuchs, erreichte das Wachstum jedoch nicht die Zielmarke von 8 Prozent. Diese jährliche Steigerung ist notwendig, um bis zum Jahr 2030 die dann circa 90 Millionen zusätzlich benötigten Arbeitsplätze zu schaffen.

Zudem wurden nach mehr als einem Jahrzehnt Stillstand die Verhandlungen über Freihandelsabkommen etwa mit Großbritannien und der EU fortgesetzt beziehungsweise mit den Vereinigten Arabischen Emiraten und Australien im Eilverfahren abgeschlossen. Der Richtungswechsel der indischen Außenwirtschaftspolitik wird geleitet von der Notwendigkeit, Handelsketten und Ressourcen zu diversifizieren und die Exportaktivitäten unter Anpassung an internationale Standards zu erhöhen. Nicht zuletzt stehen die Freihandelsabkommen mit mehreren wichtigen Partnern in einer Linie mit der geopolitischen Strategie.

Themen der deutsch-indischen Zusammenarbeit

Am 2. Mai 2022 fanden in Berlin die 6. Deutsch-Indischen Regierungskonsultationen statt. Als künftige übergreifende Schlüsselthemen für die Zusammenarbeit wurden unter anderem die Energiewende, erneuerbare Energien, nachhaltige Stadtentwicklung, grüne Mobilität, Kreislaufwirtschaft, Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel, agrarökologischer Wandel, Biodiversität sowie nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen festgelegt. Im Bereich Forschung und Innovation wurde zudem eine verstärkte Zusammenarbeit im Themenfeld Künstliche Intelligenz und ihre Anwendung in Nachhaltigkeit und Gesundheit sowie im Themenfeld Start-ups beschlossen.

AMBIVALENTE AUSSENPOLITIK – INDIENS PLATZ IN DER WELT

Indien hat 2022 seine Ambitionen auf eine stärkere Rolle auf der Weltbühne klar unterstrichen. Mit dem Sitz im UN-Sicherheitsrat (2021–2022), der Einladung zum G7-Gipfel nach Deutschland und vor allem der Übernahme des G20-Vorsitzes (Dezember 2022) war Indien international sehr präsent. Es zeichnet sich ab, dass Indien den G20-Vorsitz, der unter dem Motto „Eine Erde, eine Familie, eine Zukunft“ steht, zur eigenen Positionierung nutzen wird. Hauptthemen der indischen G20-Präsidentschaft sind unter anderem Klima, Umwelt, inklusives Wachstum, Stärkung der Teilhabe von Frauen sowie technologische Transformation.

Dem Anspruch einer gemeinschaftlichen Zukunftsgestaltung steht eine Außenpolitik gegenüber, in der Indien zwischen der Wahrung der eigenen geo- und sicherheitspolitischen Interessen und der Zusammenarbeit mit strategischen Partnern wie etwa den USA, der EU und Großbritannien balancierte. So hat Indien bislang keine eindeutige Stellung zum Krieg in der Ukraine bezogen und sich nicht den Sanktionen gegen Russland, mit dem es traditionell gute Beziehungen pflegt, angeschlossen. Indien beharrt zum Missfallen seiner strategischen Partner auf seiner Neutralität und setzt wie im wirtschaftlichen Bereich auf Multilateralismus unter der Wahrung der Prämisse „India First“.

Bundeskanzler Olaf Scholz und der indische Premierminister Narendra Modi im Mai 2022 in Berlin.

Besuch von Außenstellenleiterin Dr. Katja Lasch beim Council of Scientific & Industrial Research (CSIR) und Treffen mit der ersten weiblichen Generalsekretärin Dr. Nallathamby Kalaiselvi.

Mit den Deutsch-Indischen Regierungskonsultationen sowie dem Abkommen zur Mobilitäts- und Migrationspartnerschaft wurden neue Akzente und Themen in der Zusammenarbeit beider Länder gesetzt.

ENTWICKLUNGEN IN HOCHSCHULEN UND FORSCHUNG

Hochschulen und Forschungseinrichtungen waren im Jahr 2022 von einer Rückkehr zum Normalbetrieb gekennzeichnet, der internationale Austausch erfuhr eine erhöhte Dynamik. Nach mehr als zwei Jahren rein digitaler Lehre unterrichten seit August 2022 wieder alle Hochschulen in Präsenz. Gleichzeitig trieb die Regierung im zweiten Halbjahr die Implementierung der 2020 verabschiedeten National Education Policy (NEP) voran, die eine Umgestaltung des gesamten indischen Bildungssystems bis 2030 vorsieht.

REFORMEN IM HOCHSCHULBEREICH

Die University Grants Commission (UGC), die den Großteil der staatlichen und privaten Hochschulen reguliert, verabschiedete zahlreiche Richtlinien, die zu grundlegenden Veränderungen des Hochschulsystems führen werden. Zu den wichtigsten Vorhaben gehört die Umstellung der Bachelorprogramme von sechs auf acht Semester. Vor diesem Hintergrund stellen derzeit zahlreiche Hochschulen ihre Curricula um.

Die zweite richtungsweisende Reform ist die Einführung eines nationalen Credit-Transfer-Systems, das mit einheitlichen Regelungen für die Berechnung von Studienleistungen sowie der Etablierung einer Credit-Transfer-Bank verbunden ist. Indische Studierende können somit künftig leichter den Hochschulstandort wechseln. Im internationalen Austausch wird die Anrechnung von im Ausland erbrachten Studienleistungen erheblich vereinfacht.

Überarbeitete Zulassungskriterien für Promotionsstudiengänge und die Einführung eines einheitlichen nationalen Eingangstests (CUET) für alle 45 Zentraluniversitäten, der 2023 sukzessive auf weitere Hochschulen ausgeweitet werden soll, sind weitere wichtige Neuerungen.

FORSCHUNG UND INNOVATION – FOKUS AUF ANWENDUNGSORIENTIERUNG

In der Forschung wird ganz im Sinne des selbstständigen Indiens auf die Wertschöpfungskette von Innovationen, Unternehmertum und Generierung von Urheberrechten für geistiges Eigentum gesetzt, wobei die Indigenisierung von Technologie im Zentrum steht. Der Sprung Indiens im internationalen Innovationsindex um 40 Plätze auf Platz 40 (2022) wurde dementsprechend als Erfolg gefeiert – ebenso wie die Tatsache, dass Indien über das drittgrößte Start-up-System der Welt verfügt, mit einem Anteil von 12 Prozent technologieintensiven Start-ups.

Darüber hinaus wurden mit den neu erlassenen „Scientific Social Responsibility“-Richtlinien Themen wie „Forschungstransfer in die Gesellschaft“ und „Wissenschaftskommunikation“ institutionell verankert. Gleichzeitig wird die Forschung in sogenannten „National Missions“ in einigen Fokusthemen gezielt gestärkt, so wurde 2022 die „National Green Hydrogen Mission“ verabschiedet.

DEUTSCH-INDISCHE HOCHSCHUL- UND FORSCHUNGSKOOPERATION

Die Hochschul- und Forschungskooperationen gewannen im Jahr 2022 deutlich an Dynamik. Die Anzahl der indischen Studierenden in Deutschland ist im Hochschuljahr 2021/2022 um 17 Prozent auf knapp 34.000 gestiegen. Vor allem in der zweiten Jahreshälfte nahmen zahlreiche Kooperationsprojekte den physischen Austausch wieder auf. Ebenso wurde im Rahmen der Deutsch-Indischen Regierungskonsultationen die weitere Verzahnung der Forschungs- und Innovationssysteme beschlossen und im Abkommen zur Mobilitäts- und Migrationspartnerschaft die besondere Bedeutung akademischer Migration hervorgehoben.

Das Thema Internationalisierung ist mittlerweile fest in der Agenda der indischen Hochschulen verankert, wobei der Schwerpunkt auf „Inbound Mobility“ und transnationalen Bildungsprojekten, einschließlich Doppeldiplomprogrammen, liegt. Die University Grants Commission verabschiedete im Mai 2022 einheitliche Richtlinien für internationale Hochschulkooperationsprogramme (Semesteraustausch, Double Degree und Joint Degree) für Bachelor- und Masterstudiengänge sowie für Promotionen. Dementsprechend war ein zentrales Anliegen von indischer Seite die Gewinnung von internationalen Hochschulen für Kooperationsprogramme. Dies spiegelte sich in zahlreichen Anfragen an die DAAD-Außenstelle und an deutsche Hochschulen wider.

Im Bereich der internationalen Forschungskooperation wurden Programme ausgeschrieben und neu aufgesetzt, etwa im kofinanzierten Programm des Department of Science

Energiewende – Grüner Wasserstoff als wichtige Säule

Auf dem COP26-Gipfel 2021 verkündete Premierminister Narendra Modi, dass Indien im Jahr 2050 CO_2-neutral sein möchte. Mit einer ganzen Reihe von Maßnahmen wird die Energiewende vorangetrieben und es werden etwa auf den Bereich Grüner Wasserstoff große Hoffnungen gesetzt. Indien plant, zum drittgrößten Produzenten der Welt aufzusteigen. Die „National Green Hydrogen Mission“ sieht ein Budget von 48,2 Mio. Euro für den Bereich Forschung und Innovation vor. In diesem Kontext wird auch die internationale Zusammenarbeit gefördert. Unter dem Dach des Indo-German Energy Forum (IGEF) wurde eine deutsch-indische „Green Hydrogen Taskforce“ etabliert, in welcher das Deutsche Wissenschafts- und Innovationshaus (DWIH) Neu-Delhi in der Arbeitsgruppe Forschung gemeinsam mit anderen Akteuren die bilaterale Forschungskooperation forciert.

E-Rikscha in Orchha.

Bikaner im indischen Bundesstaat Rajasthan.

and Technology (DST) oder beim *Projektbezogenen Personenaustausch* (PPP), wo insgesamt 21 Projekte eine Förderzusage erhielten. Das Indo-German Science and Technology Centre (IGSTC), das vom Bundesministerium für Bildung und Foschung (BMBF) und dem DST finanziert wird, setzte die neuen Förderlinien WISER (Women Involvement in Science and Engineering Research) und PECFAR (Paired Early Career Fellowship in Applied Research) auf. Die Programme fördern den Forschendenaustausch in beide Richtungen.

Ein Hindernis in den deutsch-indischen Wissenschaftsbeziehungen bleibt die Visavergabe auf beiden Seiten, die mit teilweise langen Wartezeiten verbunden ist. Insgesamt bieten sich für den Ausbau des akademischen Austauschs für den Hochschul- und Forschungsstandort Deutschland jedoch sehr gute Grundbedingungen und Potenziale.

AUS DER ARBEIT DER AUSSENSTELLE

Die DAAD-Außenstelle Neu-Delhi ist neben Indien für die Länder Bangladesch, Bhutan, Nepal und Sri Lanka zuständig. Sie betreut Büros an insgesamt fünf weiteren Standorten in der Region. Zudem managt die Außenstelle das DWIH und entwickelt es strategisch weiter.

An insgesamt 300 Veranstaltungen, welche die Außenstelle und die DAAD-Information Points (IP) 2022 organisierten, nahmen 19.500 Personen teil. Sie wurden zum Hochschul- und Forschungsstandort Deutschland, den

Multiplikatorennetzwerke – Research Ambassadors

Im September 2022 trafen sich 30 Research Ambassadors aus Indien, Sri Lanka und Bangladesch, um die künftige Arbeit des Netzwerkes zu diskutieren. Die Research Ambassadors haben alle in Deutschland mit Unterstützung des DAAD, der Alexander von Humboldt-Stiftung und anderen Institutionen geforscht und sind als Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an verschiedenen Standorten tätig. Sie sind wichtige Kontaktpunkte an ihren Institutionen sowie in der jeweiligen Region. Sie beraten zu Studium und Forschung in Deutschland, unterstützen bei der Organisation von Veranstaltungen und liefern wichtige Einblicke in das indische Wissenschaftssystem. Darüber hinaus führt die Außenstelle gemeinsam mit dem Netzwerk „Proposal Writing Workshops“, „Early Career Research Days“ sowie thematische Panneldiskussionen durch.

Dr. Katja Lasch besucht die Jigme Singye Wangchuck School of Law (JSW) in Bhutan.

DAAD-Programmen sowie Möglichkeiten zur Hochschulkooperation informiert und beraten. In der Onlinekommunikation wurden für die Bereiche Alumniarbeit, Hochschulkooperation sowie Deutsche Sprache und Germanistik neue Inhalte und Seiten erarbeitet.

Für die DAAD-Außenstelle Neu-Delhi war das Jahr von der Umstellung von rein digitalen Formaten zu einem Mix aus Online-, Hybrid- und Präsenzveranstaltungen sowie durch die schwierige Haushaltslage des DAAD geprägt. Gleichzeitig wurden Formate konsolidiert und neue Impulse gesetzt, wie etwa mit einem Nachwuchskolloquium für Geistes- und Sozialwissenschaften gemeinsam mit dem Max Weber Forum für Südasienstudien Delhi und ICAS:MP.

Pflege und Ausweitung der Netzwerke

Ein Fokus lag auf der Pflege und Ausweitung der Netzwerke von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, Kooperationspartnern sowie Alumni und Alumnae. Nach zwei Jahren mit vorrangig digitalen Begegnungen standen zahlreiche Besuche von Hochschulen sowie Treffen mit Partnern sowie Alumnae und Alumni in der Region, auch in den Nachbarländern Bangladesch, Sri Lanka und Bhutan, auf dem Plan. In Indien fand ein regionales Alumnitreffen zum Thema „Resilient Societies for a Sustainable Planet“ statt. Wichtige Netzwerke sind zudem die Young Ambassadors und Research Ambassadors, in die neue „Botschafter“ aufgenommen wurden.

Research-Ambassadors-Treffen in Delhi.

B2B-Meeting während der Fact Finding Mission für HAW in Bengaluru.

Eine Fact Finding Mission für Vertreterinnen und Vertreter deutscher HAW, die nach Bangalore und Kolkata führte und auf welcher sich 32 deutsche und indische Hochschulen vernetzten, sowie die Konferenz „International Higher Education Dialogue“ (iHED) unterstützten die Kontaktanbahnung von deutschen und indischen Hochschulen. Die iHED-Konferenz mit mehr als 320 Teilnehmenden diente zudem dazu, den DAAD und Deutschland als relevante Akteure im Internationalisierungsdiskurs in Indien und den Nachbarländern weiter zu verankern. Gleichzeitig baute die DAAD-Außenstelle mit diesen Formaten ihr Hochschulpartnernetzwerk strategisch aus.

Gespräche während der Fact Finding Mission für HAW in Kolkata.

Einbindung der Zielgruppen in die inhaltliche Arbeit

Sowohl in die DAAD- als auch in DWIH-Aktivitäten werden die Zielgruppen möglichst früh aktiv eingebunden. So wurden auch 2022 die relevanten Themen für Expertendiskussionen, Workshops und Konferenzen in gemeinsamen Brainstorming-Sitzungen identifiziert. Zudem sind die Zielgruppen aufgerufen, mit eigenen inhaltlichen Beiträgen Veranstaltungen mitzugestalten. Hierzu veröffentlichten die Außenstelle Neu-Delhi und das DWIH Aufrufe zur Einreichung von Beiträgen, etwa für die Webtalk-Reihe „Alumni for SDGs“. Zudem wurden gemeinsam mit Expertinnen und Experten Empfehlungen für die deutsch-indische Zusammenarbeit in mehreren Bereichen erarbeitet.

So initiierte die Außenstelle Neu-Delhi eine Arbeitsgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern deutscher sowie indischer Hochschulen, die basierend auf der neuen Richtlinie der UGC, den bestehenden Regulierungen in Deutschland sowie eigenen Praxiserfahrungen einen Leitfaden und Empfehlungen für die Umsetzung von Semesteraustauschprogrammen, Doppelabschluss- und Joint-Degree-Programmen erarbeitete. Der Leitfaden fokussiert auf rechtliche und administrative Fragestellungen. Er soll deutschen und indischen Hochschulen Unterstützung bei der Initiierung sowie Vertiefung von Kooperationsprogrammen bieten.

Schlüssel zur erfolgreichen Arbeit des DAAD in der Region ist, dass Kolleginnen und Kollegen an der DAAD-Außenstelle Neu-Delhi, am DWIH Neu-Delhi und an den fünf Information Points gemeinsam die umfangreichen Aktivitäten, die in eine übergreifende Grundkonzeption eingebettet sind, umsetzen.

Deutsches Wissenschafts- und Innovationshaus Neu-Delhi (DWIH)

Das DWIH Neu-Delhi informierte und vernetzte deutsche und indische Forschende sowie Stakeholder aus Politik und Wissenschaft in Veranstaltungen sowie auf seinen Onlinekanälen. An 15 eigenen Veranstaltungen beteiligten sich 84 Vortragende sowie Experten und Expertinnen. Mehr als 1.800 Interessierte verfolgten online Paneldiskussionen und Vorträge oder nahmen an Workshops und Expertendiskussionen teil.

Das DWIH Neu-Delhi setzt in seiner Arbeit auf einen Mix aus Präsentationen und fokussierten Formaten sowie strategischer Onlinekommunikation zu ausgewählten Themen. In diesem Zusammenhang stellte sich heraus, dass vor allem für fokussierte Themen Präsenzveranstaltungen und Workshops zielführend sind. Digitale oder hybride Formate bieten sich eher für Veranstaltungen mit einem breiteren thematischen Ansatz an.

Im Laufe des Jahres griff das DWIH Themen wie Grüner Wasserstoff, Wissenschaftskommunikation, Technologietransfer, Entrepreneurship sowie Forschungsförderung auf. Auf dem digitalen Indo-German Research Day diskutierten 967 Teilnehmende und 16 Referierende zu Themen

Aufnahme des Veranstaltungstools des Indo-German Research Day.

wie Gender und Open Access. In zwei Expertenrunden tauschten sich eingeladene Stakeholder zu den Themen KMU und Technologietransfer sowie Wissenschaftskommunikation aus und formulierten jeweils Empfehlungen für die künftige Zusammenarbeit.

Gemeinsam mit dem seit 2020 aufgebauten Netzwerk von 25 Inkubatoren wurden Projekte im Bereich wissenschaftsbasiertes Entrepreneurship und Start-ups umgesetzt. In einem Pilotprojekt kamen elf Jungunternehmer und -unternehmerinnen sowie Start-ups aus Indien und Deutschland in Tandems zusammen. Die hier entwickelte Idee eines neuen Materials für Herz-Stents wurde mittlerweile bis zur Patentierung weiterentwickelt.

Teilnehmende an der Abschlussveranstaltung des Tandem Projekts.

Daten zum Bildungssystem Indien

36,39 Mio.

Anzahl der eingeschriebenen Studierenden (alle Studienstufen)

29,44 %

Immatrikulationsquote

34.935

Anzahl der Bildungsausländerinnen und -ausländer in Deutschland

4.520

Anzahl des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals in Deutschland

1,31 %

Im Ausland Studierende (Anteil an Studierenden gesamt)

0,14 %

Anteil internationaler Studierender

461.792

Im Ausland Studierende (Anzahl gesamt)

Die beliebtesten Zielländer für Studierende

1. USA
2. Kanada
3. Australien
4. Vereinigte Arabische Emirate
5. Vereinigtes Königreich

Internationale Studierende im Land gesamt nach Herkunftsländern

1. Nepal
2. Afghanistan
3. Bangladesch
4. USA
5. Vereinigte Arabische Emirate

Alle verfügbaren DAAD-Ländersachstände, DAAD-Bildungssystemanalysen und DAAD-Datenblätter alphabetisch nach Ländern sortiert finden Sie unter:

www.daad.de/regionalinformationen

Tabelle 11: DAAD-Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Herkunfts-/Zielland und Förderbereichen **Indien**

A = Geförderte aus dem Ausland
D = Geförderte aus Deutschland

		Indien
I. Individualförderung – gesamt	A	506
	D	48
1. nach Status		
Studierende auf Bachelorniveau	A	115
	D	28
Studierende auf Masterniveau	A	125
	D	10
Doktorandinnen und Doktoranden	A	242
	D	6
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorandinnen und -doktoranden)	A	24
	D	4
2. nach Förderdauer		
< 1 Monat	A	38
	D	3
1–6 Monate	A	103
	D	30
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	365
	D	15
II. Projektförderung – gesamt	A	1.450
	D	283
1. nach Status		
Studierende auf Bachelorniveau	A	92
	D	71
Studierende auf Masterniveau	A	547
	D	107
Doktorandinnen und Doktoranden	A	166
	D	31
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorandinnen und -doktoranden)	A	129
	D	61
andere Geförderte*	A	516
	D	13
2. nach Förderdauer		
< 1 Monat	A	520
	D	165
1–6 Monate	A	670
	D	99
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	260
	D	19
III. EU-Mobilitätsprogramme – gesamt	A	42
	D	4
1. Mobilität mit Partnerländern		
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium/-praktikum)	A	32
	D	
2. Erasmus-Personalmobilität (Dozentinnen und Dozenten, sonstiges Personal)	A	10
	D	4
DAAD-Förderung – gesamt (I + II + III)	A	1.998
	D	335
DAAD-Förderung – Geförderte A und D – gesamt		2.333

*Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

In der Aufstellung der Geförderten des DAAD werden drei Förderbereiche unterschieden. In der Individualförderung unterstützt der DAAD schwerpunktmäßig Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Hochschullehrende, die sich erfolgreich um ein DAAD-Stipendium beworben haben. In der Projektförderung finanziert der DAAD vornehmlich Programme zur Förderung weltoffener Hochschulstrukturen. Als Nationale Agentur für Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit vergibt der DAAD schließlich Fördermittel an Hochschulen, die insbesondere akademische Mobilität ins europäische Ausland unterstützen (EU-Mobilitätsförderung). Die in der Tabelle abgebildeten Zahlen zu den Geförderten beziehen sich auf das Projekt 2020. Um eine Vergleichbarkeit zum Vorjahr herstellen zu können, wurden die Daten für die Mobilität mit Programmländern in der ursprünglich vorgesehenen Projektlaufzeit vom 1. Juni 2020 – 31. Mai 2022 ausgewertet. In der Programmlinie Mobilität mit Partnerländern stehen Daten aus dem Projekt 2019 zur Verfügung. Bei den abgebildeten Gefördertenzahlen handelt es sich um den aktuellen Stand.

Peking

Das Ende der Null-Covid-Politik

Ruth Schimanowski
leitet die DAAD-Außenstelle Peking seit Januar 2020.
Die Außenstelle ist für die Volksrepublik China mit Hongkong
und Macao zuständig.

Der Jahresbeginn 2022 stand im Zeichen der Olympischen Winterspiele in Chinas Hauptstadt Peking. In China herrschte zu dem Zeitpunkt noch eine strikte Null-Covid-Politik. Dennoch konnten die Staatssender beeindruckende Bilder der Wettkämpfe ausstrahlen. Der russische Präsident Wladimir Putin nahm an der Eröffnungszeremonie teil – offensichtlich nicht nur aus sportlichem Interesse. Die chinesische Staatsführung verurteilte wenige Wochen später den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine nicht. Bei der Abstimmung einer entsprechenden UN-Resolution enthielt China sich. Die verkündete strategische Partnerschaft mit Russland hat geopolitischen Charakter und bisher weniger wirtschaftlichen. Für den Außenhandel Chinas spielt beispielsweise die EU eine wesentlich wichtigere Rolle. Im Jahr 2022 wurde deutlich, dass die deutsch-chinesischen Beziehungen neu definiert werden.

POLITIK

Der Lockdown in Shanghai im Frühjahr 2022 kam in seiner Härte für die meisten Menschen völlig überraschend. Die Verantwortlichen identifizierten und kontrollierten jede einzelne infizierte Person. Selbst negativ getestete Kontakte wurden isoliert und unter Quarantäne gestellt. Auch in anderen Städten Chinas regierte ein striktes Coronamanagement. Tag für Tag standen Millionen Personen für die obligatorischen Massentests in ihrer Nachbarschaft an. Nichts war bedrohlicher, als in die Maschinerie der Pandemiekontrolle zu geraten. Die Bewegungsfreiheit war wochenlang minutiös an den grünen Gesundheitscode auf dem Smartphone gebunden. Nicht nur bei der Einreise, auch beim Reisen innerhalb Chinas gab es erdrückende Quarantänevorschriften. Landesweit litt die Wirtschaft 2022 an den regionalen Lockdowns und Coronamaßnahmen. Das zweite Quartal 2022 brachte alarmierende Wirtschaftsdaten zu Logistik, Produktion und Konsum. 2022 sollte ein Wirtschaftswachstum von 5,5 Prozent erreicht werden. Erste Analysen ergeben am Jahresende lediglich 2,8 Prozent.

Der 20. Parteitag und die Wissenschaft

Trotzdem konnte Staatspräsident Xi Jinping beim 20. Parteitag im Oktober 2022 seine Machtposition wie erwartet problemlos sichern und für eine dritte Amtszeit antreten. Der neu

Der Schneefall ein paar Tage vor Beginn der Olympischen Winterspiele sorgte für das passende Ambiente kurz vor dem chinesischen Frühlingsfest.

zusammengesetzte Ständige Ausschuss besteht nur noch aus ihm absolut loyalen Personen. Im 25-köpfigen Politbüro sitzen mehrere Männer mit Abschlüssen und Erfahrungen in Wissenschaft oder Technologie, allerdings keine einzige Frau. Bei seiner Eröffnungsrede sagte Xi, das Land müsse „Wissenschaft und Technologie als unsere wichtigste Produktivkraft, Talent als unsere wichtigste Ressource und Innovation als unseren wichtigsten Wachstumsmotor betrachten“. Expertinnen und Experten gehen davon aus, dass Chinas umfangreiche Investitionen in die Wissenschaft anhalten. Im Jahr 2021 gab China 2,4 Prozent seines Bruttoinlandsprodukts für Forschung und Entwicklung (F&E) aus. Der jüngste Fünfjahresplan sieht bis 2025 eine jährliche Steigerung von mehr als 7 Prozent vor. Wenn das bis 2035 weiterverfolgt wird, könnte Chinas F&E-Intensität mit dem Durchschnitt der OECD-Länder gleichziehen.

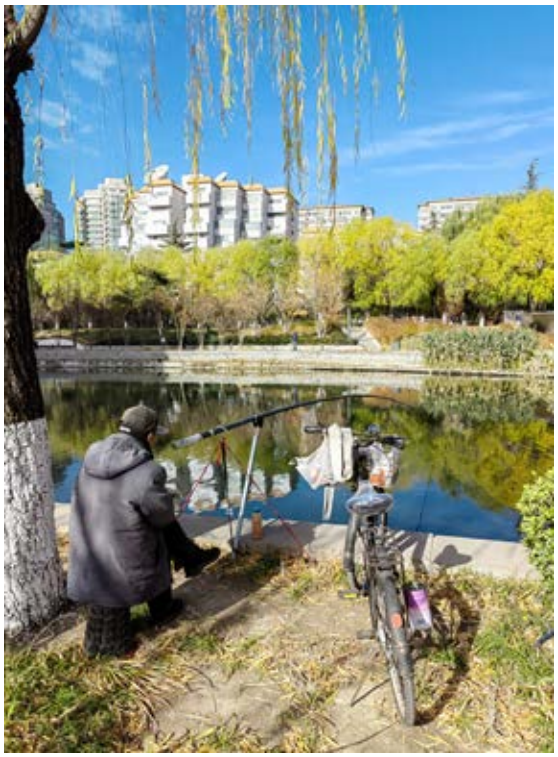
Die Kehrtwende

Im Nachgang zum Parteitag bekräftigte die chinesische Staatsführung wieder und wieder, dass nur das strikte Festhalten an der Null-Covid-Politik richtig sei und zum Erfolg führen würde. Mitte November 2022 gab es aber erste Ankündigungen von Anpassungen der Vorschriften. In den folgenden Tagen forderten viele Menschen die versprochenen Lockerungen immer dringlicher ein, da die zuständigen Nachbarschaftskomitees die neuen Anweisungen nur zögerlich umsetzten. Schlussendlich war es ein verheerender Wohnhausbrand in Ürümqi, der das Fass zum Überlaufen brachte.

Während des wochenlangen Lockdowns in Shanghai war die Logistik der Lebensmittelversorgung eine große Herausforderung.

Proteste gegen die Null-Covid-Politik und gegen die Zensur breiteten sich in den Städten aus. Diese konnten schnell unterbunden werden, aber gleichzeitig wurde in Windeseile ein fundamentaler Kurswechsel ausgerufen. Das neue Narrativ lautete: Die Omikronvariante sei inzwischen so wenig tödlich und die Bevölkerung so ausreichend geimpft, dass eine Neubewertung der Pandemie und die umfassende Anpassung der Kontrollmaßnahmen wissenschaftlich geboten sei.

Anfang Dezember 2022 folgte die sofortige Aufhebung jeglicher Schutzmaßnahmen gegen Covid. Dies löste schlagartig hohe Infektionswellen aus. Hatte man in der Vorwoche noch fast täglich negative Tests in seine digitale Gesundheits-App hochladen müssen, waren alle Teststationen in der Nachbarschaft von einem Tag auf den anderen abgebaut. Offizielle Infektionszahlen wurden nicht mehr veröffentlicht. Inoffizielle Erhebungen ergaben für Peking bereits Ende Dezember 2022 Durchseuchungszahlen von mehr als 75 Prozent. Ähnliches wurde zu Guangzhou und Shanghai berichtet.



Angler am Liangmafluss in der Nachmittagssonne des 26. Novembers in Peking. Am Abend protestierten hier hunderte Menschen gegen die Covid-Maßnahmen.

Harter Wettbewerb

Das chinesische Statistikamt berichtet, dass im Juli 2022 die städtische Jugendarbeitslosigkeit in China 19,5 Prozent betrug. Damit hat sie sich seit dem Ausbruch der Pandemie mehr als verdoppelt. In der Vergangenheit waren es oft Chinas Technologiekonzerne oder auch private Bildungseinrichtungen, die viele junge Akademikerinnen und Akademiker rekrutierten. Doch diese Unternehmen sind nicht nur durch die allgemeine Wirtschaftskrise geschwächt, sondern müssen auch noch die jüngsten staatlichen Eingriffe der vergangenen zwei Jahre verkraften.

Laut dem Bildungsministerium gab es im Jahr 2022 10,76 Millionen Hochschulabsolventinnen und -absolventen. Das entspricht einem Anstieg von 1,67 Millionen im Vergleich zu 2021. Die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber für die Postgraduiertenprüfungen Ende Dezember 2022 erreichte einen Rekordwert von 4,57 Millionen. Bereits 2021 konnten nur 24 Prozent der Teilnehmenden einen postgraduierten Studienplatz bekommen.

UNABHÄNGIGKEIT VOM WESTEN IN DER WISSENSCHAFT

Die Pekinger Renmin-Universität gilt in China als Vorzeigeinstitution für Geistes- und Sozialwissenschaften insbesondere für Lehre und Forschung des Marxismus. In seiner viel zitierten Rede vom 26. April 2022 an der Universität forderte Xi: „Wir können nicht einfach ausländische Standards und Modelle blind kopieren, wenn wir unsere eigenen Universitäten von Weltrang aufbauen. Stattdessen müssen wir von den Gegebenheiten unseres Landes ausgehen, um Universitäten von Weltrang zu entwickeln, die auf chinesischen Bedingungen und Merkmalen beruhen und die der Partei und dem Volk dienen.“ Xi sprach auch vom Aufbau eines unabhängigen „Wissenssystems“ mit China als Referenz und zur Lösung der Probleme Chinas. Kurze Zeit später vermeldeten die chinesischen Medien, drei renommierte chinesische Universitäten, darunter die Renmin-Universität, hätten sich aus den internationalen Hochschulrankings zurückgezogen. Jahrelang haben diese Universitäten zusätzliche staatliche Mittel erhalten, um als

50 Jahre deutsch-chinesische diplomatische Beziehungen

Anlässlich des 50. Jahrestages der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Deutschland und China war Deutschland eingeladen, 2022 als Gastland an der jährlichen Bildungsmesse China Annual Conference & Expo for International Education mit dem Thema „Anpassung und Wandel – Bildung neu gestalten“ besonders sichtbar und prominent teilzunehmen. Der DAAD organisierte im Rahmen von Study in Germany einen nationalen Pavillon und die Teilnahme deutscher Vertreterinnen und Vertreter bei den verschiedenen Programmpunkten. Leider mussten die für Ende Oktober 2022 geplante festliche Eröffnungsveranstaltung und die Foren in Peking kurzfristig abgesagt und auf das Frühjahr 2023 verschoben werden. Die Ausstellung an den anderen Messestandorten konnte stattfinden. Das Interesse an einem Studium in Deutschland ist bei chinesischen Studierenden hoch. Sicherheitsbedenken und Finanzierungsfragen spielen bei der Wahl des Studienortes genauso eine Rolle wie die Reputation des Gastlandes und der Gastuniversität sowie Karriereaussichten.

Zhou Jianwen, ehemaliger Abteilungsleiter des Auslandsamts in Wuhan, überreicht dem DAAD-Lektor Dr. Gaios Tsutsunashvili bei der Jubiläumsfeier ein Buch über das in China legendäre Wirken des Ingenieurs Werner Gerich.

Das Netzwerk der Deutschlandalumni in China wächst stetig. Um das diplomatische Jubiläum besonders zu würdigen und zu feiern, organisierten die DAAD-Außenstelle Peking und der Verband der Chinesischen Akademiker aus Deutschland und Österreich (WRSA) mit Mitgliedern eines der Deutsch-Chinesischen-Alumni-Netzwerke (DCHAN) das traditionelle Sommerfest als Musikkonzert rund um das Thema „Das Gute Leben“. Trotz Pandemie konnten 150 Gäste teilnehmen. In Wuhan und in Guangzhou hatte der DAAD bereits im April und Juni 2022 gemeinsam mit Partnern zu hybriden Festveranstaltungen mit Alumni und Alumnae eingeladen.

Der Besucherandrang auf der China Education Expo (CEE) 2022 war sehr groß. Neu im Angebot des DAAD-Standes: der virtuelle Campus-Rundgang mit VR-Brillen.

Anlässlich des diplomatischen Jubiläums lud das Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland in Guangzhou zusammen mit dem DAAD zu einem Alumnikonzert mit Podiumsdiskussion ein.

Nur wenige Tage nach ihrer Ankunft gestalteten die deutschen Studierenden an der Peking-Universität mithilfe der Marketingmaterialien der DAAD-Außenstelle und der Deutschen Botschaft einen attraktiven „Welcome to study in Germany"-Stand.

ausgewählte Spitzenuniversitäten in internationalen Hochschulrankings nach oben zu steigen. Allerdings hat das chinesische Bildungsministerium in den vergangenen Jahren wiederholt darauf hingewiesen, dass die Universitäten nicht blindlings nach internationalen Rankings streben und die Forschenden nicht übermäßig unter Druck setzen sollten, ihre Arbeiten zu veröffentlichen.

Deutsch-chinesische Zusammenarbeit

Bundeskanzler Olaf Scholz kam am 4. November 2022 als erstes westliches Staatsoberhaupt seit Ausbruch der Pandemie zu einer Stippvisite nach Peking, begleitet von einer hochrangigen Wirtschaftsdelegation. Deutschland hat aber nicht nur an wirtschaftlicher Zusammenarbeit mit China Interesse. Die deutschen Hochschulen und Wissenschaftsorganisationen wollen größtenteils trotz des pandemiebedingten Rückgangs an persönlichen Kontakten und der schwierigen politischen Stimmungslage weiterhin mit der immer stärker werdenden Wissenschaftsnation China zusammenarbeiten. Das Ende der Null-Covid-Politik verspricht die Wiederaufnahme des internationalen Austauschs.

Auslandsstudium in Deutschland

Die chinesischen Reiserestriktionen samt Test- und Quarantänevorschriften bereiteten chinesischen Studierenden auch im Jahr 2022 Schwierigkeiten, einen Studienaufenthalt in Deutschland umzusetzen. Denn Vorbereitungen auf einen Auslandsaufenthalt erfordern Reisen innerhalb Chinas, beispielsweise um Sprachprüfungen abzulegen. 2022 sind darüber hinaus in großem Umfang Testtermine kurzfristig abgesagt worden. Chinesische Studierende stellten 2021 mit 40.136 Personen noch die größte Gruppe der Bildungsausländerinnen und -ausländer in Deutschland. Aber im Vergleich zu 2020 ist die Zahl bereits um 1.000 zurückgegangen. Die Anzahl der Studienanfänger und -anfängerinnen brach zu Beginn der Pandemie besonders stark ein: Zum Wintersemester 2019/2020 gab es in Deutschland 8.225 im ersten Hochschulsemester eingeschriebene Chinesinnen und Chinesen versus 6.155 im Wintersemester 2020/2021.

Deutsche Studierende in China

Für die Anzahl der deutschen Studierenden in China gibt es bisher weder für 2021 noch für 2022 offizielle Zahlen. Für 2019 hatte das chinesische Bildungsministerium die Anzahl der in China studierenden Deutschen mit 8.108 angegeben, 2020 mit 3.400. Ende 2022 sind der DAAD-Außenstelle Peking nur einige Handvoll deutscher Studierender in China bekannt. Seit Ende August 2022 können Deutsche theoretisch wieder Visa für einen langfristigen Studienaufenthalt in China beantragen. Unter dem fehlenden physischen Austausch haben die deutsch-chinesischen Austausch- und Partnerschaftsprogramme massiv gelitten. Zwar konnte die Lehre mit Onlinekursen teilweise aufrechterhalten werden, aber der Aufenthalt im Gastland ist das Herzstück jedes Studierendenaustauschs. Mit Aufhebung der Quarantänemaßnahmen wird für 2023 ein sukzessiver Anstieg der Zahlen erwartet.

Beratung, Vernetzung und Orientierung

In Gesprächen mit deutschen Hochschulen zeigt sich zunehmend Unsicherheit über die Gestaltung des akademischen Austauschs mit den chinesischen Kooperationspartnern. Medienberichte zu China verunsichern die Entscheidungsträger und -trägerinnen an den Universitäten. Deutsche Politikerinnen und Politiker fokussieren sich zunehmend auf den Aspekt der Rivalität, und man hört selten von den deutschen Interessen, die für eine Partnerschaft mit China sprechen, und von den Chancen, die eine Zusammenarbeit bietet. Strengere Gesetzgebungen zum Datenschutz oder zur Exportkontrolle steigern sowohl auf deutscher als auch auf chinesischer Seite den Aufwand für gemeinsame Kooperationen. Forschende und Projektverantwortliche sind angehalten, die politische Dimension der Kooperationen zu bedenken und das Risiko für die eigene Reputation zu minimieren. Um akademischen Nachwuchs zu rekrutieren und auszubilden, um Wissen zu generieren und zu publizieren, fit und wettbewerbsfähig für die Zukunft zu sein, braucht es in den deutsch-chinesischen Bildungs- und Wissenschaftskooperationen faire Bedingungen: Reziprozität, Transparenz, Verlässlichkeit, einen offenen Zugang zur Forschungsinfrastruktur und den Universitäten sowie klare Regelungen zur Datennutzung. Die deutschen Institutionen benötigen eine ausreichende finanzielle Ausstattung, um das Engagement mit China aufrechtzuerhalten und im eigenen Interesse zu gestalten.

In dieser Gemengelage hat das DAAD-Kompetenzzentrum Internationale Wissenschaftskooperationen (KIWi) 2022 mit der Außenstelle Peking mehrere Diskussionsveranstaltungen durchgeführt. Auf der KIWi-Webseite und auf YouTube stehen einige der Redebeiträge zur Verfügung.

Jeder Geburtstag wird an der Außenstelle mit einem großen Blumenstrauß gefeiert – auch der einjährige Einzug in die neuen Räumlichkeiten.

Die Botschafterin der Bundesrepublik Deutschland in China Dr. Patricia Flor ist DAAD-Alumna. Gleich zur Aufnahme ihrer Amtsgeschäfte besuchte sie die DAAD-Außenstelle und die deutschen Wissenschaftsorganisationen im German Centre Beijing.

DAAD-ARBEIT VOR ORT

Die Null-Covid-Politik mit ihren Vorschriften, Verboten und Unwägbarkeiten hat dazu geführt, dass die DAAD-Arbeit 2022 in China weiterhin sehr schwierig war. Wie auch im Jahr 2021 hielt die Außenstelle die Informationsarbeit und den Austausch mit Flexibilität und vielen Onlineformaten aufrecht. Große Hoffnungen liegen nun auf dem Jahr 2023. Es ist eine große Herausforderung, die Lücken der dreijährigen Coronapandemie zu schließen. Viele Kontakte müssen neu aufgebaut werden. Dabei fehlt es an deutschen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der Region. Die große Zahl der Personen, die die deutsch-chinesische Zusammenarbeit in der Vergangenheit gestaltet und dargestellt haben, ist merklich geschrumpft.

Stipendien

Der DAAD ist in China für die Bewerbung und Beratung der eigenen Stipendienprogramme zuständig. 2022 waren nicht nur aufgrund der Haushaltslage, sondern auch wegen der fehlenden Visamöglichkeiten die meisten Kurzzeitstipendien wie die *Hochschulsommerkurse* oder *Masterkurzstipendien* ausgesetzt. Allerdings wurde 2022 das globale DAAD-Doktorandenprogramm wieder für chinesische Bewerberinnen und Bewerber geöffnet. Der China Scholarship Council (CSC) fördert in seinen Programmen

Women and Diversity in Science

Gemeinsam mit dem Generalkonsulat in Guangzhou lud der DAAD 2022 zu einer Fachveranstaltung mit chinesischen Frauen aus Forschung und Lehre zum Thema Gleichberechtigung in der Wissenschaft ein. In der Podiumsdiskussion berichteten Deutschlandalumnae, dass ihnen vor allem der Auslandsaufenthalt in Deutschland einen Perspektivwechsel erlaubt hat. Nach ihrer Rückkehr und bei dem Versuch, ihre wissenschaftliche Karriere mit ihrer persönlichen Familienplanung in Einklang zu bringen, sei ihnen oft erst bewusst geworden, welche systemischen und sozialen Hürden es für Frauen an den Universitäten und Forschungseinrichtungen gibt. Der Anteil der Frauen beim wissenschaftlichen und technologischen Personal liegt in China bei etwa 40 Prozent und damit über dem weltweiten Niveau. Aber die meisten von ihnen befinden sich in einer unteren Karriere- beziehungsweise Qualifikationsstufe. Zuletzt wurden 2021 neue Maßnahmen der Regierung zur Förderung von Wissenschaftlerinnen verkündet.

Nach dem Onlinevortrag von Dr. Ulla Weber, Gleichstellungsbeauftragte der Max-Planck-Gesellschaft, diskutierten Sieglinde Ngai, Li Wenai, Li Mingjun und Sun Min im Panel.

fast ausschließlich ingenieur- und naturwissenschaftliche Promotionen. Hier galt es, eine fachliche Lücke zu schließen. Erfreulich hohe Bewerberzahlen insbesondere aus den Geistes- und Sozialwissenschaften zeugen von einem großen Interesse an dem neuen DAAD-Angebot. Im Jahr 2021 gab es rund 200.000 eingeschriebene Promovierende in Deutschland, davon 23 Prozent ausländische Promovierende, unter ihnen 6.742 chinesische.

Lektorenprogramm

Kurzfristig ausgerufene Lockdowns, Massentests, Reisesperren und immer wieder Onlinelehre kennzeichneten 2022 den Lebensalltag auf dem Campus in China. Trotzdem haben die DAAD-Lektorinnen und -Lektoren neben der obligatorischen Lehre viele zusätzliche Veranstaltungen für ihre Studierenden oder Kolleginnen und Kollegen organisiert. Es war eine Herausforderung, das Leistungsniveau der Studierenden während des längeren Distanzunterrichts zu halten. Und die Ideologisierung an den Hochschulen setzt sich fort. Laut dem Anleitungskomitee für Germanistik soll demnächst landesweit ein neues, mehrbändiges Lehrwerk zum Einsatz kommen. Dort werden als Text- und Themenbeispiele vor allem Auszüge aus Xi Jinpings Buch „China regieren“ und andere Parteipublikationen verwendet.

Bei Vorträgen der Lektorinnen und Lektoren wird das Interesse der Zuhörenden mit Hilfe von interaktiven Elementen wie Kahoot-Umfragen erfolgreich erhöht.

Green Building: Fortsetzung einer erfolgreichen Partnerschaft

Die DAAD-Außenstelle Peking unterstützte die Zusammenarbeit der Zhejiang-Universität mit der RWTH Aachen und ihren Beitrag zu den globalen Nachhaltigkeitszielen (SDGs):

Zahlreiche aktuelle und ehemalige Geförderte des *Sprache und Praxis in der VR China*-Stipendiums waren nach Berlin gereist, um an der Jubiläumsfeier teilzunehmen.

Onlinesymposium für deutsche Universitäten mit der Tongji-Universität

Der im Mai 2022 online organisierte Austausch bot den deutschen Hochschulen die Gelegenheit, neue thematische Schwerpunkte für die zukünftige Zusammenarbeit mit der Tongji-Universität zu eruieren. Die Chinesisch-Deutsche Hochschule (CDH) ist dabei seit Jahren Leuchtturmprojekt und steht auch aktuell im Zentrum der strategischen Weiterentwicklung der Tongji-Universität im Bereich der Internationalisierung und der Zusammenarbeit mit Deutschland. So plant die Tongji-Universität den Aufbau eines Chinesisch-Deutschen Forschungszentrums (CDFZ) sowie eines Doktorandenkollegs (CDDK), die eng mit dem bestehenden Chinesisch-Deutschen Hochschulkolleg (CDHK) verzahnt werden sollen.

Der DAAD und die Tongji-Universität wollen die zukünftige Zusammenarbeit tragfähig gestalten. Universitätspräsident Prof. Chen Jie und Generalsekretär Dr. Kai Sicks unterzeichneten dafür ein Memorandum of Understanding.

In Anknüpfung an die Auftaktveranstaltung 2021 fand im Jahr 2022 das zweite deutsch-chinesische Forum für nachhaltige Entwicklung unter dem Motto „Green Buildings for Sustainable Development" mit hoher Reichweite statt. Die diskutierten Kooperationen zwischen Industrie, Hochschulen und Forschung reichten thematisch von kohlenstoffarmen Betonstrukturen und Baustoffen bis hin zur klimagerechten Gebäudeplanung und -konstruktion.

Sprache und Praxis in China

Seit mehr als 25 Jahren schreibt der DAAD das vom BMBF geförderte Stipendium *Sprache und Praxis in der VR China* aus. Zum chinesischen Mondfest hat der SP China Alumni e.V. gemeinsam mit dem DAAD zu der festlichen, zweitägigen Veranstaltung „Mein Chinabild – gestern, heute, morgen" in Berlin eingeladen. Ein großer Teil der hybriden Feier wurde dem Austausch von Erfahrungen und Eindrücken über Generationen hinweg gewidmet. Gemeinsam mit prominenten deutschen Chinaexpertinnen und -experten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik wurde der Blick auch auf die Zukunft gerichtet und die Beziehungen zwischen Deutschland und China wurden diskutiert.

Daten zum Bildungssystem China

50,24 Mio.

Anzahl der eingeschriebenen Studierenden (alle Studienstufen)

58,42 %

Immatrikulationsquote

38.141

Anzahl der Bildungsausländerinnen und -ausländer in Deutschland

3.961

Anzahl des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals in Deutschland

2,26 %

Im Ausland Studierende (Anteil an Studierenden gesamt)

0,45 %

Anteil internationaler Studierender

1,06 Mio.

Im Ausland Studierende (Anzahl gesamt)

Die beliebtesten Zielländer für Studierende

1. USA
2. Vereinigtes Königreich
3. Australien
4. Kanada
5. Republik Korea

Internationale Studierende im Land gesamt nach Herkunftsländern

1. Algerien
2. Angola
3. Benin
4. Botswana
5. Burkina Faso

Alle verfügbaren DAAD-Ländersachstände, DAAD-Bildungssystemanalysen und DAAD-Datenblätter alphabetisch nach Ländern sortiert finden Sie unter:

www.daad.de/regionalinformationen

Tabelle 12: DAAD-Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Herkunfts-/Zielland und Förderbereichen **China**

A = Geförderte aus dem Ausland
D = Geförderte aus Deutschland

		China
I. Individualförderung – gesamt	A	214
	D	107
1. nach Status		
Studierende auf Bachelorniveau	A	8
	D	24
Studierende auf Masterniveau	A	16
	D	40
Doktorandinnen und Doktoranden	A	66
	D	5
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorandinnen und -doktoranden)	A	124
	D	38
2. nach Förderdauer		
< 1 Monat	A	36
	D	
1–6 Monate	A	8
	D	11
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	170
	D	96
II. Projektförderung – gesamt	A	1.305
	D	183
1. nach Status		
Studierende auf Bachelorniveau	A	381
	D	61
Studierende auf Masterniveau	A	401
	D	54
Doktorandinnen und Doktoranden	A	92
	D	2
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorandinnen und -doktoranden)	A	46
	D	51
andere Geförderte*	A	385
	D	15
2. nach Förderdauer		
< 1 Monat	A	176
	D	44
1–6 Monate	A	656
	D	50
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	473
	D	89
III. EU-Mobilitätsprogramme – gesamt	A	21
	D	6
1. Mobilität mit Partnerländern		
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium/-praktikum)	A	17
	D	1
2. Erasmus-Personalmobilität (Dozentinnen und Dozenten, sonstiges Personal)	A	4
	D	5
DAAD-Förderung – gesamt (I + II + III)	A	1.540
	D	296
DAAD-Förderung – Geförderte A und D – gesamt		1.836

*Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

In der Aufstellung der Geförderten des DAAD werden drei Förderbereiche unterschieden. In der Individualförderung unterstützt der DAAD schwerpunktmäßig Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Hochschullehrende, die sich erfolgreich um ein DAAD-Stipendium beworben haben. In der Projektförderung finanziert der DAAD vornehmlich Programme zur Förderung weltoffener Hochschulstrukturen. Als Nationale Agentur für Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit vergibt der DAAD schließlich Fördermittel an Hochschulen, die insbesondere akademische Mobilität ins europäische Ausland unterstützen (EU-Mobilitätsförderung). Die in der Tabelle abgebildeten Zahlen zu den Geförderten beziehen sich auf das Projekt 2020. Um eine Vergleichbarkeit zum Vorjahr herstellen zu können, wurden die Daten für die Mobilität mit Programmländern in der ursprünglich vorgesehenen Projektlaufzeit vom 1. Juni 2020 – 31. Mai 2022 ausgewertet. In der Programmlinie Mobilität mit Partnerländern stehen Daten aus dem Projekt 2019 zur Verfügung. Bei den abgebildeten Gefördertenzahlen handelt es sich um den aktuellen Stand.

Tokyo

Japan und Südkorea

Japans neuer Aufbruch

Axel Karpenstein
leitet seit August 2022 die DAAD-Außenstelle und das Deutsche Wissenschafts- und Innovationshaus in Tokyo. Die Außenstelle ist für Japan und Südkorea zuständig.

Nach einer über zweijährigen „Isolation“ sind die japanischen Grenzen wieder offen und der internationale Austausch normalisiert sich schrittweise. Gleichzeitig implementiert die japanische Regierung große Pläne in Bildung, Forschung und Wissenschaft, um Japans Platz unter den führenden Wissenschaftsnationen zu sichern.

Auch wenn die durch Corona verursachte Schließung der japanischen Grenzen nur zwei Jahre gedauert hat und nicht 200, wie die Isolation Japans in der Edo-Zeit, waren die Auswirkungen der japanischen Grenzschließungen im April 2020 auf Wirtschaft, Tourismus und den internationalen Studierendenaustausch ein großer Einschnitt. Seit der Wiedereröffnung der Grenzen möchte die japanische Regierung jetzt den Austausch mit der Welt wieder aufblühen lassen und die Grundlage für eine starke internationale Stellung Japans in Forschung und Wissenschaft schaffen.

JAPAN IM SCHULTERSCHLUSS MIT DEN G7-STAATEN

Der Ausbruch des Kriegs in der Ukraine im Februar, die Bedrohung durch Nordkorea, das 2022 mehr Raketentests als jemals zuvor durchführte, und die zunehmenden Spannungen im Verhältnis zwischen Festlandchina und Taiwan haben zu einer Revision der japanischen Sicherheitspolitik geführt. Nach der russischen Invasion der Ukraine verhängte Japan rasch weitgehende Wirtschaftssanktionen und gewährte knapp über 2.000 Geflüchteten aus der Ukraine Asyl, was durchaus überraschend ist für ein Land, das jährlich nur eine zweistellige Zahl von Geflüchteten akzeptiert. Die Hilfe ist allerdings nur als vorübergehende Maßnahme angesetzt, und die Aufgenommenen gelten nicht als Geflüchtete, sondern als „Evakuierte“.

Im Dezember wurde eine neue japanische Sicherheitsstrategie vorgestellt, die sich deutlich vom lange vorherrschenden Fokus auf Wirtschaftsdiplomatie abwendet und unter anderem eine drastische Aufrüstung, die Erhöhung der Verteidigungsausgaben von knapp über 1 auf 2 Prozent des BIP sowie Pläne zum Ausbau von Gegenschlagkapazitäten vorsieht.

Aussicht auf die Skyline von Tokyo mit dem Senso-ji Tempel und dem Tokyo Skytree in der Dämmerung.

JAPAN UND DEUTSCHLAND SOLIDARISIEREN SICH

Die sicherheitspolitischen Entwicklungen in Europa und in Asien haben Japan und Deutschland im Jahr 2022 enger zusammenrücken lassen. Im April besuchte Bundeskanzler Olaf Scholz Japan als erstes Land in Asien, im November folgte der Besuch des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier. Beide betonten die enge Verbindung der beiden Länder als Interessen- und Wertepartner. Im September veranstalteten Japan und Deutschland zum ersten Mal gemeinsame Militärübungen auf japanischem Territorium. Dabei kamen auch deutsche Kampfflugzeuge zum Einsatz. Auf einem Treffen im November 2022 bekräftigten die deutsche Außenministerin Annalena Baerbock und ihr japanischer Kollege Yoshimasa Hayashi ihren Wunsch nach engerer Zusammenarbeit im Verteidigungsbereich sowie des Beibehalts der aktuellen geopolitischen Konstellation im Ost- und Südchinesischen Meer. Auch über Pläne zur Aufnahme von Verhandlungen über einen Militärpakt zum Austausch von Nachschub und logistischer Unterstützung wurde gesprochen.

ATTENTAT AUF EX-PREMIER ABE BRINGT POLITISCHE VERFLECHTUNGEN MIT DER VEREINIGUNGSKIRCHE AN DEN TAG

Japan ist eines der sichersten Länder weltweit, Straftaten mit Schusswaffen sind selten. Umso geschockter war die japanische Öffentlichkeit, als der frühere Premierminister Shinzo Abe am 8. Juli auf einer Wahlkampfveranstaltung im Vorfeld der Oberhauswahlen mit einer selbst gebauten Waffe niedergeschossen wurde. Bei seiner Vernehmung berichtete der Attentäter von seinem Groll gegen die auch als „Moon-Sekte“ bekannte Vereinigungskirche. Mit der Erschießung Abes wollte er die politische Einflussnahme der Sekte unterbinden. Das Attentat rückte die Verflechtung der Politik mit der religiösen Organisation in den Blickpunkt. Bis zum Jahresende mussten vier Minister von ihren Ämtern zurücktreten. Die zu Beginn des Jahres noch hohe Popularität des neuen Premierministers Fumio Kishida litt unter diesen Skandalen. Hinzu kam die Unzufriedenheit der Wählerinnen und Wähler aufgrund steigender Preise. Schließlich gab es

auch Kritik an Kishidas Beschluss, ohne Zustimmung des Parlaments ein kontroverses Staatsbegräbnis für Abe abzuhalten, welches einigen Angaben zufolge mehr kostete als das Begräbnis der britischen Königin Elisabeth II. wenige Wochen zuvor.

AKTUELLE HERAUSFORDERUNGEN: STEIGENDE INFLATION, SCHWACHER YEN, WIRTSCHAFTLICHE STAGNATION

Die Auswirkungen des Krieges in der Ukraine auf die internationalen Versorgungsketten sowie die Verschlechterung des Verhältnisses zu Russland haben zu einem Anstieg der Inflation geführt. Von Russland bezog Japan im Jahr 2021 noch gut 5 Prozent seines Erdöls und 9 Prozent seines Erdgases. Die Teuerungsrate blieb mit 3,8 Prozent zum Jahresende allerdings unter den Werten in Europa. Gleichzeitig resultierten die Zinserhöhungen der US-amerikanischen und der Europäischen Zentralbank in einer Abwertung des japanischen Yen. Die japanische Wirtschaft schrumpfte infolgedessen in der zweiten Jahreshälfte 2022.

Die japanische Regierung hofft, die Wirtschaft durch Unterstützung von Start-ups anzukurbeln und die Innovationskraft des Landes steigern zu können. So erklärte Premierminister Fumio Kishida das Jahr 2022 zum „Jahr eins für Start-up-Gründungen“. Im Nachtragshaushalt für das Geschäftsjahr 2022 wurden 6 Bio. Yen (circa 41 Mrd. Euro) von insgesamt 29 Bio. Yen (200 Mrd. Euro) für Maßnahmen zur Förderung von Start-ups und Innovationen eingeplant. Ende November 2022 stellte Premierminister Kishida einen Fünfjahresplan für die Entwicklung von Start-ups vor, der darauf abzielt, die Investitionen in Unternehmensneugründungen bis 2027 auf 10 Bio. Yen (circa 72 Mrd. Euro) zu erhöhen und 100.000 Start-ups sowie 100 sogenannte „Einhorn“-Unternehmen zu schaffen, also Unternehmen mit Bewertungen von über einer Milliarde US-Dollar oder Euro.

ZURÜCK ZUR NORMALITÄT: HOCHSCHULEN UND INTERNATIONALER AUSTAUSCH

Die coronabedingten Umstellungen auf Onlinelehrangebote hatten die bislang wenig digitalisierten japanischen Universitäten vor große Herausforderungen gestellt. In der ersten

Gemeinsam ist man stärker: zunehmender Trend zu Konsolidierungen im japanischen Hochschulwesen

Im Oktober verkündeten das Tokyo Institute of Technology und die Tokyo Medical and Dental University ihren Plan, bis 2024 zu fusionieren. Bei beiden handelt es sich um nationale, prestigeträchtige Universitäten, die 2018 beziehungsweise 2020 in die Gruppe der Designated National Universities, der japanischen „Exzellenzunis“, aufgenommen worden waren. Bereits seit 2019 ist auf regionaler sowie nationaler Ebene eine zunehmende Fusion nationaler wie auch öffentlicher Universitäten zu beobachten.

Getrieben wird sie durch den Druck des Bildungsministeriums MEXT zur stärkeren Selbstfinanzierung der Hochschulen sowie gesetzliche Änderungen. Diese räumen Universitäten größere Autonomie bei der Restrukturierung und Ausbildung von Dachkörperschaften ein. Auch finanzielle Anreize spielen hierbei eine Rolle. Ziel ist die Ausformung von starken regionalen Universitäten sowie forschungsstarken nationalen Universitäten von Weltrang.

Femtech Fes! 2022 – Weltweit größte Messe für Femtech-Technologien

Die Femtech-Branche entwickelt technische Lösungen für die Gesundheit von Frauen. Mit rund 3.000 Teilnehmenden fand 2022 die Femtech Fes! 2022 statt, die weltweit größte Messe neuester Femtech-Innovationen. Das DWIH Tokyo war an der Organisation der Session „Latest Femtech Trends in 2022“ beteiligt. Auf Initiative des DWIH nahm auch das deutsche Start-up inne am Branchentreffen teil. Das Unternehmen stieß auf großes Interesse beim japanischen Publikum und wurde unter anderem von dem Fernsehsender TBS interviewt.

Ivonne Altamirano, COO des deutschen Femtech-Start-ups inne, im Gespräch mit dem japanischen Fernsehsender TBS.

Jahreshälfte 2022 kehrten 87,7 Prozent der Universitäten vollständig oder fast vollständig zum Präsenzunterricht zurück.

Die Schließung der japanischen Grenzen führte zu einem starken Rückgang bei den internationalen Studierenden in Japan. 2021 studierten etwa 22 Prozent weniger internationale Studierende an japanischen Universitäten als 2019. Die Zahl der auslandsmobilen japanischen Studierenden brach zwischen 2019 und 2020 von 107.346 auf nur 1.487 Personen ein. Vor diesem Hintergrund legte das japanische Bildungs- und Forschungsministerium MEXT im Juni 2022 einen Fünfjahresplan vor, der vorsieht, die Zahl der internationalen Studierenden in Japan bis 2027 auf 300.000 und die der japanischen Auslandsstudierenden auf 100.000 zu erhöhen. Gefördert werden Auslandsaufenthalte von Japanerinnen und Japanern unter anderem mit Mitteln aus dem „Tobitate!“(„Flieg los!“)-Stipendienprogramm des MEXT, das im Oktober für weitere fünf Jahre verlängert wurde. Da das Programm in Zukunft stärker Auslandsaufenthalte von japanischen Oberstufenschülerinnen und -schülern unterstützen soll, ist unklar, wie eventuelle Kürzungen bei den Stipendien für Studierende aufgefangen werden sollen. Bei der Förderung für Studierende soll in Zukunft stärker der Beitrag der Auslandsaufenthalte zur Innovation in den STEAM-Fächern (Science, Technology, Engineering, Arts, Mathematics), aber auch die Fächervielfalt im Vordergrund stehen.

AUSBAU VON FÖRDERPROGRAMMEN

Die japanische Regierung macht sich seit Langem Sorgen über den Abwärtstrend Japans beim Publikationsoutput und in den internationalen Hochschulrankings. Zwei Förderinitiativen sollen in den kommenden Jahren Abhilfe schaffen. Ziel des Förderprogramms International Universities of Excellence ist es, führende japanische Universitäten an die Weltspitze zu bringen, während das Förderprogramm Distinctive Research Universities Promotion Project die regionalen Universitäten stärken und den Beitrag ihrer Forschung zur lokalen Wirtschaft erhöhen soll.

Das Programm International Universities of Excellence wird aus einem Investmentfonds im Umfang von 10 Bio. Yen (circa 72 Mrd. Euro) finanziert. Ausgesuchte Universitäten können bis maximal 25 Jahre gefördert werden, müssen jedoch gleichzeitig ihre Governance-Struktur grundlegend ändern und ein finanzielles Wachstum von mindestens 3 Prozent aufweisen.

Dieses sollte durch Drittmittel oder Spenden erwirtschaftet werden. Fünf Universitäten sollen bis April 2023 den Zuschlag erhalten. Ein Schwerpunkt des Programms liegt auf der Förderung des akademischen Nachwuchses und der Anwerbung von internationalen Talenten.

Im Dezember 2022 stellte das MEXT das Förderprogramm Distinctive Research Universities Promotion Project vor, das mit einem Gesamtbudget in Höhe von 200 Mrd. Yen (etwa 1,5 Mrd. Euro) bis zu 25 regionale Universitäten bei der Entwicklung von „distinkten Forschungsprofilen“ unterstützen soll. Drei Viertel der Fördergelder sind für die Grundfinanzierung gedacht, ein Viertel soll gezielt für Kollaborationen mit der Industrie eingesetzt werden.

DIE DAAD-ARBEIT VOR ORT

Die Außenstelle organisierte und beteiligte sich an 135 Veranstaltungen mit Schwerpunkten im Marketing, der Stipendien- und Alumniarbeit sowie der Deutschförderung, darunter 25 Veranstaltungen unter dem Dach des DWIH (Deutsches Wissenschafts- und Innovationshaus) Tokyo. Die schrittweise Erleichterung der

3. Japanisch-Deutsch-Französisches Symposium zu Künstlicher Intelligenz (DWIH Tokyo)

Wie können KI-Technologien zur Bewältigung planetarer Herausforderungen eingesetzt werden?

Dieser Frage gingen am 27. und 28. Oktober 2022 die Teilnehmenden des 3. Japanisch-Deutsch-Französischen KI-Symposiums nach, das im Tokyoter Wissenschaftsmuseum Miraikan stattfand. Besondere Brisanz hat das Thema aufgrund der zunehmenden Intensität und Häufigkeit von extremen, durch den Klimawandel verursachten Wetterereignissen. Die Veranstaltung wurde vom AI Japan R&D Network, dem DWIH Tokyo und der französischen Botschaft in Japan ausgerichtet und knüpfte an zwei vorangegangene Symposien aus den Jahren 2018 und 2020 an. Zum Symposium reisten mehr als 60 Referentinnen und Referenten aus allen drei Ländern an, davon 24 aus Deutschland. Insgesamt nahmen 338 Besucherinnen und Besucher vor Ort sowie 449 Personen online teil. 14 Sessions boten ein breites Spektrum von KI-Themen, von Forschung im Bereich „Climate Change Adaption“ über Biodiversität, Gesundheit, Cybersecurity bis hin zu „Democracy and Regulations“. DWIH-Unterstützer organisierten insgesamt sechs Satellitenveranstaltungen, an denen die angereisten Vortragenden teilnehmen konnten. 14 DWIH-Unterstützer waren durch Referentinnen und Referenten auf dem Symposium vertreten. Die Veranstaltung schloss mit einem Joint Statement, in dem die Kooperationspartner ihre Absicht betonten, die enge Zusammenarbeit in weiteren Veranstaltungen mit Fokus auf Einzelaspekten der KI-Forschung weiterzuführen.

Bericht zur Veranstaltung verfügbar unter:

www.dwih-tokyo.org/en/2022/12/15/report-ai3

Prof. Ina Schieferdecker (Abteilungsleiterin im BMBF) hielt beim trilateralen Symposium einen Vortrag zur deutschen KI-Strategie.

Einreisebeschränkungen ab April 2022 ermöglichte zunehmend Veranstaltungen in Präsenz. Highlights waren unter anderem das 3. Japanisch-Deutsch-Französische KI-Symposium im Oktober sowie die Fotoausstellung „Faszination Wissenschaft“ der deutschen Fotografin Herlinde Koelbl, die von einem umfangreichen Rahmenprogramm flankiert wurde (beide siehe Kasten). Geförderte aus Deutschland und Japan konnten sich im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Kigaru ni Austausch“ treffen und wissenschaftliche Themen diskutieren. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten des DAAD-Programms *Sprache und Praxis in Japan*, deren für 2021 geplante Einreise sich verzögert hatte, profitierten von Präsenztreffen unter anderem mit Arbeitgebern, anderen Stipendiatinnen und Stipendiaten und auch Forschenden.

Fotoausstellung „Faszination Wissenschaft“ im Deutschen Kulturzentrum in Tokyo

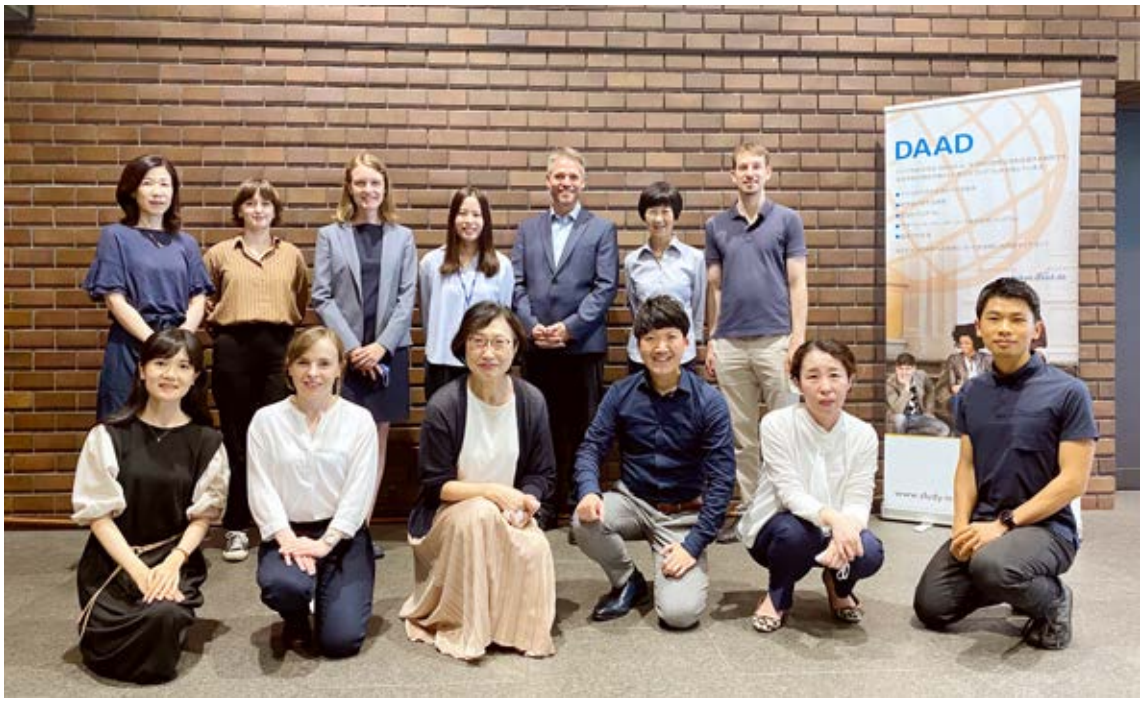
Die Astrophysikerin Dr. Nami Sakai, fotografiert von Herlinde Koelbl.

Wer sind die Menschen hinter den größten Entdeckungen unserer Zeit? Und wie würden sie die Essenz ihrer Forschung zusammenfassen – in einer Skizze, Formel oder mit wenigen Worten auf der Handinnenfläche? Diesen Fragen widmet sich die deutsche Fotografin Herlinde Koelbl. Bekannt ist Koelbl vor allem durch ihre Fotografien der ehemaligen Bundeskanzlerin Angela Merkel, die sie über einen Zeitraum von 30 Jahren begleitete. Für das Projekt „Faszination Wissenschaft“ fotografierte und interviewte die Fotografin 60 der berühmtesten Forschenden aus der ganzen Welt.

Im Oktober 2022 wurden die Werke zum ersten Mal auch in Japan gezeigt. Organisiert wurde die Ausstellung durch das DWIH Tokyo und die OAG (Deutsche Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens). Für diesen Anlass erweiterte Herlinde Koelbl die Werkauswahl um zwei Porträts aus Japan – ein Porträt des japanischen Nobelpreisträgers und Stammzellenforschers Professor Shinya Yamanaka (Universität Kyoto) und eines der mit dem Jun Ashida Award ausgezeichneten Astrophysikerin Dr. Nami Sakai (RIKEN).

Die Ausstellung in Tokyo wurde von einem umfangreichen Rahmenprogramm begleitet, unter anderem eine Vernissage, eine Podiumsdiskussion zum Thema „Diversity in Science“, eine Veranstaltung der European Research and Innovation Days sowie einen interaktiven Workshop von Herlinde Koelbl mit DAAD-Geförderten, bei dem die Geförderten selbst ihre Forschungsthemen oder Visionen auf Papierhänden zusammenfassten.

Die Fotoausstellung gastierte im Dezember 2022 im Museum der Universität Kyoto, weitere Ausstellungsorte sind für 2023 geplant.



Das Team der Außenstelle Tokyo im Foyer des Deutschen Kulturzentrums.

Ein Kammerkonzert von ehemals DAAD-geförderten Musikerinnen und Musikern im November brachte nach mehrjähriger Pause Alumni und Alumnae von DAAD und Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) mit hochrangigen Gästen aus Politik und Wirtschaft in der Deutschen Botschaft Tokyo zusammen. Den Abschluss des Jahres bildete das Winternetzwerktreffen im Dezember, auf dem der online zugeschaltete DAAD-Präsident Professor Joybrato Mukherjee eine Festrede zur Bedeutung von Science Diplomacy hielt und der neue Leiter der Außenstelle Tokyo Axel Karpenstein offiziell begrüßt wurde.

Residenzkonzert: Das Ensemble mit dem deutschen Botschafter Dr. Clemens von Goetze.

Das Beratungsteam vor dem Stand der Außenstelle Tokyo bei der European Higher Education Fair.

Nachdem die Zahl japanischer Bewerbungen auf DAAD-Programme trotz Coronapandemie bis 2021 zugenommen hatte, war 2022 ein Rückgang an Bewerbungen um etwa ein Drittel zu verzeichnen. Nach Einschätzung der Außenstelle hing diese Entwicklung mit den angekündigten Einschnitten bei DAAD-Förderprogrammen zusammen. Die regelmäßig stattfindenden Onlineseminare zum Studium in Deutschland sind aber weiterhin populär. Darüber hinaus informiert die Außenstelle auf Instagram, Twitter und Facebook sowie seit 2022 über die in Japan populäre Messenger-App LINE zu den Stipendienprogrammen des DAAD sowie zu Möglichkeiten, in Deutschland zu studieren

DAAD-Fachseminar „Inhalts- und handlungsorientierter DaF-Unterricht“

Der DAAD betreut in Japan eines seiner größten Netzwerke von Hochschuldozentinnen und -dozenten für Deutsch, Germanistik und Deutschlandstudien. Im Oktober 2022 trafen sich 22 von ihnen aus ganz Japan an der Universität Fukushima, um im vom DAAD gemeinschaftlich mit vier Mitgliedern des *Ortslektorenprogramms* organisierten Fachseminar „Inhalts- und handlungsorientierter DaF-Unterricht: Sinnvolle Konzepte für die eigene Praxis“ über ihre bisherige Unterrichtspraxis zu reflektieren. Gemeinsam wurden inhalts- und handlungsorientierte Unterrichtskonzepte entwickelt. Außerdem tauschte man sich darüber aus, wie relevante Inhalte zusammen mit Sprache vermittelt werden können. Inhalts- und handlungsorientierter Unterricht bedeutet unter anderem, Lernende durch komplexe Materialien zur kollaborativen Wissensproduktion zu animieren. Dies soll am Ende die Rahmenbedingungen für selbstständiges Lernen verbessern. Das Fachseminar war Teil des Fortbildungsangebots im DAAD-*Ortslektorenprogramm*.

Die zbV-Lektorin des DAAD Dr. Manuela Sato-Prinz begrüßt die Teilnehmenden des Fachseminars.

und zu forschen. Die Anzahl der Followerinnen und Follower auf Instagram stieg 2022 um etwa 30 Prozent. Die Außenstelle führte zusätzlich Informationsveranstaltungen an japanischen Universitäten und einer Mittel- und Oberschule durch. Zum ersten Mal seit drei Jahren konnte im November wieder die European Higher Education Fair (EHEF) in Präsenz (in Tokyo und Kyoto) stattfinden.

Die Außenstelle unterstützte Initiativen aus dem Kreis der rund 140 muttersprachlichen Deutschlehrenden an Japans Hochschulen sowie der Japanischen Gesellschaft für Germanistik. Ein Schwerpunkt der Arbeit im Jahr 2022 lag auf handlungs- und inhaltsorientiertem Sprachenlernen. Hierzu wurde im Oktober ein Fachseminar angeboten (siehe Kasten). Auch die noch junge DaF-Forschung in Japan wurde im Rahmen zweier virtueller Forschungskolloquien unterstützt.

Austauschtreffen der neuen Langzeitstipendiatinnen und -stipendiaten.

Daten zum Bildungssystem Japan

3,87 Mio.
Anzahl der eingeschriebenen Studierenden (alle Studienstufen)

k. A.
Immatrikulationsquote

1.669
Anzahl der Bildungsausländerinnen und -ausländer in Deutschland

711
Anzahl des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals in Deutschland

0,84 %
Im Ausland Studierende (Anteil an Studierenden gesamt)

5,24 %
Anteil internationaler Studierender

32.365
Im Ausland Studierende (Anzahl gesamt)

Die beliebtesten Zielländer für Studierende

1. USA
2. Vereinigtes Königreich
3. Australien
4. Deutschland
5. Kanada

Internationale Studierende im Land gesamt nach Herkunftsländern

1. Vietnam
2. Nepal
3. Sri Lanka
4. Indonesien
5. Myanmar

Alle verfügbaren DAAD-Ländersachstände, DAAD-Bildungssystemanalysen und DAAD-Datenblätter alphabetisch nach Ländern sortiert finden Sie unter:

www.daad.de/regionalinformationen

Tabelle 13: DAAD-Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Herkunfts-/Zielland und Förderbereichen **Japan**

A = Geförderte aus dem Ausland
D = Geförderte aus Deutschland

		Japan
I. Individualförderung – gesamt	A	185
	D	182
1. nach Status		
Studierende auf Bachelorniveau	A	17
	D	70
Studierende auf Masterniveau	A	43
	D	78
Doktorandinnen und Doktoranden	A	25
	D	22
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorandinnen und -doktoranden)	A	100
	D	12
2. nach Förderdauer		
< 1 Monat	A	111
	D	4
1–6 Monate	A	6
	D	52
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	68
	D	126
II. Projektförderung – gesamt	A	172
	D	534
1. nach Status		
Studierende auf Bachelorniveau	A	64
	D	224
Studierende auf Masterniveau	A	40
	D	241
Doktorandinnen und Doktoranden	A	22
	D	37
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorandinnen und -doktoranden)	A	16
	D	31
andere Geförderte*	A	30
	D	1
2. nach Förderdauer		
< 1 Monat	A	52
	D	86
1–6 Monate	A	83
	D	409
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	37
	D	39
III. EU-Mobilitätsprogramme – gesamt	A	18
	D	11
1. Mobilität mit Partnerländern		
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium/-praktikum)	A	17
	D	6
2. Erasmus-Personalmobilität (Dozentinnen und Dozenten, sonstiges Personal)	A	1
	D	5
DAAD-Förderung – gesamt (I + II + III)	A	375
	D	727
DAAD-Förderung – Geförderte A und D – gesamt		1.102

*Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

In der Aufstellung der Geförderten des DAAD werden drei Förderbereiche unterschieden. In der Individualförderung unterstützt der DAAD schwerpunktmäßig Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Hochschullehrende, die sich erfolgreich um ein DAAD-Stipendium beworben haben. In der Projektförderung finanziert der DAAD vornehmlich Programme zur Förderung weltoffener Hochschulstrukturen. Als Nationale Agentur für Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit vergibt der DAAD schließlich Fördermittel an Hochschulen, die insbesondere akademische Mobilität ins europäische Ausland unterstützen (EU-Mobilitätsförderung). Die in der Tabelle abgebildeten Zahlen zu den Geförderten beziehen sich auf das Projekt 2020. Um eine Vergleichbarkeit zum Vorjahr herstellen zu können, wurden die Daten für die Mobilität mit Programmländern in der ursprünglich vorgesehenen Projektlaufzeit vom 1. Juni 2020 – 31. Mai 2022 ausgewertet. In der Programmlinie Mobilität mit Partnerländern stehen Daten aus dem Projekt 2019 zur Verfügung. Bei den abgebildeten Gefördertenzahlen handelt es sich um den aktuellen Stand.

Brüssel

EU-Institutionen

Im Schatten der geopolitischen Ereignisse

Michael Hörig
leitet die DAAD-Außenstelle Brüssel seit Januar 2022.

Das Erasmus-Programm feierte im Jahr 2022 sein 35. Jubiläum. Nach fast vier Dekaden setzt es weiterhin globale Maßstäbe im Austausch von Lernenden. 2022 war außerdem das Europäische Jahr der Jugend. Leider kam die Visibilität hierfür manchmal etwas zu kurz. Anderen Großvorhaben wie zum Beispiel der Konferenz zur Zukunft Europas erging es ähnlich. Diese legte zwar einen umfassenden Bericht vor, bis dato generierten die oft klugen Vorschläge allerdings wenig Resonanz. Der Brüsseler Politikbetrieb schaltete 2022 nach dem Abebben der Covid-19-Pandemie aufgrund des alles überschattenden russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine in eine neue Krisenmodusstufe.

Anfang 2022 legte die EU-Kommission ihre EU-Hochschulstrategie vor, die die EU-Bildungsministerinnen und -minister am 5. April 2022 in den vier wichtigen Kernzielen bestätigten. Die darin empfohlenen Maßnahmen sollen eine „wirksame europäische Hochschulzusammenarbeit“ erleichtern. Dies betrifft unter anderem den rechtlichen Status für Allianzen von Hochschuleinrichtungen, die Einführung eines gemeinsamen Gütesiegels Europäischer Hochschulabschluss und die Ausweitung der Initiative Europäischer Studierendenausweis (siehe Kasten Europäische Hochschulinitiative).

Bemerkenswert war nach dem 24. Februar 2022 das hohe Tempo, mit dem die EU-Kommission auf den russischen Angriffskrieg in der Ukraine reagierte. Erste Sanktionen wurden im Eilverfahren verabschiedet und im April 2022 gab EU-Kommissarin Mariya Gabriel eine Erklärung zur Unterstützung von Bildungspersonal, Lernenden und Forschenden aus der Ukraine ab.

Ein Nebeneffekt des Krieges in der Ukraine ist, dass sich die Zahl der EU-Beitrittskandidaten deutlich erhöht hat. Neben der Ukraine erlangten auch Moldau, Bosnien und Herzegowina sowie Georgien (unter Bedingungen) diesen Status. Die schnelle und ungewöhnlich unbürokratische Reaktion der EU wird international geschätzt. In der europäischen Hochschulcommunity und im Rat der EU-Bildungsministerinnen und -minister wurden dennoch Forderungen nach systematischen und permanenten Unterstützungsstrukturen lauter und eindringlicher.

Der russische Angriffskrieg bestimmte zum großen Teil die Vorhaben der europäischen Politik. Im September 2022 traf Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen den ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj in Kyjiw.

Die EU-Kommission sucht auch für diesen Punkt nach Lösungen. Für eine verstärkt geopolitisch ausgerichtete EU-Hochschulpolitik müssen sich – wie auch im nationalen Kontext – alle Beteiligten engagieren.

VIELFÄLTIGE VERANSTALTUNGEN

Die Veranstaltungen der Außenstelle Brüssel legten im Jahr 2022 den Schwerpunkt auf das Auswärtige Handeln Europas – einschließlich Fragen zu demokratischen Werten, Sicherheit, Schutz und (akademischer) Freiheit. Diese Themen gewannen durch den Krieg in der Ukraine zusätzlich an Aktualität und Brisanz. Besonders deutlich wurde dies bereits bei der ersten Veranstaltung im Jahr 2022: einem Digitalen Gesprächskreis mit Botschafter Thomas Ossowski (Vertreter im Politischen und Sicherheitspolitischen Komitee) zu „Inhalten und Perspektiven der wertebasierten und europäischen Außenpolitik Deutschlands“. Anlass des Gesprächs war die Publikation der Studie „Außenblick – Internationale Perspektiven auf Deutschland“ – eine als Gemeinschaftsprojekt von DAAD, GIZ und Goethe-Institut entstandene Erhebung zur Außenwahrnehmung Deutschlands. Thomas Ossowski gewährte Einblicke in die neue wertebasierte Außenpolitik der Bundesregierung und die Bedrohung der europäischen Sicherheitsstruktur durch Russland. Moderiert wurde die Veranstaltung von Anne Gellinek, Leiterin des ZDF-Studios in Brüssel.

Die Veranstaltung „Team Europe for Higher Education in Emergencies?“ förderte den Dialog über die künftige Unterstützung der Hochschulbildung in Krisensituationen.

EU-Unterstützungsmaßnahmen für den ukrainischen Hochschulsektor

1. Im Rahmen der Erasmus+ Leitaktion 1 (Mobilität) erhielten Hochschulen in den EU-Mitgliedsstaaten und den mit Erasmus+ assoziierten Drittländern die Möglichkeit, Geflüchteten aus der Ukraine Langzeit-Studienaufenthalte von bis zu zwölf Monaten (die Förderung schließt Sommerferien aus), kurzfristige Mobilität zu Studien-, Ausbildungs- oder Lehrzwecken sowie Erasmus+ geförderte Praktika anzubieten. Geflüchtete Hochschulmitarbeitende aus Lehre und Verwaltung konnten außerdem bis zu drei Monate gefördert werden. An deutschen Hochschulen wurden insgesamt 750 Personen, davon 650 Studierende, mit 4,75 Mio. Euro unterstützt.

2. Einrichtungen, die von der laufenden Erasmus+ Leitaktion 2 (Kooperationspartnerschaftsprojekte) in Bereichen wie Inklusion, Vielfalt und Integration von Geflüchteten profitieren, konnten auf freiwilliger Basis einen Teil ihrer Mittel zur Unterstützung von Aktivitäten für ukrainische Geflüchtete umwidmen.

3. In der Einigung zum EU-Haushaltsplan für 2023 vom 14. November 2022 wurden 120 Mio. Euro des Erasmus+ Budgets für die Unterstützung von Studierenden und Lehrkräften aus der Ukraine reserviert.

4. Die Plattform „European Research Area for Ukraine“ wurde eingerichtet, um Informationen gezielter verbreiten zu können. Die Ukraine wurde außerdem im Horizont-Europa-Programm aufgenommen und muss für diese Beteiligung keinen finanziellen Beitrag leisten.

Seit Ausbruch des russischen Angriffkrieges zeigen sich die Mitgliedsstaaten der EU in unvorhergesagter Solidarität mit Studierenden aus der Ukraine. Unterstützungsmaßnahmen wurden schnell erarbeitet und umgesetzt.

5. Ein neu entwickeltes Programm unterstützt Forschende aus der Ukraine (MSCA4Ukraine). Konkret ermöglicht es Gastaufenthalte von 6 bis 24 Monaten in EU-Mitgliedsstaaten oder Horizont-Europa-assoziierten Staaten. Bis zum ersten Stichtag am 11. November 2022 sind mehr als 400 Anträge aus 28 Ländern eingegangen.

6. Die akademischen und beruflichen Qualifikationen der Menschen, die vor der Invasion Russlands aus der Ukraine fliehen, sollen in der EU in schnellen, fairen und flexiblen Verfahren anerkannt werden. Dafür veröffentlichte die EU-Kommission am 6. April 2022 eine Empfehlung für reglementierte Berufe mit Leitlinien und praktischen Ratschlägen für die EU-Mitgliedsstaaten.

Mit der Veranstaltung „Team Europe for Higher Education in Emergencies?“ knüpfte die Außenstelle an die Veranstaltungen im Jahr 2021 an und stellte die erfolgreiche Arbeit des DAAD in den EU-finanzierten Projekten HOPES-LEB und EDU-SYRIA in den Mittelpunkt. Zugleich wurde die Bedeutung einer europäischen Koordination in dieser Thematik hervorgehoben. Besonders eindrucksvoll war eine Liveschaltung mit ukrainischen Hochschul- und Studierendenvertretern

und -vertreterinnen, die die hohe politische Relevanz des Themas unterstrich. Ein weiterer Schwerpunkt der Veranstaltung lag auf der Würdigung von regionalen Partnerländern bei der Unterstützung von Hochschulbildung in Krisenzeiten. Jordanien war als Beispielland mit der Botschafterin Saja Majali sowie mit dem Präsidenten der German Jordanian University Professor Ala'aldeen Al-Halhouli hochrangig vertreten. Der Veranstaltung folgte die Einladung des DAAD und seiner europäischen Partner, beim Syrien-Gipfel im April 2022 mit einem eigenen „Side-Event" die Bedeutung der Thematik noch einmal vertieft darzustellen.

Die Europäische Hochschulinitiative

Auf dem Breakfast Briefing „NextGenerationEUI" stellten vier Hoschulallianzen ihre Abreitsansätze vor. Moderiert wurde die Veranstaltung von Anna-Lena Sender, Referentin der Außenstelle Brüssel.

Die Europäische Hochschulinitiative wurde nach zwei Pilotausschreibungen 2019 und 2020 in der neuen Programmgeneration Erasmus+ (2021–2027) mit dem Aufruf 2021 (für die Ausschreibung 2022) weiter vorangetrieben. Für die gesamte Laufzeit stehen in drei Ausschreibungen voraussichtlich 1,1 Mrd. Euro zur Verfügung. Bis Mitte 2024 soll die Zahl der Allianzen von 41 auf 60 mit 500 beteiligten Hochschulen steigen. Mindestens 10 Prozent der Hochschulen in Europa sollen an der Initiative beteiligt werden (derzeit circa 5 Prozent, 284 Hochschulen). 2022 wurden 20 Hochschulallianzen ausgewählt: 16 bestehende Allianzen können die Kooperation fortsetzen, vier neue Allianzen wurden in die Förderung aufgenommen. In Deutschland sind 42 Hochschulen an 37 der geförderten 44 Allianzen beteiligt. Acht Allianzen werden von deutschen Einrichtungen koordiniert.

Wie in der europäischen Hochschulstrategie angekündigt, wurde ein Aufruf zur Entwicklung beziehungsweise Testung der „European Degrees" und des „Legal Status" veröffentlicht.

Die Diskussionen zur nachhaltigen Finanzierung der Hochschulallianzen nimmt Fahrt auf. Ob die Investitionen in diese Art der europäischen Zusammenarbeit nachhaltig sein werden, liegt einerseits bei den beteiligten Hochschulen, anderseits bei den EU-Mitgliedsstaaten – und im deutschen Kontext den Bundesländern. Mit dem nationalen Begleitprogramm für die beteiligten deutschen Hochschulen hat das BMBF gute Rahmenbedingungen für den Aufbau geschaffen.

Auf dem Side-Event des EU-Syrien Gipfels bot der DAAD zusammen mit seinen Partnern den Begünstigten von Hochschul- und Berufsbildungsprogrammen eine Bühne, um ihre Erfahrungen zu teilen und Hindernisse und Erfolge mit dem Publikum zu diskutieren.

Gemeinsam mit der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der EU leistete die Außenstelle Brüssel mit der Veranstaltung „Striving for a Strong and Global Europe in Challenging Times: The Role of International Cooperation in Research, Innovation and Higher Education“ einen wichtigen Impuls zu den aktuellen Debatten in der Außenwissenschaftspolitik. In den hochkarätig besetzten Panels diskutierten unter anderem der ukrainische Vizeminister für europäische Integration, Oleksii Shkuratov, der parlamentarische Staatssekretär im BMBF Dr. Jens Brandenburg sowie Reece Smyth, Director for Science & Technology Cooperation im U.S. Department of State. Die Bedeutung der transatlantischen Kooperation im Wissenschaftsbereich war ein zentraler Aspekt der Veranstaltung.

Obwohl die Themen und Debatten in Europa im Jahr 2022 maßgeblich von den Auswirkungen des Kriegs in der Ukraine bestimmt waren, verlor die EU ihre drei wichtigsten Partnerregionen für die Entwicklungszusammenarbeit und Nachbarschaftspolitik dennoch nicht aus den Augen. Dies äußerte sich vor allem bei mehreren Gipfeltreffen in Brüssel. Hervorzuheben für die Arbeit des DAAD waren der EU-Afrika-Gipfel (Februar 2022) mit dem Bekenntnis, die EU-AU-Innovationsagenda zu entwickeln, und der EU-ASEAN Jubiläumsgipfel am 14. Dezember 2022. Im Rahmen dieser Gipfel beteiligte sich der DAAD mit der Organisation von sehr gut angenommenen „Side-Events“. Ein besonderes Highlight zum Abschluss des Jahres 2022 bildete

V. l.: Michael Vorländer, Ständige Vertretung Deutschlands bei der EU, Audrey Goosen, Ständige Vertretung der Niederlande bei der EU, Axel Leisenberg, Ministerium für Hochschulbildung und Forschung, Frankreich.

Maria Cristina Russo, Direktorin für Globale Orientierung und Internationale Zusammenarbeit in F&I bei der Europäischen Kommission, im Gespräch mit Moderator Paul Adamson, Forum Europe.

DAAD-Generalsekretär Dr. Kai Sicks adressiert den Ausschuss für Kultur und Bildung des Europaparlaments.

die Konferenz „Celebrating EU-ASEAN People-to-People Cooperation on Higher Education“, bei der unter anderem die Kommissarin für Internationale Partnerschaften Jutta Urpilainen, der ASEAN-Generalsekretär Dato Lim Jock Hoi sowie der kambodschanische Bildungsminister Dr. Hang Chuon Naron sprachen. Der DAAD beteiligt sich im Rahmen des EU-SHARE-Programms aktiv in der Zusammenarbeit mit ASEAN, und diese Konferenz war ein passender Abschluss für dieses Programm.

Dr. Hang Chuon Naron, kambodschanischer Bildungsminister, bei seiner Keynote auf der Veranstaltung im Rahmen des EU-ASEAN Gipfels am 12. Dezember 2022.

STUDENTS AT RISK

Eine zentrale Aufgabe der Außenstelle Brüssel ist es, politischen Themen, die in den DAAD-Förderprogrammen bearbeitet werden, auf europäischer Ebene Sichtbarkeit zu verschaffen und europäische Partner für Kooperationen zu motivieren. Diese Arbeit lässt sich exemplarisch an dem Thema „students at risk“ illustrieren. Seit dem Start des *Hilde Domin-Programms* mit Mitteln des Auswärtigen Amtes im April 2021 setzt sich die Außenstelle aktiv für eine Koordinierung und Aufstockung der Mittel im Rahmen eines europäischen Ansatzes für gefährdete Studierende ein.

Die europäischen Hochschulallianzen spielen eine prominente Rolle in den hochschulpolitischen Diskussionen in Brüssel. Unter aktiver Einbeziehung der Studierendenvertretungen European Students’ Union und Erasmus Student Network sowie ausgewählter Europäischer Hochschulallianzen legte die Außenstelle Brüssel mit einem sogenannten „Breakfast Briefing“ erstmalig einen Schwerpunkt auf die Rolle der Studierenden im Rahmen der Europäischen Hochschulinitiative. Während der Veranstaltung am International Students’ Day am 17. November diskutierten Entscheidungsträgerinnen und -träger sowie Stakeholder aus dem Hochschulbereich über das transformative Potenzial von studierendenzentrierten Ansätzen.

Advocacy-Arbeit für gefährdete Studierende

Der DAAD hat eine Koalition aus Partnerorganisationen gebildet, um im Rahmen einer informellen Arbeitsgruppe Inhalte zu vernetzen und gemeinsame Anliegen zum Thema „students at risk“ zu kommunizieren. Diese Arbeitsgruppe besteht aus der Academic Cooperation Association (ACA), der European University Association (EUA), der European Students’ Union (ESU) sowie den norwegischen und polnischen Partnerorganisationen HK-dir und NAWA. In einem gemeinsamen Schreiben an die EU-Kommission forderten die Partner eine bessere europäische Koordinierung von Fördermaßnahmen sowie die Etablierung einer europäischen Expertengruppe zur Thematik. Zuvor hatte der DAAD bereits in einem anderen Rahmen ein politisches Statement zu dem Thema vorbereitet. Die Erklärung der G7+ Partnerorganisationen „Wissenschaftsaustausch in Zeiten weltweiter Krisen“ setzte ein deutliches Zeichen für den Ausbau von Schutzräumen für bedrohte Studierende und Forschende. Die 15 beteiligten Organisationen mahnten gemeinsam die Schaffung zusätzlicher Plätze in bestehenden Programmen an und forderten eine stärkere Unterstützung für Wiederaufbauprogramme sowie für Stipendien zur Ausbildung zukünftiger Führungskräfte aus Ländern, in denen kriegerische Auseinandersetzungen stattfinden. Zugleich wiesen sie auf die notwendige Gemeinsamkeit von humanitärer und bildungsseitiger Wiederaufbauarbeit hin. Die Berliner Erklärung wurde im Rahmen der französischen Ratspräsidentschaft beim Treffen der Generaldirektorinnen und -direktoren für Hochschulbildung ausführlich diskutiert. Der DAAD trug die Debatte auch ins EU-Parlament. Am 24. Oktober fand eine Anhörung im Ausschuss für Bildung und Kultur des Europäischen Parlaments statt, bei der DAAD-Generalsekretär Dr. Kai Sicks die Positionen des DAAD erläuterte. Diese Sitzung bot außerdem die Möglichkeit, kaum bekannte Initiativen kennenzulernen. Erste Ansätze für die weitere Bearbeitung der Thematik wurden identifiziert. Aufbauend auf den Erkenntnissen aus dem vom DAAD organisierten Workshop auf der CZEDUCON in Prag wird im ersten Quartal 2023 ein Runder Tisch die Thematik vertiefen. Denn alle Beteiligten sind sich einig, dass eine europäische Initiative und Koordination für gefährdete Studierende weiterhin dringend benötigt wird.

V. l.: Prof. Ala’aldeen Al-Halhouli, Präsident der German-Jordanian University (GJU), Zena Al Masri, EDU-SYRIA-Absolventin der GJU, Michael Hörig, Leiter der DAAD-Außenstelle Brüssel.

Deutschförderung und Alumniarbeit in Belgien

Studierende der Universität Gent beim Poetry-Slam-Workshop, organisiert im Rahmen der „Woche für Deutsch". Bei dem anschließenden Auftritt präsentieren die Studierenden ihre eigenen erarbeiteten Texte.

EU-Verbindungsarbeit lässt sich nicht trennscharf von der Arbeit im Gastland Belgien abgrenzen. Daher setzt die Außenstelle Brüssel in der Alumniarbeit und Deutschförderung eigene Akzente in Belgien. Im Jahr 2022 fanden ein Alumnitreffen an der Deutschen Botschaft sowie ein „Poetry Slam auf Deutsch" an der Universität Gent statt.

Im ersten Teil des Alumnitreffens bildeten die Reden des Botschafters Martin Kotthaus und des DAAD-Generalsekretärs Dr. Kai Sicks den passenden Rahmen zum Kennenlernen und zum Erfahrungsaustausch. Den zweiten Teil gestaltete der Sicherheitsexperte, Autor und bekannte Fernsehkommentator Professor Jonathan Holslag mit einer Lesung zum Thema „Options for Europe in a world of disorder." Im Anschluss waren Alumni und Alumnae zu einem Networking-Empfang eingeladen.

Der Poetry-Slam-Workshop für Studierende der Universität Gent fand im Rahmen der „Woche für Deutsch" in Belgien statt. Die Studierenden erhielten wertvolle Einblicke in Techniken des poetischen Schreibens und Impulse für die Präsentation von eigenen Texten. Anschließend fand ein öffentlicher Poetry Slam statt, bei dem die Teilnehmenden des Workshops ihre erarbeiteten Texte vorstellen konnten. Geleitet haben den Workshop die Slam-Poeten Henrik Szanto und Erik Leichter aus Hannover.

Alumni und Alumnae im Austausch auf der Alumniveranstaltung „This is Europe" der Außenstelle Brüssel.

Das Walking Dinner im Herrenhaus der Deutschen Botschaft in Belgien bot Alumni und Alumnae Gelegenheit zum Networking in historischem Ambiente.

European Digital Education Hub

Eröffnungsrede von DAAD-Vizepräsidentin Dr. Muriel Helbig beim EDEH-Workshop in Brüssel.

Die EU-Kommission möchte die Zusammenarbeit zwischen Akteuren im Bereich der digitalen Bildung verstärken und einen intensiveren Dialog ermöglichen. Deshalb hat sie den European Digital Education Hub (EDEH) eingerichtet, der für alle Interessierten zugänglich ist. Der DAAD koordiniert das Konsortium, das den EDEH implementiert. Politische Entscheidungsträgerinnen und -träger, Forschende und Praktizierende können zu unterschiedlichen Themen zusammenarbeiten, sich zu bewährten Vorgehen austauschen und sich an Peer-Learning-Aktivitäten beteiligen. Der EDEH bietet zahlreiche kostenfreie Veranstaltungen an, wie zum Beispiel den Workshop „Digital education in times of crisis“, der am 27. und 28. Oktober 2022 in Brüssel stattfand. Leitthema der zweitägigen Veranstaltung war digitale Bildung in Krisenzeiten mit einem besonderen Fokus auf den Krieg in der Ukraine. Die mehr als 50 Teilnehmenden aus allen Bildungssektoren und unterschiedlichen europäischen Ländern entwickelten politische Empfehlungen zur Förderung von Bildung in Notfällen („emergency education enablers“). In einem offenen Politikdialog wurden diese Empfehlungen mit Vertreterinnen und Vertretern der EU-Kommission, der tschechischen EU-Ratspräsidentschaft sowie der Nationalen Akademie der Pädagogischen Wissenschaften der Ukraine diskutiert. In Kürze werden die Empfehlungen auf der EDEH-Plattform veröffentlicht.

AUSBLICK

Die Welt erlebt turbulente Zeiten, die EU befindet sich im Wandel und die Konsequenzen dieser geopolitischen Gemengelage für den akademischen Austausch lassen sich nicht präzise planen. Die Außenstelle Brüssel wird sich daher anpassungsfähig zeigen und die Arbeit an die aktuellen Themen und Rahmenbedingungen anpassen. Zum einen werden Veranstaltungen zu Energiefragen oder zur Zusammenarbeit mit Afrika stattfinden, zum anderen wird die Außenstelle aktiver im Projektbereich tätig werden. Die Außenstelle Brüssel wird den European Digital Education Hub koordinieren, ebenso wird sie mit großer Wahrscheinlichkeit die Erasmus-Mundus-Begleitmaßnahmen unterstützen. Außerdem wird die Außenstelle Brüssel den DAAD aktiv unterstützen, noch erfolgreicher EU-finanzierte Projekte zu akquirieren.

Statistischer Überblick Europäische Union 2022

446,8 Mio.

Bevölkerungszahl (EU-27)

27

Mitgliedsstaaten

164,3 Mrd.

EU-Haushalt (2021 in Euro)

2,9 Mrd.

hiervon für Erasmus+

11,5 Mrd.

hiervon für Horizont Europa

18,0 Mio.

Studierende im Tertiärbereich in der EU (2020)

14,4 %

EU-Hochschulabsolvierende mit Auslandserfahrung (2019)

350.400

Über Erasmus+ geförderte Studierende und Lehrkräfte (2019/2020)

41,2 %

EU-Hochschulabsolvierende (25–34 Jahre) 2021

84,9 %

Beschäftigungsquote bei EU-Hochschulabsolvierenden (20–34 Jahre) 2020

Alle verfügbaren DAAD-Ländersachstände, DAAD-Bildungssystemanalysen und DAAD-Datenblätter alphabetisch nach Ländern sortiert finden Sie unter:

www.daad.de/regionalinformationen

Quellen: Eurostat, Europäische Kommission

scher Akademischer Austauschdienst
han Academic Exchange Service

London

Vereinigtes Königreich und Irland

Bleibt alles anders! – Jubiläen, das Ende einer Ära und Chaostage in Westminster

Ruth Krahe
leitet die DAAD-Außenstelle London seit November 2019.
Die Außenstelle ist für das Vereinigte Königreich und
Irland zuständig.

Das britische Volk umjubelt die Queen zu ihrem 70-jährigen Thronjubiläum, ihr Tod nur drei Monate später bringt das Land zehn Tage zum Stillstand, danach bricht in Westminster Chaos aus. Die regierenden Konservativen sind eine zutiefst gespaltene Partei. Auch das Thema Einwanderung, ein zentrales Motiv des Brexits, kommt wieder auf die Tagesordnung. Für die britischen Hochschulen sind das keine guten Nachrichten.

GOD SAVE THE QUEEN, LONG LIVE THE KING

2022 endete das zweite Elisabethanische Zeitalter. Schon bei den Feiern zum 70-jährigen Thronjubiläum im Juni wirkte Queen Elizabeth II. zerbrechlich und gesundheitlich angeschlagen. Etwa drei Monate später starb sie, nur zwei Tage nachdem sie die neue Premierministerin Liz Truss mit der Bildung einer Regierung in ihrem Namen beauftragt hatte. Es war der Abschied von einer das Königreich vereinenden Figur, die vor allem Stabilität versprach. Elizabeth II. war für die meisten Britinnen und Briten schon immer Teil ihres Lebens gewesen. Auch das stabilisierende Element ihrer Regentschaft in Bezug auf das Commonwealth ist nicht zu unterschätzen. Erste Risse zeigten sich schon zu Lebzeiten Elizabeths durch die Abwahl der Queen als Staatsoberhaupt von Barbados im Dezember 2021. Und auch Jamaika, Belize und einige andere Länder denken über diesen Schritt nach. Beobachter rechnen nach dem Tod der Queen und in der Regentschaft von König Charles III. mit einer Beschleunigung des Zerfalls. Dabei sind die Beziehungen zu den Commonwealth-Staaten auch im Kontext der neuen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nach dem Brexit extrem relevant. Ein Austritt Australiens, nach Kanada wohl das wichtigste Land des Commonwealth, hätte für das Vereinigte Königreich (VK) gravierende Folgen. Es klingt fast paradox, wenn man den neuen König nun als Reformer bezeichnet. Charles ist ein Wertkonservativer im eigentlichen Sinne des Wortes, er glaubt an seine ethische Verantwortung dem Volk gegenüber. Ganz so, wie es der frühere Premierminister David Cameron als „mitfühlenden Konservatismus“ beschrieb. 2022 scheinen die meisten konservativen Abgeordneten Konservatismus rein ökonomisch als radikalen

Auf der Westminster-Brücke mit Blick auf den Big Ben.

Marktliberalismus zu interpretieren, der den Staat so weit wie möglich aus dem Leben der Bürgerinnen und Bürger heraushalten will. Und das in guten wie in schlechten Zeiten.

„BRING BACK BORIS“ ODER „BRING BACK BORING“

Für die Konservative Partei wird 2022 wohl als ein Annus horribilis in die Geschichte eingehen. Die Presse betitelte das, was sich im Laufe des zweiten Halbjahres in Westminster abspielte, mit „Bürgerkrieg der Tories“. Begonnen hatte die Auseinandersetzung schon im Dezember 2021, als Beschuldigungen gegen Boris Johnson geäußert wurden, seine Regierung habe sich nicht an die Kontaktbeschränkungen während der Coronapandemie gehalten. Diese Vorkommnisse, „Party Gate“ genannt, hatten dazu beigetragen, die öffentliche Meinung zu drehen. Nach etlichen anderen größeren oder kleineren Verfehlungen des Premiers, von Kabinettsmitgliedern und Regierungsmitarbeitenden brachte das sexuelle Fehlverhalten eines Abgeordneten schließlich den Stein ins Rollen: Johnson stritt Kenntnisse über das schon früher festgestellte Fehlverhalten ab, dann versuchte er die Schuld auf einen Mitarbeiter abzuwälzen. Dieses Gebaren Johnsons führte zum Rücktritt seines wichtigsten Ministers, Finanzminister Rishi Sunak. Der Rücktritt brach eine ganze Rücktrittswelle los. Man versagte Johnson die Gefolgschaft, da viele Abgeordnete davon ausgingen, mit ihm die nächsten Wahlen nicht mehr gewinnen zu können. In einem zweistufigen Auswahlverfahren kristallisierte sich neben dem „Königsmörder“ Sunak Liz Truss heraus, die in der Regierung Johnson erst Handels- dann Außenministerin gewesen war. Bei den Abgeordneten war Sunak beliebt, bei den Parteimitgliedern Truss. Und so kam eine Regierungschefin an die Macht, die kaum Rückhalt im Parlament hatte. Das Wirtschaftsprogramm, das ihr Finanzminister Kwasi Kwarteng verkündete, genannt „Trussonomics“ in Anlehnung an die „Reaganomics“ von US-Präsident Ronald Reagan, stürzten das VK nahezu in den wirtschaftlichen Abgrund. Als letzte Maßnahme, um an der Macht bleiben zu können, entließ Truss Finanzminister

Kwarteng. Sie ersetzte ihn durch Jeremy Hunt, einen erfahrenen und geschätzten Abgeordneten, der bereits zweimal im Rennen um den Parteivorsitz gescheitert war (gegen Johnson und gegen Truss). Hunt kündigte an, (fast) alle angekündigten Maßnahmen wieder rückgängig zu machen, Steuern notfalls zu erhöhen und Ausgaben zu kürzen. Damit hatte sich Truss der Lächerlichkeit preisgegeben. Ihre Position war unhaltbar geworden. Sie trat zurück, nur 45 Tage nach ihrem Amtsantritt. Dynamik bekam die Kandidatenkür noch einmal kurz, als Boris Johnson mitteilen ließ, neben Sunak und einer weiteren Bewerberin ins Rennen einzusteigen. Kurz vor Ende der Bewerbungsfrist verkündete Johnson, doch nicht kandidieren zu wollen. Offenbar war seine Gefolgschaft sehr klein geworden. Ob der neue Premier Sunak die in mehrere Fraktionen gespaltene Partei einen kann, bleibt abzuwarten. Viele der Abgeordneten zittern schon jetzt vor den nächsten Wahlen, die spätestens bis Januar 2025 abgehalten werden müssen. Bis dahin stehen dem VK schwere wirtschaftliche Zeiten bevor.

German Language Competition „goes Festival“

Ein Beispiel für die zahlreichen Aktivitäten zur Deutschförderung durch den DAAD und seine Partnerorganisationen ist die „German Language Competition“, die bereits zum achten Mal mit dem Institute of Languages, Cultures and Societies organisiert wurde. Ganz im Geiste der individuellen und institutionellen Zusammenarbeit über Grenzen und Kulturen hinweg lautete das Thema des Wettbewerbs im DAAD-Jubiläumsjahr „Zusammen – Together Across Cultures“. Die Beiträge aus Schulen und Universitäten in der Region, in einem Fall sogar von einer britischen Schule in den Vereinigten Arabischen Emiraten, spiegelten die zahlreichen Facetten des Themas wider: Geschichten über grenzübergreifende Freundschaften und das Gemeinschaftsgefühl durch persönliche Erfahrungen beim Sprachenlernen waren ebenso dabei wie ein Aufruf zum gemeinsamen Handeln gegen den menschenverursachten Klimawandel und Reflexionen über die Bedeutung von nationalen Grenzen. Die Gewinner und Gewinnerinnen des Wettbewerbs wurden im Rahmen eines Festivals der deutschen Sprache in der Botschaftsresidenz gefeiert, bei dem die prämierten Beiträge in einer Ausstellung präsentiert wurden. Poetry Slammer, Beatboxer und Autor Dalibor Marković präsentierte eine Auswahl seiner Stücke in einer mitreißenden Performance, die Mehrsprachigkeit im besten Sinne erfahrbar machte.

German Language Competition. Links: Die Gewinner bei der Preisverleihung in der Residenz des deutschen Botschafters. Rechts: Guest of Honour, Poetry Slammer Dalibor Marković.

German Career Roadshow „Choose a Career – Choose Germany“

Im Herbst 2022 beteiligte sich die Außenstelle London an der German Career Roadshow. Diese Messeaktivitäten unter Federführung des Goethe-Instituts London und mit Beteiligung der Deutschen Botschaft London, der Deutsch-Britischen Industrie- und Handelskammer sowie UK-German Connection wurden in diesem Format erstmalig organisiert. In den vier Städten Cardiff, Glasgow, Manchester und Newcastle (Nordirland) hatten Schüler und Schülerinnen, Studieninteressierte und Studierende die Möglichkeit, sich umfassend über Karriere und Studienmöglichkeiten rund um das Thema Deutsch und Deutschland zu informieren. Ziel des Roadshow-Formates war es, in allen Landesteilen des Vereinigten Königreichs Werbung für Deutschland und die deutsche Sprache zu machen. An den Veranstaltungsorten war der Besuch von Messeständen der Organisatoren sowie lokaler Unternehmen möglich. Ergänzend gab es ein umfangreiches Workshop-Programm. Die Besucherinnen und Besucher der Messe, hauptsächlich Lernende aus dem Umland, haben sich über Job- und Praktikumsmöglichkeiten in Deutschland, aber auch über Schüleraustausche, Sprachkurse und das Studium in Deutschland informiert. Die Außenstelle London war mit einem Messestand vertreten und bot den Gästen mit dem Einsatz von VR-Brillen digitale Einblicke in das Studium in Deutschland. Ergänzend haben DAAD-Lektorinnen Workshops geleitet zum Thema „Study in Germany – Find your university“, unterstützt von Studierenden, die als Deutschlandalumni und -alumnae von ihren Erfahrungen berichteten. Außerdem stellten deutsche Universitäten online ihren jeweiligen Hochschulstandort, Studienprogramme und das Thema Studieren und Leben auf und rund um den Campus vor.

German Career Roadshow 2022, Ankündigung aller vier Standorte.

VALUE FOR MONEY

Die Blair-Regierung hatte 2001 eine Expansion der Universitätsausbildung initiiert. Ziel war es, dass 50 Prozent eines Abschlussjahrgangs einen akademischen Abschluss machen sollten. Damit gleichzeitig die Ausgaben für den Staat nicht explodieren, wurden aus den Studienstipendien rückzahlbare Darlehen. Daneben wurden Studiengebühren eingeführt. Trotz höherer Kosten stieg die Zahl der Studierenden kontinuierlich, derzeit liegt sie tatsächlich bei knapp 50 Prozent eines Abschlussjahrgangs. Um allen Studierenden eine Chance zu eröffnen, wurde das Angebot ebenfalls ausgeweitet. Eine solche Expansion führt aber auch dazu, dass nicht nur die besten 25 bis 30 Prozent der Schülerinnen und Schüler studieren, sondern auch diejenigen, die unter Umständen ihre Qualitäten in einer Ausbildung besser einbringen könnten. Dazu kommt, dass Erfolg und Qualität eines Studiums auch daran gemessen werden, ob in einer bestimmten Frist nach dem Abschluss eine adäquate Arbeit gefunden wurde. Adäquat heißt hierbei, ein bestimmtes Lohnniveau zu erzielen. In vielen geistes- und sozialwissenschaftlichen sowie in künstlerischen Fächern wird es zunehmend schwieriger, dieses Qualitätskriterium zu erfüllen, da Berufe in diesen Bereichen per se schlechter bezahlt werden. Da die Studierenden aber nach dem Abschluss mit Schulden von mehr als 40.000 Euro dastehen, fällt die Studienwahl immer häufiger auf Fächer, mit

denen später mehr Geld zu verdienen ist. Gleichzeitig übt die Regierung Druck auf die Hochschulen aus, den Studierenden eine den Gebühren entsprechende Qualität an Lehrangeboten („value for money“) zu machen und droht, wieder eine Obergrenze für die Aufnahme von Studierenden einzuführen, um den starken Konkurrenzkampf unter den Universitäten abzumildern.

BEGRENZUNG VON VISA FÜR INTERNATIONALE STUDIERENDE

Direkt nach der Ernennung von Suella Braverman als Innenministerin kehrte 2021 das bereits als überwunden angenommene Thema der Obergrenze von Einwanderung zurück. Braverman alarmierte die britischen Hochschulen mit ihrer Aussage, man müsse doch noch einmal über eine Obergrenze für Einwanderung nachdenken, die auch die Gruppe der Studierenden mit einschließt. Sie meinte aus den Zahlen zu erkennen, dass zu viele Familienangehörige auf dem Visa-Ticket der Studierenden einreisten. Viele Hochschulen zeigten sich entsetzt, dass der eher pragmatisch als ideologisch handelnde Sunak Braverman erneut zur Innenministerin berief. Der Kontext, in der diese Aussage gemacht wurde, ist eine sich wieder verschärfende Rhetorik gegen Einwanderung. Auch wenn Braverman wie ihre Vorgängerin betont, dass das Ausfliegen illegal Eingewanderter nach Ruanda den Schleusern das Handwerk legen solle, so hört es sich doch für viele an wie das Wiederaufleben der Idee, Einwanderung durch Schaffung eines „hostile environment“ zu reduzieren. Dass nun auch wieder internationale Studierende und ihre Familien in diese Praxis mit einbezogen werden sollen, empört die britischen Hochschulen, die für ihr wirtschaftliches Überleben internationale Studierende brauchen.

Paradox ist es, wenn man bedenkt, wie viel die britische Regierung andererseits in den letzten drei Jahren getan hat, um das VK gerade für die internationale Zielgruppe wieder attraktiv zu machen. Neuste Statistiken zeigen, dass die indischen die chinesischen Studierenden erstmals überholt haben. 27 Prozent aller 476.000 Visumsanträge kamen von indischen Studierenden. Beobachter führen diesen Anstieg auch auf die Einführung der „Graduate Visa Route“ für internationale Studierende zurück, die einen Aufenthalt zur Arbeitsaufnahme für bis zu drei Jahre nach dem Universitätsabschluss gestattet. Dass die Kommunikation rund um das Thema Migration Einfluss auf die Attraktivität des Studien- und Forschungsstandorts hat, ist mittlerweile oft durch Studien nachgewiesen worden. Hierbei verschmelzen die Themen „Einwanderung“ und „Brexit“ wieder: Der starke Rückgang europäischer Studierender (in Bachelorstudiengängen um 56 Prozent) steht einer insgesamt zweistellig gestiegenen Zahl internationaler Studierender und Rekordeinnahmen britischer Universitäten gegenüber. Finanziell haben die britischen Universitäten also unter dem Brexit nicht gelitten. Neu sind Überlegungen der Regierung, die Aufnahme von internationalen Studierenden nur in Studiengängen „hoher Qualität“ zu erlauben. Man will verhindern, dass zu viele Menschen ins Land kommen, denen das Studium (an einer „schlechten“ Universität) nur als Vorwand dient. Das VK steuert seit 2022 wieder auf eine sich zuspitzende Diskussion um Zuwanderung zu, die für die britische Wissenschaft schädlich ist und Einfluss haben könnte auf die Rekordeinnahmen aus Studiengebühren internationaler Studierender.

DIE DAAD-AUSSENSTELLE FEIERT IHREN 70. GEBURTSTAG

Für die Außenstelle London stand 2022 ganz im Zeichen ihres Jubiläums. Vor 70 Jahren, im Jahr der Thronbesteigung von Queen Elizabeth II. 1952, wurde in London die erste DAAD-Außenstelle nach dem Zweiten Weltkrieg (wieder-)eröffnet.

Welcome-Seminar für deutsche DAAD-Geförderte im Vereinigten Königreich.

Vor 70 Jahren wurde in London die erste DAAD-Außenstelle nach dem Zweiten Weltkrieg (wieder-)eröffnet.

Von 1927 bis 1939 hatte die Vorgängerorganisation des heutigen DAAD schon einmal ein Büro in der britischen Hauptstadt betrieben, um den Studierendenaustausch zwischen Deutschland und Großbritannien zu fördern. Dieses Auslandsbüro wurde 1933 „gleichgeschaltet“ und 1939 kriegsbedingt geschlossen. Dass gerade das Londoner Büro als erstes wieder eröffnet wurde, lag vor allem an der britischen Besatzungsmacht und im Speziellen an Sir Robert Birley. Birley holte als „Educational Advisor“ im Rahmen der Reeducation Deutschland aus der geistigen Isolation des Nationalsozialismus zurück in die internationale Wissenschaftswelt. Die britische Besatzungsmacht ermöglichte auch die Neugründung des DAAD und unterstützte seinen Wiederaufbau.

Um das Jubiläum zu feiern, porträtierte die Außenstelle das ganze Jahr lang Aktivitäten, Programme, Geförderte sowie Alumnae und Alumni in einer Social-Media-Kampagne. Darüber hinaus wurden zwei jährlich stattfindende Veranstaltungen thematisch dem Jubiläum zugeordnet: das Welcome-Seminar für deutsche DAAD-Geförderte und der Sprachwettbewerb „German Language Competition“.

Zusätzlich wurden zwei weitere Treffen veranstaltet: ein „Housewarming“ zur Einweihung der neuen Räumlichkeiten an der Gower Street 9 mit Partnerinstitutionen, Hochschulvertreterinnen und -vertretern, Lektorinnen und Lektoren, Pressevertreterinnen und -vertretern sowie als Ehrengast DAAD-Generalsekretär Dr. Kai Sicks. Höhepunkt der Feierlichkeiten zum Jubiläum war das Treffen von rund 100 britischen und irischen Alumni und Alumnae im Imperial College London mit dem Titel „Science for Diplomacy – Diplomacy for Science: 70 years of UK and Irish-German Academic Collaboration“. Die zweitägige Veranstaltung wurde von DAAD-Präsident Professor Joybrato Mukherjee eröffnet. Das Veranstaltungskonzept folgte einem Dreiklang „Past–Present–Future“: Neben der Erinnerung an die politischen Umstände der Gründung und den 70 Jahren erfolgreichen Wirkens des DAAD im VK und in Irland standen unter dem Motto „A Showcase of Current Cooperation“ Vorträge über die Mobilität Studierender auf der Agenda. Nach vorne blickten die Teilnehmenden bei der

Einladung zur German Language Competetion.

Einweihung der neuen Räumlichkeiten an der Gower Street 9.

25 Jahre Zentrum für deutsch-irische Studien in Limerick

Seit 1997 ist Limerick akademischer Knotenpunkt für deutsch-irische Beziehungen. Unter Leitung von Professorin Gisela Holfter, die 2021 für ihren Einsatz das Bundesverdienstkreuz erhielt, und ihrem Stellvertreter Professor Joachim Fischer werden am Zentrum interdisziplinäre deutsch-irische Forschungsprojekte unterstützt und Veranstaltungen zum bilateralen Austausch organisiert. Mit einem Lektorat und zwei Lehrassistenzen trägt der DAAD in Limerick maßgeblich zur Stärkung der Deutschlandkompetenz bei. Zudem fördert er ein standortübergreifendes Projekt, das die Germanistik in Irland auf drei Zeitebenen beleuchtet: Ein Team von Lehrenden geht unter anderem gegenwärtige Herausforderungen wie die Entwicklung einer kuratierten Plattform mit fachspezifischem Lehrmaterial an und im Rahmen einer Konferenz wagte man einen Rück- und Ausblick auf 250 Jahre Germanistik in Irland.

Diskussionsrunde zu „The Future of Higher Education is digital!? – Mobility, Cooperation and Internationalisation for a post-digital Era“.

SAG, WIE HAST DU'S MIT DEN SPRACHEN?

Rückläufige Zahlen beim Deutschlernen an den Schulen sind keine neue Entwicklung und das Fehlen einer langfristigen Strategie seitens der Regierungen ist einer Trendumkehr wenig dienlich. Schon seit Jahren drücken sich die Regierungen vor der Beantwortung der Gretchenfrage: Welche Rolle sollen die Sprachen der europäischen Nachbarländer gegenüber anderen Weltsprachen wie Arabisch oder Mandarin spielen? Überraschend waren Ende 2022 von der englischen Regierung neue Töne zu vernehmen: Schulminister Nick Gibb verkündete, man müsse mehr Deutsch sprechen, und kritisierte die Tatsache, dass die Sprache des wichtigen Handelspartners zunehmend als Elite- und Nischenfach an Privatschulen wahrgenommen werde. Abhilfe soll ein neues Deutschförderprogramm schaffen, dessen genaue Ausgestaltung abzuwarten bleibt. Dass es auch in Irland Handlungsbedarf gibt, zeigt das schlechte Abschneiden irischer Bewerberinnen und Bewerber beim Concours für eine Stelle als Beamter oder Beamtin in einer Institution der EU (22 seit 2015), was laut EU auch auf mangelnde Kenntnisse europäischer Fremdsprachen zurückzuführen ist.

Die Germanistikabteilungen an den Universitäten stehen weiter unter Druck, da ein fortgeschrittenes Sprachniveau im schulischen Kontext nur noch selten erreicht wird. Sogenannte „ab initio“-Studiengänge, die ein Fremdsprachenstudium ohne oder mit geringen Vorkenntnissen ermöglichen, und auch kombinierte Programme, wie zum Beispiel Wirtschaft mit Deutsch, gewinnen daher weiter an Relevanz.

Housewarming: Team der Außenstelle London mit Dr. Kai Sicks.

Daten zum Bildungssystem Vereinigtes Königreich

2,62 Mio.
Anzahl der eingeschriebenen Studierenden (alle Studienstufen)

65,77 %
Immatrikulationsquote

1.917
Anzahl der Bildungsausländerinnen und -ausländer in Deutschland

1.640
Anzahl des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals in Deutschland

1,51 %
Im Ausland Studierende (Anteil an Studierenden gesamt)

18,68 %
Anteil internationaler Studierender

39.504
Im Ausland Studierende (Anzahl gesamt)

Die beliebtesten Zielländer für Studierende

1. USA
2. Deutschland
3. Bulgarien
4. Australien
5. Vereinigte Arabische Emirate

Internationale Studierende im Land gesamt nach Herkunftsländern

1. China
2. Indien
3. USA
4. Hongkong (VR China)
5. Italien

Alle verfügbaren DAAD-Ländersachstände, DAAD-Bildungssystemanalysen und DAAD-Datenblätter alphabetisch nach Ländern sortiert finden Sie unter:

www.daad.de/regionalinformationen

Tabelle 14: DAAD-Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Herkunfts-/Zielland und Förderbereichen **Vereinigtes Königreich**

A = Geförderte aus dem Ausland
D = Geförderte aus Deutschland

		Vereinigtes Königreich
I. Individualförderung – gesamt	A	218
	D	539
1. nach Status		
Studierende auf Bachelorniveau	A	85
	D	119
Studierende auf Masterniveau	A	32
	D	270
Doktorandinnen und Doktoranden	A	35
	D	47
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorandinnen und -doktoranden)	A	66
	D	103
2. nach Förderdauer		
< 1 Monat	A	114
	D	63
1–6 Monate	A	52
	D	157
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	52
	D	319
II. Projektförderung – gesamt	A	411
	D	513
1. nach Status		
Studierende auf Bachelorniveau	A	36
	D	223
Studierende auf Masterniveau	A	54
	D	164
Doktorandinnen und Doktoranden	A	99
	D	46
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorandinnen und -doktoranden)	A	174
	D	69
andere Geförderte*	A	48
	D	11
2. nach Förderdauer		
< 1 Monat	A	359
	D	292
1–6 Monate	A	38
	D	174
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	14
	D	47
III. EU-Mobilitätsprogramme – gesamt	A	9
	D	3.872
1. Mobilität mit Partnerländern		
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium)	A	
	D	3.293
2. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandspraktikum)	A	
	D	465
3. Erasmus-Personalmobilität (Dozentinnen und Dozenten, sonstiges Personal)	A	9
	D	114
DAAD-Förderung – gesamt (I + II + III)	A	638
	D	4.924
DAAD-Förderung – Geförderte A und D – gesamt		5.562

*Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

In der Aufstellung der Geförderten des DAAD werden drei Förderbereiche unterschieden. In der Individualförderung unterstützt der DAAD schwerpunktmäßig Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Hochschullehrende, die sich erfolgreich um ein DAAD-Stipendium beworben haben. In der Projektförderung finanziert der DAAD vornehmlich Programme zur Förderung weltoffener Hochschulstrukturen. Als Nationale Agentur für Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit vergibt der DAAD schließlich Fördermittel an Hochschulen, die insbesondere akademische Mobilität ins europäische Ausland unterstützen (EU-Mobilitätsförderung). Die in der Tabelle abgebildeten Zahlen zu den Geförderten beziehen sich auf das Projekt 2020. Um eine Vergleichbarkeit zum Vorjahr herstellen zu können, wurden die Daten für die Mobilität mit Programmländern in der ursprünglich vorgesehenen Projektlaufzeit vom 1. Juni 2020 – 31. Mai 2022 ausgewertet. In der Programmlinie Mobilität mit Partnerländern stehen Daten aus dem Projekt 2019 zur Verfügung. Bei den abgebildeten Gefördertenzahlen handelt es sich um den aktuellen Stand.

Moskau

Der DAAD in Moskau nach dem 24. Februar 2022

Dr. Andreas Hoeschen
leitet die DAAD-Außenstelle und das Deutsche Wissenschafts- und Innovationshaus Moskau seit 2018.
Die Außenstelle ist für die Russische Föderation zuständig.

Der Angriff der russischen Streitkräfte auf die Ukraine am 24. Februar 2022 kam auch für den Großteil der russischen Bevölkerung überraschend. Trotz aller russischen Staatspropaganda, die sich im Kontext des Donbass-Konflikts gegen die ukrainische Regierung richtete, war dieses Vorgehen nicht angekündigt. Abgesehen von einzelnen – bis dahin im politischen Spektrum Russlands eher extremistischen – Positionen war der Wunsch nach einer militärischen Intervention im Nachbarland nicht als weithin hörbare Stimmungslage vernehmbar. Schwieriger lässt sich beurteilen, wie dieser folgenreiche Konflikt nach Monaten eskalierender Kampfhandlungen in der Ukraine, vielen Kriegstoten und einer Teilmobilisierung russischer wehrfähiger Männer im vielschichtigen Russland wahrgenommen wird. Dazu trägt auch ein bereits im März verabschiedetes Gesetz gegen das Verbreiten von Falschnachrichten bei. Es droht Menschen, die sich öffentlich abweichend von der vorgegebenen Kreml-Linie zum Kriegsgeschehen äußern, mehrjährige Haftstrafen an. Als ein weiteres Instrument zur staatlichen Disziplinierung der öffentlichen Meinung dient das Gesetz über „ausländische Agenten“. Es gilt seit zehn Jahren, wurde aber im Laufe des Jahres 2022 noch einmal deutlich verschärft. Als ausländische Agenten können bereits seit Dezember 2020 neben Organisationen auch natürliche Personen deklariert werden. War dafür aber bisher der Nachweis einer Finanzierung der Akteure aus dem Ausland nötig, reicht jetzt die Annahme einer bloßen Beeinflussung durch ausländische Interessen. Diese Einschätzung kann der administrative Apparat des Justizministeriums ohne gerichtliche Überprüfung vornehmen. Anfang Dezember veröffentlichte das russische Justizministerium eine Liste von mittlerweile 493 als ausländische Agenten registrierten Organisationen und Personen. Ihr öffentliches Auftreten steht unter strengen Auflagen. Verletzen sie diese, machen sie sich strafbar.

PROTESTAKTIONEN RUSSISCHER FORSCHENDER UND STUDIERENDER

Trotzdem gab es im Frühjahr nach Kriegsbeginn zahlreiche Protestaktionen in den russischen Metropolen. Daran beteiligten sich auch sichtbar viele russische Studierende und Forschende. Ein offener Brief russischer Forschender – unter ihnen viele bekannte Mitglieder der Russischen Akademie der Wissenschaften – verurteilte bereits am 25. Februar den Angriff auf die Ukraine und erhielt in wenigen Tagen mehrere Tausend Unterschriften. Auch als Antwort auf diesen spontanen Widerstand im Hochschulmilieu wurde eine Erklärung der Russischen Rektorenunion initiiert, die mit den Unterschriften der Hochschulleitungen aller wichtigen Universitäten am 4. März den russischen Präsidenten und das Vorgehen der russischen Streitkräfte öffentlich unterstützte.

Die Wissenschaft in Russland ist in mehrfacher Hinsicht von den Kriegsfolgen betroffen. Die bisherigen wissenschaftlichen Hauptpartner in Westeuropa und den Vereinigten Staaten setzten im März ihre Kooperationen mit russischen Hochschulen und Forschungsinstitutionen weitgehend aus. Damit kam diese über die letzten zehn Jahre auch vom russischen Staat mit erheblichen Finanzmitteln geförderte Wissenschaftszusammenarbeit zum Erliegen. Zudem verließ eine merkbare Anzahl russischer Forschender und Lehrender das Land.

AUSSTIEG AUS DEM BOLOGNA-PROZESS ANGEKÜNDIGT

Die russische Regierung selbst verkündete im Mai ihren Ausstieg aus dem Bologna-Prozess und propagierte den Aufbau eines eigenständigen Studiensystems. Diese Absichtserklärung diskutierten russische Hochschulleitungen öffentlich durchaus kontrovers und verwiesen auf die studienbezogenen Vorteile der mit dem Bologna-Prozess eingeführten Zweiphasigkeit. Aktuell sind noch keine Änderungen des Studiensystems erkennbar. Neben den in den vergangenen 20 Jahren neu

eingeführten Bachelor- und Masterprogrammen existiert ein geringerer Anteil aus der Sowjetunion übernommener einphasiger Diplomstudiengänge.

Auch die Ankündigung der Regierung und einiger russischer Wissenschaftspolitiker, die Blickrichtung der wissenschaftlichen Internationalisierung nach Osten und Süden – vor allem Richtung Indien und China – zu wenden, bleibt zunächst nur deklaratorisch. Im Handumdrehen sind Ersatzpartner vor allem für die gemeinsame Forschung nicht zu gewinnen. Außerdem bleibt fraglich, ob sich mit ihnen eine ebenso ertragreiche Komplementarität von Forschungsinteressen und Forschungsvoraussetzungen herstellen lässt, wie dies etwa bei den bisher von der Anzahl her dominierenden Kooperationen mit deutschen und US-amerikanischen Kolleginnen und Kollegen der Fall war. Der Präsident der Russischen Akademie der Wissenschaften, Alexander Sergejew, sprach sich deshalb Anfang Juni eindringlich dafür aus, nach einem Ende des Konflikts die Forschungszusammenarbeit mit den westlichen Staaten wieder aufzunehmen. Damit äußerte Sergejew eine Auffassung, die wahrscheinlich viele russische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler teilen. Allerdings konnte er bei der Neuwahl der Akademiepräsidentschaft im September sein Amt nicht behaupten. Auf – wie er es selbst ausdrückte – „administrativen Druck“ hin zog er am Vorabend der Wahl seine Kandidatur zurück. Der einzig verbliebene Kandidat, Gennadi Krasnikow, wurde mit einem knappen Quorum gültiger Stimmen der neue Präsident der traditionsreichen Institution. Wie sicherlich von ihm erwartet, setzte er sich gleich nach Beginn seiner Amtstätigkeit dafür ein, die Prioritäten der Russischen Akademie der Wissenschaften stärker mit denen der staatlichen Wissenschaftspolitik zu koordinieren. Hauptziel sei dabei, so Krasnikow, am russischen Standort „technologische Souveränität“ insbesondere im Bereich der Informationstechnologie zu erreichen.

RUSSISCH-AFRIKANISCHE NETZWERKUNIVERSITÄT

Weitaus geringere kriegsbedingte Verwerfungen sind mit Blick auf das Ausländerstudium an russischen Hochschulen zu beobachten. Der größte Teil der rund 300.000 ausländischen Studierenden kommt aus den zentralasiatischen GUS-Staaten und verstärkt auch aus dem Globalen Süden nach Russland. Für deren Einreise gab es im Jahr 2022 sogar Erleichterungen. Noch bestehende Restriktionen aus der Pandemiezeit wurden vollständig aufgehoben. Außerdem schaffte die Regierung die erst im Vorjahr eingeführte obligatorische jährliche Gesundheitsüberprüfung für Ausländer wieder ab. Passend dazu wurde im Juni auf dem Internationalen St. Petersburger Wirtschaftsforum

Klare Position des DAAD zum außenwissenschaftspolitischen Umgang mit Russland

Der DAAD hat als Reaktion auf den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine eindeutige Leitlinien für seine außenwissenschaftspolitische Mittlertätigkeit formuliert: Es werden keine politischen oder institutionellen Kontakte gepflegt. Die akademische Mobilitätsförderung von Deutschland nach Russland wird eingestellt. Die wissenschaftliche Individualmobilität von Russland nach Deutschland wird aber weiterhin durch individuelle Beratung und Förderangebote ermöglicht.

eine Russisch-Afrikanische Netzwerkuniversität präsentiert. Das prominent vorgestellte Projekt vereinigt ein Jahr nach seiner Gründung 40 Hochschulen und sonstige wissenschaftliche Einrichtungen. Die Partner aus Russland und Nord- sowie Subsahara-Afrika sollen ein Portfolio gemeinsamer Studiengänge mit Fokus auf Ingenieurwissenschaften, Ökonomie und Fachkräfteweiterbildung aufbauen, Impulse für eine intensivierte wirtschaftliche Zusammenarbeit geben und damit im Sinne der russischen Initiatoren den neuen geopolitischen Realitäten Rechnung tragen.

UMGANG DER DEUTSCHEN WISSENSCHAFT UND DES DAAD MIT DER SITUATION NACH BEGINN DES ANGRIFFSKRIEGES GEGEN DIE UKRAINE

Angesichts des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine haben die deutsche Bundesregierung und die Allianz der Wissenschaftsorganisationen einmütig beschlossen, die staatlichen Institutionen der Russischen Föderation im Gesamtbereich der Wissenschaft durch Einfrieren der Kooperationen zu isolieren. Zugleich sprachen sich in einer gemeinsamen Erklärung DAAD und Hochschulrektorenkonferenz (HRK) am 10. März gegen Nationalismus und Ausgrenzung sowie für Weltoffenheit und Toleranz aus und schlossen darin ausdrücklich auch die russischen Studierenden und Forschenden an deutschen Hochschulen ein. Bemerkenswerterweise fand dies auch Widerhall in der russischen Presse. So wurde zum Beispiel in der bekannten Zeitung Iswestija die Erklärung zitiert und berichtet, dass an deutschen Hochschulen trotz der dramatisch verschlechterten politischen Beziehung zur Russischen Föderation keine Diskriminierung russischer Studierender zu spüren sei.

DAAD-AUSSENSTELLE IN MOSKAU WEITERHIN GEÖFFNET

Im Einklang mit dieser Gesamthaltung der deutschen Wissenschaft hat der DAAD auch sein Förderangebot umgehend der neuen Situation angepasst. Die Unterstützung für institutionelle Kooperationen mit russischen Hochschulen wurde ausgesetzt. Die akademische Mobilität von Studierenden und Forschenden aus Deutschland an russische Hochschulen wird ebenfalls bis auf Weiteres nicht gefördert. Zugleich bietet der DAAD aber weiterhin in Russland Individualstipendien für studien- und forschungsbezogene Deutschlandaufenthalte an. Die DAAD-Außenstelle in Moskau mit ihren Information Points in St. Petersburg, Kasan und Nowosibirsk ist weiterhin geöffnet. Das Interesse an diesem Angebot ist in allen wissenschaftlichen Fachgebieten ungebrochen. Die Mitarbeitenden informieren über Studium, Forschung

Zahlreiche Programme des DAAD zur Unterstützung der Ukraine

Nach dem russischen Angriff auf die Ukraine im Februar 2022 hat der DAAD umgehend Maßnahmen ergriffen und Programme initiiert, um Studierende und Forschende aus der Ukraine zu unterstützen. Die zahlreichen Unterstützungsangebote deutscher Hochschulen sowie grundlegende Informationen zu Studium und Forschung in Deutschland werden gebündelt und dreisprachig zugänglich gemacht. Mithilfe neuer Förderprogramme wurden und werden deutschen Hochschulen Instrumente an die Hand gegeben, um Studierende, Lehrende und Forschende aus der Ukraine flexibel dabei zu unterstützen, ihre akademischen Vorhaben fortzuführen und ihnen ein sicheres Umfeld zu bieten.

Das Gelände der DAAD-Außenstelle in Moskau.

und Förderungsmöglichkeiten in Deutschland und erfreuen sich einer ebenso unverminderten Nachfrage. Am 27. Oktober beteiligte sich die DAAD-Außenstelle an einem virtuellen „Study in the European Union“-Seminar für russische Studieninteressierte, initiiert von der Moskauer Vertretung der Europäischen Union. Neben dem DAAD nahmen die diplomatischen Vertretungen und Mittlerorganisationen Frankreichs, Griechenlands, Österreichs und Ungarns an der Veranstaltung teil.

Nach dem 24. Februar hat das DWIH Moskau die Veranstaltungstätigkeit mit institutionellen russischen Partnerorganisationen eingestellt. Es wirkt aber weiterhin als Austauschplattform für seine deutschen Unterstützerorganisationen. Daran beteiligen sich auch diejenigen deutschen Organisationen, die im Laufe des Jahres ihre eigene Büropräsenz in Moskau aufgelöst haben. Darüber hinaus informiert und berät das DWIH Moskau in individuellen Gesprächen russische Interessierte sowie deutsche Hochschulen und Forschungseinrichtungen. In enger Zusammenarbeit mit der Deutschen Botschaft Moskau setzt es sich dafür ein, in schwierigen Zeiten Kontakt zu halten mit Menschen aus der russischen Wissenschaft und Zivilgesellschaft.

Daten zum Bildungssystem Russische Föderation

5,7 Mio.
Anzahl der eingeschriebenen Studierenden (alle Studienstufen)

86,4 %
Immatrikulationsquote

9.792
Anzahl der Bildungsausländerinnen und -ausländer in Deutschland

2.535
Anzahl des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals in Deutschland

0,85 %
Im Ausland Studierende (Anteil an Studierenden gesamt)

4,97 %
Anteil internationaler Studierender

48.160
Im Ausland Studierende (Anzahl gesamt)

Die beliebtesten Zielländer für Studierende

1. Deutschland
2. Tschechische Republik
3. USA
4. Vereinigtes Königreich
5. Frankreich

Internationale Studierende im Land gesamt nach Herkunftsländern

1. Kasachstan
2. Turkmenistan
3. Usbekistan
4. Tadschikistan
5. Ukraine

Alle verfügbaren DAAD-Ländersachstände, DAAD-Bildungssystemanalysen und DAAD-Datenblätter alphabetisch nach Ländern sortiert finden Sie unter:

www.daad.de/regionalinformationen

Tabelle 15: DAAD-Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Herkunfts-/Zielland und Förderbereichen **Russische Föderation**

A = Geförderte aus dem Ausland
D = Geförderte aus Deutschland

		Russische Föderation
I. Individualförderung – gesamt	A	475
	D	111
1. nach Status		
Studierende auf Bachelorniveau	A	130
	D	68
Studierende auf Masterniveau	A	229
	D	19
Doktorandinnen und Doktoranden	A	87
	D	
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorandinnen und -doktoranden)	A	29
	D	24
2. nach Förderdauer		
< 1 Monat	A	111
	D	40
1–6 Monate	A	61
	D	3
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	303
	D	68
II. Projektförderung – gesamt	A	1.038
	D	110
1. nach Status		
Studierende auf Bachelorniveau	A	277
	D	57
Studierende auf Masterniveau	A	331
	D	41
Doktorandinnen und Doktoranden	A	61
	D	5
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorandinnen und -doktoranden)	A	79
	D	4
andere Geförderte*	A	290
	D	3
2. nach Förderdauer		
< 1 Monat	A	91
	D	29
1–6 Monate	A	632
	D	75
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	315
	D	6
III. EU-Mobilitätsprogramme – gesamt	A	194
	D	65
1. Mobilität mit Partnerländern		
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium/-praktikum)	A	174
	D	44
2. Erasmus-Personalmobilität (Dozentinnen und Dozenten, sonstiges Personal)	A	20
	D	21
DAAD-Förderung – gesamt (I + II + III)	A	1.707
	D	286
DAAD-Förderung – Geförderte A und D – gesamt		1.993

*Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

In der Aufstellung der Geförderten des DAAD werden drei Förderbereiche unterschieden. In der Individualförderung unterstützt der DAAD schwerpunktmäßig Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Hochschullehrende, die sich erfolgreich um ein DAAD-Stipendium beworben haben. In der Projektförderung finanziert der DAAD vornehmlich Programme zur Förderung weltoffener Hochschulstrukturen. Als Nationale Agentur für Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit vergibt der DAAD schließlich Fördermittel an Hochschulen, die insbesondere akademische Mobilität ins europäische Ausland unterstützen (EU-Mobilitätsförderung). Die in der Tabelle abgebildeten Zahlen zu den Geförderten beziehen sich auf das Projekt 2020. Um eine Vergleichbarkeit zum Vorjahr herstellen zu können, wurden die Daten für die Mobilität mit Programmländern in der ursprünglich vorgesehenen Projektlaufzeit vom 1. Juni 2020 – 31. Mai 2022 ausgewertet. In der Programmlinie Mobilität mit Partnerländern stehen Daten aus dem Projekt 2019 zur Verfügung. Bei den abgebildeten Gefördertenzahlen handelt es sich um den aktuellen Stand.

Paris

Frankreich nach der Präsidentschaftswahl 2022

Dr. Christian Thimme
leitet die DAAD-Außenstelle Paris seit September 2017.
Die Außenstelle ist für Frankreich zuständig.

Frankreich steht innenpolitisch vor schwierigen Zeiten. Die neue Regierung ohne eigene Mehrheit kann wichtige Reformprojekte nicht mehr durchsetzen, zumal die linke und rechte Opposition sowie die Gewerkschaften auf den Druck der Straße setzen, um sozialpolitische Veränderungen zu verhindern.

REGIERUNG OHNE MEHRHEIT – FRANKREICH IM REFORMSTAU

Das Wahljahr 2022 veränderte die politische Landschaft Frankreichs tiefgreifend. Zwar konnte sich Emmanuel Macron als Präsident behaupten, er erreichte aber im ersten Wahlgang lediglich 27,8 Prozent der Stimmen. Auch in der Stichwahl musste er Einbußen hinnehmen und konnte sich mit nur gut 58 Prozent der Stimmen gegenüber der rechtsradikalen Marine Le Pen behaupten, die im Vergleich zum zweiten Wahlgang 2017 über 7,5 Prozent der Stimmen hinzugewinnen konnte.

Die Parlamentswahl im Juni 2022 zeigte die Zerrissenheit der politischen Landschaft Frankreichs. Die linken Parteien schlossen sich unter Führung der populistischen Partei La France insoumise zu einem Wahlbündnis (NUPES) zusammen. Mit von der Partie sind die Sozialistische Partei (PS), die Grünen sowie die Kommunistische Partei (PC). Das linke Wahlbündnis lag mit 25,6 Prozent der Stimmen fast gleichauf mit dem liberalen Wahlbündnis der Regierungspartei (Ensemble). Die verschiedenen rechtsextremen Parteien, die getrennt zur Wahl antraten, erhielten zusammen fast ebenso viele Stimmen. Im zweiten Wahlgang verlor Macron seine bisherige komfortable absolute Mehrheit und muss sich künftig für seine geplanten Reformen Stimmen bei der konservativen Rechten oder bei den gemäßigteren Linken suchen. Bemerkenswert ist der Niedergang der einstigen Volksparteien, der sozialistischen Partei und der Republikaner, aber auch der Grünen, die als Partei heillos zerstritten sind. Stärkste „Partei“ waren mit über 50 Prozent die Nichtwähler, womit sich der Trend zur Politikverdrossenheit weiter fortsetzt.

Aus europäischer Sicht ist es beunruhigend, dass nach diesen Wahlen die Möglichkeit eines Wahlsieges der europafeindlichen Rechtsextremen

Am Triumphbogen treffen sich zwölf Pariser Avenues.

nicht mehr auszuschließen ist. Bisher gab es die stillschweigende Übereinkunft, bei Stichwahlen, bei denen eine Kandidatin oder ein Kandidat des Rassemblement national in die Endrunde gekommen ist, dem Bewerber der anderen Partei die Stimme zu geben, auch wenn man selbst nicht für die Ideen dieser Partei eintritt. Dieser Konsens ist seit den letzten Wahlen in weiten Teilen geschwunden. So konnte der Rassemblement national diesmal die Zahl seiner Abgeordneten verzehnfachen und auch bei den Präsidentschaftswahlen verzeichnete Marine Le Pen ein Rekordergebnis.

Das Ergebnis der Parlamentswahl stellt die Reformagenda Macrons infrage. Er kann künftig nur mit wechselnden „Projektmehrheiten" seine Vorhaben umsetzen, wobei er bei dem linken Wahlbündnis NUPES und dem rechtsradikalen Rassemblement national stets mit einer Fundamentalopposition rechnen muss. Bei Gesetzesvorhaben wie der Reform des Einwanderungsgesetzes, das die schnellere Abschiebung straffälliger Ausländer vorsieht und gleichzeitig die Regularisierung des Aufenthaltsrechts in bestimmten Branchen, in denen Arbeitskräfte fehlen, ermöglichen soll, erscheint eine Einigung mit der konservativen Rechten möglich.

Ob eine parlamentarische Mehrheit bei der seit Langem geplanten Rentenreform, dem Herzstück des Regierungsprogramms, zu erreichen ist, steht in den Sternen. Sie wird zum Prüfstein von Macrons Handlungsfähigkeit werden. Bereits in der ersten Amtsperiode war die Rentenreform nach monatelangen Streiks auf Eis gelegt worden. Besonders unbeliebt ist die geplante Erhöhung des Renteneintrittsalters von 62 auf 64 Jahre. Die Anhebung des Rentenalters soll schrittweise bis 2030 erfolgen. Außerdem soll die Beitragsdauer von 41,5 auf 43 Jahre erhöht werden. Schon bevor die Pläne der Reform im Detail dem Parlament vorgestellt wurden, kündigten Opposition und Gewerkschaften Proteste und Streiks an, die das Land im Frühjahr 2023 lahmzulegen drohten. Im Moment gilt es eher als unwahrscheinlich, dass die konservativen Republikaner für die in der Bevölkerung unpopuläre Reform stimmen werden, es sei denn, sie trotzen Macrons Regierung noch

weitgehende Zugeständnisse ab. Im Falle eines Misstrauensvotums könnte Macron das Parlament auflösen, Neuwahlen müssten dann innerhalb von 40 Tagen erfolgen, was für die aktuelle Regierung durchaus riskant sein könnte.

HOCHSCHULPOLITIK MIT HOHER PRIORITÄT

Nach den Parlamentswahlen wurde Sylvie Retailleau als Wissenschaftsministerin in das Kabinett von Ministerpräsidentin Élisabeth Borne berufen. Sie gilt als erfahrene Wissenschaftsmanagerin und war bis zu ihrer Berufung Gründungspräsidentin der forschungsstarken Université Paris-Saclay, die im Shanghai-Ranking an 13. Stelle steht. Schon im Wahlprogramm von Macron wurde der Hochschulpolitik eine hohe Priorität eingeräumt, ohne dass spektakuläre Reformen auf der Tagesordnung standen. Diese wären aufgrund des gewaltigen Umstrukturierungs- und Konzentrationsprozesses, den die Hochschulen in den vergangenen Jahren durchlaufen haben und der immer noch nicht abgeschlossen ist, auch nicht machbar und wünschenswert. Trotz wirtschaftlicher Krise kündigte die neue Ministerin an, den Hochschuletat für 2023 um 1,1 Mrd. Euro auf 25,7 Mrd. Euro zu erhöhen.

Nach den schwierigen Jahren der Pandemie kann Frankreich wieder eine steigende Zahl internationaler Studierender verzeichnen. 365.000 ausländische Studierende sind laut Campus France an französischen Hochschulen eingeschrieben, was ein Plus von acht Prozent gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Besonders stark war das Interesse spanischer (+ 25 Prozent),

Das Zentrum für Deutschland- und Europastudien CIERA feiert Geburtstag

Der 20. Geburtstag des CIERA (Centre interdisciplinaire d'études et de recherches sur l'Allemagne) wurde gebührend in der Residenz des Botschafters Dr. Hans-Dieter Lucas gefeiert. Die Festrede zum Jubiläum hielt der Präsident des DAAD, Professor Joybrato Mukherjee. Er lobte die „Erfolgsgeschichte" dieser einzigartigen Einrichtung, die seit ihrer Gründung vom DAAD mit erheblichen Mitteln gefördert wird. Das CIERA ist ein Netzwerk aus Institutionen, Forschern, Studierenden und Doktoranden im Bereich der interdisziplinären Deutschlandstudien. Es vereint zwölf der renommiertesten französischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen und umfasst 1.500 Nachwuchswissenschaftler und -wissenschaftlerinnen sowie Forschende. Im deutsch-französischen Umfeld ist das CIERA gleichzeitig ein Zentrum für interdisziplinäre Ausbildung und Forschung in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Das CIERA vergibt Stipendien, unterstützt und betreibt Forschung und organisiert Fortbildungen für den wissenschaftlichen Nachwuchs. Damit eröffnet es die Möglichkeit zur internationalen Kooperation, die weit über die deutsch-französische Zusammenarbeit hinausgeht, und bietet dem wissenschaftlichen Nachwuchs mit den vielfältigen Förderangeboten einen Experimentierraum von internationaler Dimension.

Festvortrag zum 20. Geburtstag des CIERA von Prof. Joybrato Mukherjee.

italienischer (+ 16 Prozent) und libanesischer (+ 30 Prozent) Studierender an einem Studium in Frankreich. Seit 2016 ist die Zahl der spanischen und italienischen Studierenden um über 50 Prozent gestiegen, bei den libanesischen Studierenden sogar um 94 Prozent. Das Interesse deutscher Studierender hat erfreulicherweise gegenüber dem Vorjahr ebenfalls um 17 Prozent zugenommen, allerdings ist seit 2016 insgesamt ein Rückgang von drei Prozent zu verzeichnen, und Deutschland liegt mit etwa 8.200 Studierenden an elfter Stelle. Erfreulich ist, dass die Austauschbilanz relativ ausgeglichen ist und ungefähr ebenso viele Franzosen und Französinnen für einen Studienaufenthalt nach Deutschland kommen wie Deutsche nach Frankreich.

Mit keinem Land unterhält Deutschland mehr Hochschulkooperationen als mit Frankreich: Mit über 2.625 Partnerschaften liegt unser westlicher Nachbar weit vor Spanien und den USA, die an zweiter und dritter Stelle folgen. Ein beachtlicher Erfolg, und dies trotz der kontinuierlich abnehmenden gegenseitigen Sprachkenntnisse der Menschen auf beiden Seiten des Rheins. Diese besonders enge Zusammenarbeit zeigt sich auch bei den Europäischen Universitäten. Emmanuel Macron hatte 2017 in seiner visionären Rede in der Sorbonne die Schaffung von europäischen Hochschulallianzen vorgeschlagen. In der Folge hat die Europäische Kommission ein neues Programm aufgelegt, um die Einrichtung der Europäischen Universitäten zu fördern, die die Schaffung gemeinsamer Strukturen in Forschung und Lehre zum Ziel haben. In diesen europäischen Hochschulallianzen sind Frankreich und Deutschland ganz vorn mit dabei und arbeiten eng zusammen: In den 44 EU-Großprojekten sind deutsche und französische Hochschulen gemeinsam in 28 Verbünden vertreten.

Auch die wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich ist von herausragender Intensität und Qualität. Für die größte französische Forschungsorganisation CNRS (Centre national de la recherche scientifique) ist Deutschland einer der wichtigsten Partner: In vielen internationalen Forschungsprojekten und -netzwerken sind Max-Planck- und Leibniz-Institute privilegierte Partner des CNRS. Zwischen 2019 und 2021 gab es etwa 42.700 Ko-Publikationen zwischen Deutschland und Frankreich, davon mehr als 17.600 mit dem CNRS.

DIE ARBEIT DES DAAD

Mit dem Rückgang der Pandemie konnte der DAAD seine Angebote und Veranstaltungen wieder verstärkt in Präsenzform anbieten. Zwar musste der für Januar angekündigte jährliche

„Lange Nacht der Philosophie“ im Goethe-Institut Paris.

Lektorenseminar in Sainte-Croix.

Science Slam aufgrund der pandemiebedingten Restriktionen im letzten Moment abgesagt werden, ab Frühjahr konnten aber alle geplanten Veranstaltungen erfolgreich stattfinden. Ein Highlight war das einwöchige Fortbildungsseminar der Internationalen DAAD-Akademie für 15 Beschäftigte deutscher Akademischer Auslandsämter an Hochschulen für Angewandte Wissenschaften. Morgens absolvierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen Französischkurs mit Schwerpunkt Hochschulkooperation, an den Nachmittagen gab es interessante Vorträge zum französischen Hochschulsystem und Exkursionen zu französischen Universitäten. Die Außenstelle organisierte Begegnungen mit französischen Hochschulvertretungen; dabei ging es um den Aufbau von Kooperationen und Doppelabschlüssen, die Internationalisierungsstrategien französischer Hochschulen sowie um Fördermöglichkeiten des DAAD und der Deutsch-Französischen Hochschule.

Gemeinsam mit dem Goethe-Institut Paris veranstaltete der DAAD im Juni eine viel beachtete „Lange Nacht der Philosophie“, in der deutsche Philosophen eingeladen waren, ihre Forschungsergebnisse einem breiten Publikum vorzustellen.

Ein zentrales Anliegen des DAAD in Frankreich ist die Unterstützung der Germanistik. Frankreich ist das Land mit dem größten Lektoratsnetzwerk. 45 Lektorinnen und Lektoren unterrichten zurzeit an französischen Hochschulen. Für Lektoren und Lektorinnen, Sprachassistentinnen und -assistenten sowie Ortslektoren und -lektorinnen organisierte der DAAD im Mai ein mehrtägiges Fortbildungsseminar zum Thema Mehrsprachigkeit. Im ehemaligen Kloster Sainte-Croix im Vercors wurden didaktische Fragen erläutert, neurobiologische Aspekte von Mehrsprachigkeit erforscht, über Minderheitensprachen und Probleme bei der Übersetzung von mehrsprachigen Texten nachgedacht. Viele Workshops wurden von den Lektorinnen und Lektoren selbst gestaltet. Eine Besonderheit in diesem Jahr war die Teilnahme von fünf deutschen Professorinnen und Professoren, die selbst einmal in früheren Jahren Lektoren beziehungsweise Lektorinnen in Frankreich waren. Diese besondere Konstellation machte einen intensiven und persönlichen Austausch (auch über mögliche Karrierewege nach dem Lektorat) möglich und war für die knapp 60 Teilnehmenden ein großer Gewinn.

Ein besonderer Schwerpunkt der Außenstelle ist die Alumniarbeit. Über das Jahr verteilt finden Stammtische, Exkursionen (Archives nationales, Basilika Saint-Denis, Fontainebleau, Louvre,

Besuch der Alumni und Alumnae im Nationalarchiv.

150 Jahre Sciences Po

150 Jahre Sciences Po, Empfang der internationalen Gäste.

Die wohl berühmteste Hochschule im Bereich der Politik- und Sozialwissenschaften feierte 2022 ihren 150. Geburtstag: mit einem Festival, mit Debatten, Vorlesungen, künstlerischen Vorführungen und vielen internationalen Gästen. Unter den vielen selektiven Elitehochschulen Frankreichs, den sogenannten grandes écoles, nimmt Sciences Po eine besondere Stellung ein. Im QS World University Ranking belegt die Hochschule im Bereich Politikwissenschaften und Internationale Studien weltweit den zweiten Platz. Die letzten fünf Präsidenten der Republik und etwa zwei Drittel der Premierminister sowie die große Mehrheit der Minister und Botschafter der 5. Republik haben hier studiert. Durch den besonderen Status als „grand établissement“ genießt die staatliche Hochschule eine hohe Autonomie und kann zum Beispiel selbst über die Erhebung von Studiengebühren entscheiden. Neben dem Hauptcampus in Paris hat die Hochschule Ableger in Reims, Poitiers, Menton, Dijon, Le Havre und Nancy, die vornehmlich der Bachelorausbildung gewidmet sind. In Nancy gibt es einen besonderen Deutschlandschwerpunkt mit einem selektiven Doppelabschluss-Studiengang mit der Freien Universität Berlin im Fach Politikwissenschaften.

An allen Standorten zusammen sind etwa 15.000 Studierende eingeschrieben, die sich auf die Felder Politikwissenschaften, Jura, Management und Journalismus verteilen. Mehr als die Hälfte der Masterstudierenden ist in den Schools of Public Affairs und Schools of International Affairs eingeschrieben. Kaum eine Hochschule ist so international wie Sciences Po. Ungefähr 50 Prozent der Studierenden kommen aus dem Ausland. Durch das verpflichtende Auslandsjahr im Bachelorstudium gibt es Partnerschaften mit 480 Universitäten im Ausland. Die Hochschule bietet 42 internationale Abschlüsse an. Über 20 Prozent der Hochschullehrerinnen und -lehrer kommen aus dem Ausland.

Der DAAD ist seit langem mit Sciences Po verbunden und hat ein spezielles Stipendienprogramm für ein Masterstudium in Paris. Jedes Jahr lobt er bis zu zehn Stipendien an, für die auch die Studiengebühren übernommen werden.

Der neue Campus von Sciences Po Paris.

OECD), Wanderungen und Ausstellungsbesuche (Georg Baselitz) statt. Spannend war im Dezember der Besuch des Atomkraftwerks in Nogent-sur-Seine, der interessante Einblicke in die Energiepolitik Frankreichs ermöglichte.

Ein Höhepunkt war 2022 die mehrtägige Studienreise mit 23 Alumni und Alumnae nach Hamburg. Diese bunt gemischte, multidisziplinäre Gruppe besuchte zusammen mit aktuellen Stipendiatinnen und Stipendiaten unter anderem das renommierte Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin (BNITM), warf einen Blick hinter die Kulissen der NDR-Fernsehstudios und besichtigte das Forschungszentrum DESY, eines der weltweit führenden Beschleunigerzentren. An der Musikhochschule Hamburg wohnten die Alumnae und Alumni einem Konzert der ukrainischen Gewinnerin des DAAD-Preises Oleksandra Vasylieva bei, der jährlich an die jeweils besten ausländischen Studierenden der Hochschule verliehen wird.

Bei einem Besuch im Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie tauchten die Alumni und Alumnae in die Welt des Meeres ein und konnten sich im Rahmen einer umfassenden Führung ein Bild von dessen weitem Aufgabenspektrum machen. Den krönenden Abschluss der Studienreise bildete schließlich ein Konzertbesuch in der Elbphilharmonie.

Die Alumnireise führte auch in die NDR-Fernsehstudios.

Alumnireise nach Hamburg: Hafenrundfahrt mit Besuch der Elbphilharmonie.

Daten zum Bildungssystem Frankreich

2,69 Mio.
Anzahl der eingeschriebenen Studierenden (alle Studienstufen)

68,36 %
Immatrikulationsquote

7.006
Anzahl der Bildungsausländerinnen und -ausländer in Deutschland

2.115
Anzahl des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals in Deutschland

3,84 %
Im Ausland Studierende (Anteil an Studierenden gesamt)

9,17 %
Anteil internationaler Studierender

103.161
Im Ausland Studierende (Anzahl gesamt)

Die beliebtesten Zielländer für Studierende

1. Kanada
2. Belgien
3. Vereinigtes Königreich
4. Schweiz
5. Spanien

Internationale Studierende im Land gesamt nach Herkunftsländern

1. Marokko
2. China
3. Algerien
4. Senegal
5. Tunesien

Alle verfügbaren DAAD-Ländersachstände, DAAD-Bildungssystemanalysen und DAAD-Datenblätter alphabetisch nach Ländern sortiert finden Sie unter:

www.daad.de/regionalinformationen

Tabelle 16: DAAD-Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Herkunfts-/Zielland und Förderbereichen **Frankreich**

A = Geförderte aus dem Ausland
D = Geförderte aus Deutschland

		Frankreich
I. Individualförderung – gesamt	A	320
	D	362
1. nach Status		
Studierende auf Bachelorniveau	A	121
	D	75
Studierende auf Masterniveau	A	53
	D	107
Doktorandinnen und Doktoranden	A	55
	D	57
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorandinnen und -doktoranden)	A	91
	D	123
2. nach Förderdauer		
< 1 Monat	A	148
	D	95
1–6 Monate	A	103
	D	95
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	69
	D	172
II. Projektförderung – gesamt	A	502
	D	512
1. nach Status		
Studierende auf Bachelorniveau	A	153
	D	259
Studierende auf Masterniveau	A	125
	D	116
Doktorandinnen und Doktoranden	A	52
	D	51
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorandinnen und -doktoranden)	A	85
	D	73
andere Geförderte*	A	87
	D	13
2. nach Förderdauer		
< 1 Monat	A	315
	D	417
1–6 Monate	A	140
	D	60
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	47
	D	35
III. EU-Mobilitätsprogramme – gesamt	A	2
	D	6.518
1. Mobilität mit Partnerländern		
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium)	A	
	D	5.496
2. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandspraktikum)	A	
	D	795
3. Erasmus-Personalmobilität (Dozentinnen und Dozenten, sonstiges Personal)	A	2
	D	227
DAAD-Förderung – gesamt (I + II + III)	A	824
	D	7.392
DAAD-Förderung – Geförderte A und D – gesamt		8.216

*Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

In der Aufstellung der Geförderten des DAAD werden drei Förderbereiche unterschieden. In der Individualförderung unterstützt der DAAD schwerpunktmäßig Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Hochschullehrende, die sich erfolgreich um ein DAAD-Stipendium beworben haben. In der Projektförderung finanziert der DAAD vornehmlich Programme zur Förderung weltoffener Hochschulstrukturen. Als Nationale Agentur für Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit vergibt der DAAD schließlich Fördermittel an Hochschulen, die insbesondere akademische Mobilität ins europäische Ausland unterstützen (EU-Mobilitätsförderung). Die in der Tabelle abgebildeten Zahlen zu den Geförderten beziehen sich auf das Projekt 2020. Um eine Vergleichbarkeit zum Vorjahr herstellen zu können, wurden die Daten für die Mobilität mit Programmländern in der ursprünglich vorgesehenen Projektlaufzeit vom 1. Juni 2020 – 31. Mai 2022 ausgewertet. In der Programmlinie Mobilität mit Partnerländern stehen Daten aus dem Projekt 2019 zur Verfügung. Bei den abgebildeten Gefördertenzahlen handelt es sich um den aktuellen Stand.

Tbilissi

Georgien am Scheideweg

Gebhard Reul
leitet die DAAD-Außenstelle Tbilissi seit Oktober 2021.
Die Außenstelle ist für Georgien, Armenien und
Aserbaidschan zuständig.

Das Jahr des Angriffskriegs auf die Ukraine hat einige Veränderungen innerhalb der Region Südkaukasus angestoßen, wie ein Blick auf die Entwicklungen in Georgien zeigt. Während die große Mehrheit der Bevölkerung unverrückbar am Ziel einer EU-Mitgliedschaft festhält, kommen erhebliche Zweifel auf, ob dies in gleicher Weise auch für die Regierung gilt. Für deutsche Hochschulen gewinnt die Region Südkaukasus an Bedeutung.

Am 3. März 2022 stellte Georgien zusammen mit der Ukraine und der Republik Moldau einen Antrag auf EU-Mitgliedschaft auch als Folge des russischen Angriffskriegs. Die EU-Länder entschieden dann im Juni, nach den drei baltischen Ländern drei weiteren postsowjetischen Staaten einen EU-Beitritt zu ermöglichen. Damit rückte die Europäische Union von ihrer bisherigen Nachbarschaftspolitik ohne Beitrittsperspektive ab. Im Unterschied zur Ukraine und der Republik Moldau sollte Georgien der Kandidatenstatus allerdings erst dann zuerkannt werden, wenn das Land eine Reihe von Auflagen erfüllt hat – unter anderem Maßnahmen zur De-Oligarchisierung und für mehr Medienfreiheit. Diese Entscheidung muss als deutliche Kritik an der georgischen Regierung gelesen werden, weil das Land in vielen Bereichen bessere Voraussetzungen mitbringt als die beiden anderen Länder. Georgien zehrt hier noch von den Reformen der Vorgängerregierung unter Präsident Michail Saakaschwili (2004 bis 2013).

Seit der Machtübernahme durch die Partei „Georgischer Traum“ stagnierte jedoch die politische Entwicklung. Sowohl beim Global Freedom Index 2022 als auch beim Eastern Partnership Index 2020–2021 liegt das Land inzwischen hinter den beiden Assoziierungspartnern. Politische Beobachterinnen und Beobachter sprechen von einem Rückbau demokratischer Strukturen und einer Refeudalisierung des Landes. Einer kürzlich veröffentlichten Studie zufolge haben zwischen 2010 und 2020 rund 23 Prozent der georgischen Bevölkerung das Land verlassen.

Der Angriffskrieg gegen die Ukraine stellte die georgische Regierung vor besondere Herausforderungen. Offenbar war die Angst vor dem

An Pro-EU-Demonstrationen im Juni und Juli nahmen über 120.000 Menschen teil.

Machthaber im Kreml größer als das Zutrauen in die EU. Mehrmals wurde die georgische Regierung aus Moskau gelobt. Gleich am Tag nach dem Kriegsbeginn verkündete der georgische Premierminister, dass sich sein Land den angedrohten Sanktionen des Westens nicht anschließen werde. Die New York Times berichtete, wie westliche Sanktionen über Transitwege durch Georgien und die Nachbarstaaten umgangen werden. Entlassene Mitarbeitende des öffentlichen Fernsehsenders sprachen von Zensur in Bezug auf russlandkritische Berichterstattung. Die Angst, in den Krieg hineingezogen und erneut, wie bereits 2008, Opfer russischer Aggression zu werden, wurde von der Regierungspartei immer wieder zum Ausdruck gebracht und gezielt genutzt, um die Oppositionspartei als „Kriegspartei“ zu diffamieren.

Die Unzufriedenheit der Bevölkerung mit der Regierung drückte sich Ende Juni und Anfang Juli in Massenprotesten aus, die mit über 120.000 Personen die größten Demonstrationen seit zehn Jahren waren. Sie standen unter dem Motto „Nach Hause“, womit der Wunsch nach einem EU-Beitritt zum Ausdruck gebracht werden sollte. In seiner eingespielten Videobotschaft sagte der ukrainische Präsident Selenskyj: „Es gibt Nationen, die weiter sind als ihre Regierungen.“ Nach einer im September veröffentlichten Umfrage des National Democratic Institute wünschen sich 75 Prozent der Befragten eine EU-Mitgliedschaft, 69 Prozent befürworten eine zukünftige Mitgliedschaft in der NATO. Solche hohen Zustimmungswerte sind in Georgien bereits seit 20 Jahren zu beobachten. Vor dem Hintergrund ist es verständlich, dass die Regierung den EU-Beitrittsantrag gestellt hat und bemüht ist, die Fortschritte bei der Erfüllung der Auflagen herauszustellen. Ob die jetzige Regierung tatsächlich bereit dazu ist, wird allerdings von vielen angezweifelt. In auffälligem Gegensatz zu den proeuropäischen Deklarationen stehen jedenfalls die harschen Reaktionen der Regierung auf jedwede Kritik aus EU-Kreisen und eine aggressive antieuropäische Berichterstattung in staatlichen Sendern, die teilweise eine auffällige Nähe zu Fake News aus

Ungelöster Konflikt um Bergkarabach

Nach dem Krieg um Bergkarabach im Herbst 2020, in dem Moskau einen brüchigen Waffenstillstand vermittelt hatte, eroberte Aserbaidschan im August strategisch wichtige Höhenzüge in der Region und griff Mitte September erstmalig armenisches Territorium an. Bei den Kampfhandlungen starben über 200 Armenier und 80 Aserbaidschaner. Eine Reaktion der von Russland geführten Organisation des Vertrags über kollektive Sicherheit, der auch Armenien angehört, blieb allerdings aus, was in Armenien Diskussionen über die Zuverlässigkeit der traditionellen Schutzmacht Russland aufkommen ließ. Als neuer Akteur positionierte sich unterdessen die EU, die in diesem Kontext bislang keine Rolle gespielt hatte und die in beiden Ländern als Vermittlungsinstanz ein höheres Ansehen genießt als Moskau. Im Bemühen, eine Verhandlungslösung für den Konflikt zu finden, hat EU-Ratspräsident Charles Michel bislang vier Treffen mit dem armenischen Premierminister und dem Präsidenten Aserbaidschans vermittelt. Bei einer Zusammenkunft im Oktober wurde eine Beobachtermission der EU beschlossen, die seitdem auf armenischer Seite die Grenze im Blick behält. Im Juli hat die EU mit dem autoritären Regime in Aserbaidschan ein bis 2037 laufendes Abkommen über eine Verdopplung der Gasimporte abgeschlossen und für Armenien Finanzhilfen in Höhe von 2,6 Mrd. Euro angekündigt. Mitte Dezember verschärfte sich der Konflikt erneut, als aserbaidschanische Aktivistinnen und Aktivisten die einzige Landverbindung zwischen Armenien und Bergkarabach blockierten. Seitdem hat sich die humanitäre Lage in Bergkarabach dramatisch verschlechtert.

Russland aufweist. Nach 30 Jahren staatlicher Unabhängigkeit bleibt es weiterhin eine offene Frage, welchen Weg das Land in Zukunft einschlagen wird.

NEUERUNGEN IM HOCHSCHULSEKTOR

Auch wenn sich die Bildungspolitik mehr auf den Bereich der beruflichen Bildung konzentriert, gab es im Hochschulsektor doch einige Neuerungen. Wichtig war die Veröffentlichung der lange erwarteten Bildungsstrategie 2030 im August. Als Hauptaufgaben für den Bereich Hochschule/Forschung werden dort genannt: Steigerung der Qualität der Hochschulbildung, Verbesserung der Chancengerechtigkeit, eine Reform des Systems zur Finanzierung der staatlichen Hochschulen und Stärkung von Forschungsinstituten. Auch der im Sommer gestartete Prozess der Clusterakkreditierung ist Teil der Gesamtstrategie. Die georgischen Hochschulen erhalten damit die Möglichkeit, nicht nur einzelne, sondern mehrere Studienprogramme eines Fachgebiets gleichzeitig akkreditieren zu lassen. Dieser Prozess soll bis 2028 abgeschlossen werden. Im November 2022 wurden die im Rahmen eines Twinnig-Projektes erarbeiteten Ergebnisse einer Studie zur Definition von Forschungsprioritäten vorgestellt. Darin werden sechs Forschungsprioritäten für Georgien identifiziert, und es bleibt abzuwarten, wie das Bildungsministerium mit diesen Vorschlägen umgeht. Gleiches gilt auch für die Ergebnisse einer Studie zur Reform des Systems zur Finanzierung der staatlichen Hochschulen, die bereits im November 2021 vorgelegt wurde.

STÄRKERE STAATLICHE KONTROLLE IM BILDUNGSBEREICH

Anlass zur Sorge geben einige Entwicklungen, die darauf hindeuten, dass das Bildungsministerium verstärkt Kontrolle im akademischen Bereich ausüben möchte, so wie das Kultusministerium dies in den vergangenen Jahren bereits im Kulturbereich getan hat. Dies betraf zum Teil auch Bildungs- und Forschungseinrichtungen. Kam es zu Neubesetzungen,

Geplante Hochschulreform in Armenien

In Armenien wurde Ende Juli ein Gesetzesentwurf zur Entwicklung des Bildungssektors vorgestellt. Dieser definiert als die drei wichtigsten Ziele bis 2030 die Schaffung eines inklusiven und lernerzentrierten Bildungswesens, eine effizientere Bildung sowie die Internationalisierung von Bildung. Geplant ist, die Anzahl der derzeit 26 staatlichen Hochschulen auf maximal acht zu begrenzen. Diese sollen, wie der armenische Premierminister Anfang September 2022 präzisierte, auf einem Campus außerhalb Jerewans, in der 20 Kilometer entfernten Stadt Ashtarak, zusammengeführt werden.

war ein Muster zu erkennen. Offenbar wurde politische Loyalität über fachliche Kompetenz gestellt. Zu nennen wäre hier als Beispiel die Entlassung von rund 80 hoch qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Staatlichen Nationalmuseums. Auch das Veto des Bildungsministeriums zur Wiederbesetzung des Erasmus-Büros durch dessen langjährige Leiterin kann als Signal in diese Richtung verstanden werden. Das Büro wurde im Januar geschlossen und im Berichtsjahr nicht wieder besetzt. Dadurch fiel die bisher überdurchschnittliche Beteiligung Georgiens am Programm stark zurück.

Als weiteres Indiz einer wachsenden staatlichen Kontrolle im Bildungsbereich kann die Besetzung der Leitungen zweier wichtiger Institutionen durch stellvertretende Bildungsministerinnen gelten. Dies betrifft zum einen die nationale Akkreditierungsagentur und zum anderen das International Education Center, das staatliche Stipendien vergibt und bis Oktober 2022 eine externe Leitung hatte. Auch der Wechsel des Rektorats der Staatlichen Universität Tbilissi muss in diesem Zusammenhang erwähnt werden. Dieses Amt war schon immer von der jeweiligen politischen Lage abhängig. In den vergangenen 13 Jahren gab es keine Rektorin und keinen Rektor, der dieses Amt nach Ablauf der regulären Amtszeit beendet hätte. Stattdessen waren vorzeitige Abberufungen oder Rücktritte zu beobachten, wie zuletzt geschehen. Einiges spricht dafür, dass die Wahl des neuen Rektors nur der Form, aber nicht dem Geist des Wahlrechts entsprach. So war nur ein einziger Kandidat aufgestellt, der ohne Gegenstimme vom Akademischen Rat gewählt und dem schon vor der Wahl zum neuen Amt gratuliert wurde.

AUSWIRKUNGEN VON PANDEMIE UND KRIEG

Was den Hochschulbetrieb betrifft, war es den Universitäten erst ab dem Sommersemester 2022 möglich, wieder Präsenzveranstaltungen anzubieten. Einige Hochschulen haben ihre Lehr- und Lernformate durch digitalisierte Technologien inzwischen stark erweitert und nutzen die Onlinelehre zur Internationalisierung – etwa indem sie regelmäßig Onlineveranstaltungen ausländischer Dozentinnen und Dozenten anbieten. Einige staatliche Universitäten setzen Onlineformate flexibel ein (Vorlesungen online, Seminare in Präsenzform), andere Hochschulen bekennen sich bewusst zu Präsenzformaten und lehnen Onlineformate zumindest für die Zeit nach der Pandemie ab. Neue Hindernisse für Studierende ergaben sich als Folge des Kriegs in der Ukraine. Seit Februar 2022 haben sich über 112.000 Russinnen und Russen in Georgien niedergelassen. Die Konsequenz war ein deutlicher Anstieg der Mieten, was vielen Studierenden Probleme bereitete und möglicherweise zu einer höheren Studienabbruchquote führte.

Die Auswirkungen des Kriegs auf die deutsch-russischen Wissenschaftskooperationen lassen Regionen wie den Südkaukasus näher in den Fokus der Aufmerksamkeit rücken. So hat die Freie Universität Berlin im Sommer das

Altstadt von Tbilissi mit Moschee, persischer Festung und orthodoxer Kirche.

Neues EU-Programm: Support to Georgia's Researchers' Mobility

Im Februar startete ein zweites EU-finanziertes Programm, das von der Außenstelle geleitet wird. Ziel des Programms „Support to Georgia's Researchers' Mobility" ist es, den Aufbau von Netzwerken und Kooperationen zwischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Georgien und aus der EU zu unterstützen. Georgien soll dadurch langfristig mehr von den europäischen Forschungsprogrammen profitieren als bisher. Um dieses Ziel zu erreichen, werden zum einen 50 Stipendien für dreimonatige Forschungsaufenthalte innerhalb der EU vergeben und zum anderen Trainings zum Aufbau von Kapazitäten im Bereich Antragstellung und Forschungsmittelverwaltung angeboten. Für das Stipendienprogramm haben sich insgesamt 119 georgische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler beworben. Die meisten Bewerbungen gingen für Aufenthalte in Deutschland ein.

Team des EU-Programms „Support to Georgia's Researchers' Mobility".

DAAD-Außenstelle Tbilissi feierlich eröffnet

Seit der Einrichtung eines Lektorates 1988 in Georgien ist der DAAD im Südkaukasus aktiv. 1996 und 1997 wurden Lektorate auch in Aserbaidschan und Armenien eingerichtet, 2004 erfolgte die Gründung von DAAD-Informationszentren in allen drei Ländern. Im Zuge der Neustrukturierung des DAAD-Netzwerks wurden diese 2021 in eine Außenstelle zusammengeführt. Die offizielle Eröffnung fand am 9. Juni statt, dazu angereist war DAAD-Generalsekretär Dr. Kai Sicks. An der hybriden Veranstaltung nahmen 85 Gäste aus allen drei Ländern teil – die meisten von ihnen DAAD-Alumnae und -Alumni. Weitere Teilnehmende verfolgten das Programm online. In ihren Grußworten betonten Katja Keul, Staatsministerin im Auswärtigen Amt, und der DAAD-Generalsekretär die Bedeutung und die Chancen der akademischen Zusammenarbeit vor dem Hintergrund des Kriegs in der Ukraine.

Dr. Nunu Mitskevich, stellvertretende Bildungsministerin, bei der Eröffnung der DAAD-Außenstelle am 9. Juni 2022.

DAAD-Präsident Professor Joybrato Mukherjee hob anlässlich der Eröffnung die Bedeutung der Wissenschaftsdiplomatie hervor. Die stellvertretende georgische Bildungsministerin Nunu Mitskevich bedankte sich in ihrer Rede beim DAAD für die langjährige Partnerschaft und Unterstützung ihres Landes. Auf Möglichkeiten der Wissenschaftsdiplomatie bezog sich auch der Festvortrag der Direktorin der Akademie für europäischen Menschenrechtsschutz, Professorin Angelika Nußberger. Eine Podiumsdiskussion hatte den akademischen Austausch mit und innerhalb der Region vor dem Hintergrund aktueller globaler Herausforderungen zum Thema, anschließend gab es Gelegenheit, verschiedene Beispiele gelungener Kooperation zu studieren. Eigens für die Eröffnung wurde auch ein kurzes Video erstellt, in dem sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Außenstelle vorstellen.

Botschafter Hubert Knirsch, DAAD-Generalsekretär Dr. Kai Sicks, Außenstellenleiter Gebhard Reul und das Team der Außenstelle.

An der Eröffnung der Außenstelle nahmen auch DAAD-Alumni und -Alumnae sowie Gäste aus Armenien und Aserbaidschan teil.

Stipendienverleihung am 8. Juni mit Botschafter Hubert Knirsch, Bildungsminister Mikheil Chkhenkeli und DAAD-Generalsekretär Dr. Kai Sicks.

Verbindungsbüro Osteuropa von Moskau nach Tbilissi verlegt, und die Max Weber Stiftung hat die Eröffnung eines Büros in Tbilissi angekündigt. Auch die seit 18 Jahren bestehende Kooperation des Forschungszentrums Jülich mit einem Konsortium georgischer Universitäten im Rahmen der Georgian-German Science Bridge zieht immer weitere Kreise in beiden Ländern. Zu beobachten war dies beispielsweise Mitte September auf einer mehrtägigen Konferenz mit rund 20 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern mehrerer deutscher Universitäten. Nicht zuletzt hat auch die Geschäftsleitung des DAAD durch Besuche des Generalsekretärs im Juni anlässlich der offiziellen Eröffnung der Außenstelle und des Präsidenten im Oktober die wachsende Bedeutung dieser Region unterstrichen.

VIELFÄLTIGE DAAD-ARBEIT VOR ORT

Sowohl der Leiter als auch die zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Außenstelle Tbilissi reisten im Laufe des vergangenen Jahres mehrmals nach Armenien und Aserbaidschan. Bei Antrittsbesuchen wurden Gespräche mit Rektorinnen und Rektoren geführt und neue Kontakte geknüpft. Weitere Reisen dienten der Teilnahme an Informationsveranstaltungen, DAAD-geförderten Sommerschulen und Konferenzen sowie einer Stipendienverleihung. Im Bereich der Stipendienarbeit lag die Zahl der Anträge für Studienstipendien aus den drei Ländern mit 595 fast wieder auf dem Niveau des Vorjahres (613). Die Auswahlinterviews konnten wieder in Präsenz geführt werden. In Armenien wurden die Stipendien in der Residenz des deutschen Botschafters zusammen mit den DSD-II-Sprachdiplomen überreicht, in Georgien im Rahmen des Besuchs des DAAD-Generalsekretärs Dr. Kai Sicks in Anwesenheit des georgischen Bildungsministers.

Im Rahmen des von der EU geförderten Programms EU4Dialogue fand im Juli in Istanbul ein Workshop mit Bildungsexpertinnen und -experten aus den Programmländern (Südkaukasus und Republik Moldau) statt – einschließlich zweier Teilnehmer aus Abchasien. Aufgrund der politischen Lage und Einreisebeschränkungen sind solche Treffen im Südkaukasus derzeit nicht möglich. Gemeinsam wurde ein Konzept für Trainings entwickelt, das im weiteren Verlauf des Programms umgesetzt werden soll. In Tbilissi fand im Dezember ein DIES-Workshop für Leiterinnen und Leiter der Abteilungen für Internationales von Hochschulen aus den drei südkaukasischen Ländern statt. Thema war die

Aserbaidschanische Technische Universität: Dort wurde im September ein neues DAAD-Lektorat eingerichtet.

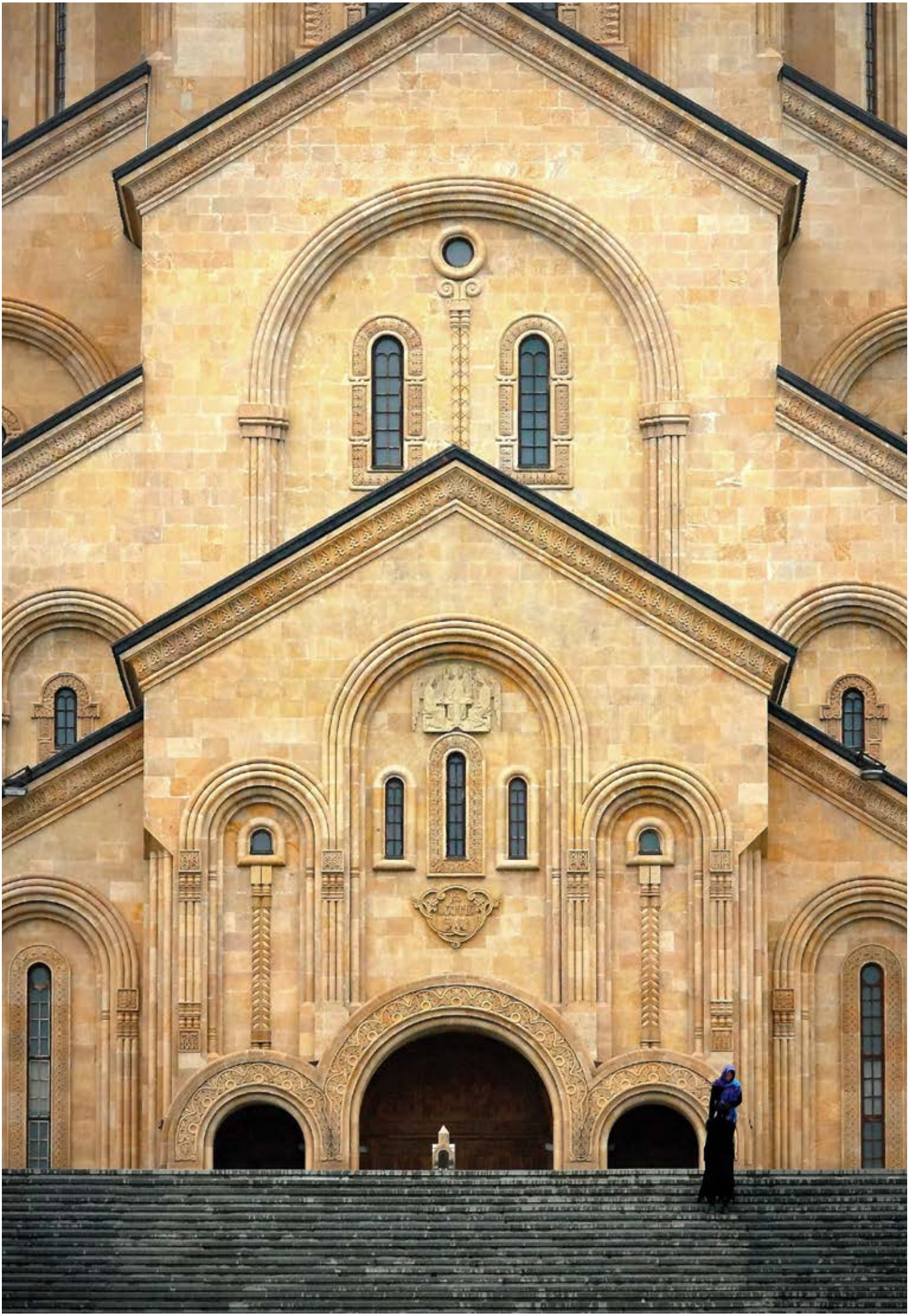
Entwicklung von Internationalisierungsstrategien, die es derzeit an Hochschulen im Südkaukasus kaum gibt. Die Rahmenbedingungen für EU4Dialogue haben sich in den drei völkerrechtlich nicht anerkannten Gebieten Abchasien, Südossetien und Transnistrien infolge des Kriegs in der Ukraine radikal verschlechtert. Alle Aktivitäten aus dem Westen sind dort mittlerweile von offizieller Seite unerwünscht.

Im September wurde ein drittes DAAD-Lektorat an der Aserbaidschanischen Technischen Universität eingerichtet, das insgesamt siebte Lektorat in der Region. Die Lehrassistenz an der Staatlichen Universität für Erdöl und Industrie in Baku konnte im September nach einer Pause wieder besetzt werden. An der georgischen Kutaisi International University (KIU) gibt es seit September eine zweite Lehrassistenz.

Am 30. September wurde eine „Study in Europe"-Messe im Rahmen des gleichnamigen EU-Programms veranstaltet. Insgesamt nahmen über 50 Aussteller aus 13 EU-Ländern teil. Die Messe stieß auf ein reges Interesse seitens Studierender (über 1.000 Besucherinnen und Besucher), von der EU war eine Vertreterin der Generaldirektion Bildung, Jugend, Sport und Kultur angereist.

Zum Ausklang des Jahres fand nach einer zweijährigen pandemiebedingten Pause wieder ein Abend mit den georgischen „DAAD-Botschafterinnen und -Botschaftern" sowie Kooperationspartnerinnen und -partnern statt. Veranstaltungsort war die Staatliche Kunstakademie, die 2022 ihr 100-jähriges Jubiläum feierte.

Im Oktober besuchte DAAD-Präsident Prof. Joybrato Mukherjee die neue Außenstelle. Hier zusammen mit Botschafter Ernst Peter Fischer beim Treffen mit dem georgischen Bildungsminister Mikheil Chkhenkeli.



Daten zum Bildungssystem Georgien

152.779

Anzahl der eingeschriebenen Studierenden (alle Studienstufen)

66,69 %

Immatrikulationsquote

1.838

Anzahl der Bildungsausländerinnen und -ausländer in Deutschland

174

Anzahl des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals in Deutschland

6,46 %

Im Ausland Studierende (Anteil an Studierenden gesamt)

8,72 %

Anteil internationaler Studierender

9.765

Im Ausland Studierende (Anzahl gesamt)

Die beliebtesten Zielländer für Studierende

1. Deutschland
2. Vereinigte Arabische Emirate
3. Ukraine
4. Armenien
5. Russland

Internationale Studierende im Land gesamt nach Herkunftsländern

1. Indien
2. Aserbaidschan
3. Israel
4. Nigeria
5. Iran

Alle verfügbaren DAAD-Ländersachstände, DAAD-Bildungssystemanalysen und DAAD-Datenblätter alphabetisch nach Ländern sortiert finden Sie unter:

www.daad.de/regionalinformationen

Tabelle 17: DAAD-Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Herkunfts-/Zielland und Förderbereichen **Georgien**

A = Geförderte aus dem Ausland
D = Geförderte aus Deutschland

		Georgien
I. Individualförderung – gesamt	A	176
	D	27
1. nach Status		
Studierende auf Bachelorniveau	A	56
	D	15
Studierende auf Masterniveau	A	55
	D	5
Doktorandinnen und Doktoranden	A	42
	D	1
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorandinnen und -doktoranden)	A	23
	D	6
2. nach Förderdauer		
< 1 Monat	A	44
	D	13
1–6 Monate	A	29
	D	5
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	103
	D	9
II. Projektförderung – gesamt	A	315
	D	144
1. nach Status		
Studierende auf Bachelorniveau	A	63
	D	65
Studierende auf Masterniveau	A	103
	D	33
Doktorandinnen und Doktoranden	A	29
	D	9
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorandinnen und -doktoranden)	A	66
	D	35
andere Geförderte*	A	54
	D	2
2. nach Förderdauer		
< 1 Monat	A	229
	D	114
1–6 Monate	A	50
	D	23
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	36
	D	7
III. EU-Mobilitätsprogramme – gesamt	A	117
	D	32
1. Mobilität mit Partnerländern		
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium/-praktikum)	A	93
	D	23
2. Erasmus-Personalmobilität (Dozentinnen und Dozenten, sonstiges Personal)	A	24
	D	9
DAAD-Förderung – gesamt (I + II + III)	A	608
	D	203
DAAD-Förderung – Geförderte A und D – gesamt		811

*Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

In der Aufstellung der Geförderten des DAAD werden drei Förderbereiche unterschieden. In der Individualförderung unterstützt der DAAD schwerpunktmäßig Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Hochschullehrende, die sich erfolgreich um ein DAAD-Stipendium beworben haben. In der Projektförderung finanziert der DAAD vornehmlich Programme zur Förderung weltoffener Hochschulstrukturen. Als Nationale Agentur für Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit vergibt der DAAD schließlich Fördermittel an Hochschulen, die insbesondere akademische Mobilität ins europäische Ausland unterstützen (EU-Mobilitätsförderung). Die in der Tabelle abgebildeten Zahlen zu den Geförderten beziehen sich auf das Projekt 2020. Um eine Vergleichbarkeit zum Vorjahr herstellen zu können, wurden die Daten für die Mobilität mit Programmländern in der ursprünglich vorgesehenen Projektlaufzeit vom 1. Juni 2020 – 31. Mai 2022 ausgewertet. In der Programmlinie Mobilität mit Partnerländern stehen Daten aus dem Projekt 2019 zur Verfügung. Bei den abgebildeten Gefördertenzahlen handelt es sich um den aktuellen Stand.

Warschau

Die Rückkehr der Geschichte

Dr. Martin Krispin
leitet die DAAD-Außenstelle Warschau seit August 2020.
Die Außenstelle ist für Polen und die Tschechische Republik zuständig.

Die russische Invasion der Ukraine und eine millionenfache Flucht haben Polen international in den Fokus gerückt. Polnische Universitäten organisierten in kürzester Zeit Hilfsangebote, der DAAD und die polnische Agentur NAWA tauschten sich über ihre Angebote für geflüchtete Akademikerinnen und Akademiker aus. Während beide Länder sicherheitspolitisch noch enger zusammenrücken, sorgen die bisherige deutsche Russlandpolitik und die polnischen Reparationsforderungen für eine Rückkehr der Geschichte in die bilateralen Beziehungen.

VERHALLTE ZEITENWENDE?

Am 24. Februar 2022 protestierten Hunderte Ukrainerinnen und Ukrainer gemeinsam mit jungen Polinnen und Polen spontan vor der Russischen Botschaft in Warschau gegen die russische Invasion. Am Ende löste sich der Protestzug nicht auf, sondern zog weiter – zur Deutschen Botschaft. Die angesichts der damaligen spontan erfolgten Absage Berlins an Waffenlieferungen für die Ukraine aus Sicht der Protestierenden fortbestehende Sonderbehandlung Russlands durch „die Deutschen“ beherrschte in den folgenden Tagen die Presse und – trotz der Aussagen zur „Zeitenwende“ – seitdem die Sozialen Medien in Polen. Mit dem Kurswechsel in der deutschen Russlandpolitik kam darüber hinaus ein altbekannter und für Deutschland schmerzhafter Befund ans Tageslicht: das unterentwickelte Wissen der Deutschen über ihre unmittelbaren ost(mittel)europäischen Nachbarn, ihre Geschichte, ihre Kultur, ihre Erwartungen – auch an Deutschland – und ihre historisch begründete Sichtweise auf Russland. Noch bevor die Regierung in Warschau symbolträchtig am Tag der Deutschen Einheit mit ihrer offiziellen Reparationsforderung an Berlin die Geschichte endgültig in die bilateralen Beziehungen zurückholte, sind sich Deutsche sowie Polinnen und Polen, wie es scheint, durch den Krieg in der Ukraine nicht nähergekommen, sondern ein Stück weit fremder geworden.

Der Zeitenwende in Bezug auf Russland müsse, so die Erwartung östlich der Oder, eine Zeitenwende Deutschlands auch in Bezug auf Polen folgen. Die Voraussetzungen hierfür sind grundsätzlich gut: Die wirtschaftlichen,

„Jesteśmy z Wami! Wir sind mit Euch“: Die Hilfsbereitschaft der polnischen Bevölkerung gegenüber den mehr als 3,5 Millionen Geflüchteten aus der Ukraine war 2022 überwältigend.

zivilgesellschaftlichen und nicht zuletzt akademischen Beziehungen sind engmaschig und intensiv. Deutsche und polnische Hochschulen kooperieren eng: Von den 18 Europäischen Hochschulallianzen im Rahmen von Erasmus+ der Jahre 2020 und 2022, an denen polnische Universitäten teilnehmen, sind 17 Partnerschaften mit deutschen Universitäten. Gleichzeitig geht die Bewertung gesellschaftspolitischer Themen in beiden Ländern – auch unter jungen Menschen – zum Teil auseinander: Der Stellenwert von Klimapolitik und Energie, die Unterstützung der Ukraine und nicht zuletzt die erneuten Reparationsforderungen erfordern einen intensiven Dialog, zu dem auch die akademischen Beziehungen einen wichtigen Beitrag leisten müssen.

SOFORTHILFEPROGRAMME FÜR UKRAINISCHE AKADEMIKERINNEN UND AKADEMIKER

Das Studienjahr 2022 stand ganz unter dem Eindruck des Kriegs in der Ukraine. Die Austauschorganisation NAWA legte binnen 14 Tagen nach Beginn der Invasion ein Programm für Ukrainerinnen und Ukrainer mit über 1.500 Stipendien auf. Die Wissenschaftsorganisationen NCN, FNP und die Akademie der Wissenschaften folgten mit Angeboten für Forschende aus dem östlichen Nachbarland. Diese Soforthilfeprogramme gingen im Jahresverlauf zum Teil in längerfristig angelegte Kooperationsprogramme über. Diese und weitere Maßnahmen bringen zum Ausdruck, dass sich Polen auch in der Bildung als zentraler, strategischer Schlüsselpartner der Ukraine in der EU sieht.

So war es folgerichtig, dass das vom DAAD geförderte *Willy Brandt Zentrum für Deutschland- und Europastudien* an der Universität Breslau sein 20-jähriges Bestehen im Oktober 2022 zum Anlass nahm, um unter dem Titel „Deutschland schaut nach Osten“ eine intensivere akademische Befassung mit der Region und ihren komplexen Veränderungsprozessen auch in Deutschland zu fordern. Für deutsche und polnische Hochschulen und Studierende, so der Tenor zum Jubiläum, bieten sich angesichts der Vielzahl der Themen und Herausforderungen zahlreiche Chancen auf eine Intensivierung der Zusammenarbeit.

Im akademischen Jahr 2021/2022 waren an polnischen Hochschulen 1,21 Millionen Studierende eingeschrieben. Bei der Zahl der ausländischen Studierenden zeigte sich unübersehbar ein „Kriegseffekt“: Der Zuwachs von 5,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr entfällt fast ausschließlich auf Ukrainerinnen und Ukrainer, während bei Westeuropäern und -europäerinnen ein Rückgang zu verzeichnen ist. Die Zahl der deutschen Studierenden in Polen etwa fiel um 7,2 Prozent auf nun 1.330. Ob dies einen generellen Trend beschreibt, der mit Polens neuer sicherheitspolitischer Lage als „Frontstaat“ (Zitat Präsident Andrzej Duda) korreliert, wird sich noch zeigen müssen. In den wichtigsten weltweiten Hochschulrankings konnten polnische Universitäten mit 23 Nennungen gegenüber zwölf im Jahr 2019 ihre Stellung ausbauen.

Hochschulpolitisch verdichteten sich 2022 nochmals die Indizien, dass die Wissenschaftsreformen von 2018 auf den Prüfstand kommen. Hatte PiS-Bildungsminister Przemysław Czarnek bereits im Vorjahr eine Kommission berufen, die die Reformen des früheren Koalitionspartners überarbeiten sollte, setzte Präsident Duda im Dezember 2022 einen neu geschaffenen „Rat für Hochschulbildung, Wissenschaft und Innovation“ ein. Er soll es dem Präsidentenamt unter anderem erlauben, legislativ stärker in Prozesse rund um Wissenschaft und Bildung einwirken zu können. Im Sommer 2022 hatte Duda bereits die Einrichtung einer „Kopernikanischen Akademie der Wissenschaften“ unterzeichnet.

DIALOGFORMATE UND VERNETZUNGSTREFFEN

Die Außenstelle Warschau führte im Jahr 2022 Auswahlen in sieben DAAD-Stipendienprogrammen durch. Im Mai 2022 verliehen der Leiter der Außenstelle Dr. Martin Krispin und der deutsche Botschafter in Polen Dr. Arndt Freytag von Loringhoven feierlich die diesjährigen DAAD-Stipendienurkunden.

Die Außenstelle erweiterte 2022 ihr Informations- und Vernetzungsangebot. Gemeinsam mit polnischen Studierenden in Deutschland informierte sie in 15 polnischsprachigen virtuellen Beratungsworkshops unter dem Motto „Studieren in Deutschland für Anfänger und Fortgeschrittene“ anhand ausgewählter Studiengänge, wie man sich bewirbt, einschreibt und was man rund um das Studieren im westlichen Nachbarland wissen sollte. Über 650 Teilnehmende zeigen, dass das Interesse an einem Studium in Deutschland ungebrochen hoch ist. Gleichzeitig bleibt die persönliche Beratung ein Schlüsselelement in der Ansprache dieser Zielgruppe in Polen. So wurden auch die Beratungsseminare der Außenstelle zu den DAAD-Förderprogrammen rege nachgefragt.

20 Jahre DAAD-Förderung: Prof. Krzysztof Ruchniewicz, Direktor des Willy Brandt Zentrums für Deutschland- und Europastudien der Universität Breslau (WBZ) begrüßte am 19. Oktober 2022 die Gäste des Jubiläums in der Aula Leopoldina.

Mit Unterstützung der Außenstelle Warschau organisierten Lektorinnen und Lektoren Kulturabende an ihren Standorten, um mit jungen Studierenden ins Gespräch zu kommen. Daniel Gratkowski, DAAD-Lektor in Rzeszów, brachte 18 Studierende an einen Tisch.

Deutsch-Polnische Wissenschaftliche Begegnungen: Professor Hartmut Rosa zu Gast in Warschau

Unsere Welt verändert sich dramatisch: Krieg, Corona und die Klimakrise – was müssen wir heute tun, um die Zukunft positiv zu gestalten? Welche Ideen kommen aus der Wissenschaft und welche Rolle wird sie künftig spielen? Der deutsche Soziologe Professor Hartmut Rosa stellt sich diesen Fragen. In seinem viel diskutierten Buch „Spätmoderne in der Krise. Was leistet die Gesellschaftstheorie?“ gibt er Antworten gemeinsam mit Co-Autor Professor Andreas Reckwitz. Am 10. Juni 2022 war Professor Rosa zu Gast in Warschau und sprach an der Warschauer Wirtschaftsuniversität SGH vor 120 Gästen zum Thema „Die soziokulturelle Krise der Gegenwart und die Aufgabe der Gesellschaftstheorie“.

Prof. Hartmut Rosa vom Max-Weber-Kolleg der Universität Erfurt und Leibniz-Preisträger 2022 sprach im Juni 2022 in Polens Hauptstadt zur Soziologie der Gegenwart.

Seit 2010 organisiert die DAAD-Außenstelle Warschau in Zusammenarbeit mit dem polnischen Alumniklub der Alexander von Humboldt-Stiftung, dem Deutschen Historischen Institut Warschau und dem Wissenschaftsreferat der Deutschen Botschaft die „Begegnungen“. Ziel des Formats ist der bilaterale Austausch über große wissenschaftliche Herausforderungen der Gegenwartsgesellschaft.

Deutsch öffnet Türen

„Deutsch öffnet Türen“ – ein Gemeinschaftsprojekt zur Bewerbung der deutschen Sprache in Polen.

Der Erwerb der deutschen Sprache ist im Wandel begriffen, so auch in Polen, das bis heute die höchsten Deutschlernerzahlen weltweit aufweist. Die akademische Befassung mit Deutsch wird zunehmend abgelöst durch das Erlernen der Sprache für berufliche Zwecke. Welche Chancen die deutsche Sprache für studienbegleitende Deutschlerner bietet und warum Deutsch im wahrsten Sinne des Wortes Türen öffnet, darüber informiert das von der DAAD-Außenstelle Warschau turnusgemäß koordinierte Onlineformat „Deutsch öffnet Türen“, an dem neben dem DAAD das Goethe-Institut Warschau, die Deutsch-Polnische Industrie- und Handelskammer und das Kulturreferat der Deutschen Botschaft mitwirken. An der Veranstaltung zum Thema „Sprache, Studium und Kultur in Deutschland“ nahmen 600 junge Polinnen und Polen, vor allem aus den Regionen des Landes, teil.

Die Außenstelle Warschau nahm 2022 an mehreren Messen teil, darunter an den „Warsaw IT Days“ im Rahmen der Kampagne „Research in Germany“. Bei dieser Fachveranstaltung haben die Außenstellenmitarbeitenden über 600 Studierende und (Nachwuchs-)Forschende aus dem Themenbereich Informatik zu Forschungs- und Fördermöglichkeiten in Deutschland informiert und beraten.

Angesichts einer Tagespolitik, die im Jahr 2022 über die Ukraine, die Warschauer Reparationsforderungen, die fortdauernde Rechtsstaatsdebatte mit der EU oder das Fischsterben in der Oder weitgehend festgefahren erschien, setzte die Außenstelle verstärkt auf Dialogformate. Gemeinsam mit den DAAD-Lektorinnen und -Lektoren organisierte sie kulturelle Vernetzungstreffen mit polnischen Studierenden unter dem Motto „Deutsch verbindet uns“ in Warschau, Poznań, Bydgoszcz und Rzeszów, an denen 84 junge Menschen teilnahmen. Die Außenstelle Warschau koordinierte federführend das Infoprojekt „Deutsch öffnet Türen“: Der DAAD, das Goethe-Institut Warschau,

Im Mai luden die Außenstelle des DAAD und die Germanistik der Universität Toruń unter Prof. Leszek Żyliński die Lektoren und Lektorinnen sowie Lehrassistenten und -assistentinnen zu einem Regionaltreffen ein.

die Deutsch-Polnische Industrie- und Handelskammer und das Kulturreferat der Botschaft Warschau informierten über Zugänge und Chancen, die der Erwerb der deutschen Sprache für Beruf und Karriere eröffnet. Für den wissenschaftlichen

Krieg in der Ukraine: Eine Geste der Solidarität – DAAD-Präsident reist zu polnischen Partnern

Angesichts mehrerer Millionen ukrainischer Geflüchteter in Polen, einer spontanen Welle der Hilfsbereitschaft in der polnischen Zivilbevölkerung und einer Reihe von schnellen Sofortmaßnahmen der polnischen Hochschulen und Wissenschaftsinstitutionen reiste DAAD-Präsident Professor Joybrato Mukherjee am 28. März 2022 kurzfristig nach Warschau, um sich dort über die Entwicklung seit dem Beginn des russischen Angriffskriegs im Nachbarland Ukraine zu informieren. Im Fokus: Hilfsmaßnahmen für ukrainische Studierende und Forschende zur Fortsetzung ihrer Arbeit im Ausland.

„Ich möchte unseren polnischen Partnerorganisationen und Partnerhochschulen mit der Reise unsere Solidarität versichern und mich ausdrücklich bei ihnen bedanken. Polen hat bislang rund zwei Millionen Menschen aus der Ukraine aufgenommen, und die Hochschulen im Land tragen dazu bei, ukrainischen Studierenden und Forschenden nach ihrer traumatischen Flucht eine neue Perspektive zu bieten. Mit ihrer herausragenden Hilfsbereitschaft sind die polnischen Bürgerinnen und Bürger und ihre Institutionen in diesen Zeiten ein Vorbild für uns. Ich möchte insbesondere mehr über die Erfahrungen bei der Aufnahme und Begleitung ukrainischer Studierender und Forschender an den polnischen Hochschulen lernen und über Möglichkeiten zum Ausbau des akademischen Austausches zwischen Polen und Deutschland sprechen“, so Professor Joybrato Mukherjee vor seiner Abreise.

Die akademische Austauschorganisation NAWA gab nur zweieinhalb Wochen nach Ausbruch des Krieges ihr Sofortprogramm „Solidarisch mit der Ukraine“ bekannt, das polnischen Hochschulen unter anderem 1.300 Stipendien für ukrainische geflüchtete Studierende und Promovierende zur Verfügung stellt. Darüber hinaus wurde eine virtuelle Infostelle eingerichtet, unter der geflüchtete Studierende sowie Akademikerinnen und Akademiker erste Informationen zu Studium und Forschung in Polen in ukrainischer Sprache erhalten.

An dem von der NAWA gemeinsam mit der DAAD-Außenstelle Warschau organisierten Treffen nahmen Vertreterinnen und Vertreter der NAWA, der polnischen Hochschulrektorenkonferenz, der Polnischen Akademie der Wissenschaften sowie der Forschungsförderorganisationen NCN (National Science Center) und FNP (Foundation for Polish Science) teil.

Hilfe für die Ukraine: Der DAAD-Präsident traf am 28. März 2022 in Warschau mit polnischen Partnern zusammen. V. l. n. r.: Prof. Maciej Żylicz (FNP), Dr. Grażyna Żebrowska (NAWA), Prof. Joybrato Mukherjee (DAAD), Prof. Jerzy Lis (KRASP).

DAAD-Stipendiat jüngster Doktor Polens

Wojciech Nazar (*1999), Student der Medizinischen Universität Danzig und Stipendiat des DAAD im Programm *Hochschulsommerkurse*, ist aktuell Polens jüngster promovierter Wissenschaftler. In seiner Dissertation beschäftigte er sich mit der Analyse der gesellschaftlichen Wahrnehmung der Luftverschmutzung in Polen 2016 bis 2022. Die gesellschaftliche Herausforderung dieses Themas für Polen könnte größer nicht sein: Das Land hat die mit Abstand höchste Luftverschmutzung in Europa, die Stadt Krakau etwa hat regelmäßig Luftwerte, die an indische und chinesische Werte heranreichen. Die DAAD-Außenstelle Warschau wünscht Wojciech Nazar, der mit seinem *Hochschulsommerkurs*-Stipendium 2022 an der Universität Kiel war, viel Erfolg bei seinen weiteren Forschungen.

Wojciech Nazar, *Hochschulsommerkurs*-Stipendiat des DAAD im Jahr 2022 an der Universität Kiel, ist der jüngste Doktor der Medizin Polens.

Nachwuchs in Polen bot die Außenstelle in Kooperation mit der Foundation for Polish Science (FNP) im vierten Jahr in Folge einen „Grant Proposal Writing Workshop“ an. Die DAAD-Lektorinnen und -Lektoren sowie die Geförderten im Programm *Deutschlehren.International* wurden von der Außenstelle zu einem Einführungsseminar und einem regionalen Treffen am Fachbereich Germanistik der Universität Toruń/Thorn eingeladen.

Deutsche DAAD-Stipendiatinnen und -Stipendiaten in Polen kamen im November 2022 auf Initiative der Außenstelle zum Seminar „Deutsche und Polen in Europa“ in Warschau zusammen und erhielten die Möglichkeit, sich mit jungen polnischen DAAD-Alumnae und -Alumni zu vernetzen. Wissenschaftliche Gäste des Seminars waren Professor Klaus Bachmann, langjähriger Korrespondent mehrerer

Deutsch-polnische Beziehungen, wie sie sein sollten und bei jungen Menschen aus beiden Ländern längst Normalität sind: Deutsche DAAD-Geförderte und polnische Studierende tauschen sich auf Einladung des DAAD über die Beziehungen beider Länder aus.

deutscher Tageszeitungen in Warschau, und die Stellvertretende Direktorin des Deutschen Polen-Instituts in Darmstadt, Dr. Agnieszka Łada-Konefał. Die Wissenschaftlerin stellte die jüngsten Ergebnisse des „Deutsch-Polnischen Barometers“ vor und diskutierte mit den Teilnehmenden über Themen und Trends der gegenseitigen Wahrnehmung von Deutschen und Polen im Jahr 2022.

Der Zugang zu den strategischen Zielgruppen erfolgte für den DAAD in Polen auch im Jahr 2022 immer häufiger über die Sozialen Netzwerke, deren Bedeutung nochmals zunahm. Über Facebook konnten 990.312 Personen erreicht werden. Den Instagram-Kanal der Außenstelle Warschau mit Themen rund um Studium, Kultur, Sprache und das Leben in Deutschland haben 709.826 junge Polinnen und Polen aufgerufen.

Spitzenforschung im Minutentakt: DAAD-Information Point Prag organisiert das nationale Falling Walls Lab für Tschechien

Am 13. September 2022 organisierte der DAAD-Information Point Prag die nationale Vorentscheidung von Falling Walls für die Tschechische Republik. Auf Einladung des DAAD, der Deutschen Botschaft und der Nationalen Technischen Bibliothek Prag stellten sich Bewerberinnen und Bewerber aus ganz Tschechien dem Wettbewerb der besten Ideen. Aus 28 eingesandten Vorschlägen nominierte die Jury unter Vorsitz von Dr. Tilman Becker vom Czech Institute of Informatics, Robotics and Cybernetics 14 Finalistinnen und Finalisten, die das Publikum mit ihren Vorträgen begeisterten. Partner der Veranstaltung waren unter anderem die Deutsch-Tschechische Industrie- und Handelskammer, CzechInvest, die Technische Universität Liberec und die Karls-Universität Prag.

Gewinnerin des diesjährigen tschechischen Labs ist Dr. Stanislava Králová von der Masaryk-Universität Brno/Brünn, die mit ihrer Forschung zum Thema „Breaking the Wall of Antibiotic Resistance Crisis“ auf das Problem der Antibiotikaresistenz aufmerksam machte und zu seiner Überwindung Mikroorganismen aus der Antarktis einsetzt. Die Gewinnerin durfte sich über ein Preisgeld von 1.000 Euro freuen, gestiftet durch das Unternehmen xitee. Moderiert wurde die Veranstaltung von Štěpán Vizi, Co-Autor des ersten deutsch-tschechischen Podcasts zur Klimakrise „Karbon“.

Das Team des DAAD Prag mit der Gewinnerin des Falling Walls Labs. V. l. n. r.: Jana Dostálová, Barbora Boušová, Dr. Stanislava Králová (1. Platz Falling Walls), Dr. Martin Krispin (Außenstelle Warschau), Lenka Drugová.

Der DAAD ist seit dem Jahr 2000 in Tschechien mit einem Büro präsent, seit 2019 mit dem Information Point Prag, der in der regionalen Zuständigkeit der Außenstelle Warschau steht. Mit der Tschechischen Republik steht der DAAD seit 1963 im Austausch. Der DAAD-Information Point ist der zentrale Anlaufpunkt für die Beratung zu den DAAD-Stipendienprogrammen in Tschechien und informiert zu Studien- und Forschungsmöglichkeiten in Deutschland. Der Information Point ist mit tschechischen Partnern exzellent vernetzt, unter anderem kooperiert er seit Jahren mit der Akademischen Informationsagentur des Bildungsministeriums bei der Bewerbung und der Auswahl seiner Stipendien.

Besondere Auszeichnung: Polnische DAAD-Stipendiatinnen und -Stipendiaten aus ganz Polen erhielten ihre DAAD-Stipendienurkunde im Mai 2022 in der Residenz des deutschen Botschafters in Warschau.

DER DAAD IN TSCHECHIEN: INFORMATION POINT PRAG

Der seit 2019 bestehende Information Point des DAAD in Prag, der zur regionalen Zuständigkeit der Außenstelle Warschau gehört, setzte angesichts steigender Studierendenzahlen in Tschechien vor allem auf die Ansprache von Schulabgängerinnen und -abgängern sowie jungen Studierenden. Anlässlich des 35. Jahrestags des Erasmus+ Programms organisierte der DAAD Prag gemeinsam mit Campus France am 14. Oktober 2022 im Rahmen der jährlichen Erasmusdays die Informations- und Kulturveranstaltung „Taste Erasmus“. So konnten 73 junge Tschechinnen und Tschechen im bekannten Kino 35 in Prag zum Thema Studium in Deutschland angesprochen werden. Im Rahmen von „Deutsch attrAktiv“, einem gemeinsamen Projekt des DAAD mit dem Goethe-Institut Prag, beriet der Information Point 30 zukünftige Deutschlehrende, DaF- und Germanistikstudierende zum Studienstandort Deutschland. Wie in den Vorjahren war der DAAD in Tschechien auf der wichtigsten Bildungsmesse „Gaudeamus“ in Brno/Brünn präsent. Der wissenschaftliche Nachwuchs wird vom DAAD-Information Point traditionell gemeinsam mit der Karls-Universität in Prag im Format „Café Collaborations“ beraten. Infoveranstaltungen zu Studium und Stipendium wurden in Prag, Hradec Králové, Brno und Liberec angeboten.

Regionales DAAD-Netzwerk: Am 16. Juni 2022 kamen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Außenstelle Warschau, des Information Point Prag und des Informationszentrums in Riga zu einem Seminar in der polnischen Hauptstadt zusammen.

Daten zum Bildungssystem Polen

1,43 Mio.
Anzahl der eingeschriebenen Studierenden (alle Studienstufen)

69,18 %
Immatrikulationsquote

3.742
Anzahl der Bildungsausländerinnen und -ausländer in Deutschland

1.280
Anzahl des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals in Deutschland

1,75 %
Im Ausland Studierende (Anteil an Studierenden gesamt)

3,86 %
Anteil internationaler Studierender

25.092
Im Ausland Studierende (Anzahl gesamt)

Die beliebtesten Zielländer für Studierende

1. Vereinigtes Königreich
2. Deutschland
3. USA
4. Dänemark
5. Frankreich

Internationale Studierende im Land gesamt nach Herkunftsländern

1. Ukraine
2. Belarus
3. Indien
4. Deutschland
5. Norwegen

Alle verfügbaren DAAD-Ländersachstände, DAAD-Bildungssystemanalysen und DAAD-Datenblätter alphabetisch nach Ländern sortiert finden Sie unter:

www.daad.de/regionalinformationen

Tabelle 18: DAAD-Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Herkunfts-/Zielland und Förderbereichen **Polen**

A = Geförderte aus dem Ausland
D = Geförderte aus Deutschland

		Polen
I. Individualförderung – gesamt	A	262
	D	71
1. nach Status		
Studierende auf Bachelorniveau	A	112
	D	32
Studierende auf Masterniveau	A	69
	D	8
Doktorandinnen und Doktoranden	A	53
	D	4
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorandinnen und -doktoranden)	A	28
	D	27
2. nach Förderdauer		
< 1 Monat	A	150
	D	19
1–6 Monate	A	33
	D	18
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	79
	D	34
II. Projektförderung – gesamt	A	866
	D	468
1. nach Status		
Studierende auf Bachelorniveau	A	244
	D	146
Studierende auf Masterniveau	A	168
	D	142
Doktorandinnen und Doktoranden	A	78
	D	37
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorandinnen und -doktoranden)	A	290
	D	132
andere Geförderte*	A	86
	D	11
2. nach Förderdauer		
< 1 Monat	A	645
	D	391
1–6 Monate	A	147
	D	39
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	74
	D	38
III. EU-Mobilitätsprogramme – gesamt	A	2
	D	1.067
1. Mobilität mit Partnerländern		
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium)	A	
	D	899
2. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandspraktikum)	A	
	D	62
3. Erasmus-Personalmobilität (Dozentinnen und Dozenten, sonstiges Personal)	A	2
	D	106
DAAD-Förderung – gesamt (I + II + III)	A	1.130
	D	1.606
DAAD-Förderung – Geförderte A und D – gesamt		2.736

*Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

In der Aufstellung der Geförderten des DAAD werden drei Förderbereiche unterschieden. In der Individualförderung unterstützt der DAAD schwerpunktmäßig Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Hochschullehrende, die sich erfolgreich um ein DAAD-Stipendium beworben haben. In der Projektförderung finanziert der DAAD vornehmlich Programme zur Förderung weltoffener Hochschulstrukturen. Als Nationale Agentur für Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit vergibt der DAAD schließlich Fördermittel an Hochschulen, die insbesondere akademische Mobilität ins europäische Ausland unterstützen (EU-Mobilitätsförderung). Die in der Tabelle abgebildeten Zahlen zu den Geförderten beziehen sich auf das Projekt 2020. Um eine Vergleichbarkeit zum Vorjahr herstellen zu können, wurden die Daten für die Mobilität mit Programmländern in der ursprünglich vorgesehenen Projektlaufzeit vom 1. Juni 2020 – 31. Mai 2022 ausgewertet. In der Programmlinie Mobilität mit Partnerländern stehen Daten aus dem Projekt 2019 zur Verfügung. Bei den abgebildeten Gefördertenzahlen handelt es sich um den aktuellen Stand.

Adressen im In- und Ausland

Zentrale Bonn

Deutscher Akademischer Austauschdienst
Kennedyallee 50
53175 Bonn
Deutschland
Tel. +49 228 882-0
postmaster@daad.de
www.daad.de

Büro Berlin

Deutscher Akademischer Austauschdienst
Im Wissenschaftsforum am Gendarmenmarkt
Markgrafenstraße 37
10117 Berlin
Deutschland
Hauptstadtbüro
Tel. +49 30 202208-0
Berliner Künstlerprogramm
Tel. +49 30 202208-20
bkp.berlin@daad.de
www.berliner-kuenstlerprogramm.de

DAAD-Außenstellen sowie Deutsche Wissenschafts- und Innovationshäuser (DWIH)

Außenstelle Amman (seit 2019)

zuständig für Jordanien, Irak, Libanon und Vereinigte Arabische Emirate
Sameer Al Refai St. 39
Jabal Amman, 3rd circle
11118 Amman (Jordanien)
Tel. +962 79 6037181
info.amman@daad.de
www.daad-jordan.org

Außenstelle Bogotá (seit 2019)

zuständig für Kolumbien, Ecuador, Peru und Venezuela
Calle 70 #4–30, Emaus – Los Rosales
110321 Bogotá (Kolumbien)
Tel.: +57 1 9054943
info.bogota@daad.de
www.daad.co

Außenstelle Brüssel (seit 2007)

zuständig für die EU-Institutionen
Rue d'Arlon 22–24
1050 Brüssel (Belgien)
Tel. +32 2 475752511
buero.bruessel@daad.de
www.daad-brussels.eu

Außenstelle Hanoi (seit 2003)

zuständig für Vietnam, Kambodscha, Laos und Myanmar
Dai Co Viet/Tran Dai Nghia
Hanoi (Vietnam)
Tel. +84 24 38683773
daad@daadvn.org
www.daad-vietnam.vn

Außenstelle Jakarta (seit 1990)

zuständig für Indonesien, Malaysia, Singapur und Timor-Leste
Jl. Jend. Sudirman, Kav. 61–62
Summitmas Building 2, 14th Floor
12190 Jakarta (Indonesien)
Tel. +62 21 5200870
info@daadjkt.org
www.daad.id

Außenstelle Kairo (seit 1960)
zuständig für Ägypten und Sudan
11 Street El-Saleh Ayoub
Kairo-Zamalek (Ägypten)
Tel. +20 2 27352726
info@daadcairo.org
www.daad.eg

Außenstelle London (seit 1952)
zuständig für das Vereinigte Königreich und Irland
9 Gower Street
WC1E 6HB London
Tel. +44 20 78319511
info.london@daad.de
www.daad.org.uk

Außenstelle Mexiko-Stadt (seit 2000)
zuständig für Mexiko, Zentralamerika und Karibik
Calle Kepler 157
Col. Nueva Anzures
Del. Miguel Hidalgo
C.P. 11590 México, D.F. (Mexiko)
Tel. +52 55 525018-83
info@daadmx.org
www.daad.mx

Außenstelle Moskau (seit 1993)
zuständig für die Russische Föderation
verantwortlich für das DWIH Moskau
Prospekt Vernadskogo 103-3
119526 Moskau (Russische Föderation)
Tel. +7 499 13249-92
daad@daad.ru
www.daad.ru

Außenstelle Nairobi (seit 1973)
zuständig für Kenia, Äthiopien, Burundi, Ruanda, Südsudan, Tansania und Uganda
Madison Insurance House, 3rd floor, Upper Hill Close
P.O. Box 14050
00800 Nairobi (Kenia)
Tel. +254 733 929929
info.nairobi@daad.de
www.daad-kenya.org

Außenstelle Neu-Delhi (seit 1960)
zuständig für Indien, Bangladesch, Bhutan, Nepal und Sri Lanka
verantwortlich für das DWIH Neu-Delhi
c/o DLTA Complex,
R.K. Khanna Stadium,
1 Africa Avenue
110029 New Delhi (Indien)
Tel. +91 11 66465500
info.newdelhi@daad.de
www.daad.in

Außenstelle New York (seit 1971)
zuständig für die USA und Kanada
verantwortlich für das DWIH New York
United Nations Plaza 871
New York, NY 10017
Tel. +1 212 7583223
daad.newyork@daad.de
www.daad.org

Außenstelle Paris (seit 1963)
zuständig für Frankreich
28, rue Serpente
75006 Paris (Frankreich)
Tel. +33 1 53105832
info-paris@daad.de
www.daad-france.fr

Außenstelle Peking (seit 1994)
zuständig für die Volksrepublik China
(einschließlich Hongkong und Macao)
11th Floor, DRC Liangmaqiao
Diplomatic Office Building
Unit 1102 A, 19 Dongfang East Road
Chaoyang District
100600 Beijing (VR China)
Tel. +86 10 65906656
postmaster@daad.org.cn
www.daad.org.cn

Außenstelle Rio de Janeiro (seit 1972)
zuständig für Brasilien
verantwortlich für das DWIH São Paulo
Rua Professor Alfredo Gomes, 37 Botafogo
22251-080 Rio de Janeiro (Brasilien)
Tel. +55 21 2553-3296
info@daad.org.br
www.daad.org.br

DWIH San Francisco (seit 2022)
101 Montgomery Street
Suite 1900 San Francisco
CA 94104 (USA)
Tel: +1 415 2486347
info.sanfrancisco@dwih.org
www.dwih-sanfrancisco.org

Außenstelle Tbilissi (seit 2021)
zuständig für Georgien, Armenien und Aserbaidschan
T. Chovelidze Str.
0108 Tbilissi (Georgien)
Tel: +995 32 2920926
info@daad-georgia.org
www.daad-georgia.org

Außenstelle Tokyo (seit 1978)
zuständig für Japan und Südkorea
verantwortlich für das DWIH Tokyo
Akasaka 7-5-56, Minato-ku
107-0052 Tokyo (Japan)
Tel. +81 3 3582-5962
daad-tokyo@daadjp.com
www.daad.jp

Außenstelle Tunis (seit 2020)
zuständig für Tunesien, Algerien, Libyen und Marokko
14, rue du 18 janvier 1952
1000 Tunis Centreville (Tunesien)
Tel. +216 71 240833
info@daad.tn
www.daad.tn

Außenstelle Warschau (seit 1997)
zuständig für Polen und die Tschechische Republik
Ul. Zielna 37
00-108 Warszawa (Polen)
Tel. +48 22 39554-00
daad@daad.pl
www.daad.pl

Die Webseiten der Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäuser (DWIH) finden Sie unter

www.dwih-netzwerk.de

Stand: Dezember 2022

DAAD-Informationszentren und Information Points

Argentinien
Buenos Aires
info@daad-argentina.org
www.daad-argentina.org

Äthiopien
Addis Abeba
office@daad-ethiopia.org
www.daad-ethiopia.org

Australien
Sydney
info@daad-australia.org
www.daad-australia.de

Bangladesch
Dhaka
info@daad-bangladesh.org
www.daad-bangladesh.org

Chile
Santiago de Chile
ic@daad.cl
www.daad.cl

China
Guangzhou
marketing.guangzhou@daad.de
www.daad.org.cn

Shanghai
marketing.shanghai@daad.de
www.daad.org.cn

Costa Rica
San José
daad@conare.ac.cr
www.centroamerica.daad.de

Ghana
Accra
info@daad-ghana.org
www.daad-ghana.org

Griechenland
Athen
DAAD-athen@goethe.de
www.daad.gr

Indien
Bangalore
bangalore@daadindia.org
www.daad.in/ic-bangalore

Chennai
chennai@daadindia.org
www.daad.in/ic-chennai

Pune
pune@daadindia.org
www.daad.in/ic-pune

Irak
Erbil
info@daad-iraq.org
www.daad-iraq.info

Israel
Tel Aviv
info@daad-israel.org
www.daad.org.il

Italien
Rom
info.rom@daad-netzwerk.de
www.daad.it

Kamerun
Yaoundé
info@daad-kamerun.org
www.daad-kamerun.org

Kanada
Toronto
ip.toronto@daad-net.de
www.daad-canada.ca

Kirgisistan
Bischkek
info@daad-kyrgyzstan.org
www.daad-kyrgyzstan.org

Republik Korea
Seoul
info@daad.or.kr
www.daad.or.kr

Lettland
Riga
ic@daad.lv
www.daad.lv

Pakistan
Islamabad
info@daad.org.pk
ic.daad.de/islamabad

Palästinensische Gebiete
Ost-Jerusalem
info@daad-eastjerusalem.org
www.daad-eastjerusalem.org

Rumänien
Bukarest
info@daad.ro
www.daad.ro

Russische Föderation

Kasan
daad-kasan@mail.ru
www.daad.ru/kasan

Nowosibirsk
info@daad-novosibirsk.ru
www.daad.ru/nowosibirsk

St. Petersburg
daad@herzen.spb.ru
www.daad.ru/st-petersburg

Serbien

Belgrad
info@daad.rs
www.daad.rs

Singapur, Republik

Singapur
info@daad-singapore.org
www.daad-singapore.org

Spanien

Madrid
info@daad.es
www.daad.es

Sri Lanka

Colombo
info@daad-sri-lanka.org
www.daad-sri-lanka.org

Südafrika

Johannesburg
daad@wits.ac.za
www.daad.org.za

Taiwan

Taipeh
info@daad.org.tw
www.daad.org.tw

Thailand

Bangkok
info@daad.or.th
www.daad.or.th

Tschechische Republik

Prag
info@daad.cz
www.daad.cz

Türkei

Istanbul
istanbul@daad-turkiye.org
www.daad-turkiye.org

Ukraine

Kiew
info@daad-ukraine.org
www.daad-ukraine.org

Ungarn

Budapest
info@daad-hungary.org
www.daad-hungary.org

Vereinigte Staaten von Amerika

San Francisco
daadsf@daad.org
www.daad.org/ic-san-francisco

Die Webseiten der Informationszentren (IC) und der Information Points (IP) des DAAD finden Sie unter

www.daad.de/netzwerk
www.daad.de/netzwerkkarte

Stand: Dezember 2022

Bildnachweis

Julian Gross (S. 4), Thomas Pankau (S. 7, 71 unten, 187), Benjamin Schmäling (S. 8, 10, 13, 14 oben, 15), Paul Grimm (S. 9), Sama Eliea (S. 12 beide), Soryaz Ahmed (S. 14 unten), WatterAlBahry (S. 19, 22, 24), Nataliabiruk/Shutterstock (S. 20), Ahmed Rooney (S. 23), DAAD AS Nairobi (S. 29, 31, 32 beide, 33 beide, 34 beide, 35, 36 beide, 37), Beate Schindler-Kovats (S. 30), Dr. Renate Dieterich (S. 41 privat, 42, 43, 45, 49 oben), Bouattour (S. 44 alle, 47 unten), Michael Alszer (S. 46 beide), Amrouche (S. 47 oben), Deutsche Botschaft Algier (S. 48 oben), Tilmann (S. 48 unten, 49 unten), DAAD (S. 53), Dr. Reinhard Babel (S. 54 beide, 55 beide, 57, 58, 59, 61), Ivan Sivoli (S. 56 beide), Natalia Martínez (S. 60), DAAD AS Mexiko-Stadt (S. 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71 oben, 72 unten), Catherine Letcher Lazo (S. 73), Víctor Ávila Akerberg, privat (S. 72 oben), DAAD AS New York (S. 77), Roxana Pleacoff (S. 78), Michael Jordan (S. 80 alle, 97), Benedikt Brisch (S. 81, 82), Barak Shrama (S. 83), DAAD AS Rio de Janeiro (S. 87, 91 unten, 93), NiarKrad/Shutterstock (S. 88), Daniela Bento (S. 89), Fabíola Gerbase (S. 91 oben, 92 unten rechts), Rafael Wallace (S. 92 oben), Beto Monteiro (S. 92 unten links), Stefan Hase-Bergen (S. 98, 101 unten, 105), Vietnamese-German University (VGU) (S. 101 oben, 102), Do Minh Hoang (S. 103 beide), Ho Dang Khoa (S. 104 beide), DAAD AS Jakarta (S. 109, 114, 115, 116 beide, 117 unten), Mlenny, iStock (S. 110 oben), Olivia Deskarina (S. 110 unten), Guido Schnieders (S. 111, 112 oben, 117 oben), TUM Asia (S. 112 unten), Ranan Samanya (S. 117 Mitte), Kanchi Arora (S. 121), Katja Lasch (S. 122 oben, 125, 126, 127 unten, 128 beide), Press Trust of India (S. 122 unten), Bundesregierung (S. 123), DAAD AS Neu-Delhi (S. 124, 127 oben), DWIH Neu-Delhi (129 oben), CCAMP (S. 129 unten), Zhao Pengpeng (S. 133), DAAD AS Peking (S. 134 oben, 135, 136 alle, 137, 138 unten, 139 beide, 140 oben), Andreas Tank (S. 134 unten), iStock/Atelier Hauer+Dörfler (S. 138 oben), Stephan Siebold (S. 140 unten), DAAD/Tongji (S. 141), DAAD AS Tokyo (S. 145, 151 alle, 152 beide), f11photo/Shutterstock (S. 146), DWIH-Tokyo (S. 148, 149), Herlinde Koelbl (S. 150), Bhakpong/Shutterstock (S. 153), DAAD AS Brüssel (S. 157, 160, 161 oben, 162 oben, 164 alle), Dati Bendo, European Union (S. 158 oben), Cédric Puisney (S. 158 unten, 161 Mitte, 161 unten, 163, 167), Lukasz Kobus, European Union (S. 159), British Council, SHARE (S. 162 unten), EACEA (S. 165), Mathias Falcone (S. 169, 171 beide, 173, 174 Mitte und unten rechts, 175), ESB Professional/Shutterstock (S. 170), Goethe Institut London (S. 172), DAAD AS London (S.174 oben und unten links), DAAD AS Moskau (S. 179), Oleg Elkov/Shutterstock (S. 180), Nadezhda Krasikova (S. 183), Serguei Koutaitsev/Shutterstock (S. 188), Christian Thimme (S. 189, 190, 191 beide, 193 beide), Thomas Arrivé, Sciences Po (S. 192 oben), Martin Argyroglo, Sciences Po (S. 192 unten), Michael Andreas Flacke (S. 197), Transparency International (S. 198), Oleg Egorov (S. 201 oben, 202 alle, 203), Vakhtang Kuntsev-Gabashvili (S. 201 unten), Aserbaidschanische Technische Universität (S. 204 oben), Georgisches Bildungsministerium (S. 204 unten), Andrey Kazakov Andre Fly/Shutterstock (S. 205), Mirosław Kaźmierczak (S. 209, 215 beide, 217 oben), Maciej Kulczyński / PAP (S. 210), NAWA (S. 211, 214), Daniel Gratkowski (S. 212 oben), Emilia Butyńska (S. 212 unten), Magdalena Jurewicz (S. 213 oben), DAAD AS Warschau (S. 213 unten, 217 unten), Lenka Heroutová (S. 216)

Daten zum Bildungssystem – Quellen

Anzahl der eingeschriebenen Studierenden: *UNESCO Institute for Statistics, http://data.uis.unesco.org;* Immatrikulationsquote: *UNESCO Institute for Statistics, http://data.uis.unesco.org;* Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland: *DESTATIS – Statistisches Bundesamt, https://www.destatis.de;* Anzahl des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals in Deutschland: *DESTATIS – Statistisches Bundesamt, https://www.destatis.de;* Im Ausland Studierende (Anteil an Studierenden gesamt): *UNESCO Institute for Statistics, http://data.uis.unesco.org;* Anteil internationaler Studierender: *UNESCO Institute for Statistics, http://data.uis.unesco.org;* Im Ausland Studierende (Anzahl gesamt): *UNESCO Institute for Statistics, http://data.uis.unesco.org;* Die beliebtesten Zielländer für Studierende: *UNESCO Institute for Statistics, http://uis.unesco.org/en/uis-student-flow*; Internationale Studierende im Land gesamt nach Herkunftsländern: *UNESCO Institute for Statistics, http://uis.unesco.org/en/uis-student-flow*

Letzter Zugriff: März 2023

Impressum

Herausgeber
Deutscher Akademischer Austauschdienst e.V. (DAAD)
Kennedyallee 50
D-53175 Bonn
Tel.: +49 228 882-0
Fax: +49 228 882-444
E-Mail: webmaster@daad.de
Internet: https://www.daad.de

Vertretungsberechtigter Vorstand
Prof. Dr. Joybrato Mukherjee
Registergericht Bonn
Registernummer VR 2107
Umsatzsteuer-IdNr.: DE122276332

Verantwortlicher i.S.v. § 18 Abs. 2 MStV:
Dr. Kai Sicks, Kennedyallee 50, 53175 Bonn

Der DAAD ist ein Verein der deutschen Hochschulen und ihrer Studierendenschaften.
Er wird institutionell gefördert durch das Auswärtige Amt.

Projektkoordination Christine Arndt, Sandra Köhler, DAAD

Redaktion DAAD, Fazit Communication

Bildredaktion Thomas Pankau, DAAD

Lektorat Fazit Communication, Pariser Straße 1, 60486 Frankfurt am Main

Gestaltung und Satz Atelier Hauer + Dörfler GmbH, Charlottenstraße 17, 10117 Berlin

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht
Mai 2023
© DAAD